



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd  
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/  
ob die jetzgefürten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/  
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

**Seidel, Wolfgang**

**Getruckt zů Dilingen**

**VD16 ZV 14317**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36487**





BIBLIOTHECA MUSEI  
HISTORICO-NATURALIS  
PADERBONENSIS



Th. 1350.



Def

R

ge

NG

o Blas

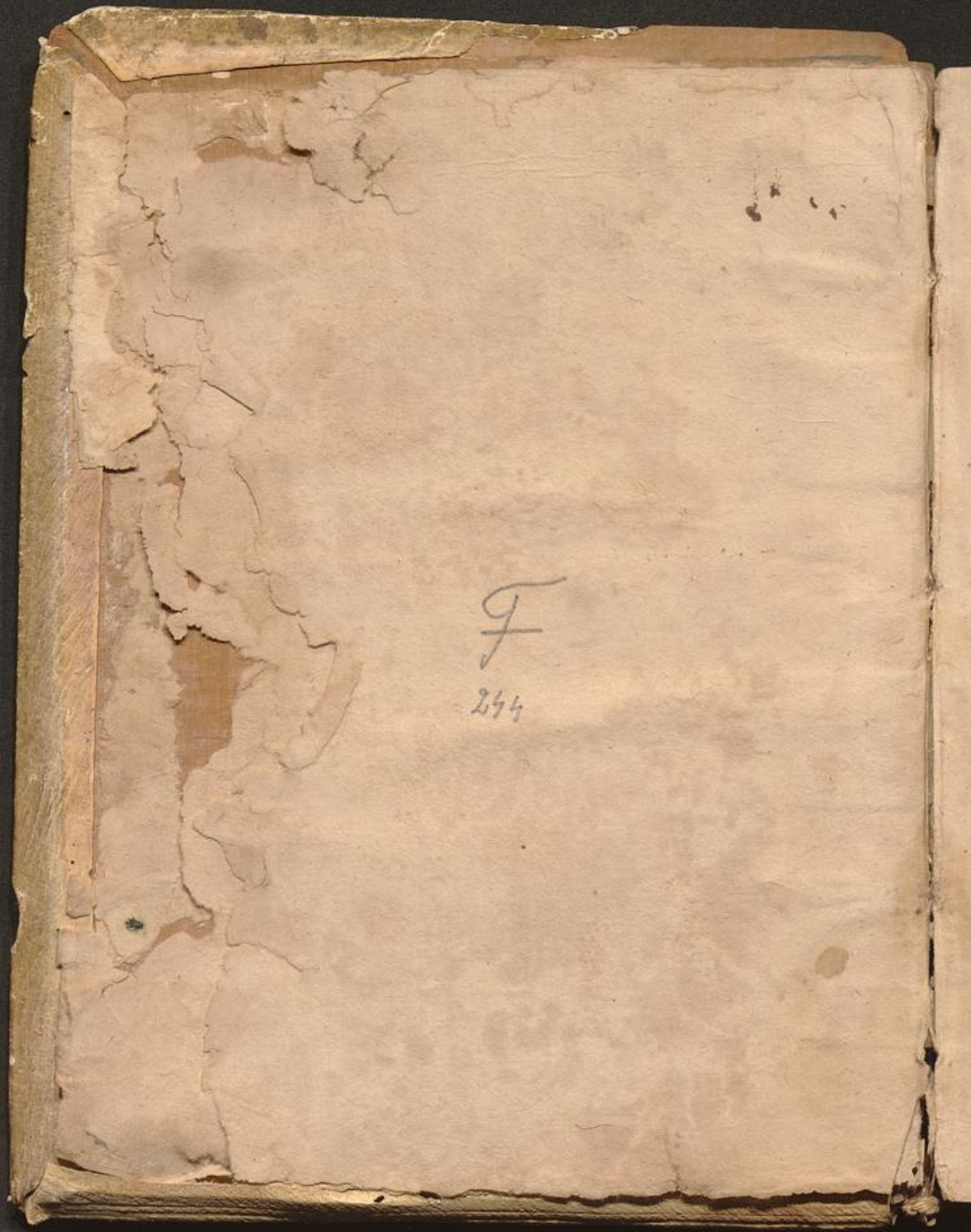
fe ad

choli

aristen

en





F  
244





## Eistlicher Layen-

spiegel/darinn man on groß vnd weit-  
schwaiffigo nachlesen sehen vñ erkennen kan/  
ob die jetzgefürten Lehren auß dem Heist  
Socceos seyen/oder nie/ Zu verhütung gefe-  
licher Irthumb/ vñnd erhaltung des  
waren rechten Glaubens. Dem  
gemainen Mann diser zeit  
vast nutz bulesen.

Durch Wolffgangum Sedelium  
Prediger.

PROVER. xi.

Die Gerechtigkeit der Gerechten wird sie  
erledigen/vñnd die bösen werden gefangen  
in jren heimlichen auffätzen.

Mit Röm. Kay. May. Freyheit.

Anno dñi M. D. LIX.

[Dillingen]

[vgl. hist. pol. Bl. 1894, 165 ff.]



Einleitung



Die erste Abtheilung enthält die Geschichte der  
Reichsstadt Paderborn von ihrer Gründung  
bis zur Gegenwart. In der zweiten Abtheilung  
findet man die Beschreibung der Stadt und  
ihrer Umgebungen. Die dritte Abtheilung  
enthält die Geschichte der Paderbornischen  
Universität.

Die Reichsstadt Paderborn

Die Reichsstadt Paderborn ist eine  
freie Reichsstadt im Bisthum Paderborn.  
Sie ist die Hauptstadt des Bisthums  
und hat eine große Bevölkerung.

Die Universität Paderborn

Die Universität Paderborn ist eine  
freie Universität im Bisthum Paderborn.  
Sie ist die größte Universität im  
Bisthum und hat eine große  
Bevölkerung.

1. Aufl. 1847



# Dem Ehrwürdigen

Herrn Georgen Schwalb/ Chor  
vnd Pfartherin des fürstlichen Stiffts  
vnsrer Frawen zu München/wünsch ich  
Frater Wolffgangus Sedelius/  
von Gott gnad/ vnd bestand-  
heit in vnserm Christ-  
lichen glauben.



**E**hrwürdiger  
vnd günstiger  
Herr/ Ewer eh-  
würde kan sich  
wol erñern/wie  
wir newlicher  
zeit/vö den Theo-  
logischen Taff-  
len/ so auß den  
Büchern Domini

Vuilhelmi Lindani gñogen/redten/das ewer  
Ehrtwid mit grossen hertzen begereet/das  
dieselben mit besserer erleutterungen wur-  
den verteuescht/vnd dem gemainen Mann  
Cder auß gegenwürtiger berspaltung ganz  
verwirret/das auch manicher von hörung d  
predig sich entzeuhet/sprechend:Er wölle for-  
a ij ter



## Vorred.

ter zu keiner predig kommen / biß ain einig-  
feit werde) fürgelegt würden / damit er doch  
sehe / auff welcher seiten die zerspaltung we-  
re / vnd also von derselben sich entziele / oder  
wår er dartzu treten / sich dauon wider abzu-  
ge. Wie auch ich auff solche Christliche / ihrer  
Ehrwürde begirde vnd ansinnung / auß Göt-  
lichem Eyfer / ab des gemainen Manns / dar-  
zu auch eelicher Christlicher Herrschafften  
verführung mitklaget / das beider Christliche  
Collation vnnnd gespreche sich dahin lendet /  
das ich mich ewer Ehrwürde zu günstigem  
gefallen / vnd der armen gmain zu nutz / sol-  
ches zuthun verwilliget. Also ich aber nu die  
federn in die handt nim / vnnnd mich ins  
werck begib / kommen mir für die manig-  
feltigen außschlüpf vnnnd weg vnserer Wi-  
dersacher / durch welche die vnerfarnen / in  
manigfeltig vnd vngereimbt irthumb ge-  
fürt werden / auß welchem volgend gesche-  
hen / das fürgenommene erleuterung / von  
tag zu tag erwachsen ist / biß sie die groß ei-  
nes büchlin erfüle hat. Nu ist nit weniger /  
solche mein anmassung möchte von eelichen  
getadelt werden / die sagten / was ich aler  
erlebet



## Vorred.

erlebter Mann mich zige / das ich erst in der  
zeit der rühe / zühadern mich begeben wol-  
te / mit den leuten sonderlich / die erhitzt we-  
ren / vnd schwirrig worden / darzu mit denen  
die ire hertze wie ein Adamant verherdnet Zacha. 7.  
hetten / vnd sich weder in *Colloquijs* / noch an-  
dern *disputacionē* bewegen hette lassen / vnd  
nit allein sich selbs also verherdnet / sonder  
auch mit ergerlichem schreiben / täglich die  
Christlichen hertzen der Kirchen Gottes zu-  
engziehen sich vnderständen / nit ohn grosse  
zerreißung vnd verwüstung vnsero lieben  
Vatterlandes / das derhalben mein schrei-  
ben würde nur ein ziegelwaschen werden /  
wurde derwegen nichts anders schaffen / den  
mir frembde Hände in das har züglen / des  
ich nun wol kündte entperen / weil ich wist /  
das der weiß Mann sagt / Ein trogne Zung Prover. 29.  
liebe nit die warheit. Wöchte mir auch ge-  
sagt werden / das *Niceta apud Clementem* dem Libro. 2.  
heiligen Petro fürhiet / vnser widersacher Recognitio-  
waren groß *Oratores* / vnd gwalteig *Redner* num.  
in der *Dialectica* vnd *sylogismis* auffgezogen.

Were auch weiter in der gemein der man-  
gel / das etlich fürkommen hette die vnwar-  
heit /

a iij heit /



## Vorred.

heit / Elich auch bessers wissens wenig achteten / lehret aber der weiß Mann vnd spricht:  
Ecclesia. 32. Wo kein zühörer ist / da treib nit vil wort.

Solches vnnnd dergleichen möchten elich entgegen sagen. Soll mich aber billich von solchem fürnemen mit nichte abtreiben.

Primum.

Dañ erstlich sol mich mein alter / sonderlich im fal der grossen not / nichts verhin- dern / weil in wellicher vnd gmeiner not / jung vnd alt / was nur Spieß tragen mag / zu errectung des Vaterlandes auffgeordnet wirt. Die schrift auch nit vergebens den Re-

Exo. 1.4. 17

genten vñ fürgesetzten / der eltern namen geben hat / wil geschweigē des namens der erfahrung / damit ich nit mein selbs schmeichler ansehen werde. So wolte der alt Eleazarus lieber die heilich rhue begeben / dann der jugene ein böß Exempel hinder sich lassen.

6 Mach. 2.

Weil dann zu disem krieg / zu eroberung auch des sigs / nit die feuß / sonder der kopff vnnnd hertz gehören / warumb solten wir nit mer begeben vns / zuschützē die kirchen Gottes / dann zuerhaltung vnserer rhue / weil vil vnserer lieben Däctter / zu errectung des rechten glaubens / leib vnd leben dargesezt / vnd



## Vorred.

vnd nit sich geförcht / jhr blut zuvergiessen.  
Hürnemlich so vor augen / wie grimmiglich /  
vñ mit was grosser hochfart / doch darneben  
mit betrug / wie Antiochus / die feinde ein-  
fallen in vnser Vatterlande / Da was sag  
ich einfallē / sonder eingefallen seind / vñ das  
selbig zu zerreißen vñ verwüsten nit auffhö-  
ren / vñ wa man sich nit vnaußhörtlich zu der  
gegēweh: stelce / würde enliche verwüstung  
eruolgen / wiewol der sieg wirdt in der krafft  
Gottes sthen / Weil wir aber Mitwürcker  
Gottes / vnd diener der versünung vom Pat-  
lo genennet werden / sollen wir dannoch der  
Kirchen Gottes vnser pflicht züerzaiget nit  
vnderlassen.

In welchem wir vns mit nichte verhin-  
dern lassen sollen / die verzagten hertzen / die  
gern widerstünden / vñ doch die gegenstrich  
fürchten / Dann wir in solchem nicht vnser  
werck / sonder das werck Gottes verbringen /  
das gar wenig stact hat in gegenwürtigen  
krieg / *Personalis iniuria* / das allain etlicher des  
personen verletzung im vorhabē wer / sonder  
der gantzē Christlichē gmain. Zu dem auch  
ob schon die verletzung auff die person gieng /  
auff



Vorred.

2. Tim. 3.

Ecclesia. 4.

auff verachtung aber der lehre gerichte were / so  
haben wir von dem heilige Paulo ein regel /  
das wir doch mit zucht straffen solten / die /  
so der warheit widerstehen / solches auch de-  
ster fleissiger thun / weil auch der weiß Man  
sonst sage: Tracht nach einem gute namen.  
Trachte aber / schleust auch in sich / schutzung  
seiner ehren / So sein aber nu alle der Euan-  
gelische buchlin / vol gewilcher schmachwör-  
ter / dahin fürnemlich gerichte / das weder den  
Bäpstischen / Mönchen noch Pfaffen (wie  
wir auch hernach sagen werden) glaubt / vñ  
also der Römischen Kirchen Apostolischer  
glaub aufstige werde.

Sollen wir dan stillschweigen / vnd vn-  
sern Feinden die thür auff thun / weiter zer-  
lestern / als solte solche *Iniuria* verdruckt / vnd  
mit vnbescheidner gedule zügelassen werde:  
Welcher ist vnder vns / wenn man sein lie-  
ben Vatter oder Freunde schendet / der sich  
darwider nit wurde setzen: Sihe aber / von  
vnsern Feinden werden vil hundert tau-  
sent frommer ehlicher Männer / glider des  
Ancichrists / vñnd Abgöttereyer genennet /  
voller gewilcher Laster vnuerdienter weiß  
bezeichnet /



## Vorred.

beztichtige / so sie doch ihre laster mit nichte  
von jnen recht gelegt / sonder allain in ande-  
re vnd vil böfere verfert.

Darumb ich mit nichte lob jhenige / die  
mainen / der Ketzer schenden sey also / wie  
anderer böfer zgedulden / Vnd noch vil we-  
niger jenige / welche den Ketzern zuschenden  
alle freyhait lassen / vnd den Catholischen  
gar nemmen wöllen / weil solchs nit anders  
den zu der schmach der Kirchen Gottes racht /  
wider welches gar nit ist / wo es sein maß  
hat / das Christus sagt: Bittend für die / die Math. 5.  
euch schmähren / Nit auch das: Selig seind Ibidem.  
jhr / so wider euch die Menschen sagen alles  
arg / liegend von meinet wegen / Dann nit  
ein ding ist / sein eh? beschützen (ds auch Mat- 2. Corint. 4  
lus than hat) vnd die schmach rechen / das in  
dem ersten die gedult sein mag / in dem an-  
dern nit / nach dem geschriben steht / Ir lieb / Roma. 12.  
stet / jr solt euch selbs nit rechen.

Weiter / so weiß ich selbs auch wol jr her- Secundum.  
tigkait vnd verstockte weiß / darinn sie ver-  
faren / der warheit grimmigklich zuwider-  
stehn / sol aber darumb die dincen gegen jnen  
nit gespart werden / Nach dem sie vnauff-  
b hörlich



## Vorrede.

hörlich/diesels zu verführung nit sparen/ob sie  
gleich bey jnen wenig würckte güts/nach al-  
ler abtrinnigen art / auch der ursach halben/  
das sie nit täglich new erfundnen listen nit  
auffhören/ jr vnchristliche gedichte zudecken/  
damit sie gleich als mit stricken die ainseleis-  
gen mügen fahen/ Nun ist je auch nit verges-  
senlich gearbeit / wenn man dieselben ent-  
deckt / weñ mans anzeigt / wo die fallen lig-  
ticken. Solches will ich aber in disem büchlin  
thun / zu getrewer vñ Christlicher warnung  
der güthertzigen / vñnd erweckung der ver-  
fürten / will jr blindheit vñnd jr list / damit sie  
vil Christlich Seelen eingewickelt / vñnd ver-  
fast haben / anzeigen / wils auch mit solcher  
lauterheit thun / vñnd dem gemainen Mann  
für augen stellen / das er sehen soll / das des  
Luthers vñnd Zwingels lehr nichts denn ain  
blair vor den augen sey.

In welcher meiner arbeit / ich als ain al-  
ter kriegßmann nichts scheuße jr gegenstreich/  
nit zweiffelnd / weil sie wider die gemain fir-  
wen gewendt werden / sie als fälstreich wer-  
den am klaidlein hinghen.

So



## Vorrede.

So wirdt weder jr Rhetorica noch Dia- <sup>Tertium.</sup>  
lectica die warheit vnderdrucken können/ jr  
keine auch wider vnsern glauben ain knopff  
Herculis machen/ wie sich in dem erstē Con-  
cili zu Nicea mit Pasnucio vnd dem gros-  
sen Philosopho wol erzaiet hat.

So sagt die schrift nit/ das schrecklich sey <sup>Hebr. 10.</sup>  
zufallen in die hende der Menschen / sonder  
in die hende des lebendigen Gottes. Zu dem/  
der Got/ der Heliam von dem zornigen Ach <sup>3.Reg. 19.</sup>  
ab vnd seiner Jezabel verborgen hat / vnd  
Hieremiam mit dem Baruch / vor dem wil <sup>Hieremi. 36.</sup>  
den Joachim / der kan noch diß tags die sei-  
nen verbergen/ Hoff aber Got werd gnad ge-  
ben/ das etlich doch in sich selbs schlagen wer-  
den/ vnd sich hierin jres jrchums erinnern.

Wo gleich solches nit geschehe / so ist doch  
zuuerhoffen / sonst vil Christlicher hertzen  
werden seliglich ermanet werden.

Vnd ob gleich bey eelichen / diser vnser <sup>Quartum.</sup>  
schriftten falsch Propheten fürkommen we-  
ren/ solte dennoch dasselb nit zuruck geworf-  
fen werden/ hat doch Paulus nit vndlassen/  
den Römern zuschreiben/ vnangesehen/ das  
im die falschen Apostel vorkömen waren.



## Vorrede.

Quintum.

1. Timot. 2.

Ob gleich auch eelich des bessern berichts nichts achten / so ist doch Gott / der da will das alle menschen selig werden / vnnnd zu erkantnuß der warheit kommen / mechtig auff anzeigung der fruchten der Lucherischen lehr / sie zuerwecken. Wölle auf solchs Christlichen bedenccken / ewer Ehrwürde / als ain liebhaber des Catholischen glaubens / vnd Hirt des Christlichen volcks alhie / diß mein büchlein vnd kleine schenckung von mir freundslich annemen / vnnnd sich darinnen wol erkennen / als in ainem Spiegel / so wirdt sie finden / welche lehr auß Gott sey / oder auß dem lügenhafftigen geist / vnd also gleich augenscheinlich sehen / wie die gegenwärtigen lehren zuurthailen seien / darauß sie wirdt weiter wissen ire fromme / vnd bißher im rechten Schafstal erhaltene Schäfle / vor der bösen waide zu warnen / vnd ihnen mit disem wort Pauli anzusprechen / Laßt euch niemant verführen / der da will wandern in dem müe / vnd Sittlichkeit der Engel / die er nit gesehen hat / vnd ist ohn sach auffgeblasen / in seinem flaischlichen sinn / Dann warlich vnser Sectisch verwenden sich in grosser demütig

Coloff. 2.



## Vorrede.

müdigkeit / vñnd wandlen außwendig vor  
der Welt wie die Engel / wie sich dann alle  
ihre Vorfaren der außwendigen Erbarkeit  
gekliffen / seind aber all auffgeblasen im  
fleischlichen sinn / wie der Pharisee / Lucz. 18.  
dauon im Euangelio. Will also  
mich ewer Ehrwürden beuols  
hen haben / Datum Wiens  
den / am 20. Februa  
rij / 1559.

v. ij. Difer



# Diser Layenspiegel

hat drey Thail.

Der erst chawl dises Spiegels / sagt von der  
grossen blindhait diser welt / vnd wie  
derselben durch die erst schlechte  
kunst geholffen mög wer-  
den / hat fünff Cap.

Das erst Capitel / das die blindhait die  
höchst plag sey. fol. 1.

Das ander Capitel / das auch vil Christen  
diser zeit mit grosser blindhait behafft seyen.  
fol. 2.

Das dritt Capitel / verlegt etlich der Wi-  
dersacher gegenwürff / zu schutz vnser frommen  
Vätter. fol. 4.

Das vierdt Capitel / zaigt an / was vnbil-  
lichs auß der Widersacher fürgeben folgen  
würde. fol. 13.

Das fünfft Capitel / wie sich auff solches  
ain frommer guzhertziger mensch halten soll.  
fol. 24.

Der



## Elenchus.

Der ander thail / wie die Sab des verstande  
vnnnd volgend die probierung der Geiſt  
nindert ſicherer vnd vollkommner  
auch erfunden werde / denn  
bey der allgemainen

Kirchen Gottes.

Hat fünf  
Cap.

Das erſt Capitel / Wie der gemain Mann /  
durch verhaiffung des aigen Geiſts betrogen  
werde. fol. 31.

Das ander Capitel / Wie der gemain Man  
durch erdichte leichthait / vnd helle der ſchrift  
zuerſtehen verfür̄t werde. fol. 41.

Das dritt Cap. Wie der gmain Man wirt  
betrogen / durch ain ſuppoſition / der heyligen  
ſchrift vollkommenheit betreffend. fol. 52.

Das vierdt Cap. Wie der gemain Man die  
Kirchen verſtehen ſol / damit er durch gmaine  
vnnnd nit hieher gehörende beſchreibung vnnnd  
entwerffung nit betrogen werde. fol. 59.

Das fünfft Capitel / Wie ſich der gemain  
Mann halten ſoll / das er durch vnchriſtliche  
leſterung der Widersacher nit in irthumb ge-  
zogen werde. fol. 82.

Der



## Elenchus.

Der dritt theil / wie durch die gemein Dialectica / ain fromer mensch die irrthumen / von der warheit mit der hilff Gottes erkennen müge / vnd hat siben Capitel.

Das erst Capitel / Wie auß dem vrsprung die lehren seyen zü vnderchiedigen / als per locum ab origine. fol. 97.

Das ander Capitel / hat entdeckung etlicher falscher ausschlüpff / damit die vnersarnen geblendt werden. fol. 117.

Das dritt Capittel / Wie durch die veriarung vnd entgegen vmbständt / die lehren erkent mögen werden. fol. 136.

Das viert Capitel / wie durch einhelligkeit vnd entgegen Mißhellung / die lehren sollen vnderchiedigt werden. fol. 138.

Das fünfft Capitel / Wie der neuen Sect widerwertigkeit von stuck zü stuck / in sonderheit auß berühmten Männern warhastiger zeugnuß / wirdt zü gewarnuß des gemeinen Manns / daher verzeichnet. fol. 146.

Das sechst Capitel / Wie auß den früchten / die lehren von ainander mögen vnderchiedigt werde / per locū ab Euentu & fructib<sup>9</sup>. fol. 152.

Das sibend Capitel / Wie ain fromer Christ inn solchen leuffen / wie dann sind die gegenwertigen / des gericht Gottes soll warnemen zü sein selbs errettung. fol. 163.

Ende des Arguments oder Elenchi.



# Der erste Theildises Spiegels / von der grossen blindheit dieser Welt / vnd wie derselben durch die erst schlechte kunst geholffen müg werden.

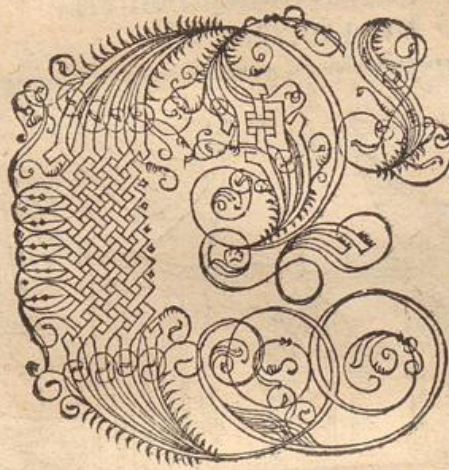
I



2 Das



Der erst Thail  
Das erst Capitel/das die blind-  
hait die höchste plag sey.



S ist alle ver-  
stendigen vns-  
sers aller heil-  
ligisten glau-  
bens bewist /  
das vnder al-  
len plagē got-  
tes keine her-  
ter / keine auch  
mer zu fliehen  
sey / als blinds-  
hait des ge-

müts vñ hertzens / Dann auß diser gewislich  
schwerer irthum / vnd herter erschrocklicher  
fal eruolet / welches in vilē d schrifftē sprüche /  
außerhalb des erbärmlichē fals viler mensche /  
zünemen ist. Dan erstlich ist in dem leztē büch  
Moysi außdrucklich vns andern maledeyun-  
gen / auch dise geschribē: Der Herz schlag dich  
mit vnsinnigkeit vnd blindheit / vñ wüten des  
gemüts / vñnd du greiffest zū mittentag vmb /  
wie vmbdaplet in der finstere ain blinder / vnd  
nit

Deuter. 28.



Des g. Layenspiegels. II

nit richteſt deine weg/ Nun hörſt du/ was diſe  
plag gegē andern ſey/ andere betraffen gemein-  
lich das leiblich vñ zeitlich vnglück vñ fluch/  
diſe aber das geiſtlich der Seelen/ das ſo mer  
ſchedlich / als mer die Seel leib vnd güt vber-  
triſt/ vnd vnſinnigkeit vnd blindtheit alle an-  
der leiblich krankheit/ Warum aber das: Da-  
rumb nemlich / das durch vnſinnigkeit / der  
höchſt ſchatz die vernunfft/ dem menſchen ent-  
zogen wirdt / vnd volgend des freyen willens  
wal gefangen : durch die blindthait aber / der  
weg zū der ſeligkeit verborgē / das der menſch  
mit geſehenden augen nit ſicht / mit Ohren nit  
hört / ſonder wie ein blinder an offnem liecht  
dalpet/ wie dan in den Juden zūſehen/ die das  
hell liecht des Geſatz vnd der Propheten / vor  
jren augen hetten / vund dannoch die warheit  
von Chriſto Jeſu nit ſahen/ ſonder wie vnſin-  
nig vñ wütend menſchen / nach der Abgötter-  
ey/ vnd allen anderen laſtern tobten/ vñ gleich  
als weren ſie nimmer jhr ſelbs mechtig/ wider  
Gott ſich aufbeumpfen/ ſolches aber allein auf  
jrer verſchuldung / wie geſchriben ſthet : Sie  
hat jhr boſheit erblindt. Wie aber : hör/ Also  
ſprach Gott zū Eſaia/ Gang hin vñ ſag diſem Cap. 6.  
volck/ hörend hört jr / vnd ſolts nit verſthen/  
vund ſehend ſecht jr / vnd verſtands nit/ Ver-  
blind

A ij blind



## Der erst Thail

blind das hertz dises volcks / vñnd beschwere  
seine ohren / vñ beschleuß seine augen / das vil-  
leicht nit sehe mit seinen augen / vñ höre mit sei-  
nen ohren / vñ verstehe mit seinem hertzen / das  
bekerdt werde / vñnd ich machs gesundt. Was  
eruoigt in aber darauf: Warlich wie hernach  
gelesen wirdt / vñnd im Hieremia dergleichen /  
Ir verwüstung / welche doch so wichtig noch  
nit war / als die / dan̄ Christus meldung thet /  
da er sprach / Darumb wirdt das reich Gottes  
von euch genommen / vñnd ainem volck geben /  
das desselbigen frucht bringt / Vñnd volgend  
Paulus / da er zu den Römern / vom abfal der  
Juden redet / vñnd an einem andern ort frey he-  
rauß dorfft sagen / vñnd sprechen / Wir solten  
wol euch zu erst das wort Gottes verkündigt  
habē / Tu aber so irs vō euch stoffet / vñ vñteilt  
euch selbs nit werth des ewigen lebens / secht  
so wenden wir vns zu den Heyden.

Das ander Capitel / das auch vil  
Christen diser zeit / mit grosser  
blindheit behafft seyen.



Arum̄ zeig ich aber dise ding  
also an: Warlich darumb /  
das der heilig Paulus sagt /  
was geschribē ist / ist geschribē  
ben zu vnser besserung / wie

Cap. 7.

Matth. 21.

Cap. 11.

Acto. 11.

1. Cor. 11.



er dann selbs / der heilig Apostel / der Juden  
 vbelthaten zu warnung der Christen anzoeh/  
 Also wolle wir auch den mensche diser zeit der  
 Juden blindheit mit irer volgender gefard zu  
 besserung furgestellt haben / Dan wer sich nit  
 der gegenwertigen tobsichtigkeit: Wer mit ir  
 vn Sinnigkeit vn blindtheit: Darauff auch wie  
 den Juden gehore das wort / Weh euch die sa- <sup>Esaia. 1.</sup>  
 gen / das boß sey gut / vnnnd das gut sey boß / die  
 da machen die finsternus zu liecht / vn dz liecht  
 zu finsternus. Es zeuget je einmal der augen-  
 schein / dz dise schwere plag / von wegē vnserer  
 grossen vnd anckbarkeit / vil gegent vnnnd stett  
 schier durch all standt der mensche / mit vn-  
 saglicher beschwerung vnnnd nachtail der ganzen  
 Christenheit angegriffen hat / Welliches kein  
 fromms Christlichs hertz on schmerzen sehen  
 mag / nit minder fürwar / dann Hieremias die  
 zerstörung seiner statt. Ach ewiger Gott / wel-  
 ches fromms Christlichs hertz mag mit gedult  
 hören: Welches on seuffzen sehen / viler men-  
 schen / sonderlich vnser vaterlands erschrock-  
 liche vn Sinnigkeit / im witten vnd frechheit / in  
 verachtung Aids vnd glubds / zucht vnd ehre /  
 in verschmähung Gottes vnnnd seiner heiligen  
 Kirchen: Wer sol sich auch nit entsetzen an  
 der Blindtheit im vrthail: Sehend vil hun-  
 dert



## Der erst Thail

dert jar ist der glaub / vnd die lehre / die wir be-  
kennen / darinn wir auch zusterben begeren /  
durch die ganz heilig gmain gepredigt vn̄ ge-  
halten worden / Noch dennoch hat ein einiger  
Münch / durch seinen Schwermengeist / arm  
vnd reich / glehrt vnd vngehrt / edel auch vnd  
vnedel dahin beredt / das sie jr vrthail von der  
heiligen gmain abgezogen / vn̄ zū vntüchtigen  
menschen gewendet haben / vnd glaubt / das  
Euangelium sey / wie Luther will / dreyhun-  
dert jar / Oder / wie Pomeranus will / sider der  
zeit Montani / vnder der banck vnd verdun-  
ckelt gewesen / Von dannen her dann sey gewe-  
sen / die zeit obscurati Euangelij / das ist / die zeit  
darin̄ das Euangelium verdunckelt sey gewe-  
sen / Vom Luther aber an / die zeit des liechts  
vnd erleuterten Euangeliums / Warlich ist  
die heilig geschriffte war / wie sie dann war ist /  
so ist solches fürgeben des brinnenden teufels /  
wider das hell außdrucklich wort Gottes / der  
da spricht: auff welchen will ich sehen / dan̄ auff  
den armen / vnd der ist geängstigt im geist / vn̄  
zittert auff meine reden: Sag aber nun an / du  
armer blinder mensch / seyen wir die selbē / oder  
seinds vn̄sere vorfarern / die Heiligen sider der  
zeit der lieben Aposteln her? Fürwar sag ich  
dir / wann wir nach der zeugnuß Pauli vr-  
tailen

Esaiæ 66.



tailen sollē/wie dan billich/ so müssen wir spre-  
 chen/sie seyens/ & vrsach halben/das der Apo-  
 stel spricht: Der Geist gibt zeugnuß vnserm <sup>Rom. 8.</sup>  
 geist/das wir kinder Gottes seyen. So gibt je-  
 der heilig Geist inen vilfeltige zeugnuß/ dz sie  
 kinder Gottes gewesen/ arm im geist/ mit ste-  
 ter reu vnd laid geängstigt / jr hail würckend  
 mit zittern vnd forcht / auffmerckig auch auff  
 des Herin wort vnd einsprechen: das weisen  
 vñ zeugen auch darneben gewaltig die grossen  
 wunderzaichē/die Got durch sie/gwiflich sei- <sup>Mar. Vñt.</sup>  
 nem verhaissen nach/ gethan hat. Will jez nit  
 völsürē die zeugnuß der Götlichen weisheit/  
 des verstands der heiligē schrift/ von welche  
 an seinem ort mer geredt wirt/wil auch nit er-  
 zelen die frucht / in bekerung der Nationen  
 vnd völder/ vnd der selben heiligs andechtigs  
 leben/dann noch bis auff disen tag/ solches al-  
 les warzeichen vñ zeugnuß an allen orten vor-  
 handen. Solches aber kan ich mit keinē grund  
 von vnsern Propheten sagen/ Ja sie selbs auch  
 nit/mit sambt allen jren anhängen. Sol dan &  
 heilig geist solche fromie welt verlassen haben/  
 vnd erst zū den letzten zeitē/ von welcher doch  
 die heilig schrift nichts dan das erschrocklich  
 weis sagt/ vns fleischliche vngotforchtsamen/  
 ja etwa auch gar Gotlosen haingesücht habē:  
 Wer



## Der erst Thail

Sap. 10

2. Reg. 2.

Were doch solches dem wort Gottes vnd seiner heiligen Barmherzigkeit zuwider / So singt je einmal die kirch Gottes von dem gerechten / das der weis Mann von Jacob dem Patriarchē redet: Die weisheit hat den frommē die recht straf gefürt / hat im dz reich Gottes zeigt / vnd im geben erkantnus der heiligen ding / damit erfüllt werd / das Gott saget / Ain jedlicher der mich ehret / den wird ich glorificirn. Vñ ob schon wir solches jr falsch gedicht in vilen zügäbē / das wir doch hierin nit thun können / in die gemain zureden / sonderlich auff solche lange zeit / vnd mit solchem hauffen der irthumben / so wurden wir doch in alweg von des bets Christi wegē / die nachkümmlingen Petri zu Rom / von solchem fal aufnehmen / vñ also die Römisch Kirchen entschuldigen.

Das drit Capitel / verlegt etlich der Widersacher gegenwürff / zu schutz vnserer frommen Väter.

**W**och seind sie / die Widersacher in diesem fal / wie in andern vñ dter sich selbs zerspaltē vñ widerwertig / redē weder von der kirchen / noch von den lieben heiligen / vnd vnsern seligen vorfarern gleich / dz durch solch ihr mißhellung / ihr einwürff gnügsam verlegt wurden. Etlich



## Des G. Layenspiegels.

V

Etlich sagen / die rechte Kirch mög nit jrren / dieweil sie Paulus ein seul vnnnd veste der warheit haist / Sey aber die recht / darinn sie schwirren / vnd mit nichte die Bapstisch. Vñ wiewol derselben auch partheyen seind (wie du wirst hören / wenn wir von der beschreibung der Kirchen reden werden im andern thail am vierten Capitel) so seind sie doch inn dem sich vergleichen / das sie Ecclesiam Mathematicam, das ist / ein vn sichtbare Kirchen machen / darunder sie jr Phandtaffen verbergen können. Etlich entgegen sagen / die Kirch mög jrren / vñ sey auch versürt wordē / Seind aber in solcher ihrer Affection auch vngleich / dann etlich sagen blöflich / die Kirch mög jrren / Etlich aber / sie hab de facto ein zeitlang geirret. In welchem sie aber zerrissen / wie du im andern Capitel gehört hast.

Prima  
dissentio.  
1. Tim. 3.

Also ist bey ihnen auch grosse vngleichheit der lieben Heyligen / vnd Christlichen vnserer vorsehen halben / Es seind etlich / die die Heyligen inn die gemain nit vnbeschaidenlich antastan / sonder inen den rechten glauben lassen / vns aber / als abgefallne von ihnen vnnnd der ersten Kirchen / beschuldigen / wie dann kein Ketzerey gewesen ist / die ire Maister nit für der Apostel nachkömmling gehalten. Es seind

Dissentio secūda  
Lutheranorum &  
Zuinglianorum.

B dar



## Der erst Theil

darnach etliche / die mit grosser höflichkeit den heyligen Vätern vnd geleerten Männern/so vor vns gewesen / des glaubens zeugnuß lassen / doch weis inen gefelt/wenn es ihnen aber nit gefelt/so zeigen sie an/wie die heiligen väter mögen als Menschen irren / Soll derhalben frey sein/einem jetlichen ire lehr zu vrthailen. Das thun sie aber alles auff den schalck/damit sie auch Consensum, das ist / die einheligkeit der heiligen vnd Catholischen Kirchen krafftlos machen/vnd durch solliches ihr aigene vmd besondere schwermerey erhalten mögen.

Diffensio 3.  
hæreticorū.

Es seind auch andere / die von den Heyligen nit hören mögen / dann wann sie dieselben sich freuenlich wider vnns zufüren vnderstehen. Wo wir aber sie mit irer Authoretet dringen wollen / so dürffen sie sprechen/ Wir wollen die Heyligen dem verborgnen vnd gerechten gericht Gottes lassen / Gott hat vnns nit geschafft / das wir den Heyligen sollen nachvolgen / sonder der geschrifft / Als wolten sie sprechen / Wir wollen die Heyligen faren lassen/haben sie recht/so sey es recht/haben sie nit recht/ so sey es dem gericht Gottes bevolhen. Vnd dise weisen auch starck von der Kirchen ab/ auff den geschribnen büchstaben.

Es



Es sein lezlich/die grob herauf lestern/ vñ Dissentio hereticorum. 4.  
 sagen/ Die alten vñd vnser vnzaren / haben  
 in der heyligen Religion groß geirret / doch  
 von irer trewen maynung / die sie gehabt zñ  
 Gott/entschuldigt seyen. Vñ disen allein müß Responsio.  
 sen wir antwort geben (dann diser verlegung  
 ist der andern aller verwerffung) vñd bekenn  
 en erstlich gewißlich war sein/ dz vnser vnz  
 aren / vñd fromme Vätter/ gegen Gott vñd  
 der Kirchen alle sach trewlich vñd hertzlich  
 gemaint/ wie ire werck vñd vilfeltige thaten  
 beweisen. Derhalben wir auch dahin bewegt  
 zu glauben / daß es Gott auch mit jnen trew  
 lich gemaint hab/ dann je geschriben ist: Sim- Prouerb. 11.  
 plicitas iustorum dirigit eos, das ist/die einfelt  
 tigkeit der gerechten wirdt sie laiten. Können  
 auch mit nichte der vrsach halben glauben/dz  
 sie Gott in solche grewlich irthumb/ als Ab  
 götterey vñd aberglauben/ fallen hab lassen/  
 Aber doch von wunders wegen/ wöllen wir  
 vns lassen sein/ als sey jm also wie sie dichten/  
 doch mit nichte zñ lassen/ Wie wöllen sies nun  
 entschuldigē durch ire gutte mainung/per pie  
 tatē intentionis, daß jnen solch ir vnwissenheit  
 nit verdämlich mög geschetzt werden/ so doch  
 niemandt der vnwissenheit entschuldigung  
 haben kan/ es sey dann / das er eintrweder hab  
 B ij nit



## Der erst Thail

nit können noch mögen wissen / das er doch  
wissen soll / nach allem für gewentem möglichē  
suchen der sachen / Oder das ihme dazumal  
(protunc) sollichs offentlich zu glauben nit  
von nöten / welcher gestalt Augustinus auch  
neben einer andern vrsach den heyligen Cy-  
prianum begünnet zubeschützen / Vñ Ireneus  
die jenē / so auß der Griechischen zal weiffagen  
Irenæ. lib. 5. wolten / dann also spricht er: Alij quidem sim-  
pliciter, & Idioticè usurpauerunt denarium nu-  
merum. Quidam autem per ignorantiam aufi-  
sunt & nomina exquirere, habentia falsum er-  
roris numerum. Sed his quidem, qui simplici-  
ter, & sine malitia hoc fecerunt, arbitramur ue-  
niā dari à Deo. Eusebius auch in seiner kirchi-  
schen histori den Bischoff Nepotem. Doch dz  
Eusebius lib. 7. cap. 22. bey solcher einfalt vñ vnwissen / sey die liebe &  
ainigkeit (die auch in Cypriano Augustinus  
berühmet / vñnd zu seiner entschuldigung vil-  
feltig anzoeh) vñd genaigter will sich weisen  
zu lassen. Nun werden sie aber für das erst  
die heyligen frommen vnserer vrsaren nit mit  
der einfalt noch vnmöglichkeit entschuldigen  
könen / dan die hochgelert / tresslich / darzu auch  
fleissige Māner gewesen / die tag vñ nacht im  
gesatz des Herrn sich zum besten geübt haben /  
denen auch an Apostolischen schriffte weniger  
mangel



mangel gewesen/ dann vns. Wie gwaltig ire ingenia auch gewesen seyē/ beweisen ire hochwichtige werck. Wo sie aber ihnen ainsalt zuschriben/ wurden sie billich vonn aller Welt mit den Valentinianern zuuerlachen sein.

Sie werden auch die lieben Heyligen/ vnd vnser vorfaren auf dem nit entschulden/ das sie solche Artickel zu irer zeyt offentlich vnnnd einhelliglich zubekennen/ nit schuldig weren gewesen/ Dann auf irem vilfeltigen schriftlichen bekennen erscheint/ das sie ire lehr von den lieben Aposteln vnnnd nechsten nachkumlingen/ doch nit allein durch geschriff/ sonder auch durch mündliche handtraichung oder tradition empfangen haben/ wie wir nach dem heyligen Dionysio im Ireneo lesen/ da also geschriben stehet: *Non oportet adhuc querere apud alios ueritatem, quam facile est ab Ecclesia fumere, cum Apostoli, quasi in depositoriū diues, plenissimē in ea contulerunt omnia.* Es ist nit mehr not/ das man die warheyt bey andern such/ die man leichtlich in der kirchen finden mag/ darein die Apostel alle die ding/ als in ein reiche behaltnuß völiglich gegeben od gelegt haben. Darumb so die Kirch von den Aposteln die warheyt des glaubens völiglich empfangen hat/ ist sie gewislich schuldig

B ij gewe

Ad 2. ratios nem.

Lib. 3. cap. 4.



## Der erst Thail

gewesen/ dieselbige fleissig zubehalten/ vnd  
widerwertigem irthumb zu widersprechen/  
Wie kündt sie dan des vnwissens solcher war-  
heynt entschuldigung haben/ gleich als wer ihz  
derselben zeit mit von nöten gewesen / dieselb  
offentlich (explicitē) zu glaubē? Wirt derhal-  
ben die sūrgewendte trew mainung / die etlich  
hie sūrwenden / ein blosser deck sein / Weil ad  
pietatem intentionis, das ist / zū güttiger mai-  
nung zway ding gehöret / nemlich die Warheit  
in der wal oder erwelung / vnd ein rechtschaf-  
fen Ende / Veritas in electione, & rectitudo in  
fine, secundum Bernardum, sonst wurd man  
auch den irthumb vnd veruolung Pauli  
vor seiner bekerung entschuldigen können. Da-  
rumb so müssen sie (solch widersacher) auf  
dreyen dingen eins sagen / dero keins jnen mög-  
lich zū probieren / Entweder / das lange zeit  
kein Kirch sey gewesen / Od ist eine gewesen /  
das sie nit geirret hab / Oder das die vermaint  
vnwissenheit ein straff vnd plag von Got sey  
gewesen.

Sagen sie / es sey lange zeit kein Kirch ge-  
wesen / so fragen wir sie / woher sie dann ent-  
sprungen seyen / wie Augustinus die Donati-  
sten fragt. Was wollen sie sagē? Sprechen sie  
was sie wollen / weil sie kein Kirchē bekenen/  
wer

Super cant.  
cant. Ser. 40.



Des g. Layenspiegels. VIII

werden sie der Kirchen sünne nit sein / vñ leug-  
neten Christum selbs / vnd auch Paulum / dar-  
durch der Kirchen vest vnd bestandtheit / vnd  
vnzerrütte succession vnnd volg verkündiget  
wirdt.

1. Tim. 3.  
Eph. 4.  
Donec occurrant, &c.

Sprechen sie aber / es sey allezeit eine gewe-  
sen / so müssen sie der erzelten vrsach halben / jr  
mit nichte solliches grausams vnwissen zu-  
schreiben / darumb auch / das der recht glaub  
ist formale mysticum der Kirchen / Darumb  
sie dann die versammlung der rechtglaubigen /  
vnd dero die von der finsternuß zu dem rech-  
ten licht (wie Paulus redt) erfordert seyen /  
gehaisst wirdt / oder doch kein Kirchen sein  
lassen / wie dann etlich so vnuerschamt seind /  
dz sie der Catholischen vnd Römischen kirchē  
den Namen der rechten Kirchen / nit lassen  
wollen / nit warlich / das sie sollich grewlich  
irthumb von ihr bissher probiert haben / son-  
der auß neyd vnd haß / vnnd zum tail auß lust  
vnd lieb der newerung / vnnd Babylonischer  
vermischung. Wolan / so zaigen sie dieselb  
recht Kirch / dann ein mal muß die recht Ca-  
tholisch Kirch mit jren rechten Marchen vnd  
zaichen sichtbar sein / wie auch zeuget die be-  
kandtnuß Augustini wiß den Cresconium, mit  
diesen wortē: Extat ecclesia cunctis clara atq; cō-  
spicua,

1. Pet. 1.

Lib. 3. ca. 25.



## Der erst Thail

spicua, quippe ciuitas, quæ abscondi non potest, super montem constituta, per quam dominatur Christus à mari usq; ad mare &c. Die Kirch ist jederman hell vnd sichtbar / als nemlich die statt auff einem berg gesetzt / die nit kan verborgen werden. Sagen sie aber / ihr vermainte vnwissenheit sey ein straff vnd plag von Gott / so sagen sie vnns doch vmb Gots willen / wer hat dieselb verschuldt? Die Heiligen vnd Apostolischen Männer werden gewißlich (wie auch zusehen inn den vorigen reden) in die schuldt nit können geworffen werden. Sagen sie aber / die fromm gemain / so werden sie auch selen / als wol als wann sie im bild Nabuchodonosors die füß wolten gulden / vnd das haubt vnd brust erden haben. Wenn es dann je ein straff vnd plag sein solt / so stellen sie doch per collationem die gegenwürtig zeit gegen der vergangnen / ob nit dise eysen vnd irden / die vergangen aber eintweder gulden / silbren / oder doch ären sey gewesen / das billicher gegenwürtiger / dann vergangner / solche erschröckliche straff zuzerechnen sey. Wer hats dann verschuldt / das solche fromme welt mit solcher erschröcklichen blindtheit gestrafft solt werden? Vnd erst der bösen welt zu den letzten zeiten das liecht geben



Des g. Layenspiegels. IX

geben sein / so erschrocklich auch die gemein  
Gottes verstoffen / das sie in Abgötterey vnd  
schezlicher superstition gelassen were solche  
lange zeit / wie dichte die widersacher / so doch  
von dem Herrn der vngesamten Synagog  
allezeit so vil gnad bewisen ist worden / das sie  
für vñ für durch die heyligen Propheten / vnd  
Gottseligen Männern jres fals erinnert / vnd  
darumb gestrafft ist worden. Welcher Pro-  
phet aber / ist je dise lange zeit von Gott kum-  
men / der sie / die Kirche Autenticè, dz ist / anse-  
henlich darumb gestrafft hette / mit verlegung  
der irthümern: sonder vnser glaub / on alle sol-  
licherlay verdammung / ja mit gemainer der  
Heyligen verwilligung / vund grosser einhel-  
ligkeit / gepredigt vnd gelehret worden.

Sagen sie aber / dise vnser haltung sey als  
lezeit von etlichen von Gott erwölten vund  
erleuchten gestrafft worden / jnen sey aber mit  
gehorsam ernolgt / wie auch den Jüdischen  
Propheten geschehen. Wolan / so sagen sie  
doch vnns / wer dieselben doch gewesen sein /  
welcher Auctoritet oder gewalts / nennen sie  
das kind. Die Propheten seind von Gott ge-  
sandt worden / habē auch jrer sendungen zeug-  
nus gehabt. Oder nennen sie doch gemaine  
vnd ordenliche Concilien.

C Sagen



## Der erst Thail

Sagen sie/ ja wir thuns alles/ glaubet dens  
noch nit. Ja (sprechen wir) in schein / aber in  
der warhait gar nit/ wie dann offentlich zuse-  
hen in den büchern / die die ewern newlicher  
zeit wider die Mesß betrüglich geschriben ha-  
ben. Warlich kein Catholisch/ vnd von der ge-  
mainen kirchen approbierts Concilium wirdt  
ewer lesterung die stün geben / sonder müst  
nur dieselb von ewer blinden zeugen vnd ver-  
worffnen erbetlen / Als von Manicheo / Ar-  
rio / Iouiniano / Felice / Petro von Brwis/  
vom Wicleff vnd Hussen/ vnd irem brüt.

Soll aber das nit ein grosse vn Sinnigkeit  
vnd blindthait sein/ das sich leichtfertige men-  
schen auff solche lose zeugnuß / ja wider wich-  
tige zeugnuß lassen vberreden / vnd wöllen  
glauben/ das das böß sey/ das von der Apostel  
zeit nit böß gehaissen ist/ vnd erlaubt sey / das  
nie gezimpt hat: Oder mainstu/ das Gott hab  
meh: weg gen Himel dann ein: welche vernüft  
weist / das das ein Abgötterey sey / das von  
der Apostel zeit ein Gottesdienst gewesen ist:  
Was soll vns auch bewegen / das wir sollich  
solten glauben: weil sie ein solche grosse gmain  
der glaubigen/ ja auch der Heyligen vnd Got-  
seligen wider die vertroöstung der schrifftn/  
vñ ofne verhaissung des Herrens zü tadlen (d:  
ist



ist ein grof) vnderstehen: So wir auß solchē  
 billich vil mehr verursacht/ inen nit zu glau-  
 ben/ sonderlich so sie jres glaubens genugsame  
 zeugnus nirgent herfür stellen / durch welche  
 möchte solche Christenliche gemain billich in  
 verzig bracht werden. Vnd ob sie gleich  
 sagen wolten/ sie hetten die heylige geschriffte/  
 vnd das pur lauter Euangelium/ wie sie sich  
 dann also in allen schriffte dörffen als vnuer-  
 schampfte berühmen/ So strafft sie doch das  
 exempel mit aigner that. Dan für das erst/ so  
 haben sich des pur lautern Euangeliums alle  
 Ketzer berühmet / vnd doch das widerspil in  
 aigner zertrennung/ vnd von allen andern ab-  
 sündigung erzaigt. Dierweil dan für das and/  
 dieselb bey inē auch öffentlich vnd vnlugbar/  
 wie wir auch hierinnen werden anzaigen / er-  
 finden wirdet / so werden sie mit andern secti-  
 schen in gleicher verdammus / nit vnbillich ge-  
 urthailt sein/ vnd nichts minders haben/ deñ  
 das pur lauter Euangelium.

Es ist auch auß den vorgehenden re- <sup>Oblectio:</sup>  
 den genugsam züerstehen gegeben/ wie sie  
 sich lassen geduncken/ on zweifel zü beschönig  
 jrer erbärmlichē blindheit/ wie alzeit jres glau-  
 bens von Gott erleucht gewesen / denen 8 vn-  
 ser/ dz ist der Catholisch glaub hab misfallen.

E ij Was



## Der erst Thail

Responsio.

Wz maint jr aber/jr frommen Christen/ dz  
darzu zusagen sey? Ich zweyfel nit/ wz ich jertz  
sage/werd euch auff d zungen sein. Es ist erst-  
lich lecherlich/daf sie sagen/etlich erleuchte/so  
doch sie als zünger wissen/ wz Ecclesia ist. Es  
ist auch fürs ander wol zu lachen/ daf sie ihr  
sach nur in die winckel ziehen/ vnd auff blinde  
zeugen spilen. Ob sie aber schon darbrächten/  
daf jm also wer/wie sie sich berühmen/ so hetz-  
ten sie doch durch solches leres vnd ödes bez-  
rühmen/ nichts wider vns gewonnen/ nichts  
auch erfochten. Dann solliches mügen andere  
mehr/vnd vil auch (das wir doch mit vrlaub  
reden wöllen) vbelthätter/ als zauberer spre-  
chen/vnd wirdet leichtlich glaubt/ das allezeit  
kezerische Menschen/ vnd etwo auch jrer sec-  
ten gewesen seyen. Das sie aber sich lassen ge-  
duncken/ was sag ich aber geduncken/ sonder  
berühmen dörfen/ dieselben zerstreuten vnd  
wol zerstreuten ihres glaubens seyen denen  
zugleichen/von wellichen Gott zu Helia sagt/  
Daf sie vor Baal jre knie noch nit hettē gebo-  
gen/ Als weren wir/ vnd vnserē heylige from-  
me vñ Gotforchtam eltern/ die Baalitischen  
Abgötterer/das ist mehr dann lesterlich/ vnd  
allen frommen Christlichen hertzen beschwer-  
lich zu hören/soll auch nit hoch zuerwundern  
sein/

3. Regum 19.  
Rom. 11.



sein/das sie so thöricht seind/ vñ ire secten mit  
den Gotseligen sibentausenten decken wollen/  
so doch jener glaub so weit von ihrem ist / als  
der Himmel von der Erden/dann der selb glaub  
war bezeuget vonn dem gesatz vñd Prophe-  
ten/gelehret von der rechtglaubigen Priester-  
schafft vñd Geystligkeyt / wie auß der zeug-  
nuß Gottes zunemen ist/ Ihr glaub aber ist  
noch bißhieher mit keinem rechten grund in  
der warheit nie probiert worden / wiewol sie  
sich in sollichem hoch bemühet/ mit arglisti-  
ger / etwa auch mit vil grober vñd gar künis-  
cher einfürung viler schrifften / viler sprüch  
der Vätter vñd Concilien/ auch viler Histo-  
rien / Haben auch darneben nit vnderlassen/  
sonderlich wo in an den scheinargumenten ge-  
manglet / vns dem gemeinen man mit vnchri-  
stenlicher lesterung vñd schending verheßlich  
zumachen/sich aber entgegen mit irem tocken-  
werck herfür zu putzen / auff solliches auch  
Encomium gesungen ante uictoriam, vñd In  
geschryben/ ehe sie vber den zaun sein künien.  
So disputiren wir aber nit von etlicher glau-  
ben/ wir halten auch nit von viler glauben/  
darbey wir nit finden Characterem, das ist/dz  
recht march / sonder von der allgemainen vñd  
sichtbarn Kirchen glauben/ wolwissend/ daß



## Der erst Thail

Vincentius  
Lyrinensis.

In proemio  
super lib. 3.  
de Trinitate.  
Et habetur  
dist. 9. ca. No  
li meis scrip  
tis. Et in Epi  
stola ad Pau  
linum, quæ  
est in ordi  
ne 112.

die recht Christlich / vnd von Christo vnd den  
Aposteln gelernte warheit werde vnns / wie  
auch Vincentius Lyrinensis sagt / bewert ex  
uniuersalitate / das ist / auß der gmain / vnd ge  
mainer Christenheit haltung beuolhen. Der  
halben in annemung der Lehren / brauchen  
wir dise bescheidenhait / das wir nichts an  
nemen auß Cypriano / auß Augustino / Am  
brosio / vnd andern / wir findens denn auch in  
der gmain / Das vnns gantz vnbillich fürge  
worfen wirdt / die Heyligen haben auch ge  
irrt / das auch Augustinus seine schrifftn nit  
hab wollen gleichen der heiligen Schrifft.  
Dann das ist allein vnser Assertion / das das  
die Apostolisch warheit gewislich sey / wel  
che die hailigen leut einhelliglich / außdruck  
lich / vnd verharlich in der Kirchen gehalten  
vnd gelernt haben. Das ist darumb wir strei  
ten mit den newen hochfertigen künstlern /  
wie du vornen wol vernommen hast / da wir  
solcher freuenlicher red widersprochen haben /  
vnd noch widersprechen / wolwissend / vnd  
mit nichte zweiflend / die einhellig haltung  
der hailigen gmain Gottes sey ein gewissee re  
gel der Göttlichen warhait / der auch Priuatus  
lapsus / das ist / der sunder menschlich strauch  
( wo er anders probirt wird ) nichts benemen  
könen



Können (wiewol wir nit zugeben können / das die  
 Heiligen nach der Kirchen determination vñ  
 erörterung / in widerwertiger haltung gestan-  
 den weren) gleich so wenig / als uaria lectio,  
 das einer also / ein ander aber anderst etwo ge-  
 lesen hat / dem gemainen glauben der Kirchen  
 hat was benommen / weil auch alzeit die Con-  
 sonantz vnd einhelligung in hauptstücken er-  
 sehen ist worden / vñ mit nichte sinigerlay  
 mißhellung des lesens vnd haltens. Welcher  
 ursach halbē wir gwislich auch glauben müs-  
 sen / das ihre exemplaria / die sie gebraucht / vil  
 correcter gewesen seyen / dann die / die sie vnns  
 wider solche consonantz gern wolten fürstos-  
 sen. Welchs wir darumb auch dester billicher  
 glauben sollen / das wir auß dem Concilio zu  
 Basel / nebē andern ansehenlichen zeugnissen /  
 die wir jecz von kürz wege nit daher fürē wöl-  
 len / bericht sein / wie nach d̄ zeit Arriū die Grie-  
 chen die schrifften zusehen genaigt gewesen  
 seyen. D̄ den Jude zuredē ist onnot / dan kün-  
 tlich ist / wirt auch gemelt von Iacobo de Valē<sup>Super Psalr.</sup>  
 tia Ep̄o Crisopolitano / wie sie sich mit dē Psal-  
 ter gehalten / da sie den h. David nimmer haben  
 gedulden wöllē / das er soll alle Psalmen ge-  
 macht habē. Ist den glerten auch wol wissend  
 zu vnsern zeiten / wie sie jr aigne sprach reden  
 vnd auflegen / warlich nichts ꝑ Christo.



## Der erst Thail

Ist aber nit das ain grosse blindtheit / das  
sie sich vil weiser vnd geleter dörffen schetzen/  
dann ihenige all samentlich / sollen auch allain  
die Orthodoxen vnd rechtglaubigen sein / die  
andern aber all / der verloren hauff / Thün  
gleich wie ihre erste Vorfaren die Valentinia-  
ner / dauon schreibt der Heilig Ireneus / das sie  
sich geleter vnd weiser haben geschetzt / dann  
all heilig Priester / wie du findest Lib. 5. Ja  
auch etlich der unsinnigkeit gewesen / das sie  
sich auch vber die heiligen Aposteln auffgebla-  
sen haben / wie zu lesen ist im dritten büch ge-  
meltes Heiligen / am andern Capitel. Ist aber  
solche hochfart / Character, das ist / ein march  
der Kezerey / Dann die hochfart (wie Augu-  
stinus redt) ist ein müter aller Kezerey. Da-  
rumb wirdt von dem hochfertigen Lucifer  
im Euangelio geschriben / das er in der war-  
heit nit bestanden sey. Welcher ist aber ihe-  
hochfertiger gewesen / dann Luther / aller di-  
ser zeit abgefallner patriarch / der der Christ-  
lichen Kirchen gemaine haltung auß hohem  
müt verworffen / vnd derselben sayungen ver-  
lacht hat / so hoch auch sich in seinem stül er-  
hebt / das ehr / wie Daniel von dem Antichrist  
weissagt: Nec quenquam (inquiens) Deo-  
rum curabit, quia contra uniuersa confurget.  
solle

Ireneus. lib. 5.

Idem.

Augustinus  
de Genesi. cō-  
tra Maniche-  
os, li. 2. ca. 8.



Des G. Layenspiegels. XIII

solle sich vber alle menschen/ auch vber die sün-  
ne Gottes erheben / Wie er dann gethan/ vnd  
niemandt ihm güt genüg lassen sein. Nun wie  
der vatter / also seind auch die sün aller hoch-  
fart/ vermessenheit vnd freuels vol/ wie dann  
jr grausame verachtung vnser aller / vnd vn-  
gestüme künheit erzaigen. Wie kan dann bey  
inen sonderlich des lautteren wort Gottes er-  
öffnung sein? entgegen aber bey der demüttri-  
gen kirchen die blindthait? Weil je ainmal ge-  
schriben ist/ Gott widersteht den hochfertige/ Iacobi 4.  
gibt aber genad den demütigen. Das hat sich  
wol erzaigt in den hochfertigen geschriffte-  
lerten vnd Pharisern / vnd hernach in viler  
säl / darauß die gemain vnd Catholisch red  
entsprungen / Die hochfart verschuldt das sie  
betrogen werde / Superbia merere illudi, Das  
wir auch diser ainiger vrsach halben / jrer leer  
als der abdrinnigen vnd affter Kirchen gly-  
der / billich mit anhengig sein sollen.

Das viert Capitel zaigt an / was vn-  
billichs auß der widersacher für-  
geben volgen würde.

D Nun



Der erst Thail

**S** Du kan ein jeglicher frommer  
Christ selbs wol ermessen/wen  
vor angezaigte der widersas  
cher lesterung war wer/dz doch  
mit müglich zuerweyssen / das  
zway greuliche ding/darab sich die gatz Chris  
schait entsetzē müst / darauß wurde erfolgen.

Primum in  
conueniens.

Erstlich das Christus Jesus der Kirchen  
Preüttigam / dieselb sein Kirchen mit geliebt  
hette / so sie doch heilig gewesen / vnd jr sach  
(wie auch baide stuck die widersacher bekenn  
nen müssen / bekennens auch offentlich) mit al  
len trewen gemaint / vnd gewislich ihn alzeyt  
geliebt / das müste auß zweyen anzaigungen  
gezogen werden. Zum ersten das jer der Herz  
vnd preüttigam jr het die aller genötigest er  
zaigung der lieb/on jr verschuldung entzogen/  
welche ist die eröffnung der Göttlichen war  
hait/ dann sie kein verschuldung sollicher entz  
ziehung von der Kirchen darbringen mügen/  
wie sie von der Synagog / das wir jhe nit vn  
billich darauß ziehen müsten / das der Herz  
lange zeit sein volck het verworffen/ vnd lieb  
gegen lieb nach notdurfft nit erzaigt / Wel  
licher doch solchs zuthun art ist/ vn wie der h.  
Bonauentura. Bonauentura in tractatu de septem itineribus  
aternitatis Art: 2. auff einfürung der red  
Christi/ Ich haif euch nimmer knecht/ sonder

Bonauentura.



Des g. Layenspiegels. XIII

freund/ dann alles das ich von meinem vatter  
hab gehört/hab ich euch zu hund than/beken-  
net mit den wortē Richardi ein gewis̄ zaichen/  
dañ also spricht er: Certum igitur signū tibi sit,  
quod dilectum tuum minus diligis, et ab illo mi-  
nus diligeris, si ad Theoricos excessus nondum  
uocantem sequi merueris. Darū̄ sey dir dz ein  
gewis̄ zaichen/ das du deinen geliebten wenig  
liebst/ von im auch wenig geliebt wū̄rst/ wenn  
du nit gewū̄rdigt bist/ ime zū den beschā̄liche  
verzuckungē/ so er dich fordert/ nach zū̄olgē.

Sum andern/ das er seiner kirchen mit het die Secundum.  
gnad geben / das sie in seiner ordnung bliben/  
vñ verhaiffung wer thailhafftig worden/auf  
dem dañ genolget / das durch solliches nit al-  
lein das anzaigen Pauli/ sonder auch das ver-  
haiffen Christi selbs vergebens geschehen/ so  
doch ganz recht gesprochē wū̄rdt/ Got vñ die  
Natur thū̄n nichts vergebēs/in Got auch selbs Esai. 55.  
sagt/ sein wort werde zū im wider nit lār kum-  
men/ sonder werde alles thū̄n das er wil/ vñd  
beglücken in den dingen zū den ers auf gesandt  
hat. So hat je Christus seiner h. gemain den Ioan. 14  
heiligē Gais̄t gebē/dz er bey jr sol sein bis̄ ans  
ende d̄ welt/ vñ dz er sie regier vñ fier in aller  
warhait/ nit allein auff den Pfingstag/sonder  
zū allen zeyten. Nun wār aber nach der wider-  
sacher anzaigen / solliches nur in der winckel  
D ij fir



Der erst Thail

Matth. 19.

Matth. 16.

Ezo. 29.

Eph. 2.

Kirchen geschehen / vñ nit in der offnen / darfür  
man doch den sündigen brüder letztlich stel-  
len solte. Der auch dz wort Christi zugehört/  
Auff disen fels wil ich pawen mein Kirchen/  
vnd die pforten der hellen sollen sie nit vber-  
gweltigen / War aber solchs auch gemas dem  
wort / das Christus weiter sagt / Ich bin bey  
euch bis zum ende der welt / welchs gewislich  
nit allein hat der Apostel personen belangen  
sollen / sonder auch aller jrer nachkumē / durch  
stete volge / bis auff den jungsten tag. Gewis-  
lich nit. Darumb wir nit vnbillich allen vn-  
sern widersachern die succession vnd ordens-  
liche offne volg thun fürwerffen. Das sagen  
wir mit fleis darumben / das niemand hie dise  
gemain zäuerlezen / als vngwise vnd fällige /  
sich vnderstehe vnd spreche / hab doch Got die  
Oberkait von der gemain gewarnet / sprechēd /  
Ne sequaris turbam ad faciendum malum &c.  
Du solt der menig zusünden nit nachvolgen.  
Wir sagen auch nit vō der menig des volcks /  
wie jnen etlich selbs fürbilden / sagen aber von  
der gemain Christi / dan Ecclesia ist je ein ver-  
samlung der glaubigen / Ain versammlung aber  
ist ein gemain. Reden also von der glaubigen  
versammlung / gepawt auff den grund (wie ge-  
redt ist) der Apostel vnd Propheten / das auf  
fol-



sollichē auch ersehen werde/die vbertrefflich-  
 kait diser gemain / so die Kirch hayst / gegen  
 der / die hieß die Synagog / vund in sollichen Ad tertiam  
quorundam  
obiectionen.  
 den Jüdischē Christē vrsach gegeben wurde/  
 auß der selben Synagog sal / der kirchen wei-  
 ter nichts schendtlichs züzumessen / dann ob  
 schon auch die Synagog der gegenwürtig-  
 kait des herins gwaltige verhaiffung emp-  
 pfeng / wie Leuitici am 26. zusehen / so ware Leuit. 26.  
 doch erstlich dieselb Conditionaliter / das ist /  
 mit vnder schid gestelt / als nemlich : Wen jr  
 werdent wandlen in meinen gepoten ic. Der  
 kirchen verhaiffung aber / so vil die gegewürt-  
 tigkeit vn̄ beystand / ist absolutē vn̄ also plöß-  
 lich gesetzt / dz nit zügedencken seye / das jr der  
 glaub abgehn werde / wie vermügen die ange-  
 zaigten sprüch Christi / vnd solliches von des  
 ewigen punds wegen / dauon Got durch Hie- Hiere. 31.  
 remiam verkündiget / also sprechēd / Sehēd die  
 tåg werden kommen / spricht der herz / vnd ich  
 werde verpünden dem hauf Israel / vnd dem  
 hauf Juda ein newē pundt / nit wie der pundt  
 den ich gemacht hab mit ewern Vättern ic.  
 Fürs ander / wie dan der büchstab mitbringt / Pro secundo.  
 wie das New testament vil trefflicher ist / deñ  
 das Alt / also auch der Kirchen zügehörigen  
 verhaiffungen. Der Synagogen warde  
 D iij das



## Der erst Thail

das beywonen verhaissen/ aber doch zu gnedigem beschutz vñ beystand/ der Kirchen aber benennlich vnd ausdruecklich das beysein/ zu erhaltung wider alle irthumben der rechten Götlichen warheitē. Demnach was soll à minori/ das ist/ von dem mindn/ zu dem mehrern gelten das argument? Die Synagog ist irthumb gefallen/ darumb mag auch die Kirch fallen. War nit die Synagog im schatten/ vñ vnder der Pædogia vnd zucht wie ein kind? war sie nit auch in der vnuolkommenheit? Ja gewüßlich. Die Kirch aber ist die/ der Christus gnad vnd warheit bracht hat / vnd noch in alle warheitfür / weil er jr sein beysein in ewigkeit verhaissen. Die Synagog hat auch lestlich (wie Hieronimus spricht) den schaidbrief empfangen / von jres unglaubens wegen/ bis auff ein zeit. Die Kirch wirdt aber von irem mann Christo nimmer geschaiden / Wie kan sie den mit abgötterey vmbgehn/ dieweil abgötterey ist die härerey / der die Synagog durch die Prophetē bezichtigt wirdet. Dz auch diser vrsach halben auß dē fall d̄ Synagog schalckhaftigklich eingefürt wirt/ dz auch die Kirch gleicherweiss mög irē/ vñ vō Got abfallē/ als were die Kirch nit mehr dann die Synagog/ vñ die frau nit mehr den die dirn Agar. Welchem

In Esa. cap. 50



Des g. Cayenspiegels. XVI

dem doch Paulus widerspricht. Das thun sie <sup>Ad Galat. 4.</sup>  
aber allain auff den ranck/dz sie ire falsche vnd  
erlose suppositio / das die Kirch geirrt hab/  
vñ wie die Sinagog / abgefallen sey / beschönē/  
wiewol sie zu beschönung derselben / vil mehr  
aufschlupff suchen / darinn sie allweg also sich  
schicken / damit sie jr flucht haben mögen / der-  
wegen sie gemaine wörter gern brauchen. Nun  
wollen sie in irer sūrgab nit mit vns disputirn/  
ob die Christlich gmain auß aigner macht sich  
der pforten 8 Hellen erwehren mög / od stante  
diuina pmissione / wo schon zūgelassen wirdt/  
wie dan muß geschehen / die verhaiffung Chri-  
sti / Sonder lesterlich die verhaiffung Christi  
schmelern vnd verkleinern / vñ die kirchen der  
abtrinnigen Synagog zugleich stellen / darzū  
sie gewißlich mit der kirchen fall / sonder al-  
lein der lust / jr aufftrüchlich Euangelium / wie  
wir dir hernach offentlich zeigen wollen / zū  
beschützen / ob gleich dardurch die ganz kirch  
zerissen solt werden. Dann sie sonst selbs wol  
mögen wissen / wie 8 h. Geist solche jr vnbilli-  
che gleichnuß vnd volgends argument durch  
den h. Propheten Esaiā verlegt vnd vnigstos- <sup>Esai. 67.</sup>  
sen hat / da er Hierusalem vñ Sion den namen  
verkört / vñ sprach nach etliche worte zū jr: Vñ  
man wirt dich haiffen mit ein newē namē / den  
8 mund des Herin geneñt hat / vñ du wirst sein



ein Kron der Glory inn der hand des Herms/  
 vnd das Künigklich Diadem in der hand dei-  
 nes Gottes. Fürhin wirst du nit gehaissen/  
 Die verlassen/ Vnd dein landt wirdt nit weit-  
 ter genannt/ Das verwüst: sonder wirdt ge-  
 genannt/ Mein will in jr. Dann dise weiffsa-  
 gung von der verkörung der namen / nemlich  
 das das volck Gottes nach der zukunfft des  
 Gerechten vnd Edlens/das ist/Christi/nim-  
 mer solt Das verlassen volck haissen / sonder  
 Die Kron der Glori/ das Künigklich Diadem,  
 vnd/das doch gar hochwichtig ist/ Mein will  
 in ihr / auß eigenschafft der wörter/bedeut zu  
 fundan erhebung des volcks Gottes / vnd  
 desselben durch Christum zu grössern ehren  
 fürung. Wie solches auch sonst inn der schrift  
 gleiche Exempel erfunden werden / sonder-  
 lich in verkörung des namens Abram/in Abra-  
 ham. Dann nach solcher warhafftiglich der  
 Heylig Abraham / nach bedeutung seines na-  
 mens/ein Vatter viler völker worden ist/das  
 in seinem samen alle völker gebenedeyt seind.  
 So sihe nun / ob nit hie / wie wir jetz ge-  
 sagt haben / der außtruckt Buchstab ein gros-  
 se veränderung der Synagog bedeutte. Er  
 spricht je von der Synagog: Wenn nun alle  
 völker werden iren Gerechten/vnd alle Kün-  
 nige



Des G. Cayenspiegels. XVII

nige jren Edlen/ das ist/ jren Messiam/ Christus  
den Herren sehen/ so werde sie mit ainem  
neuen namen/ den der mund des Herren selbs  
nennen wirdt/ dann also lesen die Septuagin-  
ta. Wie doch? Sie wirdt nimmer die verlas-  
sen haissen. Sihe wie die schrifft die vnvol-  
kommenhait der Synagog bekennet/ welcher  
halben sie die Verlassen genennt sey worden/  
weñ sie aber Christum Jesum jren Gerechten  
vnd Edlen werde annehmen/ so werde sie vil  
edler von dem mund des Herren/ der gewißlich  
Christus ist/ genent werden/ nemlich/ die Nit  
verlassen/ gewißlich/ das sie als ain geliebts  
Klainer inn der hand Gottes nit solt mehr  
verlassen werden. Das aber solliche newe er-  
nennung geschehen sey/ zeuget Hieronymus <sup>Hieronymus</sup>  
vber gemelte wort des Propheten/ mit disen <sup>super Elaiā.</sup>  
worten: Letzlich auch wirdt sie mit nichte  
Hierusalem vnd Sion genennt/ sonder ain  
neuen namen empfangen/ welchen ihr der Herr  
geben wirdt/ sprechend zu dem Apostel Pe-  
tro: Du bist Petrus/ vnd auff disen fels will <sup>Petrus haist</sup>  
ich mein Kirchen bawen/ vnd die pforten der <sup>auch ein fels</sup>  
Hellen werden sie mit vbergwältigen. Hörstu <sup>wie Petra.</sup>  
jetz den neuen namen/ vnd warum die Christ-  
lich gmain haist nimmer die Verlassen/ son-  
der/ die Nit verlassen/ gewißlich als die/ so  
E auff



## Der erst Thail

auff ein self bawt ist / der die pforten der Hellen nit werden obsigen. Warumb: dan sie wirt nit mehr von irem Gott verlassen / als die geliebt Kirch. So wirdt auch Gotslesterlich sein / die Geliebt / die Verlassen haissen / vnd s Verlafnen gleichen / vnd also jenige Argumētatores Gotslesterer erfunden. Welchs sonst auch inn der schrift vil warzeichen seind / als nemlich / das sie genennt wirt ain Junckstraw / ein braut vnd Freundin Christi / ein seul vnd veste s warhait / in welchem allem aller argtwan der gaislichen hürerey vnd ehbruchs vñ jr ist auffgehebt / als von der geliebten / Damit auch solches laster in ihr verhüt werde / ist sie auff den selfs Christum gebawt / hat auch den hailigen Gaißt zñ ein ewigen Schälmaister / vnd ist mit gnügsamer ordnung verfasst / das sie sich auff allen seitten der pforten der Hellen wehren kan / wie Paulus mit schönen worten dieselb anzeigt / nemlich wie Christus habetlich geben zñ Aposteln / etlich aber zñ Propheten / etlich aber zñ Euangelisten / etlich zñ hirtten vnd Lerern / zu erfüllung der Hayligen / vnd zñ dem werck des ampts / zñ erbawung des leibs Christi / bis das wir all ainander be gegnen in einigkeit des glaubens / vnd erkantnusz des suns Gottes / vnd ein volkommer man werden /

Eplie. 4.



Des g. Layenspiegels. XVIII

werden/ der da sey in der maß des vollkommenen  
altars Christi/ auff das wir nun mit schwim-  
mende kinder seyen/ vnd von jedem wind der  
leh: vmbgeführt werden. In welchem er je lau-  
ter vnd klar vns fürscreibt/ durch was ord-  
nung der Kirchen/ erbawung geschehe/ vnd  
sie in bstandtheit des glaubens/ wider alle der  
menschen arglistigkeit erhalten solt werden.  
Damit aber nit billich gedacht wurde/ solche  
fürscheidung des ordenlichen bawens vñ dienstes  
wurde sich allein auff die Apostolisch zeit er-  
strecken/ Setzt er hinzu: Zu erfüllung der hai-  
ligen. Wie er aber sollich main/ zaigt er als-  
bald darnach an/ vñ spricht gar mercklich: bis  
wir alle einand begegnē in einigkeit des Glau-  
bens ꝛc. Wir all/ sagt er/ nemlich die wir zu de  
gaisstliche leib Christi/ vñ zu d Kirche gehöre.  
Außeind aber/ wie der augenschein gibt/ wes  
in den erste hundert jarē/ noch in den andn/ noch  
in den dritten ꝛc. alle d Kirchen glied auff erdē  
gewesen/ noch auch nit sein/ bis d lezt gerecht  
auff erden kompt. Wirt d wegen in demselben  
erst das ordenlich bawē vñ dienen zu erfüllūg  
komen/ vñ ende haben/ wie auch vermag das  
wort Christi: Ich bin bey euch bis zum end d  
welt. Dñ das wort Pauli/ das wir hernach vñ  
der verkündung des Herrn tods werde anzei-  
gen. Dañ wo das nit also geschehe/ so were d  
L ij kir



Der erst Thail

III V X  
Kirchen mit genügsam zu entpfliehung der wol-  
derwertigen winden fürsehung geschehen /  
Dieweil je die erfüllung der heyligen solte  
erst / wie jetz gesagt ist / gsehē zū jungstē tag /  
die arglistigkeit vñnd schalckhait auch der  
menschen nit allein nit haben nachlassen / son-  
der je lenger je mehr die ainigkeit des glaubē  
verhindern thūn / dan aber solliches gewis-  
lich zugedencken / so sie mit fleys wie die Apo-  
stel selbs die kirchen mit nachkömling versehē /  
den selben auch gleiche fürsichtigkeit zuhalten  
beuolhen / daher dan kumpt das die Succession  
vñnd Apostolisch nachkommung der kirchen  
March gesprochen wirdt / darauff auch die  
alten mit sampt vns gehalten / das auch Ire-  
neus wolt / das sonst niemand als sollichen  
gehorsam gelaißt solt werden / dann also  
spricht er lib. 4. cap 43. Darumb muß den  
priestern gehorsam geschehen / die in der kir-  
chē seind / nemlich denen die von den Aposteln  
ir nachkümung haben. Welches auch der h.  
Augustinus so hoch geacht / das er vnder an-  
dern die nachkümung hielte für das / dz ihn in  
der kirchen behielte. Waif aber wol was et-  
lich der widersacher auß Donato vñnd Johan  
Zuf sagen werdē: Gib vns solliche nachküm-  
ling / so wöllen wir bey jnen bleybē. Wolan so  
geben

Contra Epiz  
stolā Maniz  
chei.



geben sy vns den Apostolischen glauben / wie  
er biß auff die zeit Augustini gewesen / so wöl-  
len wir leiden / das sie zu vns sprechen / dz her-  
nach Ireneus saget : Entziehent euch von den  
ne die dem wollust dienen / vñ die forcht Got-  
tes in irem hertzen inen nit fürsetzen / doch das  
die / so on sünd vñ vnstrefflich seyē / auf vns de  
ersten stain werffen / daruor man sich doch nit  
darff besorgen. Ich frag sie aber hie / was sie  
doch irer vorfaren für zeugnis haben / der sie  
doch kain / den auß dem verlorn hauffen / wie  
hernach beneñlich inen für augen gestellt wirt /  
herfür zeigē werde / ob sich schon etlich d heyl-  
ligen berümen dürffen. Frag sie weyter / auß  
was grund etlich auß inen den Zussen vnd  
Martin Luther in die drit ordnung der Apo-  
stolischen nachkömlingē setzen dürffen / so doch  
dise zwen / von der zwaier d heiligen / wie sie  
setzē / glaubē vñ lehr so weyt sein / als finster-  
nuß vom liecht. Frag sie darnach weytter / ob  
die warheit des glaubens wesentlich an die  
frömbkheit der personen gepunden sey oder  
nit / Sprechen sy ja / so werden sie kain bösen  
ein gelid der kirchen sein lassen / dz doch Pau-  
lus nit gethan / der den hürer zu Corinthe  
seinen brüder sein ließ .1. Corinth. 5. vnd die  
predig d zänckischen ließ vngetadelt beleiben /  
E iij ad



ad Philipp. 1. Ja auch Christus selbs nit thet/  
 der den schriftgelerten vnd Phariseern das  
 recht lehren nit abschlug/ wie zeuget Augusti.  
 lib. 4. de Baptismo contra Donatistas ca. 11.  
 Sy werden auch also die succession Moysi  
 vnd Arons / vñ also die Leuitisch nachkum-  
 mung vñ glauben stossen / dann auß der selben  
 etlich nit wolgeraten / die doch nie auß der zal  
 der Priester vnd glaubigen außgeschlossen/  
 sonder mit den frommen gleich gehört von  
 Moysi: Wan du ein schwär vñ zweyfflich vr-  
 thail sichst zwischen plüt vñ plüt / handel vnd  
 handel 2c. so stehe auff vnd geh zü der Stat/  
 welche erwelt hat der herr dein Got 2c. Wel-  
 ches der heylig Cyprianus in Epistola ad Cor-  
 nelium nit zweyfelt auff das Euangelisch  
 Priesterthum züziehen / da er spricht: von  
 wan her seind die ketzeren entsprungen / vnd  
 kommen dieerspaltungen / dann daher / das  
 man dem Priester Gottes nit gehorsam ist:  
 So dan etlicher böser Priester vngotforcht-  
 sams leben / die Leuitisch succession nit hat  
 abgeschnittē / der selben privilegium vñ frey-  
 heit auch nichts entzogen / ob schon Arons  
 frömbkait sich durch alle nachkömling nit er-  
 streckt hat / Warumb sol dann das Euange-  
 lisch Priesterthum etlicher schwachait vnd  
 leichtfertigkeit entgelten im glauben / darumb  
 das

Deuter. 17.

Cyprianus.



Des g. Layenspiegels. XX

das etwo der Babst nit allzeit sprechen kan/  
wie Petrus / Herz du waist das ich dich lieb?  
Wen sie aber jertz sagten entgegen vnd sprechē:  
Es hab mit der Aaronischen succession vil ein  
andere mainung / dann mit der Euangelischē /  
wie auch Epiphani<sup>o</sup> selb bekenet / do er sprach /  
dz nimer in d kirchen nach d nachkumung des  
geschlechts die wal geschehe / vñ der samen vñ  
ein auff den andern er wolt werde / sonð nach  
der tugend werde die form d wal gesücht / sag  
ich / dz sey war / vnd die kirch geht disem form  
fleissig nach / damit nit allein die wal oder Ele-  
ctio, sonð auch die Ordinatio nach dē Euang-  
gelischen reglen geschehe: Weyl aber die kirch  
in das verborgen nit sehen kan / dan solchs als  
lein Gott thun kan / so begert sie die gnad des  
heyligen Geists vorhin an / vnd zu anzaigung  
solches setz sie / das man Criminosos nit ordie-  
nieren solle / inn dem ist aber ein gleichait / Wie  
auf der ordnung Gottes geflossen ist / das bey  
Aarons gschlecht die wal d Priester blibē ist /  
Also kumpt auch das auf der Ordnung Jesu  
Christi / das in Petro / als im haupt vñ fürstē  
d kirchen / aller gewalt soll anfang haben / ent-  
springen / vñ erweiteret werde. Darumb ist vol-  
gend auch ein gleichait / wie dem samen Aaron  
im alte testament die nachkumung vñ Got ge-  
geben



## Der erst Thail

De simplici-  
tate Prælas-  
torum.

geben ward / Also im newen / der einigkeit / die  
sich in Petro / wie Cyprianus sagt / hat ange-  
fangen. Wircket also der Kirchen ordination  
vnd Electio zu erhaltung der succession / wel-  
che mit nichte der menschen bosheit abschnei-  
den kan. So ist also der Kirchisch gwalt mit  
auff des menschen frömiheit / sonder auff Chris-  
sti ordnung gesetzt / wie in Juda dem veräter  
zusehen / der von Christo erwölt / vnd dan-  
noch nach seinem fall von Petro vnder andern  
Aposteln erzelt ward. Ist demnach vnser  
gleichnuß nichts entzogen.

Actorum 1.

Secundum  
inconueniēs.

Zum andern volget auß der Widersacher  
lesterung / das die Kirch het lange zeit Gott  
mit in der warhait / sond in der lügen anbetet /  
im auch ein abgöttischen vnd aberglaubischen  
dienst erzaigt / vnd solchs dannoch alzeit Chri-  
sto / vñ des hailigen Geists laittung lesterlich  
zugeschriben / war also von dem / das jr wesent-  
lich ist / das ist / vom glauben vnd rechtem  
Gotsdienst abgefallen / vnd des Sathans  
Synagog worden / das doch grausam zuhö-  
ren / dan sie je sagen / das das Meslesen sey ain  
abgötterey. Nu wollen wir aber darthün /  
habens auch offte gnüg durch vnerweiflich  
zeugnuß erweisen / dz die liebe Apostel selbs vñ  
ire nachkömling die h. Väter eben den Gots-  
dienst



dienst gehabt haben / den wir auch Mes gehalten / vnd dieselb für ein opffer erkennt / Darumb soll vns nit kümmern / das sie sagen der gleichen / das die anruffung der Heyligen sey auch ein Abgötterey / so wir wissen / das Origenes / Cyprianus / Chrysostomus / Gregorius / Nazianzenus / Augustinus / Ambrosius / Ephrem / vnd ander mehr die hayligen haben angerufft.

Ob sie auch sprechen / das fürbit für die verstorbenen sey vergebens / Soll vns nichts auch zu schaffen geben. Dann wir wissen auß Dionysio Areopagita (den sie doch gern außmufferten / noch heutiges tages) auß Damasceno / auß Athanasio / auß Augustino / auß Ambrosio / auß Chrysostomo / vnd vilen andern mehr / daß das fürbit vnd opffer für die gläubigen gestorbenen / von den Aposteln der Kirchen ist bevolhen worden. Wann dann die Kirch in solchem solt geirret haben / vnd für den rechten dienst Gottes den Abgöttischen auffgericht / müß je eintweder den Aposteln / oder den Apostolischen männern die schuld gegeben werden / weil lautter vnd beständiglich solcher der Kirchen dienst den Aposteln wirt nit von leichtfertigen / nit auch einfeltigen / nit lezlich auch von den Ketzern / sonder

f von



178  
Der erst Theil

von dapffern hochuerstendigen vnd Catholischen männern zugeschriben mit grosser eibelligkait / Welliches man aber sagen wolt / were grausam zuhören / vnd straflich zusagen.

Gott sey aber lob / sie haben inn allen ihren büchern mit grundt noch nie erwisen / das die beneiten stuck / irthumb wid das wort Gottes seyen / oder das die Apostolischen männer / den Aposteln felschlich zugeschrieben hettē / dz sie nie gelehret / ob sie gleich den leichtfertigen vnd vnerfarnen vil plärz gemacht haben / vnd zumachen sich noch vnderstehen. Das vor jnen wol vnerferet bleiben die hayligen leut / vñ vnser alt fromie Christē. Derhalbē es warlich ein grosse plag von Gott sein müß / dz wir vnserer vorfaren / bey vil hundert jarē / heiligkeit / gross weißheit vnd verstandt / grosse andacht vñnd erbarkeit / auch grosse wolthaten gegen jren / vñ Got wissen / vñ denoch so blindt sein wöllen / vnd so vnfinnig / das wir glaubē / ein solcher grosser hauff d' Apostolischen nachkömling / ja der ganz hell hauffen der Kirchē / hab so gröblich wider Gottes ehr geredt. O jr fromien Christen / vnd jr redlichen Teutschen / wie mügt jrs nur mit gedult hören / das souil tausent fromer vñ Gotsfürchtiger leut der luzgen gestrafft solten werden / so jr doch auß der heyliz



Des g. Cayenspiegels. XXII

heyligen schrifften wißt / dz die gewolliche jr-  
thumien den letzten zeyten verkündet seind / der  
ersten aber / nach der vorangezaigten zeugnuß  
auf Paulo zu de Ephesiern / die völig erbau<sup>Ephe. 4</sup>  
ung der Kirchen / vnd auß der vernunfft selbs  
mögt jr erkenen / daß die erbauung soll vorge-  
hen / biß die glaubigen zu volkommener erkandt-  
nuß gezogen werden / Dann war müß je sein  
die Regel Tertulliani: Prius est quod uerum  
est, posterius quod adulterinum, das war ist  
eh / vñ das falsch hernach / vnd herwiderumb /  
das eh ist / ist war / was aber hernach kumpt /  
ist falsch / wie auch die Parabel von dem güten<sup>Math. 13</sup>  
samen vnd vnkraut anzaigt / sonst het je die  
prescription wider die Ketzler nit statt.

Vñ wir wöllē vns aber noch ein mal / wie for-  
nē auch / also lassen sein / aber mit nichte zu las-  
sen / die altē / doch allein auß jr anzaigē / habē ge-  
irret / Aber vō wegen jrer güten hertzlichē mai-  
nung selig worden / so haben wir dennoch nit  
not / von jnen abzuweichen / vñnd den wider-  
wertigē anzuhängen / sonder vil mehr vrsach /  
wider die zersträten / die jenige zu beschützen /  
Zu dem so sie nach diser zeugnuß vom weg-  
gen der güten mainung entschuldigt seind /  
werden wir gewislich auch entschuldiget /  
dann wir auch inn hertzlicher gütter may-  
nung

f ij nung



## Der erst Thail

Jacob. 3.

nung vnns des heyligen hauffen halten/ vns  
trösten des worts Jacobi/8 da spricht: Die  
weißheyte die von oben herab ist/ die ist einhel-  
lig mit den gütten.

Si dem/ das wir auch wissen/ das jr glaub/  
vnd jr gemaine Christliche obseruation durch  
die krafft Gottes bis hieher/ wider alle ein-  
fallend schwermer erhalten ist/ vnd dis tags  
noch erhalten wirt.

Das sie aber entgegen sagē/ Die alten seyen  
zu irer zeitt der vnwissenhait halben entschul-  
digt/ jetz aber könne die vnwissenhait vns nit  
entschuldigen/ weil kommen sey die zeitt/ darin  
das lauter Euangelium an tag komen/ Ist vor-  
nen genugsam verlegt/ soll auch für den ersten  
tail/ vnserer Vätter betreffend/ für ein Crimen  
laese maiestatis vñ allen Christen gehalten wer-  
den/ vñ für der lesterung eine/ die auf dē thier  
mit den sibben heuptern vñ zehen hörnern gehē.

Apoca. 17.

Soll auch für den andern thail/ für eines  
vnnsinnigen menschen plappern verlacht wer-  
den/ Dann erstlich woher? auf welchen auch  
schrifften/ werden sie vns die drey zeit/ nem-  
lich des offnen Euangeliums/ des verdückel-  
ten/ vñ wider eröffnetē probiern? sonderlich/  
weil sie selbs in radice vnd anfang derselben  
nit einhellig seind/ wie du oben gehört hast.  
Für



für das ander / mit wem doch vergewissen sie  
 vns: was thün sie doch für zaichen: was ge-  
 ben sie für zeugnuß / daß wir on sünd von dem  
 gemeinen hauffen der kirchen Gottes mögen/  
 ja auch sollen abtretten / vñ vns zu irer zerris-  
 senen secten geben: Vnd das erfordern wir  
 billich / ob sie schon darauff lachen / Dann die-  
 weil sie vns dieselb Christlich gemain / vnanz  
 gesehen / daß sie heylig / erbar vnd fromb / aller  
 künst auch voll / vnd zum höchsten fleissig ge-  
 wesen / straffen als ein blinden / Wissen aber jr  
 thün vnd lassen / vnd künst / daß dieselbigen je-  
 niger sehr vast vngleich ist / werden wir zum  
 abfal von der alten Catholischen gemain / vnd  
 zückerung durch jr bisher geschehne schreiben /  
 bewöglich vrsach nit haben. So ist jr berüh-  
 men des lautern verstands der gesagte vrsach  
 halben / gar ler vnd eytel / Vnd ob auch etlich /  
 so eins bessern verstands sein / die alten vnge-  
 tadelt woltē lassen bleiben / vñ sich denen gleich  
 halten / dauon Daniel: Vnd vil werden sich Daniel. 11.  
 ( verstehe den Gottseligen ) felschlich zu ihn  
 schlagen / als weren sie der Heyligen nachvol-  
 ger / die derselben rechten verstandt beschützē /  
 so wärden sie doch durch gemaine der Heyli-  
 gen obseruation / die gewislich der lehr gleich  
 gewesen / weil je mit nichte zuglauben / daß sie

f ij anders



De prepara-  
tione Euan-  
gelica.

Cont. Apo-  
stolicos

De spiritu  
sancto.

anders gelehrt hetten/ vñ anders in der Kir-  
 chen gehalten / wie Platonem Eusebius zeis-  
 het / an der vnwarheit ergriffen / Kan auch di-  
 ser mit nichte ainigerlay einschleichen vñ ein-  
 dringen entgegen gehalten werden / weyl sol-  
 che auch die trefflichen Menner für Aposto-  
 lisch fürgebē / so müssen sie je nun vns mit kref-  
 tiger zeugnuß / die sie nimmer mehr (sag ich)  
 vberkummen / an sich ziehen / das wirt dan ge-  
 schehen ad Calendas Gracas. Ob sie aber wei-  
 ter sagten / Was begert ihr Papisten vnserer  
 lehr weiter zeugnuß? Ist nit genug / das wir  
 ein schrift mit der andern auflegen / vnd hal-  
 ten euch das lauter wort Gottes für. Geben  
 wir antwort auß dem heyligen Epiphaniō /  
 vñ sagen mit im / Das nit alle ding mögen auß  
 der Göttlichen schrift genomen werden / dan  
 wie auch Basilius Magnus schreibt / so seind  
 etliche Catholische lehr inn schriftten / etli-  
 che aber in der gehaim gegebē worden. Wir  
 wöllen aber in andern thail diß Büchs solliz  
 cher jrer einred mit mehrern worten antwor-  
 ten / diß mals sollen sie an dem benüßig sein / dz  
 wir vns von der heiligen Kirchen lehr / durch  
 ihr geschweiz nit abwenden lassen werden /  
 dann sie haben derselbigen jrsal noch nie pro-  
 biert / auch nie vns bis her durch gewisse de-  
 monstra-



Des g. Layenspiegels. XXIII

monstration erweisen / das sie nit mögen irren/  
vnd ob sie sich solches gleich vnderstünden / so  
würden sie sich selbs durch jr aigen Argument  
vnstossen / weyl sie sagen / die alten frommen  
vnd heyligen leut / seyen in irthumb des glau-  
bens gewesen / Dann seind solch groß irthum /  
nach irer sag / bey den Heyligen gewesen (das  
wir doch nimmermehr zu geben) wieuill mehr  
mögen irthumb bey ihnen sein / die wenig zai-  
chen der heyligkeit der Welt fürhalten / Da-  
rumb werden sie durch die ainig büchstäblich  
vnd scheinlich collation locorum / ihr lehr nit  
genugsam Authenticā vnd ansehenlich machē.

Das fünffte Capitel / wie auff solches  
sich ein frommer güchertziger  
Mensch halten soll.

**M**irumb jr frommen lieben Chri-  
sten / ich bit euch ganz hertzlich /  
thüt ewer augen auff / gehet inn  
euch selbs / laßt euch nit also blē-  
den / inn des Glaubens sachen  
ist nit zu scherzen / wo ihr es aber nit thün  
werdet / so möchte euch warlich ernol-  
gen / das den Juden ernolget ist / das das  
Reich



## Der erst Thail

Math. 21.

Reich Gottes von euch wurd genommen / vñ  
andern völcern gegeben / wie sich dann schon  
etlich jar her in America / die man jertz dē vier-  
ten thail der welt nennet / erzaigt hat / danon  
dan auch der Gotselig man Johannes Fabri /  
seliger gedechtnuß / in einer schrifft zeuget / ja  
auch sich noch mehr erzaigt / wie dan der hoch-  
gelert vñ fromm herr Petrus Canisius solliches  
in einer Epistel beweiset mit zweyen newlich  
erfundnen Insuln / sonderlich aber vñnd be-  
nennlich der Gaponenser. In dem laßt euch  
nichts hinderstellig machen / dann offtgemel-  
te new Euangelisten die schuld dahin ziehen  
wöllen / das wir darumb zu vnsern zeiten souil  
not leiden / vñnd widerwertig anstöß entpsin-  
den müssen / das wir vnser hertz wider jr ver-  
maints Euangelium verherkten. Dann solli-  
ches haben auch vorzeiten die Hayden den  
Christen zugemessen / wie offentlich zusehen ist  
in Apologetico Tertulliani. ca. Vñnd in Cy-  
priano aduersus Demetrium. Derhalben sollen  
ein frommen alten Christen sollich vnwarhaff-  
te reden / vom stand seins glaubens nichts be-  
wögen / sonder als des bösen feinds wispseln  
für ohren gehen lassen / vñ entgegen die fruch-  
ten vnser alten Glaubens / mit allen zufällen  
stellen / wie auch pflegen die / so von dem tenfel  
mit

Io. Fabri in  
plogo Saltz.  
instruct.

Petrus Cani-  
sius Iesuita.



Des G. Layenspiegels. XXV

mit schädlicher klainmütigkeit vnd verzwey-  
lung angefochten werde / zuthun / in bedenc-  
ung das je ain mal war sey / wo der leib ist / da  
werden die Adler auch versamlet werden / Math. 24.  
die adler sind on zweyffel die hailigen / der leib  
aber Christus / wo Christus die ewig warheit /  
da ist auch der Hailig Geist / darumb brauch  
ein jeglicher wider solliche schwürmerey vnd  
wider solliche anfechtung die gemain beürisch  
Dialecticam, vnd argumentir bey ihm selbs  
also auff beürisch / So dann vnser Vätter / die  
in der gemeinschafft der Römischen Kirchen  
gelebt vnd gestorben / erbar / Gotforchtig  
vnd heilig in Gott erhebt leut sein gewesen /  
die auch jr sach gegen Gott trewlich gemaint /  
So werden sie derhalben gewislich der Göt-  
lichen warhait genügsam warzaichen haben /  
Wo dann gnügsam warzaichen der warhait /  
würdt gwislich billigkeit zu glauben von vns  
erfordert / derhalben mir nit gebürt von ihnen  
zügedencken / das ihnen an der Göttlichen  
weisheit gemangelt hab / Wölliche derselben  
kainen rigel haben für gestossen / So dem nun  
also / will ich mich in jrer einigkeit halten / dar-  
innen auch genesen vnd sterben / Weil ich auch  
gleiche warzaichen in der erdichten gemainem  
nem vnd gegenwertigem hauffen nit finde /  
G hab



## Der erst Thail

Sapient. 10.

hab ich gnügsame entschuldigung / so ich von  
herzen vnd mund derselben widersprich / wilt  
also beschließlich allain nach der alten vnd ge-  
pawten Reichstraf gen Himmel fragen / vnd  
nach der Hayligen kunst / die allein die kunst  
Gotes ist / welcher lob ist in 8 heiligen schrift.  
Wa du also beschleusst / so bezeugst du das du  
ein rechter der alten nachfolger bist / der aller  
aug in handlungen des glaubens auff die erste  
ihre Eltern gestanden ist / des zeugnuß erste-  
lich gibt die Catholisch von den Bischoffen zu  
Arimino versamlung / an den Arrianischen  
Kayser Constantinum geschriben / vnangese-  
hen das sonst ihr versamlung gewesen ist pro-  
phana, vnd derhalben mit nichte in die zal der  
ordenlichen Concilien geschribē / den sie öffent-  
lich / nach dem in ihrer session beschlossen was /  
darinn auff ihre Vätter (beneñlich / so in Nicæa  
gewesen) sich ziehen wöllen / auch auff dersel-  
ben erörterung kein newerung zulassen / So  
vil heyligen / auch Peichtiger vnd Marterer /  
vnd diser Leer beschreiber vñ erfinder verach-  
ten / danon bewist / das sie nach der alten Kir-  
chen sagung auß vnd auß gehalten haben / son-  
der den gesetzten glauben von alter her bleiben  
lassen / Wie du findest To. 1. Conciliorum, sub  
Iulio primo, & in Nicephoro lib. 9. cap. 39. &  
40. Et in histo. tripar. lib. 5. cap. 22. Weiter so

Concilium  
Nicepho.



Des g. Layenspiegels. XXVI

bekent öffentlich das Cöcilium Aquilegiense, <sup>Aquilegi.</sup>  
wie der eltern regel so hell vnd lauter seyen/  
das vnchristlich vnd Kirchenprüchisch sey/  
von den selben ab weichen. Des gemüts auch  
war der fromb Bischoff von Constantinopel/  
Flavianus genant/ in seinem sendtbrief den er <sup>Flavianus:</sup>  
zü dem heiligen Bapst Leo schrib/ sprechend/  
Es gebürt sich nachzüfolgen vnsern Vättern/  
vnd ire beständige vnd ewigbleibende eröte-  
rung nit verkeren/ weil wir wissen/das ir re-  
gel der heiligen schrift gleichmessig ist. Auff  
welcher meinüg auch d Bapst Leo selbs war/ <sup>Leo. 1.</sup>  
da er zu Keiser Martiano schrib/vñ in anrüft  
vnd sprach: Derhalben rüff ich an vnd bitte  
ewer gütigkeit / durch vnsern Herrn Jesum  
Christum/ welcher ewers Reichs das haubt  
vnd Regierer ist / das jr nit geduldet/das der  
glaub in disem gegenwürtigen Concily/wel-  
lichen vnser heilige Vätter öffentlich bekent  
haben inen von den Aposteln gegeben sein/ als  
ein zweifliger wideräsert werde/ nit auch zu-  
lasset/dz die ding so auß gwalt vñ macht d el-  
tern seind verdampft oder verworffen wordē/  
gleich sam als mit widerlebendiger vnderste-  
hung erweckt werden. Latine sic: vnde per ip-  
sum Dominum nostrum Iesum Christum, qui  
regni vestri est author & rector, obtestor,  
& obsecro Clementiam uestram, ut in præ-  
G ij senti



fenti synodo fidem, quam beati patres nostri ab apostolis sibi traditam prædicarunt, nõ patiamini quasi dubiam retractari, & quæ olim à maiorum nostrorũ sunt autoritate damnata, rediuuis non permittatis conatibus excitari. Des ist auch der hailig Babst gewert wordẽ/ wie das Edict von hochgedachtem Kaiser Martiano/ derhalben außgangen / außweist/ In wõlchẽ vnder andern also gelesen wirdt: Warlich Gotlos vnd Kirchprichtig ist der/ wõllicher nach so viler priester sentenz seiner opinion vnd geduncken was weiter zuehandlen vorbehalt.

Ex edicto  
Martiani.

Ob aber sy wolten hie einfaren/ vnd sprechen/ solliche der vätter reden belangten allein die Artickel an / die dazumal in der handlung offentlich gewesen/ sagen wir Nein/ sonder ist auch ein gemaine red oder regel in notwendigẽ sache des glaubens/ solliches ist zũersthen/ auß dreyẽ anzaigungẽ. Die erst anzeygung ist Hochgedachts Kaisers / der bald hernach spricht: Quisquis enim post ueritatem repperitam, aliquid ulterius discutit, mendacium querit. Das ist / Dann wõllicher nach erfundner warheyt etwas weytters ersucht / der selb sucht die lügen. Lateinisch also: Nam uerè impius atq; sacrilegus est, qui post tot sacerdotũ senten-



Des g. Rayenspiegels. XXVII

sententiam, opinioni suæ aliquid tractandum relinquit. Quisquis enim post ueritatem reperitam &c. ut supra.

Die ander anzaigung ist auß Augustino Augustinus. zunemen / da er libro 2. wider die Donatistas also schreibt / Vil ding werden in iren (verstehe 8 Aposteln) Büchern nit erfunden / noch auch in der nachkommen Concilien / vnd doch dieweyl sie durch die ganz Kirchen gehalten werdē / so werden sie nit anderst glaubt / als die von inen gegeben vnd bevolhen seyen. Latinè sic: Multa nō inueniuntur in literis eorum, neq; in cōcilijs posteriorum, et tamē quia per uniuersam custodiuntur ecclesiam, non nisi ab ipsis tradita, & commendata creduntur.

Die drit anzaigung ist auß der klag des h. Basilij. Basilij / der sich der jungen freuel vñ vermütungen / inn abthung der alten traditionen hertzlich beschwärt vñnd klagender weiß also spricht: Das ist jertz allein dz laster / das heftig gestrafft wirdt / wo ainer die vätterlichen sagungen fleysfig helt. Vnum iam crimen est, quod uehementer punitur, si paternas quis traditiones diligenter obseruet. In epistola 70. quæ est ad Gallia atq; Italia Episcopos. Vnd damit du sehest / wo er hin redet / so hör was er in der 61. die auch zu den Niderlendigen

G iij vāt



INDEX  
Der erst Thail

vättern vnd Bischouen ist von im geschriben worden: Sunt autem quæ nos affligunt satis nota, etiamsi nihil illorū dicamus, nam rumor eorum in uniuerso orbe diuulgatus est. Spreta sunt Patrum decreta, Apostolicæ traditiones nihili fiunt, recentiorum hominum adinventiones ad gubernandas ecclesias usurpantur, ex artificio deniq; iam loquuntur homines, nō theologicè. Sapiētia mūdi primas obtinet &c.  
Teutsch auf solchen sijn: Seind aber die ding/ so vns peinigen / gnügsam bekant / ob wir schon von derselben keinen sagten / dann derselben geschray ist erholen in der ganzē welt. Der Vätter sartzung seind veracht / die Apostolischen traditiones oder sartzungen werden für nichts gehalten / der jungen vnd newlichen menschen erfindungen werden zu der kirchen regierung gebraucht / so redē auch jetz die menschen künstlich / nit Theologisch. Damit aber meniglich sehe / das solliche red für ein gmain verstanden soll werden / so wöllen wir herant henccken die zeugnuß des andn Cōciliums zu

Concilium  
Nicænum II.

Nicea gehalten wider die bildstürmer / mit welchen wir auch gleichen streit haben. Also spricht es aber Actione 1. in Athematismis: Qui doctrinas sanctorum patrum, & traditionem catholicæ Ecclesiæ cōtemnit, Anathema.

Der



Des g. Layenspiegels. XXVIII

Verbannt seyen die/welche der heyligen vätter  
lehren/vnd der allgmainen Kirchen tradi-  
tion verschmeihen. Auff solche red sagt es wei-  
ter Actione 6. to. 1. Magnam sanè securitatē in <sup>Idem</sup>  
eo collocamus, q̄ nulla recentia inuenta ad rem  
nostram probandā inquirimus, sed Apostolicis  
& patrū doctrinis, item ecclesiasticis cōstitutio-  
nibus acquiescentes, his nostra confirmamus.  
Teutsch also: Ein grosse sicherheit warlich se-  
zen wir auff das/ daß wir kein new erfunden  
ding ersuchen/vnser sach zu probiern/ sond bez-  
rühren auff der Apostolischen vnd der Vätter  
lehren/ auff die kirchischen satzungen/vnd mit  
disen also bestetten wir vnser lehren. Darinn  
zusehen/dz das h. Concilium sich berhümet d  
Apostolischen lehren/für das erst:vnd für das  
ander/der vätter lehren: zum dritten aber/der  
Kirchen satzungen/Damit wöllend anzeigen/dz  
in erlenterung der lehren/auff der Apostel vnd  
der h. vätter lehre/vnd der h. kirchen Decretē  
vnd satzungen hinder sich zusehen sey/ als daß  
von nöten/ der selben glauben vnd haltung sich  
allzeit zu vergleichen/ solle anderst der kirchen  
einigkeit erhalten werden.

Sagst aber vilericht: Lieber wie kan ich wis- <sup>Obiectio</sup>  
sen bey souil widerwertigen Predigen/welche  
lehr der heiligē vätter lehr sey/vnd wie dieselb  
mit



LIVXX. Der erst Thail

mit der Heyligen Schrifft stimbt/weil ich der  
sachen vnerfahren bin.

Responso.

Sag ich auß ainer schlechten pawren Re-  
gel/die gab der hochgelert Man Tertullianus  
im büch de præscriptione aduersus hæreticos,  
da er also schreibt: Age iam qui uoles curiosi-  
tatem mentis exercere in negotio salutis tuæ,  
Percurrere Ecclesias apostolicas, apud quas ipsæ  
adhuc cathedræ apostolorum suis locis præsi-  
dētur, apud quas authenticæ literæ eorum reci-  
tantur, sonantes uocem, repræsentantes faciem.  
Proxima est tibi Achaia, habes Corinthū. Si nō  
longe es à Macedonia, habes Philippos. Si po-  
tes in Asiam tendere, habes Ephesum. Si autem  
Italiae adijceris, habes Romā, unde nobis quoq̃  
authoritas præsto est statuta. Fœlix ecclesia, cui  
totam doctrinā apostolicam sanguine suo pro-  
fuderunt. Vbi Petrus passioni dominicæ ad-  
æquatur. Vbi Paulus Iohannis exitu corona-  
tur. Vbi Apostolus Ioannes, posteaq̃ in oleū  
igneum demersus nihil passus est, in insulam  
relegatur. Würdt auff solliche mainung  
verteutsch/Wolan/ wiltu nun je so hoch dich  
im handel deines hails bemühen/ so durchlauf  
die Apostolischen Kirchen / bey welchen noch  
die sitz der Apostel an ihren örtern besessen  
werden / Bey wöllichen ire bewärte vnnnd an-  
sehenliche



Des g. Layenspiegels. XXIX

sehenliche schrifften gelesen werden / die ihre  
stim haben / vnd angesicht für stellen / Ist dir  
Achaia am nechsten / so hast du Corinthū: bist  
du aber nit weit von Macedonia / so hast du  
Philippos: kanst du raisen in Asiam / so hast du  
Ephesum: wen du aber dem Welschē land zū-  
kumpst / so hast du Rom / von dannen vns dan  
gesetzter gwalt vorhanden ist / ain selige Kir-  
che / wellicher die Apostel die ganz lehr / mit  
sambt irem blüt auß geschüt / vñ reichlich mit-  
getailt haben / da Petrus des Herrn tods ver-  
gleicht wirdt / da Paulus mit Johannis des  
Taufers tod krömet wirdt / da Johannes der  
Apostel / nach dem vnd er in das gehitz ol ge-  
senckt / vnd nichts geliten hat / in die Insel ver-  
schickt wirt. Das seind nu die wort Tertulia-  
ni / darin er den fürwitzigen Ketzler / darwider  
er schreibt / wil zūm vrsprung füren / das er da-  
rauf doch die Apostolisch lehr erkenne / sirt in  
zū den Kirchen / darinn die Apostel ire sitz ge-  
habt / denen sie auch ihre lehr mitgetailt / das er  
sich darinn ersehe / was noch in derselben zeit  
für ain glaub gehalten / vnd gelehmet were.

Also rath ich dir auch / vnd sprich / du from-  
mer Christ / schaw zūm vrsprung deines glau-  
bens / forsch nach der lehre der heilige leut / die  
dir erstlich den heiligen Christlichen glauben  
S gepredigt



gepredigt haben/das magstu wol thun/on vil  
 lesens vnd scrupeln/dann noch in Hispania/ in  
 Gallia / im Teutschlandt / in Poln Kirchen  
 seind/darinn dieselben gefessen/ gelehret vnd  
 gepredigt haben / darinn du noch vil warzai-  
 chen / vnd nur gewisse derselben findest. Gehe  
 hin gen Augspurg/vñ frag was der heilig Lu-  
 cius auß Britannia da gepredigt hab / was  
 darnach der heilig Narcissus/ vnd Vdalricus  
 gelehrt haben/ Haif dir zaigē die alten Kelch/  
 das alt Messgewandt. Gehe hin gen Meinz/  
 vnd frag was Crescens / ein Junger des hei-  
 ligen sanct Pauli gepredigt hab/Dann Eckber-  
 tus Monachus schreibt / dz er auß Franckreich  
 gezogen/ vnd gen Meinz künien/ vnd daselbs  
 gepredigt hab / Frag was glauben der heylig  
 sanct Alban gepredigt / was Bonifacius der  
 Engeler/ vnd ander heilig leut mehr. Gehe  
 gen Trier / schaw was der heylig Valerius/  
 was Paulinus der Gottselig mann/was Ma-  
 ternus / was Eucharis / der der erst da ge-  
 wesen ist. Gehe hin gen Metz / frag was der  
 heilig sanct Patiens / ain Junger des heiligen  
 sanct Joannis des Euangelisten gelehrt hab/  
 Dann obgedachter Eckbertus sagt/ er sey der  
 erst Bischoff daselbs gewesen / was auch der  
 heilig Clemens / den Petrus der Apostel ge-  
 tauft/

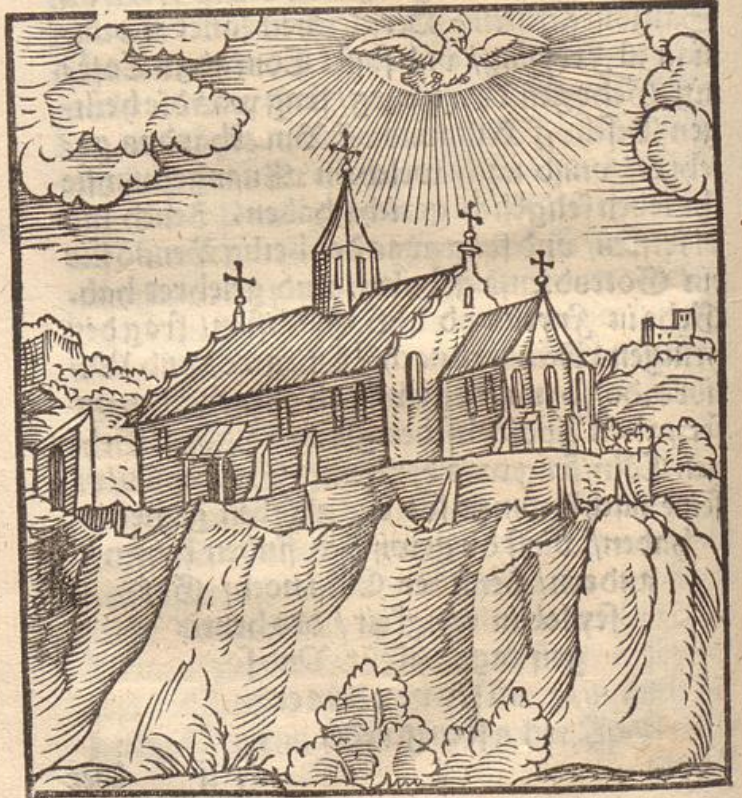
Eckbertus.



taufft/ vnd darvon die Nurnbergisch Croni-  
ca meldet/ da gepredigt hab. frag was sanct  
Wolfgang/ vnd der grof Albertus/ beyd  
Bischoff zu Regenspurg/ mit sampt dem heili-  
gen Emeramo gelehret haben. frag was  
sanct Ruprecht vnd sanct Virgily/ für ein  
Euangelium fürtragen haben den Bayern vñ  
Salzburgischen/ Dergleichen sanct Corbi-  
nian zu Freysing/ vnd sanct Conrad zu Cost-  
niz. Gehe gen Wirzburg/ frag was die heili-  
gen Bischoff Kilianus vñ Burckhardus ge-  
lehret/ vnd nach welchem Euangelium sie  
ihr leben seligklich gericht haben. Zuech inn  
Meiffen/ vnd frag was der heilig Benno für  
ein Gottsdienst gehalten vnd gelehret hab.  
Gehe in Fryefland vnd Sachsen/ frag den  
heiligen Männern nach// Luitgero/ vnd Wi-  
librordo/ so wirstu gewislich allenthalben un-  
sern alten Apostolischen glauben finden. Gehe  
gen Cöln/ frag was der heilig Severinus/ vñ  
seine nachkommen für ein glauben gepredigt  
haben/ wirst du gewislich finden keinen  
andern/ denn den Cöln noch/ Got  
sey lob in ewigkeit / des heuti-  
gen tags bekennt. Vnd so-  
vil sey von dem er-  
sten geredt.



Der ander Thayl / wie  
die Gab des verstands / vnnnd volgend die  
probierung der Geist / niendere sicherer vnd  
volkomner auch erfunden werd / dan  
bey allgemainer Kirchen  
Gottes.





Das erst Capitel/ wie der gemain  
Wann durch verheissung des  
aignen geists betrogen wirc.



**S**eter ist zu  
wissen / das  
der böß feind  
alle sein kunst  
dahin streckt/  
das er auß d  
Christlichen  
Policey / ein  
Babilonische  
verwirrung  
mach / durch

welche er der kirchen ainigkeit ganz vund gar  
zerriß / wol wissend / wo er solche zerrüttung  
erlangte / das als dan er uolget / das im spruch=  
wort ist: Als oft ein kopff / als oft ein siñ / dar=  
wider doch Apostolische ermanung seind / vñ  
alle der heilige Väter gehaltne zucht vnd Dis=  
ciplin / welche alle ein haltung im glauben vnd  
leben gewisen vñ begert habe / wie ofentlich in  
den heiligen schriften / vñ der heiligen büchern  
zusehen. Wider solches aber der teufel / wie ge  
S iij meldt /



meldt/ sich erhebt/ das der Luther mit seinem  
 hauffen dahin sich mit allem fleiß gewendt/ dz  
 er der ordenlichen Richter/ als des Papsts/  
 der Bischoffen/ Pfaffen vñ Mönchē/ d̄ Cōci-  
 lien/vñ auch der ganzen vñ allgemainen Rō-  
 mischen Kirchen vrthail vmbgehen/ vñnd all  
 sein sach/durch den gemainen Layen hindurch  
 bringen möcht/ vñnd damit er aber sollich  
 künde statlich nach seinem begeren verrich-  
 ten/hat er gedacht / im werde von nöten sein/  
 das er der Kirchen/ vñd fürnemlich der Rō-  
 mischen Kirchen alte Regenten verkleine/  
 dann durch solchs werde auch das vrthail ver-  
 letzt/wie er dann gethan/ vñnd die alten durch  
 erdichte einfalt (wie vornē gehört ist) die Jun-  
 gen aber vñd newlichen / durch lesterlich schē-  
 dung vñnd zicht verleümbdet/darauf einge-  
 firt baider vermainte irthum̄/ Also der Rō-  
 mischen Kirchen/wie ein Apostata / das recht  
 vrthail abgesprochen. Vñ dieweil er aber dar-  
 neben hat gesehen/ das er der menschē vrthail  
 nit gar sich hat widern können vñ sollen/ darzu  
 auch gemerckt/ das ime des gemainen manns  
 gunst von nöten/ vñd vrthail ganz gelegen sein  
 werd/ hat er in die ordnung Christi gegriffen/  
 vñd potestatem iudicandi/ das ist/ die macht/  
 die lehren zu vnder schidigen / auff den gemai-  
 nen



des g. Layenspiegels. XXXII

nen Mann gewendet / vnd also frey gemacht /  
darinn er solchen last fürgenommen / vnd also  
bald gebraucht / das er auch die Layen / Mann  
vnd weib / solcher grossen gnaden Priuati spi-  
ritus vertröst / dz sie selbs / wo sie nur von Gott  
begeren wollen / alle lehren mögen vnder schi-  
digen / all geist probiern / vnd all schwere der  
schriften selbs erledigen / das also vberflüssig  
sey / der Münch vnd Pfaffen vrthail gewar-  
ten / müge auch / welcher sich also sein empfind /  
die Concilien / vnd gemaine der Christen ver-  
samlungen vrthailen. Nun hör aber / mit was  
grundt diser hauff solche grosse vertröstung  
schepffe. Sie ziehe erstlich an den spruch Ma-  
thai am 18. cap. Wo zwen oder drey auß euch  
eins sein auff erden / einer jetlichen sach halben  
die sie bitten / die soll ihn widerfaren von mei-  
nem Vatter im Himmel. Zum andern / das  
wort Jacobi : So aber jemandt vnder euch  
mangel hat an weißheit / der bitt von Gott /  
der da jederman gibt reichlich / vñ ruckts nie-  
mandt auff. Zum dritten / das wort Johan-  
nis : Vnd jr dörsst nit / das euch jemandt lehre /  
sonder wie euch die salbung allenthalben leh-  
ret. Durch sollicher vertröstungen misuer-  
standt / vnd vnbeschaidlich züwendung äffen  
sie die einfeltigen / damit ihn auch geschehe /  
wie

Math. 18.

Jacobi. 1.

1. Ioan. 2.



Der ander Thail

Heraclides.

wie ainem Altvatter/mit namen HERON/  
dauon dann Heraclides schreibt / der het im  
Euangelio (das Christus sagt/ Ir sollend nit  
Maister haissen/dann einer ist ewer Maister  
Christus) gelesen/darauf er zohē/ man dörfte  
kein maister brauchē/den allein Christū/durch  
welche blindtheit auß gerechtē vrt hail Got-  
tes / er in solche vnchristliche blindtheit kam/  
das man in an keten legen müst/ Wie man dan  
auch zū vnsern zeiten sieht/ das vil durch lere  
vermessung/so irzig vnd tol an jren selbs wer-  
den/das sie selbs nit wissen/was sie glauben.

Nun kündt ein frommer Christ/ durch ein  
gemaine kunst vnd Bewerisch Dialectica/sie in  
jrer red fahen/ vnd falsch ergreifen/ Sie sa-  
gen/die Concilia mögen jren/ haben auch ge-  
irret / wie dörfen sie dann sprechen / das zwen  
oder drey / so im namē Christi versamlet / wer-  
den gewert vmb was sie bitten? So dan zwen  
oder drey gewert werde/warum nit etlich hun-  
dert im namen Jesu/das ist/wie wir sprechen/  
In spiritu sancto legitimē congregati? Darum  
eintweder sie müssen vō jrer vngegründtē ver-  
tröstung solcher gnaden absthen/ oder müssen  
den gemainen Concilien die ehr lassen / das  
sie nicht mögen jren / wo sie anders / wie  
nit zū



Des g. Cayenspiegels. XXXII

nit zü zweiflen/im namen Jesu versamlet/vnd  
zuerfindung der warhait thun / sonil an in ist.

Doch können sie auf den angezogen stellen  
nit probiern/ das das vollkommen vrthail von  
allen lehren / vnnnd das gaisstlich vrthail von  
den schrifften/nach Luthers lehre/ verträöstüg  
gegeben werde ainem jetlichen / ob er schon zü  
sich ein oder zwen nemen wirdt.

Dann erstlich würde die manigfeltigkeit d  
gnaden (dauon Paulus redt)vnnnd gaben des <sup>1. Ratio.</sup>  
heiligen Geists auffgehebt. Würden also volz <sup>1. Corint. 12.</sup>  
gend die notwendigen der glider vnderchied-  
lich dienst zerrüt/ vnd zü lezt dahin kommen/  
wenn die füß wolten erstlich nur die augen  
sein/das leztlich würden wöllen gar der kopff  
sein / das würden die Widersacher selbs nit  
gedulden werden. Nun spricht je nirgent Pau-  
lus/ das in der Kirchen Gottes nur ein Ampt  
sein soll / zü gemainer erbarung / so dann nit  
ein Ampt ist/ wirdet gewislich nach aufthail-  
lung der ampter / der gnaden aufthailung  
auch sein/ Dann der Kirchen Ampt erfordert  
gnad / das zeuget nun Paulus / da er von di-  
ser sach also schreibt / 1. Corinth. 12. Gleich <sup>Idem Paulus</sup>  
wie ein Leib ist / vnnnd hat doch vil glider/alle  
glider aber aines Leibs/wiewol jr vil/seind sie  
doch ein Leib. Vnd nach etlichẽ wörtern: Nun

J aber



## Der ander Thail

aber hat Gott die glied gesetzt / ein jetlichs son-  
derlich am leib / wie er gewölt hat. So aber  
alle glyder ein glyd weren / wo belib ber Leib?  
Nun aber seind der glyder vil / aber der Leib  
ist ainer / Es kan das aug nit sagen zu 8 hand /  
Ich bedarff dein nit 2c. Vñ nach etlichen wör-  
tern: Ir aber seyt der Leib Christi vnd glyder  
vnder einander 2c. Das ist nun das erst / das  
du hast / das inn der Kirchen der süß nit das  
aug ist / noch auch diehend / werden also in dem  
Geistlichen Leib Christi / nit all Apostel sein /  
nit all Propheten / nit all Lehrer / nit all Wun-  
derthäter / nit all Gesundmacher / nit all  
auch mit zungen reden / nit all auch aufle-  
gen. Auf dem volget / das er / der Heylig  
Apostel vorgesezt / vnd gesprochen: Es seind  
mancherlay gnaden / aber es ist ein Geist: vnd  
es seind mannerlay ämpter / aber es ist ein  
Herz: vnd es seind mannerlay würckungen /  
aber ist ein Gott / Dann ein mal volget auff  
mancherlay dienst / ämpter vñnd würckung /  
mancherlay gnaden. Weyl wir dann nit all  
Apostel / nit all Hirten / nit all Lehrer / nit all  
auch Propheten / Wie kan dann sein / das ein  
jeglicher / weñ er wolt bitten / müg den geist zu  
vnder schidigen / all geist erlangē / sonderlich /  
so Paulus hinzü sezt: Nach dem nutz ist on  
zwei



Des g. Cayenspiegels. XXXIII

zweifel einem jetliche in seinem standt/vñ nach dem im auch zuuerantworten beuolhen: Wie kan man dann gedenccken/das den Füßen souil in irem standt/vnd in die gemain zu reden / vñ weißheit vnd verstand/ ob sie schon solchs mit einhelligkeit wolten begeren/ solt gegebē werden/dardurch alle vnd jede möchten solche augen werden/das man der von Gott in leib gesetztē augen nit bedürffen müg: Wie kan aber gedacht werden / das Gott hab wöllen dise schön gelegenheit des natürlichen Leibs zu nichte machen / vñd einen jetlichen zu einem Apostel vñd Propheten machen: Warumb were denn der heylige Paulus gen Jerusalem geschickt worden/ mit sampt dem Barnaba/ das die Christen zu Anthiochia ires scrupels erledigt wurden: Act. 13. Derhalben hat es mit angezognen sprüchen ein andern vñd gemessern verstandt/ Darinn ich aber nit laugnen wil/das vil trefliche Männer in der Kirchen seyen / die auß langem gebrauch des betens/ oder auß sonder gnad Gottes fürkommen/ mit hohen/ auch schier wunderbarlichen gnaden & weißheit / vñ des verstands begabt seye/sol aber solchs vñ Luther so weit schweifig nit gemacht sein worden / dz sich ein jetlicher het vñdstanden/ alle schriffte wöllen ver-

I ij    stehen



## Der ander Thail

stehen vnd vnder schidigen / wie dann laider  
zu vnsern zeyten / von mann vnd weib gesehen  
wirt / die sich aufs Luthers vertröstung dürf-  
fen für all gelehrte / seyen Mönch oder Pfaf-  
fen / auffwerffen / alle Bücher on alle beschau-  
denhait lesen / Dann Luther hat sie gelehret /  
das sie sprechen sollen / Warum wolt mir Got  
nit auch gnad gebē / das ich so wol / als Mönch  
vnd Pfaffen / Könnet die Geyst durch die heyl-  
lige schrift vnder schidigen / weil das Euang-  
gelium mir so wol fürgelegt / als jnen : so wol  
auch / als sie / bekennen vnd approbiern muß  
Was soll ihn aber geantwort werden? Man  
sol in sagen / Got hab in gleichwol zu jrer not-  
durft sein gnad verhaissen / hab in aber nit ver-  
haissen / das er sie den glauben on ein Schül-  
maister lehren wöll. Wer ist aber der recht  
vñ gewis Maister? Gewislich die heilig Chri-  
stenlich Kirch / die dich durch gemaine Conci-  
lia / vnd andere Catholische Synodos / auch  
durch jre ordenliche diener lehret. Welliches  
aber alles vergebens / wenn priuatus spiritus  
genugsam were / vnd ein jetlicher sich wider  
die Augen wolt auff blasen / vnd in vermessen-  
heit wolt sprechen / Ich bin mir selbs Augens  
genüg / wil auch den Augē eingreißen / Davon  
aber der heilig Paulus vns all abzencht / da  
er



Des g. Rayenspiegels. XXXV

er spricht: Ich sag euch durch die gnad / die <sup>Rom. 12.</sup> mir geben ist / jederman vnder euch / das niemandt weiter von jm halt / dann sich gebürt zuhalten / sonder ein jetlicher halt von jm messiglich / nach dem Got auftailt hat die Maß des glaubens. Das redet er auff das / das er zu den Corinthiern schrieb / das gleichwol einem jetlichen werde gegeben offenbarüg des Geistes / aber doch zu nutz / vnd nach dem Gott wil / nach der gleichnuß die er in beiden Episteln von dem Menschlichen leib gab. Zum ersten setzt er: Ad utilitatem, das ist / zu nutz / gewislich des Menschen vnd der gemain / Wie dann plöflich Oecumenius hat: Ad id quod expedit, das ist / zu dem das nutz ist / an welches hencket er erst leglich das wort: Prout uult diuidens singulis, das ist / thailt einem jetlichen wie er wil. So du dann dise clausel zusamen nimest / so wirstu finden / das Gott nach dem / dem gemainen nutz fürderlich / vnd er auch wil das ein jetlicher hab / die gnaden aufthail / das zaigt zu stundan vngleichheit an / des gebens vnd nemens. Dierweil denn auch der gemain nutz ist / das nach gleichnuß des natürlichen Leibs / seyen auch mancherlay dienst vnd wirtzung / Wie dan Paulus an gemelten zweyen orten nach der lenge anzaigt / wirdt gewislich

I in Gott



VXXX Der ander Thail

Got gefallen/ daß er einem jetlichen/ zu erhal-  
tung der gemainen vnd gebürlichen ordnung/  
gnad geben wölle/ Werde also den augē weiß-  
heit/ den süßen sterck/ die andern glyd zutra-  
gen/ mitthailt/ vnd also nach aufthailung der  
ämpter vnnnd dienst/ auch der gnaden gesche-  
he/ doch das die maß ime der Mensch mit selbs  
fürschreibe/ sonder dem willen Gottes beuel-  
he/ vnnnd heim setze/ Darinn wir aber nit wöl-  
len die gab der weißheit vnnnd verstands also  
an die ämpter vnd dienst gehefft haben/ das s  
freyen wirckung des heyligen Geists (wie wir  
dañ oben auch gemelt haben) widersprochen  
sein solte/ der gnad gibt wo er wil/ vnd wie vil  
er wil/ sonder die gnadenreich erhaltung der  
ordnung/ durch notwendige hilff/ wo anders  
dieselb gesucht/ nit auch aufgeschlagen wir-  
det/ vñ weißheit im aufthailen/ auß Paulo er-  
weisen/ doch das zwo Regel gehalten werde.

Regula 1.

Die erst ist/ das in allweg ein jetlicher von  
im solchs messigklich halte/ vnd nach maß sei-  
ner berüffung vnd stands sich wölle begnügen  
lassen/ Wie dann hie Paulus lehret.

Regula 2.

Die ander aber/ daß ein Mensch sich allzeit  
der Göttlichen ordnung vnderwerffe/ vñ der  
selbē mit nicht zuwider sey. Erayscht aber die  
ordnung Gottes/ dz Priuatus spiritus/ das ist/  
die



Des g. Cayenspiegels. XXXVI

die sunder gab des gaists/ der gemainen Kir-  
chen soll statt geben/vnnd sich vnderwerffen /  
Dann wo solches nit sein solte / wie köndt er-  
füllt werden: Der euch hört / der hört mich: Luc. 10.

So ist auch bewist/das von der ordnung we-  
gen Paulus geredt hat/ das die geist der Pro-  
pheten seind den Propheten vnderthan. Wer 1. Corint. 14.  
ist aber ain gewaltigerer Prophet / dann die  
Kirch Gottes/dieses heiligen Geists gewis-  
se verhaissung hat / vnnd allain von ihme das  
volkommen aller lehren Iudicium: Ist demnach  
der Lutherischen vertröstungler / vnnd also  
volgend ganz verfürisch / werden auch solche  
ihr vertröstung nit erweisen auß angezaigten  
vnd eingefürten sprüchen. Das wollen wir al-  
len frommen Christen zuerkennen geben.

Dann vom ersten spruch zureden/den Chri- Antwort auff  
den ersten  
Spruch.  
stus Jesus selbs geredt hat/ist am tag / dz der  
Lutherisch hauff dem gemainen man durch jr  
gewöhnliche sophistery ein nasen trehet. Das  
soltu also sehē: Christus sprach ganz deutlich  
zum ersten/ Wo zwen auß euch eins seind auß  
erden. Da schloß er zustundan auß die ihem-  
gen / so ihm nit zugehöreten / als Juden vnnd  
Hayden / Ketzer / vnnd ander von seiner Ge-  
mein abtrinnigen. So maint des Luthers  
brüt gewislich auch nur ihren hauffen / des  
Zwingsls



## Der ander Thail

Zwingsls gschwader auch nur am maifesten von dem iren/dergleichen die Widertauffer / wie wol jr red so weitschwaiffig ist / das man muß gedencken / das es eben gleich gelte / es sey der ein Zwinglich / vnd der ander Lutherisch / od nit. Darauß Luther ziehen will / das vil mehr ein ganze versamlung. Das lieffen wir passiern / si cætera essent paria, wenn sonst kein fel da were. Dann wir auch / wie wir vns dann jert vornen haben mercken lassen / auß disem / als à minori, das ist / von dem mindern zu dem maifesten argumentiren. Wo wöllen sie aber mit dem bestehen / das Christus spricht: Consenserint super terram, werden ains sein auß erden / oder seyen ains / wie du wilt. Es benimpt der mainung nichts / weil bey in nichts minders / dann ains sein / ersehen wirdet / das ist auß dem bekentlich / das auß vneinigkeit v Religion / vneinigkeit des gemüts eruolgt / wie der augenschein gibt. Wolan / so durchsibe all ire gmainen / ob du werdst in der Religion Idipsum sapere, das ist / ain ding halten / finden / was soll dann mich bewegen / das ich gedencke / es sey bey inen auch des hertzen ainigkeit. Sprechen sie / dise verhaiffung Christi geh allain des Luthers anhenger an. Sag ich: Also sprechen auch die Zwinglichen / zu den



Des G. Layenspiegels. XXXVII

den ist jr hauffen zerissen/wie ein betler man-  
tel. So spricht nun je die schrift: Vnus orans, Ecclesiast. 34<sup>r</sup>  
& alius maledicēs &c.. weñ einer bettet/vñ der  
ander flücht/welches gebet wirt erhört: Nun  
kñnnen sie sich nichts minders berñhmen/denn  
des ains sein/es sey dann/ das ains sey/ das sie  
all wider vns conspirirn/ vñnd von Gott be- Imprecatio-  
nes Lutherar-  
norum.  
Der Lutheris-  
chen flüch.  
geren/wie auch pflegen die Juden in jren Sy-  
nagogen/das er vnns wölle aufrotten/ vñnd  
auf tilgen/Dann also singē sie je vnder andern:

Ach Gott von Himmel sih darein/ vñnd laß I.  
dich das erbarmen/ wie wenig sind der Hey-  
ligen dein zc. Sie lehren eytel falsche list/ was II.  
aigen witz erfindet/ Ihr hertz nit eines sinnes III.  
ist/in Gottes wort gegrñndet/ Der welet diß/ IIII.  
der ander das/ Sie trennen vns on alle maß/  
vñd gleissen schon von aussen. Gott wöll auf-  
rotten alle gar/ die falschen schein vnns leh-  
ren zc.

Vñnd wenn sie auch in jhrem gebet singen:  
Erhalt vns Herz bey deinem wort/ vñnd be- Ein anders.  
hüt vns vorz Babsts vñnd Thürckens mort.

Wenn sie auch wider Menschen satzungen/ Ein anders.  
die zñ erhaltung der Justicy vñd zucht/darzñ  
der Religion gemacht sind/ singen/ als nem-  
lich/ Hüt dich vor der Menschen gesatz/ dar-  
durch verdirbt der edel schatz.

K Ist



IIVXXV Der ander Thail

Ein anders. Ist aber das nit ein schöner Consens? Ja wem er wol gefelt. Solchen findest du auch in iren Lobgesangen / wenn sie die gnad Gottes wöllen preisen / zu verklärung der Christlichen werck / vnd singen: Die werck die helffen nimmermehr / sie mögen nit behüten.

Ein anders. Vnd wenn sie singen: Bey dir gilt nichts dann gnad vnd gunst / die sünden zunergeben / Es ist auch vnser thün vmb sunst / auch in dem besten leben.

Psalm. 150. Nun sag an / du frommer Christ / ich frag jetz dein hertz / mainstu das solliche einigkeit erlangen werd jr begeren? Bist du nit blindt / so wirstu dich darab schewen / vnd sprechen / das sie des gfallen seyen / davon weiffagt David: Fiat oratio eius in peccatum, sein gebett werd zu einer sünd werden. Derwegen als Numeri 22. von Balac bestelte Cantores, das sie dem Leiger Israel vbel wünschen solten / nichts dann jr vnglück erschryen.

Wöllen wir aber nu in ersehung des worts Christi weiter faren. Nun zum andern / hebt Christus an sein trostwort zusetzē / vñ spricht: De omni re quacuncq; petierint, fiet illis à patre meo, qui in caelis est. Das ist / Einer jetlichen sach halben / darumb sie bitten. Oder wie etlich haben / die sie bitten / die soll in widerfa-  
ren



des g. Layenspiegels. XXXVIII

ren von meinem vatter im himel. Sie spilt nun  
Luther mit disem wort/ vñ wil mit seiner Dia  
lectica/ sophistischer weiß (der er doch sonst  
nit hold ist) den Terminū distributiū, Quan  
cuncz/ ziehen auf alles vnd jedes/ das zwen od  
drey begeren/ Dañ wer spricht Alles/ od Ein  
jeglichs/ s nimit nichts auf/ Qui dicit, Omne,  
nihil excipit. Nun ist sunst auch im Euangely  
ein solche vertroöstung/ da Christus spricht:  
Alles was jr den vatter werdent bitten in  
meinem namen/ das wirdt er euch geben.  
Nun ist offentlich / das die Christen im na  
men Jesu biten/ aber doch nit nemen. Wa  
rumb aber? Hör Jacobum den lieben Apostel/  
der spricht also: Ir bittent/ vñ nempts nit/ da  
rumb das jr nit wol bittent. Da hastu die vr  
sach/ dz wir nit alzeit erlangen/ was wir bege  
ren/ Bleibt dennoch getrew/ der verhaissen  
hat/ vñnd warhafftig in seinem verhaissen.  
Were aber das nit auch vbel bettet/ wenn ein  
jeglicher durchaus/ sey wie schlecht er wöl  
le/ begerte von Gott/ das er jm gebe so hohen  
verstand/ das er möcht alle Lehr vnder schi  
digen/ vñ also nit dörffte der Kirchen aug vñ  
erörterüg: Warlich ja/ der vsach halb/ die du  
gehört hast/ Darumb wirdt das wort/ Quan  
cuncz/ nit distribuirn pro singulis generum/  
K 4 sonz



## Der erst Thail

1. Iohan. 5.

sonder wirdt darinn distributio accommodata sein/das sie erlangen/alles was sie nach willen Gottes (wie der heylig Johannes redet) vnd recht Gott seligklich vnd verharlich begereu/Wie kan dann der Lutherisch hauffen/auf disen worten den gemainen Man so hoch vertrusten/das Got wolle zwayen oder dreyen geben / des billich die gemainen Concilien/vnnd die gantz Kirch gewertig sein soll. Daraus sich dann erzaiget/ dz die mainung Christi in der gegenwertigen vertrustung lang nit sey/ das durch sie die ordnung/ die von im ist/zerrutt solt werden / vnnd auffgehebt das nemen nach der maß / wie du auch nemen kanst auf dem heyligen Chrysofomo/der vber errennte wort also schrib: Puras ne igitur, ullibi locorum duos reperiri consentientes. Puto sane multis in locis, ac forsitan etiam ubiq. Quomodo igitur a patre cuncta non consequuntur. Quia uidelicet multae sunt causae non impetrandi &c. Das ist sonil geredt: Mainstu aber nit/man finde etwa zwe die ainhellig seyē: Ich achte warlich darfür/ an vil ortern/ vnnd vil leicht auch vberal. Warumb erlangen sie dan vom Vatter nit alle ding? Darumb nemlich/das vil vrsach seind/ das sie nit erlangen/dann aintweder sie begereu die ding/ die nit nutz/ od tauglich/



Des g. Layenspiegels. XXXIX

tauglich / oß das sie nit würdig seind / das sie erhört würden / Sie bringen auch nichts entgegen / dz güt wer / so doch der Herz auf die deuten hat wöllen / oder die gemaint / die den Aposteln gleich wären. Hört jr / jr frommen Christen / was d heylig hochgelert Man sagt: wie stößt er so gewaltig zu ruck die vnbescheiden vertröstung / vnd weiset vns / das zwen oder drey / ob sie schon im namen Jesu weren versamlet / weren auch im gebet ainhellig / nit also wegen dennoch / was sie begeren / erlangen / vrsach / das sich begibt / das offft vnnütz ding / vñ das vndenglich ist / begert wirdet. So sagt aber Paulus / wie du gehört hast / das Got gebnaden zü dem / das tauglich vñ auch nutz ist. Weiter / darinn auch / das die / so bitten / seind etwa vnwürdig / das sie erhört solten werden / Wie kan dann Luthers hauff die nerzischen Menschen so gröblich äffen / vñnd jnen / wenn sie anders nur bitten wöllen / absolutū de omnibus iudicium / das ist / ein volkommens vrthail von allen dingen / so zü der Religion gehören / verhaissen. Wiewol zu gedenccken ist / das dem Luther nit gar von hertzen sey gangen / ist es aber von hertzen gangen / dz er doch nit gewölt habe / sich selbs der gemain vnderwerffen / vnd sein Lehr zü vrthailen jederman

K ij darbiet



Lutherl uers  
ba.

darbieten/sonder allein/wie oben gemelt/ein  
 flucht suchen/mit solcher listiger liebhosung/  
 da er am anfang schryb/nach anzaigig Lctij  
 im büchlein von den vierhundertten vnnnd vie-  
 ren artickeln/im 1530. zu Ingolstat gedruckt:  
 Cuilibet Christiano permissum est, iudicare su-  
 per omni doctrina, quia non tenemur crede-  
 re Concilij & Papæ. Dann er wurd im selbs  
 ein rüten vber sein hals punden haben. Ur-  
 sach/wenn so leicht durchaus das vollkom-  
 men vrthail geben würde/so wer gewis/das  
 auch sein Lehr wurd für ein erdichte erkennt  
 werden/sond er hat gewölt/das Schneider  
 vñ Schuster den gaisst haben/auf dem er das  
 Euangelium serbet/damit durch sein Lehr/  
 vñ auf derselben/als auf einem rechten liecht  
 (si Dijs placet) der Römischen kirchen/8 heyl-  
 ligen Concilien/vnnnd aller Münch vnd Pfaf-  
 fen lehr/geurthailt würde/ob sie dem Euan-  
 gelio (verstehe/wie er predigt hat) gleich-  
 messig sey oder nit/vnnnd also geschehe/wie er  
 an der Kirchen lehr/vnd der heyligen Vätter  
 traditionen zweifelt hat/das auch solche seine  
 nachkommen thun/den zweifel aber allein nach  
 seiner lehr/als ad Lydium lapidem erledigen/  
 welche authoritet sie doch keinem der heyligen  
 Vätter/die je in der Kirchen gewesen/züge-  
 ben



ben beginnen / wiewol volgend der zeit etlich  
 in sich selbs gangen / vnnnd so vnbeschaidenlich  
 einem jeden auß dem pöuel nit durchauf dise  
 gabe zimessen / wie ire bücher außweisen / doch  
 ist jr gemaine manning / das ein jedtlicher / der  
 durch jren geist erweckt wirdt / möge alle lehr 1. Corint. 14.  
 vrthailen / gleich als zu der zeit Pauli / Wenn  
 zwen oder drey redten / vrthailten die andern.  
 Was ist das aber für ein thorbheit / das Priui-  
 legium / oder die freyhait der ersten Kirchen /  
 wid den gemainen Consens / vnd bewilligung  
 aller heyligen Vätter brauchen ? Geben sie  
 vns auch drey oder vier / die den alten heyliz  
 gen im gaist vnd authoritet gleich sein / vnnnd  
 wider ander drey oder vier der alten gestelt  
 mögen werden / das werden sie nimmer thun  
 können / vnnnd vil weniger durch die ordnung  
 Pauli (1. Corinth. 4.) jren verloren hauffen /  
 sonil tausent heiligen Männern / so vilen heil-  
 ligen Concilien zugegen stellen.

Das wort auch Jacobi / will nichts anders / Antwort auff  
den andern  
spruch.  
 dan wan vnser einer ander Christliche weis-  
 hait / durch welche wir zu dem ewigen leben  
 gefürt / mangel hat / das er dieselb von Gott  
 beger / so werd sie jm gebē / wie and notwendig  
 gaben / doch beger er wie sich gebürt / im glau-  
 bē gar nichts zweiflend / demütig vn verharz-  
 lich /



## Der ander Thail

lich / vñ mit dem heiligē David spreche: Mein  
Gott erleucht mein finsternuß. Ist aber dise  
weißheit vil eingezogner / oder wie man sunst  
in latein redet / minderer / Minor, quia solum  
ad priuatum bonum, dann die war / die Salo-  
mon begeret zū regierung des ganzen volcks /  
Sap. 9. 2. Paralip. 1. Aiderer auch im ihrem  
grad / dann die ist / die Paulus redet vnder den  
volkommen / vnd minderer dann die / dardurch  
die lieben Apostel die kirchen Gottes regiert  
habē / die jnen nit allain zū aigner / sonder auch  
zū gemainer notdurfft von Gott gegebē war /  
doch die vns laitet mit notdurfftiger erleuch-  
tung / vñnd füret von ainer clarheit zū der an-  
dern / wo on vnderlaf dieselbig gesucht vñnd  
gehört wirt / wirdt vnns nit versagt / darauff  
das begeren vnd bit Pauli geht / Philip. 1. Vñ  
ich bitt / das ewer liebe je mehr vñnd mehr reich  
werde in allerley erkandtnuß vñnd in allerley  
sinn / dz jr prüfen mögt / woz dz best sey. Vñ war-  
lich in diser zeit sollē wir emsig Got anruffen /  
das vns durch die lieb werde je lenger je mehr  
geben erkantnuß deren ding / die zūm Glauben  
gehören / vñnd gescherffter sinn / zū verhütung  
aller betriegerey. Ist aber auß dem nit volge /  
das ein jeglicher durch sein gebett erlan-  
gen mög / das er alle haimligkait erlern / vñnd  
völ-

1. Corinth. 2.



Des g. Layenspiegels. XLI

völligklich prüfe all böß lehren von den guten  
allein durch seinen aignen Geist oder gab / zu  
verwirrung der Göttlichen jez anzaigten ord  
nung Gottes.

Das Johannes auch sagt von der salbung <sup>Antwort auff  
den dritten  
Spruch.</sup>  
des Heyligen Geists / geht auff die frommen  
Christen / mit allein derselben zeit / sonder auch  
der nachuolgenden / welchen vil / wie ich nit  
zweyffel / vnd zwoyer nun oben gemelt hab / ge  
geben / vnd etwo noch gegeben wirdt solliche  
genügsamheit der gnaden Gottes / das sie sich  
der Kezer lehren enthalten mögen / dieselb  
auch fliehen mit aller krefft. Gleichwol  
fürnemlich redt er gewarnuß weis seinen  
Jungern / die er vnd ander im Christlichen  
glauben so gewaltig vnd vollkommen vnder  
wissenhet / das jnen weiter vnderweisung nit  
von nöten / das die empfangen salbung / das  
ist / die gnad des Hailigen Geists / jhnen nun  
zu verhüttung der Kezer genügsam were /  
doch das sie auch thetten / was an jhnen were /  
vnd behielten dieselbig mit der lehr / die sie  
von ihm empfangen hetten. Das zuschreiben  
etlich vnserer gelehten einem Privilegio oder  
Freyhait Primitiuae Ecclesiae. Darauf aber  
die gemain gab der newen Propheten nit ge  
zogen kan werden. Vnd sey also von dem  
L ersten



Der ander Thail

ersten list genüg gesagt / vnd wie derselb auch  
vermerckt müg werden.

Das ander Capitel / wie der gemain  
Mann durch erdichte leichtheit  
vnd helle/die schrift zu verste-  
hen/ verfürct wirdt.

**D**er ander List der Lutherischen  
Propheten / ist von der heyligen  
schrift/die so leicht machen/ vnd  
ja so gar klar / das sie müg durch  
aigne collation außgelegt werden/daran hen-  
gen etlich sonderlich von denen/ die iren Geist  
haben/ vnd durch denselben bewegt werden.  
Sichstu mit was listigkeit sie vmbgehen/ da-  
mit sie aller Welt entgehen möchten/ vnd frey  
Junckhern sein / Doch haben sie ihn selbs wol  
gethan / mit irer weiter vertröstungen / wöl-  
len nun dieselbst mässigen / doch mit sollicher  
list / das sie sich nit allein auß aller gemainen  
Kirchen vrthail winden / sonder auch ihrem  
aigen verfürten völccklin/nit vrsach geben/sich  
wider



Des g. Layenspiegels. XLII

wider ihr Lehr zu erheben/ vnd wie sie an der  
vnsern vil zweyfel vnd scrupel gesucht/ also  
es auch an den iren/ welches sie mit dem für-  
kommen wöllen/ daß ihr etlich vnd namhafft  
sagen/ daß die schrift per collationem/ das ist/  
durch vergleichung der schrifften gegen schrif-  
ten aufgelegt müg werden. Doch von denen  
die durch den geist bewegt sindt/ das vil aig-  
ner geredt/ als do sie gesprochen/ Es müg ein  
jetlicher Christ/ wenn er nur bit/ ainhelliglich  
durch den geist der Lehren vrthail erlangen/  
Auf welchem auch ihr aigne zertrennung er-  
uolgt/ die ihne billich zu einer ermanung vnd  
gewarnuß gewesen sein solte/ daß sie der Kir-  
chen ainigkeit wider nachgedacht hetten/ da-  
rinn sie dann den geist des büchstaben funden  
hetten. So sie solchs aber nit beherziget/  
sond vbersehē/ vñ füran mit stetem geschray/  
vnd auch aigner anmassung die schrift so hell  
vnd lauter haben gemacht/ daß sie sich selber  
zu verstehen gebe/ Sey auch der geist so wil-  
lig/ daß er sich zu vndercheidung aller leh-  
ren/ beneñlich d̄ heyligen schrifften/ niemandt  
versagen wöll/ Haben die Layen/ Mann vnd  
weyb/ sich vmb die Bibel angenommen/ tag  
vnd nacht darin gelesen/ bis in vnserm Teut-  
schen Landt souil glauben entstanden/ daß  
L ü mans



## Der ander Thail

mans schier nit erzelen kan / Dañ offt in einem  
hauf / ein / zwen oder drey / oder mehr glauben  
sind entstanden / vñd erbärmliche fäll der  
Christen / vñ wiewol sie mit dem gegenwürti-  
gen list / sollichs gedacht zū vnderstehen / wie  
dann zaigen ire Catechismi vñd Postillen / so  
haben sie doch wenig damit geschafft / weil sie  
selbs nit in einer Regel des glaubens bliben  
sind / Dann darauf nit allein eruolget ist / das  
nach vngleichhait irer schriften / vngleich jun-  
ger worden sein / sonder auch / so ihm schier ein  
jetlicher leser nach der erstē des geists vertrö-  
stung / so noch inn viler hertzen hafft / sein  
Iudicium hat wöllen frey haben / das er auch  
auf inen mög / was im gefalle / klauen (wie  
dañ in allen sachen zu sehen ist / das im der ge-  
mein Mann nit gern wider zucken leßt / das  
man im einmal hat geben) manigfeltig / vñd  
wie ein Pardus mit vil farben / vñd mit nichte  
eines Lehrers sectatores / oder nachfolger  
worden seind / wie sich dann in den vilen Con-  
fessionen öffentlich erfindet. Aus dem auch  
entstanden / das sich jetz schier ein jetlicher  
Sciolus vnderstehet / die Biblischen bücher  
mit seinem sayser zu besudeln / Sich auch jetz  
schier ein jetliche Vettel / nit auf kunst / die in  
ihr ist / sonder auf Ketzischer vermessen-  
heit.



heit sich vnderstehen wil / auch mit treflichen  
vnd erfarnen Theologen zu disputiren / da-  
rab man sich doch nit soll verwundern / zü der  
zeit gegenwürtiger schwermerey / dann com-  
munis character, das ist / das gemein zaichen /  
wie vornē auch gesagt ist / dabey man die Ke-  
zer erkennet / plus sapere, quā oportet / vber  
die masse von sich selbs halten / vñ andere ver-  
schmeben / ist auch jr Symbolum vñ kreiden /  
Ich kan mehr / vnd ich kans.

Wöllen aber nun von dem sagen / das sie die  
schrifft so klar machen / das dieselbig durch  
collation der stellen / von den bewegten vnd  
getribnen vom geyst außgelegt mög werden.

Nun ist das erst diser red zü liebtfosung der  
Layen gericht / vnd zü verachtung der Kir-  
chischen lehr erdicht / wider jr aigne erfarnung /  
wil geschweigen der zeugnuß der lieben Hey-  
ligen / dauon vnser gelerten gnugsam geschri-  
ben / vñ sonderlich in verzeichnungen der Re-  
gel / welche zü erleuterung vnd verstehung der  
heyligen schrifften nutzlich sein solten / Das  
derhalben sollicher red vnnötig ist zumerant-  
worten. Was aber das ander / dz ist / der schrif-  
ten collation belanget / wöllen wir vnsern / vnd  
anderer Catholischen sententz nit verhalten.  
Sagen auch / dz dieselb auß andern regeln ei-  
ne sey /



## Der ander Thail

Cap. 9.

ne sey / durch welche man kommen mög zu dem verstand der heiligen schrift/wie vnns dan dieselb auch Augustinus beuilcht libro 2. de doctrina Christiana, da er spricht: Ad obscuriores scripturarum locutiones illustrandas, de manifestioribus sumenda sunt exempla, ut quædam certarum sententiarum testimonia, dubitationem de incertis auferant. Das ist/ Zu erleuterung der schriftten verborgen reden/ oder dero/ so nit so clar vnd lauter sein/ sollen exempel genommen werden von den/ so mehr offen vnd clar sein/ auff das etlicher gwüßen sentenzen zeugtnus / benemen den zweifel von den vnbekanten. Das war gwüßlich Origeni gleich geredt/ der vber das büch der Sal also vnder anderm gleichmessig schreibet: Facilius in scripturis quod queritur inuenitur, si ex pluribus locis, quæ de eadem re scripta sunt, proferantur &c. Das ist/ Das/ so man sucht / wirdt in der Schrift leichter erfunden/ wenn auß vilen stellen/ die eben von derselben sach geschriben seind / herfürgezogen werden.

Homil. 24.

Primum.  
Lib. 20. Moral.  
cap 9.

Weiter setzen aber hinzu fürf erst/ das darneben vil zu sollicher Collation gehört. Dann einmal soll der Collator / nach anzeigung Gregorij/ ein sun der Kirchen sein / vnd mit



Des g. Layenspiegels. XLIII

nit ein Kezer/so soll er demütig sein/kein hof-  
fertiger vnd vermesner Mensch. Darumb  
wilt du die heylige schrift auflegen/ dieselbig  
auch verstehen / so schaw am ersten / das du  
seyest Geistlich ein sun der Kirchen Gottes/  
vnd kein Kezer/darzu ein demütiger / vnd  
kein hoffertiger/ sonst würde dich mehr spiri-  
tus erumnis, das ist / der geist des irthumbes/  
dann der geist der warheit / treiben vnd üben.

So gehört auch darzu/ wie vns Augusti-  
nus lehret/ lib. 3. De peccatorum meritis & re-  
missionibus, quòd mens sit idonea, Dz des mē-  
schen vnd Collatoris sinn vnd ingenium sey zu  
sollichem tauglich / vnd wol geschickt. Durch  
welche red vil Schneider vnd Schuster/vnd  
in summa alle vngeschickte/grobe/ flaischliche  
Layen / werden vmb ihre vermessenheit ge-  
strafft/ vñ von der verborgen stellen ersuchig  
abgetriben / vnd zum gehorsamen glauben er-  
manet. Dann also sagt der heylig Vatter wei-  
ter: Inhærendum est ijs quæ in scripturis sunt  
apertissima, ut ex his reuelentur obscura. Aut  
si mens nondum est idonea, quæ possit ea, uel  
demonstrata cernere, uel abstrusa inuestigare,  
sine ulla hæsitacione credantur.

Hörstus jez du vnkönnender grober mensch/  
dz du in der h. schrift ober deinen verstädt nit  
grübelst

Secundum.  
Cap. 4.



## Der ander Thail

grübeln soltest / sonder on wancklung glauben / auch die ding / die du auß deiner vngeschickligkeit selbs weder sehen / noch ersuchen kanst.

Tertium.

Augusti. cōtra Adamantium cap. 3.

So gehört auch darzü/ wie wir auch inn Augustino lesen/ das der Leser vnd Collator/ das ist / der Vergleichher der schrifftten / nit sey Temerarius, nit freuenlich vnnnd vnbefunnen/ sonder Diligens & Pius, fleissig vnnnd from/ auch Gotforchtsam.

Quartum.

Über diß alles gehöri noch zwey ding/ erstlich ein grosse Observation / nach der Regel der lieben Hailigen / wie wir am anfang jetz gemelt haben/ viler vrsach halben/ die wir hie nit erzele können/ achtens auch für vnnötig/ So ist auch allē fromen Christē wol bewist/ daß dann die heilig Schrifft pur vnnnd lautter werd verstanden / wenn sie nach einhelligkeit der Hailigen vnnnd Catholischen verstanden wirdt. Vnd so dem also/ das ihn auch bewist sein soll / daß dieselb nach ihrer Regel werde außgelegt. Auf dem dann ersehen wirdt / das es nit eines jeglichen wercks sey/ die schrifft außzulegen/ sey auch nit gelegen allein an dem verstād des büchstabens/ sond gehöri auch darzü ein grosse auffmerckung/ in welcher dz fürnemst ist/ wie wir auch lernen auß Augustino/

Das



Des G. Layenspiegels. XLV

Das wir allein das für den rechten synn vñnd  
verstandt halten / welcher sich in summa cum  
sana fide, das ist / mit dem rechten glauben ver-  
gleichet vñnd einhellig ist / darumb du sehen  
magst den ernenten hailigen Mann im buch  
de Genesi ad literam libro primo cap. 21. Der <sup>August.</sup>  
wegen wir auß Gregorio vornen haben ge-  
sagt / das der Biblisch Leser sol ein Sun der  
Kirchen sein / kein Ketzler.

Fürs ander gehört ihr fürnemlich zu der <sup>Secundum  
& quartum  
in ordine.</sup>  
nider Schülmaister / der heylig Geist / wie sie  
dann selbs bekennen / gleichwol mit einem sol-  
chen wort / als müst also der mensch vom geist  
bewegt werden / wie in der ersten Kirchen zu  
der zeit Pauli in den heiligen gemeinen gesche-  
hen / das doch der gemainen leer nicht gemef /  
welliche also von diser sache redet : Die durch  
genad des heyligen Geists vñnd vom hayligen  
Geist erleucht sein / Doch wenn sie mainen das  
wir / soll ihr red zum besten angenommen wer-  
den / weil wir auch öffentlich mit ihnen beken-  
nen / das die heylig Schrift müsse durch den  
Geist verstanden werden / durch welchen sie  
geschriben ist / Sagen auch mit dem heyligen  
Chrysofomo / das die hailig schrift nicht be- <sup>Homil. 20.  
in Genes.</sup>  
dürff / das sie durch menschliche weisheit ver-  
standen werde / sonder durch eröffnung des  
M Geists



## Der ander Thail

Drey gnad  
des heyligen  
Geists/ vnd  
drey Gaben.  
Kunst.  
Bonauentura.

Geists (grwislich des heyligen) von welchem wir zu erkantnus der Götlichen sachen vnd warheiten/ drey besonder gnaden empfahen.

Die erst gnad vnd Gab/ ist die Kunst/ durch welche wir nach der regel des ewigen Gsatz zu rechtem thün gelait werden/ erlernen also was gut ist / vnd was entgegen böß vnd schedlich in vnserm leben / vnd das ist die Kunst/ die Paulus begeret in den seinen gemeret werden.

Verstand.  
Philipp. 1.

Die ander gnad aber oder Gab/ ist der verstand/ durch welchen/ wie Augustinus redt/ das aug gereinigt wirdet/ mit welchem Gott mag gesehen werde von denen/ die diser welt sterben/ durch welchen wir auch/ wie hat Bonauentura/ die decke der Götlichen geheimnusen/ welche der mensch on hilff des vbernatürlichen Liechts nit möcht erraichen/ durchdringen mögen.

Weisheit.

Die dritt Gab vnd gnad/ ist die weisheit/ die vns von Paulo vil wirdt auch beuolhen/ durch welche der mensch/ Gott vnd Götliche sachen ergreift mit einem geschmack/ wirdt also dardurch nit allein der verstand gereinigt/ sonder auch der fleischlich sîn geschwecht vnd betöret / vnd auch gehailt/ vnd widerbracht der geschmack des hertzens. Auff welche weis vns



Des g. Layenspiegels. XLVI

vnser widersacher sich zureden nit gern begeben/das sie so vil genad von Gott nit haben/ sbrer grossen vbermässigen hochfart halben/ das sie für sich recht nemen möchten/ Inhaesio- nem gratia atq; donorum, vnnnd mithellig we- ren/ den alten vnd newen treflichen vnd hoch- gelerten Männern. Doch wöllen wir von di- sem jez nit mit in disputiren/ ist auch nicht zu vnserer sach gehörig. So vil sey gesagt/ von vnserm ersten zusatz:

Sum andern/ setzen wir auch hinzu/ das die Secundum ad collectione adiectu. Collation oder vergleichung der stellen nicht durchaus stat hat/ auch nit gnugsam zu erfin- dung aller lehren/ so vns von den liebe Apost- len beuolhen. Dis legt werden wir hernach/ weñ wir von der tradition der kirchen reden werden/ erklären/ das erst findt sich leicht in der manigfaltigkeit der figuren/ vnd weiß der reden in der schrift vnd vnergreifliche tieffe/ von welcher wegen auch Augusti. de peccato- Libro 2o Capit. 36o rum meritis & remiss. gnugsam vns entwarff/ das in der schriften etlich obscura vñ dunckle ding weren/ zu welcher erleuterung/ doch ge- wisse vnd klare lehren nit hülffen/ Derhalben er auch im büch ad Causentium riethe / wenn Capit. 15o was in der schrift tuncfels/ das das leben der Menschen vnnnd sitten betriff / were / das  
M ij solchs



## Der ander Thail

solchs auß den thaten vnnnd wercken der gerechten solte verstanden werden / So dann die facta iustorum so vil bey Augustino goltē / wie vil hat die gemainhaltung der Kirchen goltē ⁊ Der vrsach aller halben können wir irer collation mit nichte glauben geben / sonder sy als mutilam vñ abgestümpfte halten / so wol als anderer büchstaber / welchs sy vns / wo sy vernunfft brauchen wollen / mit können verargen / weil wir wissen / das alzeit die Ratten / so von der Catholischen gemein abweichen / vnter bekendtnus des einigen büchstaben / grausamlich sich von einander zertrennet haben / wie auch in Catalogo Bernardi Lucenburgij vnd Reinhero ein jeglicher finden kan / sehen auch öffentlich das sy durch ihre Collation so gar der warheit nit helfen / das sy auch wider das hell vnd lauter wort Gotes irthumb für warheit fürgeben.

Der erste irthumb.  
Das erste Exempel.

Es ist je gewis wider das hell vnnnd lauter wort Gotes / das der mensch keinen freyen willen hab / das hetten sy selbs wol finden können / wenn sy Collatores weren wie sy sein solten / vnd mit der Collation oder vergleichnus der stellen werē recht vmbgangen / hetten per Collationem locorum der schrifft vnd der heiligen Vätter recht gesucht / wiewol sollicher  
ihre



Des g. Layenspiegels. XLVII

Ihr irthumb ist wider aigne erfahrung ja auch wider all rechtgeschaffen Philosophos/ wie zusehen ist in Eusebio de præparatione Evangelica libro 6. Cap. sexto & sequenti. Ja wider offne erfahrung.

Es ist je auch wider das hell lauter wort/ Das ander Exempel. das nach der Consecrirung die substanz des brots beleib / wiewol mans mit etlichen der Vätter / doch nit recht verstandnen sprüchen vertädigen wil / vnd nicht weniger wider das hell lauter Euangelium / das die Zwinglianner sagen.

Es ist je auch wider offne warheit vnd meining der heiligen schrift / dz wir allein durch den heyligen glauben / vnd nit auch durch die werck gerecht werden / hat auch solche jr falsche assertion der heylig Paulus (wiewol sie dieselb auffüren / vnd mit jm defendiern / das ist / beschützen wollen) zuleeren nie gedacht / wil geschweigen / das ers hett gelernet / wie offentlich zusehen im Text des dritten Capitels Romano. 3. zu den Römern / dann daselbs eröffnet er sein mainung / vnd entdeckt den Scopum / darauff er sein red von der genad des glaubens wenden wolt.

Nemlich das er zwen irthumb / die er bey den glaubigen Juden zu seiner zeyt erfüere /  
N ij vnd



IV IX Der ander Thail

vnd wider die genad Jesu Christi/des einigen  
mitlers strebten/verlegte.

Prim<sup>9</sup> error  
Iudæorum.  
Actorum 11.

War aber der erst irthumb/ von welchem  
auch in Actis anzeigung geschicht/ das sie ver  
mainten/ sie hetten billich die genad Messie  
empfangen/darumb das sie das Gesetz geboz  
samlich gehalten/vund den grossen last getra  
gen/darauff sie zugen/das die Haidē/so nichts  
güts je gethan/ sonder Abgötterer gewesen/  
soltten nicht würdig sein der gnaden des heili  
gen Euangeliums.

Der ander aber/ war noch von dem alten  
höfl oder Sawerteyg/ von etlichen falschen  
Aposteln wider eingegeben/ das sie das Ge  
satz solten halten/ dann durch haltung des Ge  
satz Moysi würd der halter gerecht gemacht  
vor Got. Waren nun dise zwen irthumb da  
hin gericht/ das sy verstieffen die gnadenreich  
gerechtmachung des einigen Mitlers/ vn  
sers Herren Ihesu Christi/das mocht Paulus  
nicht gedulden/ als sein getrewer Apostel vnd  
Prediger/ setzt erstlich seiner confutation ein  
gemainen grund/zaigt auß den schriften/das  
alle Menschen/nemlich/ Juden vnd Haiden/  
gesündet hettē/vñ bedörfften der gnaden Got  
tes/ damit sie alle Gott vnderworffen wür  
den/ als der gnadē nottürffrig/ daraufffüret  
er des



Des g. Layenspiegels. XLVIII

er des letzten irthumbes confutation / vñnd  
verlegung einsprechend. Dann auß den wer-  
cken des Gesetz wirdt kein fleisch (das ist / kein  
Mensch) vor ihm gerechtfertigt / wie er auch  
den Galatern anzeigt. Warumb das / du heiliger Paulus : Darumb / das Gott / weil sunst  
alle Menschen sündler / fürgenommen hette / Capit. 20  
die welt jme durch seinen Son / als durch den /  
der allein gerecht ist / vñnd das Lamb / ein mal  
versünet / wie dann also zeuget die rede / die  
Paulus sezt / Da er schreibt / im jez angezogen  
Capitel von Christo redend : Welchen Gott  
hat fürgestelt zü einem versüner / auff das  
die Menschen durch sein Blüt die erlösung  
erlangten / vñnd würd also die verhaiffung auß  
dem glauben Jesu Christi gegeben den glau- Galat. 20  
bigen. Vñnd stehet also die mainung auff dem /  
das keins Menschen werck außserhalb Chri-  
sto vor Gott mög gerecht machen / sey also  
nicht möglich gewesen der Welt / das sie sich  
durch ire aigne werck het Gott mögen wider  
versünen / ob sie gleich nach dem Gsatz der na-  
tur / auch nach dem Gsatz moysi / dieselbē alle  
gericht hette / Dann wie kan ein feind was ge-  
selligs thün : Der ersten irthumb aber / stieß er  
mit einem kurzen wort vñnd / da er sprach : Sy  
haben all gesündiget / vñnd bedörffen der  
Glory



## Der ander Thail

Glory Gottes / vnnnd werden vmb sonst ge-  
rechtfertigt auß seiner gnad. Das war auff  
das geredt / das er anderstwo sagt / Nemlich  
ad Titum 3. Sprechend: Da aber erschein die gü-  
tigkeit vnnnd Menschheit Gottes vnseres Hay-  
lands / nit auß den wercken / die wir gethan  
hetten / sonder nach seiner Barmherzigkeit  
hat er vns geseliget. Hengt also bald aber an  
baiden orten die mittel / durch welche wir sol-  
che gnad an vns erstlich gebracht / Nemlich  
den Glauben vnnnd die Tauff: den Glauben  
meldet er zwier inn jetz offft ernentem Cap. zum  
Römern: Sie werden aber gerecht gemacht  
durch den Glauben. Darnach wider / so er  
spricht: Wir achten darfür / das der Mensch  
gerechtfertigt werde durch den Glauben.  
Das Sacrament der Tauff / zü Tito / da er  
weiter sagt: Durch das abwaschen der wi-  
dergeburt. Will also schließliche sagen / das die  
gnadenreich gerechtmachung des Gottlosen  
nit auß verdienst komme / könne auch dersel-  
ben bey den menschen kains sein / sonder sey  
auß lautter barmherzigkeit / on ansehung der  
personen / vber Heiden so wol / als Juden / wie  
dann der hailig Paulus sprach: Die Gerech-  
tigkeit aber Gottes ist durch den Glauben an  
Jesum Christum / zü allen / vnd auß alle / die  
in



des g. Layenspiegels. XLIX

in in glauben / vnder wellichen gewislich die  
Haiden waren / darauff er redet / Jetzt ist aber  
die Gerechtigkeit Gottes on zürhün des Ge-  
setz eröffnet oder geoffenbart / Also / wie er am  
ende des Capitels sagt / das der Gott / der da  
rechtfertiget die beschneidung auß dem glau-  
ben / derselbig auch rechtfertiget die vorhaut  
durch den glauben / steht nu der Scopus vnd  
entlich mainung Pauli auff zweyen beschlüf-  
sen nach den zweyen wörtlen Gratis, vnnnd per  
fidem. Der erst ist / das kein mensch on den  
glauben in Jesum Christum könne Gott ver-  
sünet / vnd selig werden. Der ander / das die  
gerechtmachung des Gottlosen nit auß vor-  
gehnden wercken / als einem verdienst komme /  
sonder geschehe vmb sonst / auß lautern gna-  
den / durch den glauben in Jesum Christum.

Nun sihe hie / was Luther mit seinem hauf-  
fen für augen gehabt hab / das er hie die werck  
des glaubens einmischet / vnnnd auß krafft der  
wörter Pauli vndüchtig machen wil / so doch  
der lieb Apostel von den wercken vor dem  
glauben / vnnnd denen die den glauben wöllen  
aufschliessen / vnnnd die frey begnadung Chri-  
sti auffheben / redet. Weiter was hat er nur  
für augen gehabt / da er hell vnd klar geschri-  
ben sandt / durch den glauben Jesu Christi /  
N das



das er den glauben verständig / den blossen on  
 lieb vnd on werck / gleich als wer Sola fides  
 so vil / als Nuda fides. Das ist / allein der glaub /  
 als der bloß glaub / vnd fides solitaria, Das  
 doch weit fällt / welcher vrsachen halben Ja-  
 cobus nit ist wider Paulum / vnd Paulus nit  
 wider Jacobum / vnd wenn gleich Paulus ge-  
 sprochen hett / wie auch Ambrosius / Chryso-  
 stomus / vnd etlich ander Catholisch reden /  
 vnd das allein darzu gesetzt / so hett doch die  
 red Pauli dahin nicht gelaut / darauff sie der  
 Luther zwingt / als soll er seine werck auf-  
 schliessen / Er hat hie gethon / als ein arger  
 Sophist / vnd allein das / Sola fide, das ist / al-  
 lein durch den glauben / einbildet vñ einblewet  
 der Welt / wenn er aber totum complexum,  
 das ist / das gantz cleusel gesetzt hett / so we-  
 ren die menschen in disen scrupel nie kommen /  
 wenn er gesprochen het / allein durch den glau-  
 ben inn Jesum Christum / das bekennet die  
 ganz Christenheit.

Das er aber das Gratis, das ist / vmb sonst /  
 auß freyen gnaden / gegen vns so hefftig an-  
 zucht / als weren wir Juden / die wir wol-  
 ten mit vnsern wercken / die gnaden Gottes  
 weckstossen / vnd vnser gerechtigkeit aufstel-  
 len / Da thät er als ein liebhaber der zerspäl-  
 tungen



Des g. Layenspiegels. L

tungen vnnnd abtrennungen/ thuts auch ganz vnbillich / dann wir offentlich vor Gott vnnnd seiner Kirchen/ mit mund vnnnd hertzen bekennen/das die gerechtmachung des Gottlosen/ sey auß lautern genaden/ vnnnd zu warzeichen solches/sagen wir/ das Primus motus ad iustificationem, sey motus fidei, das ist / des glaubens bewegung sey die erst / zu der gerechtmachung/ vñ die selb sey auch ein genad/ vnnnd gehe auß der genad. Zu dem haben wir nie gesagt / das wir die gnadenreich gerechtmachung / durch vnserer reu verdienen/ (aygentlich vom verdienst zureden) sonder sey nur disposition vnd geschickligkeit darzu.

Sag aber vns Luther/ wañ ein alter Jud oder Haid sich jertz ließ tauffen/ vnd begeret nu durch den glauben ein glied Christi zuwerden/ ob solches on werck geschehen kan / vnnnd sein glaub nit würcklich sein müst? Sag vns darnach/ ob der glaub nicht erforder die büß oder umbkerüg? Er kan warlich on scham nit neyn sage/ den die schrift mit 8 Experientz ist wider in/ Dañ da die Jude auß die predig Petri in sich selb schlügen/ vñ sprachen: Ir männer vñ büßder/ woz sollen wir thün: Sprach der heilig Petrus: thut büß/ vñ laß sich ein jeglicher taufen in dem namen Jesu Christi/ Nun geschicht die

U ij büß



## Der ander Thail

Augusti.

büß gewißlich mit abwending von den sünden/ vnd auch rew vnd layd/ dann niemandt/ sprach der heilig Augustinus/ sacht ein newes leben an/ in rew dann des alten/ darauff die heyligen Leut gewaltig gangen/ vnd keinen alten zu der Tauff haben kommen lassen/ der das alt Gottlos leben nit hat verkeren wollen/ wie du sehen magst im Augustino de fide & operibus cap. duodecimo & sequenti. Ist dennoch durch solliches der gnaden nichts benomen/ dann solche werck auß fürkommen der gnad kommen müssen / ist auch wider die genad kein verdienst auffgericht / wir wolten denn Meritum congrui, & quandam congruitatem gelten lassen.

Exemplum  
quartum.

Weiter/ wer solt auff jr Collation halten/ weil sie noch biß auff disen tag im artickel von dem hochwürdigen Sacrament/ vnd im Artickel der guten werck nicht eins sind/ vnd noch nit werden? Auf wellichen offnen stellen haben sie/ das bey dem brot/ oder im brot der war leib Christi sey/ vnd be Leib also die substanz des brots? gewißlich auß keiner der heiligen schrift. Das sie sich aber an etlich wenig sprüchen der heyligen Väter/ als blinde Leut stoßsen/ ist jr schuld/ dz sie nit weiter in die gemein sehē/ vñ per collationem locorū nit cum bona fide.



Des g. Layenspiegels.

LI

fide vnd trewlich für sich nemen. Der heiligen väter brauch ist gewesen/ tectè/ das ist/ gar geschmeidig vnnnd geheim zureden von disem Sacrament / sonderlich weil sie noch vnter vnnnd vmb die Haiden waren / wie doch das wort beweist/ das Augustino gewonlich war/ Quod norunt fideles / das ist / das da wissen die glaubigen. Was hat sie aber jetz in solche vnuermünfftige vngeremüte vñ lesterlich opinion geführt: warlich nichts anders / denn das sie auß begir der newerung die gemain der heiligen regel/ die sie selbs bekennen/ haben vmbkert/ vnd das/ das hell/ lauter vñ klar ist/ müßwilliger weiß wöllen süchen in dem tuncckeln/ so je einmal lauter vñ klar ist dz wort / Nembt hin vnd essent/ das ist mein leib/ &c.

Was sol ich weiter sagen von irer Collation vnd vergleichung/ weil sie die heiligen bilder/ als abgötisch verwerffen / so sie doch wol stellen der schrifftten / nemlich Leuiti. am 26. vnnnd Esaie am 44. funden hetten / darauff sie Rationem legis .i. Die vrsach des verbots hetten erlernen mügen/ darauff daß sie sich zu layten geweißt hetten/ die ist/ Cessante ratione legis, cessat & eius obligatio .i. Wenn die vrsach nimmer da ist/ darumb das gesetz gegeben/ ist auch kein verbindung mer.

Exemplum  
quintum

N ij Weiter



## Der ander Thail

Exemplum  
textum.

Weiter/wen je die collation der schrift bey  
inen gnügsam ist/so soltē sie billich das Opfer  
der Mes/ nit mit spot dz opffer Mausun/vnd  
ein Abgötterey vnd grewel nennen / Dann sie  
vil anders die stellen vom Opffer Melchise  
dech gelehret het/ sie haben aber auß haf vnd  
neid der Kirchen Gottes/ vom Opffer Melchise  
dech/mer auff Jüdisch/denn auff Christ  
lich reden wöllen. Dann wo in solliches nit als  
so gefallen/ so hetten sie in gemainer haltung/  
wenn sie derselben fleissig/vnnd bona fide/das  
ist/trewlich vnd vngesehlich weren nachkom  
men/das/das wir bekennen/auch funden/vnd  
also die bekant warheit/mit iren betriegliche  
glossen/zunerdunkeln sich nit vnderstanden.

1. Petri 3.

Auf welchen dingen nun wol zunemen ist/  
wie sie sich mit irem vergleichen der schariften  
geschnitten haben/vñ verwirret selbs / das sie  
in inen wol erfahren / wie war das wort Petri  
sey / von den Episteln Pauli geredt/also lau  
tend: In welchen (verstehe/ sendbrieffen oder  
Episteln) seind etliche ding schwer zuver  
stehn/ welche verwirren die vngelernten vnd  
leichtfertigen/ wie sie denn auch thun den an  
dern schariften / zu ihrer aigen verdammus /  
Derhalben keinem des Apostolischen vnd all  
gemainen glaubens rechten liebhabern r äth  
lich/der



Des 9. Layenspiegels. LII

lich/der schriften auflegung bey ihnen zusu-  
chen/vnnd von ihnen zuholen /sonder mer vor  
derselben sich züenthalten / so vil immer müg-  
lich / vnnd der hailfamen regel Clementis/ die  
er in seiner fünfften Epistel gibt/nachzukom-  
men/Spricht er aber also: Oportet ab eo ins-  
telligentiam scripturarū discere, qui eā à maio-  
ribus secundum ueritatem sibi traditam serua-  
uit, das ist/Man soll den verstandt der schriff-  
ten von dem lernen/der in von eltern her/ nach  
der warheit / die ihm geben ist/ behalten hat.  
Wer ist aber derselbig/fragstu villeicht: Es  
ist die Römisch Kirch /vnd der so in derselben  
ainigkeit vom Geist Gottes erleucht / auff  
derselben Consens sein auflegung gründet.

Das dritt Capitel / wie der gemain  
Mann wirdt betrogen/durch ein  
supposicion/ der heilige schrifft  
volkommenheit betreffend.

**S**U setzen sie aber zu gehörtem  
irem list ein grund/ als Suppos  
sicionem atq; hypothesim, der  
man nit könne widersprechen.  
Darinn sie doch nit gleich reden / dann etlich  
setzen/



## Der ander Thail

Suppositio.

setzen / Aufdrucklich / etlich aber / die bessers  
verstands / nit / sonder Absolute & simpliciter,  
Gleichwol alle darumb / das den Concilien/  
vnd heiligen Vätter Definition vnd erörte-  
rung abgeschnitten werde / vnd einem jegliche  
schwirmer frey sey / inn vnser heiligen Reli-  
gion erklärang zugeben. Vnd sagen: Das im  
der heiligen Schrift / die sie doch nit haben  
lassen ganz bleiben / alle ding / so zu der selig-  
keit von nöten / begriffen seyen. Wenn sie / wie  
wir / dann theten darzu setzen / In der gemain/  
das ist / in genere, & uniuersali, so were es  
recht. Diweil sie aber daran hencken ein sol-  
che vnuerschampte lug / das die Apostel alles  
geschriben haben / das sie gepredigt. Wer will  
anderst glauben / ja wer kan anderst geden-  
cken / sie verwerffen traditionem Apostolicam  
atq; Ecclesiasticam? wie sie dann in der war-  
heit thun. Das aber das ein grosse vnd  
grausame lug sey / das die Apostel alle ding/  
die sie gepredigt / ihren nachkommen schrift-  
lich verlassen / haben wir vornen im ersten  
thail am ende des vierten Capitels / durch etli-  
cher heiligen zeugknus anzüzaigen angefan-  
gen. Weil aber etlich Scioli auf solcher zeug-  
knus ein gspöt machen / vnd sprechen: Solche  
reden seyen des geschlechts / darin die heiligen  
als



Des g. Layenspiegels. LIII

als menschen geredt haben/wöllen wir solchs mit merern / augenscheinlichern vnnnd vnwidersprechlichern zeugnussen erweisen / vnnnd ganz leichtlich verrichten.

Dann erstlich findt man inn Johanne / das nit alle red vnd werck Christi von im geschriben sein / Vnnnd dieweil er der letzt scribent gewesen / vnd erfüllet dex andern Euangelium / werden gwislich solliche auch nit alle beschriben haben.

So ist auch auß der andern Epistel / zu den <sup>Cap. 12.</sup> Thessalo. geschriben / gewislich zunemen / das auch Paulus die Traditiones / so auch den glauben betroffen / nit alle geschriben hab / dan einmal hat er gesprochen: So sehet nun lieben brüder / vñ haltent die sagungen die jr gelehrt seit / es sey durch vnser wort oder Epistel / das aber solche auch den glauben belanget haben / ist auß der vorgehenden ermanung zuziehen / Da er spricht: Ich bit euch aber lieben brüder / das ihr euch nicht bald laßt bewegen von ewerem sinn / weder durch einen Geist / noch durch wort / noch durch brieff / als von vns gesandt / das der tag des Herrn vorhanden sey.

Wolten wir auch nun geren hören / wo vnser Widersacher wolten vnns inn der heiligen Schrift zeigen den soun der hailtsamen lehr /  
O die



## Der ander Thail

die Paulus Timotheo gebē hat. Nach dem er/  
wie Primasius schreibt/lebē vñ lehrē solt/ weil  
er zū den Thessalonicensern selbs vnder sei-  
nen lehrē vnder schidigt/der gebung nach/son-  
derlich weil solcher form Timotheo/ als ei-  
nem Bischoff/ dem nit allein zulehren/ sonder  
auch mit den aller heyligsten Sacramenten  
vmb zugehen/ vñnd sein Kirchen zū regieren  
zūgehört/ für gegeben ward/ Dann were von  
ihm allein gemaint der form/ den er in die ge-  
main stellet/ wurde er sich gewislich auff sein  
Epistel gezogen haben/ wie er dann thet zū  
seinen Corinthiern vñnd Galathern schrei-  
bend. Außerhalb seiner Epistel aber/ haben  
wir nit allein in den fragmentis/ die den hoch-  
fertigen vñd weltgescheiden Sciolis vbel ge-  
fallen/ sonder auch noch in völligen Büchern/  
wölcher Exemplar etlichen treflichen Män-  
nern wol bewist.

Canonum Apostolicorum uolumen, iusta  
magnitudinis, adhuc extat Græcè scriptum, te-  
stibus uiris aliquot bonis & Doctis, utinam  
etiam euulgetur, ut & Germani legere possint.

Wie wil vns auch einer zaigen/ das deposi-  
tum, das Paulus ihme/ dem Timotheo ver-  
trawet/ Er sprach je zū ihm: O Timothee/ be-  
war das dir vertraut ist. Demnach/ wo einer  
je saget/

2. Timothi. 1.



Je saget/ es wer das Euangelium/ so wurd er doch dasselbig nicht an den geschribnen büch-  
 staben hefften/ vnnnd darauß dringen können/  
 er muß auch nit ein gemaine/ sonder wie wir  
 erst vor gesagt haben/ ein solche lehr sein las-  
 sen/ die einem Bischoffen (Ich sag nicht allein  
 Superintendenten) zugehörig sey/ wil er anders  
 ein rechter außleger der heiligen schrift sein/  
 Dañ vnder andern regeln/ so zu erfuchung des  
 rechten verstandts/ ist auch dise eine/ das man  
 auch sehen sol/ wen betress die red/ vnnnd zu  
 wem sie geschehe/ wie dann auch Tertulianus  
 recht gelehret hat.

Weiter/ so het auch Paulus gewislich nit  
 im sinu/ in sein brieff zufassen das/ das er in  
 beysein (wie er dann sagt) viler zeugen seinen  
 Timotheum gelehret het/ vñ zu behaltē gege-<sup>2. Timo. 2.</sup>  
 ben/ wirdt doch dasselb die Euangelisch lehr  
 gewislich belanget haben/ wirdt also auch  
 nicht allen/ alles sagen haben wöllen/ das  
 zeuget der anhang/ der war/ das er solches  
 sol beuelhen trewen Menschen/ auch an-  
 dere zu lehren/ Darauf aber keiner ziehen  
 kan/ fürgebner vrsach halben/ das er/ der  
 Paulus/ ohn alle vnterschied/ bey den an-  
 dern alle in der gemain hab wöllen verstan-  
 den werden/ wie dann die frommen Christen  
 O ij abne-



## Der ander Thail

abnemen bey den büchern / die der heilig Dionysius Areopagita / ein junger Pauli geschriben hat. Ob gleich allen Zwinglischen vnd Lutherischen die lend zerbrechen / wirdt der halben offenbar / das der Apostel Paulus selbs mit alle sein lehr an den geschribnen büchstaben gehenckt hab.

So ist weiter solches durch manicherlay Exempel zuerweisen / zum ersten auf gemeiner bekantnuß / das bis her von allen Catholischen bekentt ist worden / das der glaub der zwelff haubtstück von den Aposteln gegeben / vnd gemacht sey / Das auch von den Aposteln gelehret sey worden / das durch dise wort: Hoc est corpus meum, Hic est sanguis meus &c. die wandlung geschehe / das auch durch die Apostel herkommen die verwandlung des Sabbaths in den Sonntag / red vnd antwort auch der Teuffling vnd der selben trifeltige eintunckung / der form vñ Ritus oder weis der Messhaltung / das man auch mög wandeln im gehöfelten brot / vnd das man den Wein in des Herren opffer mit wasser mengen sol / die zeit auch der Ostern / danon besihe Ecclesiasticam historiam lib. 6. Cap. 11. vnd Bedam in vita Aræ Episcopi Hagulstaldensis. Vñ das glaubt wirdt vnd bekennet die ewig Junckfrawschafft Marie / wie



Des g. Layenspiegels. LV

rie/wie benennlich S. Cyrillus To. 4. Epistola  
prima ad Solitarios bezeuget. Zum dritten/  
auf sonderer würdig glaubiger bezeugnuß /  
alsdann ist/ das Papst Anaclerus anzeigt/ de  
inmunitate Ecclesiarum/ Das ist/ von der Kir-  
chen freyheit / vnd der heilig Fabianus/ vnd  
nach im Cyprianus von Chrysam/ dergleichen  
das Chrysofomus/ Damascenus vnd Augu-  
stinus anzeigen / von der gedechtnuß in der  
Mef der gestorbnen glaubigen/ vnd Celesti-  
nus der Papst von den Collecten die am Char  
freitag in der Kirchen vom Priester gespro-  
chen werden. So ist auch auf den schrifften  
Papie vñ des heiligen Polycarpi zubeweisen/  
das nit all reden/ auch der Apostel/ auffgeschri-  
ben seyen worden/ teste Herman. Letratio ui-  
ro doctissimo. Auf welchen dingen auch das  
ist/ dz Papst Euaristus von der ehe schreibt/  
darzu das Origenes de Baptismo paruulorū,  
das ist/ von der Kinder Tauff/ vnd von jren  
Doten Tertullianus schreibt / vnd Ignatius/  
Hieronymus ad Marcellam vnd Theophilus  
Alexandrinus von der vierzigtagigē Fasten/  
auch Dionysius de Mysterijs / das ist/ von  
der Kirchen geheimnissen / So glaubt Augu-  
stinus libro 2. de Baptismo contra Donatistas  
Cap. 7. auch vestiglich/ was durch die allge-  
O ij mein



## Der ander Thail

main Kirchen gehalten werde / ob es gleich  
nicht in der Aposteln schriften / oder volgen-  
den Concilien büchern funden wirdt / das sol-  
ches von den Aposteln her komme / wie wir  
oben auch anzeigt haben / es kompt disen zeug-  
knüssen auch zu hilff / Clemens Alexandrinus  
Panteni Philosophi discipulus primo lib. Stro-  
matum. Wiewol auch dauon meldet / Eusebius  
lib. 5. Ecclesiasticæ historiæ cap. 11. In dem  
das er bekennet / wie er dieselben bücher da-  
rumbenschreib / damit er nit vergesse der groß-  
mechtigen sachen / vnd der Göttlichen wörter /  
die er gehört het von den heiligen vnd seligen  
Männern / vnd sprach: Warlich dieselben ha-  
ben mir / als die Vätter einem Son / die war-  
heit der Göttlichen lehre / die inen zu hand von  
den ersten hauptsachern / Petro vnd Jacobo /  
vnd Johanne vnd Paulo / den heiligen Apo-  
steln selbs gegeben ist worden / bevolhen ha-  
ben. Darzu auch stimet die vermanung des  
heiligen Marteners Ignatii / die er den glau-  
bigen thet / als er durch Asiam gefenglich ge-  
füert ward / dauon besihe Ecclesiasticam histo-  
riam libro 3. cap. 36. Zum vierdten das zu der  
zeit des heiligen Irenei vöcker waren / die  
ein lange zeit sich allein an der mündliche lehre  
genügen lassen / vnd dannoch ganz vnd recht-  
geschaf

Irenæ.



Des g. Cayenspiegels. LVI

geschaffen im glauben beliben sein / Dann also  
zaigt ers selbs an / lib. 3. cap. 4. Zum fünfften  
wirdt solches erwisen / auß etlicher sondern  
stellen herfür bringungen / die wir nindert im  
vnser Bibel haben / wie obengemelter Hermas  
Leimatus von Papiä vnd Polycarpo anzeigt /  
vnd Eusebius Cæsariensis Ecclesiasticæ histo-  
riæ h. 3. cap. 36. Darauß volgend alle heylige  
vnd gelehrte Catholische Männer getrun-  
gen / vñ die Apostolisch tradition vñ mündlich  
lehr / den Kezern tapffer fürgeworffen / vnd  
mit derselbigen / als mit dem außdrücklichen  
wort / sich jhr auch erwehret / vnd mit minder  
gelten lassen / dann das geschriben wort / wie  
erstlich zusehen in dem heiligen Dionysio / der  
die Apostolisch lehr thailt in die geschriben /  
vnd mündlich / durch handraichung gegeben.  
Zum andern in Basilio Magno / im büch de  
spiritu sancto cap. 27. Da er also redt: Dogma-  
ta, quæ in Ecclesia prædicantur, quædam e do-  
ctrina scripto prodita, quædam rursus ex Apo-  
stolorû traditione in mysterio, id est, in occul-  
to tradita accepimus. Quorum utranq; parem  
uim habent ad pietatem, nec his quisquam con-  
tradicit, quisquis sanè uel tenuiter expertus  
est, quæ sint iura Ecclesiastica. Teutsch also:  
Die lehre / so im der Kirchen gepredigt wer-  
den / derselben etlich habē wir auß der lehr / die

Ecclef. Hiez  
rarch. cap. 10



## Der ander Thail

in geschriff verfaßt ist. Herwiderumb etlich haben wir auß der Apostolischen tradition/ oder der Apostel mündlichen lehr/ in der gehaim empfangen / welcher jede gleiche macht oder ansehen hat zu der Gottseligkeit/ wider spricht auch denen keiner / der nur ein wenig erfahren hat / was die Kirchischen recht seyen. Ist zum dritten zusehen in dem alten vnd heyligen Epiphano / der lautter wider die ketzer Apostolicos spricht: Oportet autem & traditione uti. Non enim omnia è diuina scriptura accipi possunt. Quapropter aliqua in scripturis, aliqua in traditione sancti Apostoli tradiderunt. Dann nit alle ding können auß der heiligen oder Göttlichen Schriff genommen werden / darumb daß die heiligen Apostel etlich ding inn der Schriff / etlich aber durch Tradition / das ist / durch mündliche Lehr/ vnd handraichung gegeben haben oder gelehret. Wirfft auch sonst fleissig den Kezern / die Apostolisch Tradition für Irenæus / dergleichen Tertullianus / wie auch thün Augustinus vnd Ambrosius den Arrianern. Von wellichem mag weiter gesehen werden das köstlich Büchlin Herrn Georgij Wicelij des gelehrten Manns / das er de Apostolica & Ecclesiastica traditione gemacht/



Des G. Layenspiegels. LVII

macht/ vnd in druck zu Cöln im 1549. Jar/hat  
lassen aufgehen/Wolt Got auch es würd alle  
jungen vñ vnerfarnen/ vñ wanckeln Püestern  
vñ Laien zu lesen geben. Wir wollen vns aber  
auff diß mal diser spruch genügen lassen/ Dañ  
ein jetlicher gütlicher man kan wol in jnen  
mercken den gemainen consens aller Heiligen/  
von welchen mit nichten gebürt abzuweichen/  
vnd alle so von dselben sein auftreten/seind zu  
stundan so toll/ vñ in jnen selbs verwirt/vnnd  
weitschweiffig worden / das sie von einem irz-  
thumb in den andern gefallen/nirgend besten-  
dig bliben/weil sie die saul vnd veste d warheit  
verlassen/vnd auß dem schafftal geloffen/ sind  
derwegen lezlich alle von d kirchen vberwun-  
den/ vñ in irem verkerten sin zu schanden wor-  
den/ vnd zergangen wie der schne/ wie im au-  
genschein ist/ vñ nit vnbillich/ Dañ wer je ein-  
nigkeit nit liebet/ dem wirt gewislich plurali-  
tas zu thail/vñ also confusio, verwirung/ vnd  
lezlich die schandt. Wie kan aber der bey der  
kirchen sein/ der derselbigen in allen dingen nit  
ist einhellig? Nun ist der mit jr nit einhellig/d  
nit recht heist/das sie heist recht. Nu ist das  
gewis auß angezaigtē vnd andern dergleichen  
zeugnussen/ dar zu auß gemainer obseruation  
derselben/das der mit der Kirchē nit einhellig  
ist/ der die Apostolisch mündlich tradition  
p vnd



## Der ander Thail

vñ der kirchen lehzt von den heilige absündert/  
wie kan halt solchs nit kezerisch sein / weil der  
heilig Paulus seinem Timotheo / die zeugen so  
er zü sich genummen hette / so wol als seine ge-  
schribne epistel fürhelt / vñ nebē denselbē gleich  
gelten last. Soll aber die Christlich kirch od  
gmain / der Apostolischen lehzt mit ein gnügssamer  
zeug sein? Ja gewislich / derhalben ganz  
recht d̄ Christlich lehrer Johan. Gerson vier-  
erley gschlecht der Catholischē warheit erzelt.  
I. Nēlich dz erst gschlecht sey dero / die außtruck-  
lich im text d̄ Biblischen bücher gefunden wer-  
den. Dz ander geschlecht aber dero / die daraus  
durch notwendig vñ bey allen clarer volg ge-  
zogē werden. Dz drit aber dero / die gleichwol  
nit durch so lautere / vñ bey allen bekentlicher  
volg gezogen werden / werde aber von den ge-  
übten vñ erfarnen in der schrift als gnügssam  
erkennt. Das vierdt geschlecht ist dero / die auß  
offenbarungen der kirchē Gotes bekañt seind /  
Es sey entwēd durch offentliche offenbarung  
geschehen / od̄ implicite, id est, nit also offentlich  
durch gmaine bezeugung der ganzen kirchen /  
oder eines Concily / welches gnügssam darstel-  
le / vñnd vertrette die allgmain kirch / vñnd  
durch ordenliche nachuolgung oder nachkom-  
mung kommen sey auff die nachkommen / durch  
die ihenigen die solliche offenbarungen off-

2. Timoth. 2.

Gerson.

I.

II.

III.

IIII.



Des g. Cayenspiegels. LVIII

fentlich gehabt haben. Lateinisch redt aber er also: Sunt autē quatuor generalium, quę proprie dicuntur ad ius Euangelicū pertinere. Primum est eorū, quę continentur expresse in textibus canonicę scripturę: ut, quod in principio creauit Deus cœlū & terrā. Secundū genus est eorū, quę consequuntur clarē in consequentia necessaria, & euidenti apud omnem utentē ratione, ex eis quę ibidem continentur. Tertium est, quę licet nō sequantur in consequentia clara apud omnes utentes ratione, uel aliunde doctos, tamen apud exercitatos in sacris literis cōsequentia iudicatur optima uel sequela. Quartum autē eorū, quę per reuelationē factam Ecclesię constant, & hoc expresse uel manifestē p prophetias, seu miraculosas attestaciones: uel implicite per cōmunem attestacionē totius ecclesię, uel concilij generalis eam sufficienter representantis, ac p successionem legitimam derivatam ad posteros, per eos, q tales reuelaciones habuerūt manifestē. Parte 2. Alphabetos 1. sub litera Q. Itē parte 1. Alph. 14. sub literis E. F. G

So wirdt auch nun gewislich die Götlich weisheit / die war lehr in zwayen behaltunissen vns beuolhen haben. Nemlich in der kirchē vn̄ in d̄ schrift / wie dann dieselb durch tradition vn̄ schriftten gegeben ist.

Derhalben wen der kirchen was mangelt / so laufft sie vber die schrift / vnd ersucht sie /  
P ij nach



## Der ander Thail

Ioan. 1.

nach dem wort des Herrn/ Scrutamini scripturas. Doch laßt sie darumben die Apostolisch Tradition nit fallen. Begeren aber die Menschen/was das wort Gottes belanged/zurwissen/ so kommen sie zu der Kirchen/dieselb fragen sie/ als das lebendig Buch/ bekennend der schriften hochhait/ vñ jren kleinen verstandt/ darauff sie dann die Götliche weißheit loben vnd preisen/die vns so wol versehen hat/ daß keiner sich mit ainigerlay vsach der vnwissenheit entschuldigen kan/ Dann ob er gleich nit alles/ so er möcht begeren/ inn der schrift findet/ oder durch sich selbs finden kan/ so hat er die Kirchen/ darinn er findet/ Expressum Dei uerbum, das ist/ das ausdruckenlich wort Gottes/ Bleiben also baide/ die Kirch/ vñnd die heylig Schrift/ in lernung der Götlichen warheiten nit vnersucht.

Darauff schluß durch dein paroren Dialecticam/ vnd sprich: So wirdt auch das heylig Euangelium / erstlich von denen nit lauter vnd rain gepredigt/ die dasselbig nit nach dem einhelligen verstandt vñnd consens der heyligen Vätter predigen. Zum andern / so wirdt auch das heylig Euangelium nit lauter vñ rain von denen gepredigt/ die die Apostolisch vñnd Kirchisch tradition verwerffen. Zum dritten/Ergo/ das ist/ Derhalben ist die



Des g. Layenspiegels. LIX

recht Kirch bey denselben nit/ vñ können auch mit keinem grund sich berühmen/ das sie das Euangelium lauter vnd rain predigen/ können auch vns derwegen mit warheit nit glyder des Antichrists schelten. Zum vierdten/ Ergo, derhalben wil ich der schrift volgen/ die spricht: Interrogate de semitibus antiquis, & ambulate in eis. Heb: 6. Das ist/ fragend nach den alten fußpfadt/ vnd gehend darinn.

Das 4. Capitel/ wie der gemain man die Kirchē verstehen soll/ damit er nie durch gemaine/ vnd nie hieher gehörende beschreiben vnd entwerffung betrogen werde.

**W**ir nun solches haben angezeigt / müssen wir auch mit nichte vnderlassen / in andern hauptstückē des Teufels list dem einfeltigen vnd vnerfarnen Man zu entdecken/ damit er sich auch vor betrug verhüten könne/ sonderlich weil der erst stritt ist in dem / was die recht Catholisch Kirch sey. Nun waist der Teufel wol/ wenn er sein winckel-



ckelkirchen können erhalten / das jm darnach  
 nit schwer were / alle Kezerey / ja auch Ab-  
 göttere / wider in die welt einzuführen / vnd  
 also zerstöre die recht Götlich Religion / vol-  
 gend alle erbarkeit / vnd letztlich frid vnd ei-  
 nigkeit gar aufszuhaben / wol wissend / das auf  
 zerspaltung in der Religion / solche vbel alle  
 eruolgen wurden / Darumb pflegt er in diser  
 sach all sein list zubrauchen / damit er seiner  
 winckelkirchen vñ gantzlich erdichten / möcht  
 auff helfen / vnd die allgemain / sichtbar / vnd  
 in der heiligen schrifft vilfeltig fürgebildte  
 verstoffen / Des hat er sich sollicher gestalt / wie  
 vorzeiten / auch jetz durch den Lutherischen  
 hauffen beflissen / vnd dis tags noch befließt.

Das wort Ecclesia ist ein gmaines wort / hat  
 in jm Amphilogiam / wirdt auch nit auff ein  
 mainung dauon weder in der schrifft / noch in  
 d Heilige bücher geredt / darauff des Luthers  
 hauff irer erfindung oder angenomner lehr  
 ein deck genommen / durch welche er der rechte  
 allgemainen Kirchen vrthail entweichen  
 möchte / darneben dannoch nit leicht solte als  
 abtrinnig geschetzt werden.

Erstlich wirdt die Kirch etwo genommen  
 für den hauffen d seligen allein / die durch den  
 Glauben / vnd im verborgen wort die Götli-  
 chen warheit erkennen / wie auß dē 149. psal.  
 vnd auß dem büch Act / am 20. ist zuuerstehn.

Wirdt



Wirdt zum andern etwo allein die Kirch für den hauffen dero/so zu der ewigen seligkeit verordnet seind/genommen. In welcher meinung von der Kirchen Augustinus redt.

Zum dritten wirdt auch die Kirch genomen für alle glaubige/von dem ersten Abel bis auff den letzten gerechten. Welcher gestalt sie auch August. nimpt lib. 10. de ciui. Dei. cap. ultimo.

Zum vierten / wirdt sie auch etwo genomen für die samlung allein der heiligen Glaubigē/ darin David wolt Gott bekennen/vñ wirt beschribē/dz sie sey die versamlung d̄ sūnen Gottes/in Christo Jesu/durch den h. Geist vereiniget/mit einē wort/ mit einē glaubē / hoffnung vnd lieb/vnd and̄n gaben des h. geists begabt.

Zum fünften wirt auch die kirch genomen für ein versamlung aller glaubigen/ die von d̄ zeit Christi vnd seiner Apostel / bis hieher sich erstreckt hat. Also nimpt sie der h. August. da er schreibt wider die Epistel Manichei / die sie neuen Fundamenti, das ist / des Grunds/ vnd spricht: Ego uero Euangelio non crederem, nisi me catholice ecclesie comoueret autoritas. Teutsch also: Ich aber glaubet dem Euangelio nit / wenn mich nit der allgemainen Kirchen gwalt vnd ansehen bewoget.

Zum sechsten wirdt auch die kirch etwo genommen für die versamlung aller Christglau-



## Der ander Thail

bigen/ die jetz auff erdtrich leben/ die wir auch mainen/ so wir im Glaubē sprechen: Ich glaub ein heilige gemaine Kirchen. Vnd wenn wir bitten für die kirchē/ dz sie soll Gott verainigen.

Nu haben sich inn disen beschreibungen / die hoffertigen ersehen/ ob sie funden ein Kirchen/ darinn sie sich möchten verbergen/ hat Donat<sup>o</sup> vō stundan für sich zucht die Kirch 8 heiligen/ vñ keinen kein glied der kirchen sein lassen/ 8 ein sündler wär gewesen/ Darauff so hart auch gelegen/ dz er sich von der bösen wegen / von der Catholischen kirchen abgesündert hat/ vñ volgend also die lehr / vñ die Sacrament nit auff Christū / sonder auff der menschen tugent gebawt/ das der h. Augustinus wider in sich hat müssen erheben/ vñ sein schedlich irthum verlegen. Dem Donato volgen nach jetz zu vnsern zeiten/ vil ehrlüchtig/ die die Christen/ so etwas sündlich vñ fleischlich leben / glider des Sathans haissen/ vnangesehē dz vil from darunder seind / gleich als were die disputation von der heiligkeit/ vnd nit vō glauben. Aus welche irthum vil vnleidlich ander irrsal eruolgeten.

Volget erstlich darauf / das dem Papst/ den Prelaten/ vnd Predigern/ so ein böf leben möchten führen / in der Lehr des Glaubens nit werē zuglauben. Darauf dann entsprungen weiter zwen vnchristlich irthumb. Die erst/ dieweil/



Des g. Layenspiegels. LXI

dieweil de communi lege, das ist / der gemain  
ordnung nach zu reden / niemandt auff erdrich  
von ihm selbs wissen kan / ob er der lieb / odex  
des haf wirdig sey / will geschweigen von ei-  
nem andern / darzü d außwendig wandel auch  
zweiflig vnd vngewis ist / das in der Kirchen  
Gottes nit allein die Lehr / sonder auch der  
Sacramenten verrichtung vngewis were /  
Wo müst dann der Mensch vergwissung ne-  
men / inn den sachen sein seligkeit betreffend  
od doch mit welche March müsten die gütten  
gemerckt sein / das ich auch dieselben möcht er-  
kennen? Sagst du / durch die liebe vnd forcht  
Gottes. Wie müß ich dieselbs außwendig vn-  
fällig mercken? Sprichst du / bey den gütten  
wercken: sag ich / wie vor / das dieselben möch-  
ten ihr krafft durch verborgen sünd verlieren /  
den anders vrthailt Gott / anders der mensch /  
wilt du ein außwendige Kirchen bekennen / so  
gib vnfellige gewisse March derselben. Nu  
wir wöllen vns lassen also sein / aber mit nichte  
zü geben / was wirt anders darauf eruolgen /  
dann den glauben vnd Christlich Lehr / darzü  
auch die Sacramenten auff die Menschen  
bawen / vnd nit auff Christum den fels der  
Kirchen? Müst also wider die warheit / die  
liebe Gottes / wesenlich an den kirchlichen ge-  
walt



IXI Der ander Thail

walt gebunden sein/das Bapst nimmer Bapst  
wer / wenn er von der gnaden Gottes abfiel/  
Bischoff auch nimmer Bischoff / wenn er ein  
sünder wer/ das wer des Wicklessis irthumb  
wider erwecken/ vñ des Hussens liedlin singē/  
auf welchem dan kām/dz die Christglaubigen  
menschen müsten schwancken/ nach einem jetz  
lichen windt der lehrē/wider das ende Euang  
gelischer ordnung.

Nun ist aber solches falsch / auch wider die  
heilig schrifft / darinnen die sündler / nit allain  
die Heyligen / sonder die Heyligen vnd vnheyl  
ligen der Kirchen glider erkennt werden / vnd  
also zu dem geistlichen leib Christi gerechnet  
sein / vnnnd mit nichte auff jetz benentter Ketz  
er falsch fürgeben / darauf geschlossen / vnnnd also  
bald durchaus ihres gewalts vnnnd authoritet  
beraubt. Dann ein mal spricht ie Christus zu  
Petro : Wenn dein brüder wider dich sündi  
get zc. Darauf ie zuuerstehen / das ein sündler  
so lang der kirchen zugehör / bis er die Kirch  
nimmer hören wil. So hat ie auch der heilig  
Geist die glaubigen sündler / süne Christi ge  
haisset / im spruch Dauids / da er also spricht:  
Si autem filij eius dereliquerint legem meū &c.  
Wenn aber seine Sün verlassen mein gesatz/  
vnnnd gehen nit in meinen gerechtmachungen/  
will ich sie mit der rütten heimsüchen zc. Wo

Math. 18.

Pfalm. 89.



Des g. Layenspiegels. LXII

aber diser hauff auß den figuren kein demon-  
stration wil vns geltē lassen/wie sie dan̄ thun/  
doch ganz vnbillich/so sehen sie doch / wie der  
heylige Paulus auch die sūnder von den Hey-  
ligen so gar nit absündert/das er sie auch des  
brüderlichen/ vñ der heyligen Titel würdig/  
wie zu sehen 1. Corinth. 1. & 5. cap. Wie auch  
vngereimpt dise sach wer/ ist bey dem abzun-  
men / das sie mit sampt vns bekennen/ das inn  
der Kirchen ist vergebung der sūnd. So sie  
dan̄ solchs mit vns bekenen/ so werdē warlich  
die sūnder in der kirchen sein/ sonst künde sie je  
der vergebung 8 sūnden nit thailhaftig wer-  
den / oder der gewalt zū vergeben die sūnd/  
were vergebens in der Kirchen/ wenn darinn  
allein die Heyligen weren/ das aber falsch ist.  
Dann vber geschehen anzaigungen/ so gleicht  
die h. schrift die kirch einem netz/darinn gut vñ Math. 13  
böf fisch sein. Weiter zehen juncckfrawen / da- Math. 25  
rumb fünff jr öl verschütten. Weiter eim ten- Math. 5  
nen/ darauff waytz vñ spreüern. Weiter einem Luc. 9  
weingarten/darinn frisch vñ böf reben sein/ Ja Math. 21  
auch einem acker/ auff wellichem vnder dem Math. 13  
waytz auch vnkraut erfunden wirdt/ Danon  
aber fornen mehr gesagt ist. Fragst aber/ wa-  
rumb sie auff solche art von der kirchen reden/  
darumb nemlich/das sie/ die widersacher/vns  
bey aller welt / als geschworen feind verhasst  
machen / vnd durch tadlung des lebens glau-  
ben



## Der ander Thail

ben vnd trawen nemen / daß vnangesehen irer  
eigen vnuolkommenheit / dürffen sie dennoch  
auff blinder hochfart / dem gemainen Layen  
einbilden / vnd sprechen / Weil wir so vbel wi-  
der Gott leben / vnd vnfers glaubens fruchten  
nit bringen / daß wir der kirchen glyder nit  
seyen / sonder des Antichrists / vnd volgend  
also im glauben nichts erörtern können / als die  
wir kein rechten glauben haben können. Im  
welcher red / wer sicht nit was grosse bosheit  
vnd falsch ist? Erstlich darumb / daß ihr  
Aug falsch ist gegen vns / vnd blindt gegen ih-  
nen selv. Warumb aber? Darumb / nemlich dz  
der augenschein das widerspil anzeigt / wil  
geschweigen / daß Luther selbs / weil er noch  
gelebt hat / bekennet / die Menschen weren vn-  
der seinem Euangelio böser worden / wie daß  
warlich war ist / weñ denn das war wer / daß  
einer darff schreiben / das on reinigkeit des le-  
bens / vñ vnschuld der sitten / niemand kan was  
recht erkennen in den sachen / die zu dem glau-  
ben vnd vnser Religion gehören / wie wolten  
sie dann vns fidei definitores stellen / die sich al-  
so in irem leben geböfert haben? Wie kan daß  
auff solches einer / des namen ich nit wil nen-  
nen / sagen / ein jetlicher der nit seiner / vnd der  
Lutherischen lehr glaubet / der hab nichts an-  
ders



Des g. Layenspiegels. LXIII

ders zu gewartē/dañ das streng gericht Got-  
tes/weil seine definitores auß aignem gaist al-  
le ding wöllen erörtern / vñ der gemainen kir-  
chen definition/ vñ vrthail vberal in der war-  
heit fliehen/ vñ von solches wegen/ heint das/  
morgen ein anders erkennen? So ist jr Aug  
auch darumb falsch/ denn sie wöllen viler tau-  
sender frömbkeit nit sehen/vnd derwegen dem  
fürnembsten thail der Catholischen Kirchen  
gebürlich ehr fräuenlich entziehen/ vnd durch  
solches die ganz Kirchen schmähen / darin-  
nen noch vil sind / ja on zal/ die jezunder/ entz-  
lich aber/ wie ihn dann Paulus zu Timotheo 2. Timoth. 2.  
verhaist/ werde vasser zu ehren. Wie können  
sie dann so vnuerschambt nur sein/vnd jr leben  
so hoch achten / das jrer definition oder erör-  
terung mehr solt glaubt werden/ denn der ge-  
mainen Kirchen/ darinn souil Heyligen/ Sie  
haben aber warlich solche billiche bedencung  
zu ruck geschlagen/ ihr selbs auch so hoch ver-  
gessen/das sie zu erhaltung jrer definition auß  
den vassern des zorns trebern genommen/ vñ  
damit wöllen die vasser der ehren besudeln.  
Es wer in vil seliger gewesen/ vnd der armen  
Christenheit nützer / das sie auff ein gemaine  
Reformation gedrungen hetten/ vñnd zu bes-  
serung des lebens / dann auff solliche sched-  
Q ij liche



liche absünderlig & Christliche Religion/ vnd  
des gmainen frids. Darauß gewüßlich Luther  
gedacht/ da er sprach ( Teste Io. Eckio, ubi su-  
pra) Es were allein zulachen/ wenn ein starcke  
auffrühr entstände wider die Bischoff vnd jr  
Regiment / vnd hoffet er wolts in kurtz dahin  
bringen/ das kein Bischoff noch Fürst were  
vnder der Sonnen. Zu welcher red stimmet  
hernach auch Zwinglius.

Nun magstu diser mainung Junckherren/  
wol haissen (von irer grossen hochfart wegē/  
durch welche sie sich wider vnns alle / mit er-  
dichter frömbkait auffwerffen/ vnd der welt  
verkauffen) Luciferianos/ auch von der abwei-  
chung vnd bösen gemüts wegen Donatistas/  
vnd irem leren geduncken nach Catharos/ daß  
sie sich für raim achten/ als die/ so dem wort  
Gottes gehorsam sein wöllē. Nächst sie vom  
werck/ Fallos fratres/ das ist/ die falschen brü-  
der/ vnd Maledicos/ oder Lesterer haissen.

Weiter ist Io. Zup / vnd etlich andere nit  
gnügig gewesen/ am hauffen vnd der samlung  
der Heiligen/ sond allein die versamlung Præ-  
destinatorum/ das ist/ dero die verordnet seyē  
zū ewigen leben/ die Kirchen sein lassen. Bes-  
sorgt/ wo sie allein die versamlung & Heiligen  
die Kirchen bleiben lieffen / so müßten sie vnd  
das



desg. Layenspiegels. LXIII

das joch / vnd ein Richter leiden / dieweil noch vil seind / die vnsträflich bey den Menschen wandlen / dero vrthail jnen zuwider were / haben derhalben Prædestinatos fürgenomien / die allein Gott waist / auff dz sie das vrthail jnen selbs behalten. Wo aber dasselb nit wolt ver- fenglich sein / dz sie doch blind zeugen anzugē / aber doch mit ehri mit möchten stellē. Wiewol man in auch wol begegnen mag mit dem gro- sen hauffen / der im Himmel ist / welcher on allen zweiffel zu den verordneten Auserwölten ge- hört / dero lehr sie offentlich mit sampt dem le- ben strafft. Vnd ist also in diser gleicher falsch / wie im vorigen.

Darum seind auch auf jnen etlich ander Kö- men / denen selbs nit gefallen will / dz d Kirchen nam allein auff die Heiligen oder auserwölten in der Religion sach gezogen werd / vnd wol verstehn / dz man ein gemaine Kirchen beken- nen muß / darinn gut vnd böß / ja auch auser- wölt vnd nit auserwölt / doch recht glaubig. Damit sie aber dannoch ihr aigne erfindung mit andern möchten frey behalten / vñ jr auß- flucht suchen / von der allgemainen Kirchen / so haben sie für sich genomien die beschreibung / daß die Kirch sey die Versammlung der Glau- bigen / doch mit disem listigen zusatz / darinn  
das



das Euangelium lauter vnnnd rain gepredigt/  
Vnnnd die Sacrament nach der auffszung  
Christi recht gebraucht werden.

Nun were dise red von einem Catholischen  
mit nichte zuerwerffen/ dan niemant köndt  
anders gedencken/ dann sie wurd in Catholi-  
scher mainung geredt/ Weil aber solliche ge-  
schicht vom den flüchtigen vnnnd abdrinnigen  
von der rechten Brant/ wer wolt anders ge-  
dencken/ denn das sie jr ehbrecherische kirchen  
gern wolten mit des gemahels klaidern bedez-  
cken/ das jederman mainet/ die recht wärs/  
Ja ihr schweinine mit der vnsern/ federn bste-  
cken/ wie sie dann allenthalben/ gleichwol nur  
im schein/ pflegen zuthun/ damit die ihre ge-  
schmückt sey/ die vnser aber von Juden vnnnd  
Saiden entblöft werde. Damit aber ein ein-  
feltiger mensch sehe/ mit was argen listen sie  
angezogne beschreibung füren/ will ich ihm  
durch ihr aigen reden solliches entdecken.

Erstlich so lassen sie sich gleichwol (wie sie  
dann voller list seind/ als kinder diser Welt)  
mercken/ als haben sie allein der jezigen Kir-  
chen (darinnen dann Romana alzeit bleibt die  
Apostolisch vnnnd Mäter Kirch) den kampff  
botten. Wenn man aber darneben auff ihre  
Calumnien vnnnd schmacheden gedenckt/ die  
sie



Des G. Layenspiegels. LXV

sie darneben vnnnd von menniglich außschüt-  
ten/ vnd sagen/ das Euangelium sey drey hun-  
dert jar vnder der banck gelegen / vnnnd durch  
Lutherum erst herfür gezogen. Darauff an-  
der gangen/ vnd grob herauf geredt/ die kirch  
sey versürt worden/ vñ erst durch den Luther  
zum liecht gebracht / das sie der vrsach halben  
wöllen nennen dise zeit des eröffneten Euang-  
geliums/ als hette die kirch/ so jetzt lebt / ein se-  
ligern standt durch Luther vnd sein nachkum-  
men erlangt / als sie vor gehabt hat (das ist  
dann ein erschrockliche lug / würdig das darob  
alle Christliche menschen ire ohren verstopfen  
sollen) So muß man je schliessen/ dz sie der all-  
gemainen Kirchen / darinn vil tausent Heyli-  
gen/ vnnnd des heyligen Geists voll / gelebt/  
haben abgesagt / vnnnd doch dennoch/ wie die  
vnsinnigē/ vns jetzt gegenwürtig (die wir doch  
kein newen glauben/ sonder den alten beschüt-  
zen) wie die feind antennen. Auf welchem  
dan weiter zu schliessen/ das sie die Kirch zer-  
thailen wöllen / vnd von einander / auch nach  
vnder schid der zeit/ abschneiden vnd partiern/  
vnd mit nichte im grundt bekennen/ das vnse-  
re gelehrten ein Kirchen / von der zeit Christi  
vnnnd der Apostel / vnnnd dieselb sichtbar be-  
kennen.

K Fürs



VXJ Der ander Thail

Fürs ander / so bekennen sie gleichwol / das die Kirch Catholica sey / darneben aber ver-  
gessen sie sich / vñ sagen / das die Kirch an dem  
ort / vñ bey dē volck sey / da dz Euangelium rain  
geprediget werde / wie auch Donatus der Kes-  
zer thet / Sie sprechen gern / wie dann all ab-  
trinnig gethan / sie / die Kirch wer an den ör-  
tern allain / da sie seyen / das ist nichts anders /  
dann auß allgemainer / ein particular vñ win-  
ckelkirchen machen / wider alle schrifften des  
alten vnd newen Testaments.

Fürs drit / so führen sie darneben zū einer leu-  
terung ein / die Kirch sey nit gebunden an ein  
gewiß geschlecht der Menschen / Wenn sie da-  
mit Vniuersalitate ecclesie, vnd die Kirchen  
allgemein bekeneten / so weren wir wol zū friz-  
den. Weil sie aber im jetz vorgehenden Cleusel  
die kirch an das ort binden / da irem verstande  
nach das Euangelium lauter gepredigt wirt /  
Wer wolt glauben / das sie der Kirchen Vni-  
uersalitet oder gemeinheit beschützen wöllent  
sonder mer iren discipeln wöllent zū verstehen  
geben / das die Kirch weder am Papst / noch  
Bischoff / weder Mönich noch Pfaffen ge-  
bunden sey. Welches dahin gericht / das man  
die jetz erzeltē wol veriagen müg / als die on sie  
wol müg / vnd bey den Layē allein / vñ dennoch  
nur bey den Lutherischen Layē die kirch sein.



Des g. Layenspiegels. LXVI

Damit aber in solchẽ kein versäumlichkeit sey/  
haben sie auß den jezernen nach ire verthail  
des Antichrists glyder gemacht. Nu ist solchs  
dahin raichen / daß die Euangelisch vñ Apo-  
stolisch ordnung auß der Kirchen vertilgt / vñ  
an der geistlichen vñ ordenlichen nachkommen  
der Apostel statt außgestellt werden / ire Past-  
harden von allerlay gemaisch / auch weñs von  
nöten thüt / von henckern zü samen geraspelt /  
vñ solcher gestalt / die ordenlich Succession  
der fürgesetzten der kirchen abgeschnitten / vñ  
also die ainigkeit / so sich in Petro dem Apostel  
angefangen hat / zerrissen / vñ volgend also die  
Kirch werde verwüst / vñ dem Antichrist der  
wege zü der lestẽ verwüstung bereit / vñ vielleicht  
wöllen sie ein newe kirch anrichten / die sich zü  
Wittenberg soll anfabẽ / vñ dauon in die ganz  
Welt außgehen / wie vor zeyten dz gesatz auß  
Sion / vñ das wort des Herrn auß Jerusale /  
wie sich dann vorzeitẽ auch Joannes Roatus  
ein Böhemischer Ketzer ließ geduncken / von im  
wurde die warheit außgehen in alle welt / der  
halbẽ er auch sein Castel hieß den berg Sion:  
Aber Gott widerspricht disem hochfertigen  
geist / durch den Propheten / vñ spricht: Ab  
aquilone pandetur omne malum &c. Von mit-  
ternacht wirdt außbraut vnghück vber alle  
inwoner der Erden. Ob sich aber / Got er-  
K ij barmt /



Der ander Thail

barms / solliches außbraiten / mit viler frommen Christen seuffzen vñ wainen / nit jez ansehe / vñnd zum thail angefangen hab / waist schier das kindt auff der gassen.

Fürs vierdt / so steckt weiter gar ein grosser betrug in dem wort / do das Euangelium lauter gepredigt wirdt / dann sie mainen / wer das nach des Luthers / vñnd jrer erklärung (vñ angesehen / das nach vñnderschied der köpff / die selb oft auch im fürnemesten hauptuerstandt / das ist / In uero sensu literali, quem intendit spiritus sanctus, widerwertig ist) predige / der hab das Euangelium rain vñnd lauter geprediget. Auf welchem zu stundan volget / das das Euangelium bis auff den Luther nie lauter gepredigt wer worden. Dann warlich je in keinen der alten Catholischen schrifften / des Luthers irig auflegung vñnd einfürung / befunden werden / vber das / das sie der gemainen Lehr der Catholischen kirchen / vilfeltig zü wider / darein doch die Heyligen / mit mundt / mit der handt vñnd that bewilliget haben. Haben aber nit alle ketzer sich solchs berühmet / durch wen probiern sie aber jr lauterheit / das wirfst du im dritten thail / wils Got / hören / Wir aber sagen / vñnd recht / das man das Euangelium lauter vñnd rain predigt / da

mans



Des g. Layenspiegels. LXVII

mans predigt nach ainhelligkeit der heyligen  
Väter/ vnd der Christlichen gemain/ welche  
als das lebendig Euangelium/ expressum uer-  
bum Dei, das ist/ das aufgedruckt wort Got-  
tes hat. Wir schawen aber in solchem auf den  
stül Petri/ wol wissend/ daß denselben benesti-  
get hat Christus/ wie wir auch kein gemain/  
ein Kirch sein lassen/ die nit vom stül Petri/  
dauon Vnitas, das ist/ die ainigkeit/ als ein  
vnfelligs March herkumpt. Sprechen auch/  
wie der heylig Hieronymus sprach: Si quis ca-  
thedrae Petri iungitur, meus est, Wer dem  
stül Petri anhangt/ 8 ist mein. Sprechen auch  
mit dem heiligen Ireneo / das zu der Römiz  
schen kirchen vom wegen mehrers gewalts  
(latine, Propter potentiorem principalitatem)  
all glaubig zusamen kommen sollen / das ist/  
mit jr sollen ainhellig sein/ zu derselbigen auch  
in zweifelichen sachen kommen. Warum aber:  
daß sie gewaltigere herrschafft hat dann an-  
dere. Warum sonst auch? Dann bey ihr findt  
man die Apostolisch Tradition/ die bis an vns  
durch ordenliche nachkommung / kumen ist.  
Warumb weiter: daß die Apostolisch lehr als  
so bey jr bliben/ daß sie mit Ketzeren nie ver-  
mailigt worden ist/ ob sich gleich alle Ketzer  
darob zerrissen/ vnd tobsüchtig wurden/ vnd  
X iij haben

Ad Dama-  
sum Papam.

lib. 1. cap. 3.



haben noch im grundt mit aller jrer kunfft das  
 Contrarium nie her probiert/ob sie sich gleich  
 wol vil darumb gerissen / das wollen wir ein  
 gemein Concily erkennen lassen. Wo sie solchs  
 auch verlachten / soll vns eben genug sein die  
 gemain bewilligung/vnnd Consens der heyli-  
 gen Kirchen Gottes/ den wir genugsam an-  
 zaigē. So spricht je Jacobus der lieb Apostel/  
 Das die weißheit/ die von oben herab ist / ist  
 mit gütten einhellig/ Darauß vns auch zaigt  
 S heilig Paulus/da er vns ermanet / Wir sol-  
 ten nit etwas hochs von vns halten / sonder  
 den nidrigen vergleichen/ welchs wir gewiß-  
 lich verrichtē/wen wir einhellig seyen mit den  
 gütten/seind aber vnwidsprechlich die gütten  
 vnser heilige frome vnd Catholische Vätter.  
 Zum fünfften / hengen sie noch ein differentz  
 vnd vnderschied daran/da sey auch die Kirch/  
 da man nach der auffszung Christi die Sac-  
 rament raichte / darinn sie sich genug geben  
 zu erkennen / was jr glaub sey auch von den  
 Sacramenten/vñ wie sie der kirchen lehr flie-  
 hen/Darumb werden sie mit disen wörtern zu  
 betriegern gemacht. Dan erstlich/wie können  
 sie die Sacrament nach S auffszung Christi  
 administriern / dieweil sie selbs in der zal der  
 Sacrament vneins seind/ wie ich inē auß vn-  
 fern

Iacob. 3.

Roma 12.

1. 2. 3.

12345 6789



Des G. Cayenspiegels. LXVIII

fern Catholischen für die augen stellen wil/ ein  
ner helt zwey/ ein ander drey/ zu zeiten auch ein  
ner vier/ Wie kan dann inn solcher vngleichheit  
die auffszagung Christi gehalten werden: es  
sey dann sach/ das Christus ein weil zwey/ ein  
weil drey/ ein weil auch viere hab auffgesetzt.

Fürs ander/ so sagen sie mit/ wo hat Chri-  
stus De ritu administrandi Baptisma, das ist/  
wie man die Tauff geben soll/ ein ordnung ge-  
macht: Sie werden mir nichts anders zaigen  
können/ den das gesag d tauff im wasser/ durch  
das wort des lebens. In dem aber können wir  
d Ketzler Synagog nit gnugsam von der kir-  
chen erkennen/ Den jr vil auch in forma Eccle-  
siae tauffen/ die denoch d kirchen nit zugehörē/  
wie in Donatistis zusehē / welche Augustinus  
nirgendt strafft/ von des forms wegen/sonder  
anderer sach halben. Ist derhalben nit genüg  
zu erhaltung der ainigkeit der Kirchen/ das  
forma von Christo geneuet / vñ in büchstaben  
fürgegeben/ gehalten werde vñ gebraucht/ vber  
dz bestimt Elemēt: sond es ghört auch darzu/  
dz d Apostolisch Ritus sacramentaliū / den vns  
die h. Väter vñ der kirchen gmain/ vñd an vns  
hergebrachte observatio fleissig beuehlē / wie-  
wol wir hie der form halben / so wol als des  
Ritus vñd der intention mit ihnen zu dispu-  
tieren



IIIVX.I Der ander Thail

tiern haben/ deñ etliche mit dem form/nit dem  
Euangelij gemef / vmbgehn / vast alle aber  
der Kirchen widerwertige mainung vñnd ris-  
tum fürnemen/ wie inn der Tauff anfenglich  
zu sehen auß ihren Kirchenordnungen. Nun  
gehören aber nit allein zü den Sacramenten  
Euangelischer vollkommenheit materia vñnd  
forma, sonder auch die gebürliche intention/  
durch welliche das wort / vermittels des die-  
ners / kumpt zum Element / Es gehört auch  
der recht ordenlich diener des Sacraments.  
Dauon anderswo.

Gehört auch fürs ander/ das auch der o sas-  
cramenten/welcher forma nit also im büchsta-  
ben des Euangelij außgedruckt ist / von den  
Aposteln aber der Kirchen für ist gegeben / mit  
samt dem Catholischen brauch gehalten wer-  
de/ Derhalben sie gewislich der rechten kirchē  
nit zugehörig sein/die solchs alles verlachē/vñ  
vns kein schrust vñnd das auch zaigen / dz sie den  
Teuffling nit eintauchen / sonder wie wir den  
Teuffling allein begiessen / so doch baptizare  
heißt immergere, wie sie selbs als Greguli, wol  
wissen. Warumb nemen sie aber nit den ganz-  
zen brauch / den die kirch von dē Aposteln em-  
pfangen/vñnd exorcizieren vñnd zaichnen den  
Teuffling mit dem Chrysam/so doch sie selbs  
mögen



des g. Layenspiegels. LXIX

mügen wissen / das solchs von den Heyligen  
Aposteln herkommen / vnd nit allain in der La-  
teinischen kirchen / sonder auch in der Griechi-  
schen im brauch gewesen ist / das hetten sie inn  
baider kirchen Vätter wol funden / Dann von  
der exorcization hettē sie wol in Gregorio Na-  
zianzeno funden / vnd inn Clemente lib. 2. re-  
cognition. cap. 8. & ultimo. Der brauch des  
Chrysans ist von Dionysio Areopagita an-  
zaigt / von Tertulliano gezeuget / Ja auch von  
dem heiligen Babst Fabiano / vnd zū gewis-  
sem warzeichen / hat dauon Cyprianus ein ser-  
mon geschriben. Was erzele ich aber auf so vi-  
len so weniger. Lesen sie doch vmb Gottes wil-  
len / die schönen büchlin des thewren Manns  
Georgij V Vicelij / die er de typo ecclesiae, löb-  
lich geschriben hat in vnser Teutschen sprach /  
in derselben werdē sie 8 sachen vöilige / ja vber-  
flüssige zeugnuß erfinden / das vns on not / hie  
vil anzuzeigen. Wie gefelt in aber das / da der  
h. Bischoff Remigius Clodouē. den vierten  
König inn Frankreich getaufft / ist der Chry-  
sam vō himel geschickt worden / damit die Kū-  
nige lange zeit gesalbet sein. Warumb halten  
sie sich den nit 8 Apostolischen vñ Kirchischen  
ordnung in den dingen / darinn sie von Christo  
ausdrucklich keine findē. Sie müssen aber sich  
S weiser



## Der ander Thail

weiser gedunckē/ den alle sein gewesen/ bis auf  
jr zeit/ vñ durch solche vermessenheit der Kir-  
chen einigkeit zerreißen.

De sacramē-  
to altaris  
quaestio.

Sagen sie mir weiter / wie sie sich doch be-  
rühmen mögen/ on merckliche scham / das sie  
das Sacrament des Altars nach einsetzung  
Christi administriern / weil vil vnder inerer-  
funden/ die nach d Apostolischen ordnung mit  
nichte geweicht/ sonder durch Layse gemein-  
ne auflegung der henden erkriest werden. So  
ist weiter lang nit zu glauben / das sie dasselb  
Sacrament administriern / nach d einsetzung  
Christi/ Dieweil sie dasselb mit nichte/ vñ mut-  
williger weis wollen verstehē. Es ist beweif-  
lich/ darzu gewis/ das Christus das hochwir-  
dig Sacrament nit allein vns zu einem Sa-  
crament / sonder auch zu einem teglichen ver-  
sün opffer hinder jm gelassen/ Nemlich nach d  
ordnung Melchisedech / welche er am letzten  
abentessen nach aller Lehrer zeugnuß angefan-  
gen/ das würden sie selbs auch augenscheinlich  
sehen/ wenn sie candidē. das ist/ mit rechtschaf-  
nem gemüt wolten auch vnser bücher lesen.  
Es ist auch am tag / das Christus im letzten  
Abentessen/ nit hab geben ordnung/ das Sa-  
crament den glaubigen also vnd also zugeben/  
sonder solchs eintweder in den vierzig tagen  
seiner



Des 9. Layenspiegels. LXX

seiner erscheinung verricht/oder doch / wie gemeinlich geredt wirt/ der maisterschaft des heiligen Geists/ vñ durch in den Aposteln/ vñ der Kirchen volgend bevolhen / Aber wol ein gesatz/ wie das hochwirdig Sacrament soll gewandelt vñnd gehandelt/ das ist/ geopffert werden. Darauß fürnemlich das gesatz Christi gehet/ Das thut zu meiner gedechtnuß/ wie man sehen mag in Augustino, super Psalm. 33. in Irenæo lib. 4. cap. 32. in Chrysoft. homil. 17. super epist. ad Hebræ. vñnd in dem h. Martiali in der epistel zu den Burdegalesern cap. 3. Ja auch in vnserer gelerten büchern vom opffer des heiligen Mesß/ darauß sie leicht möchten wissen/ warum Christus de Aposteln schüß: trinckend alle darauß / Nemlich / dieweil sie nun Priester/ vñ Sacrificanten waren/ dz sie hin füran das Sacrament also empfiengen/ wie sie es dann wandelten vñnd opfferten. Dieweil sie es dan vnder baider gestalt consecrirt vñnd opfferten/ das sie es auch also nemen. Darumb so gehet Canon Gelasij: Comperimus. allain auff die Sacrificanten. Vñnd ob wir schon zu geben / das diß wort Gelasij auff die Layen auch gieng/ vñ in die gemain müste gezogen werden/ so hetten sie dennoch darmit lang nit probiert / das solliches Decret were

S ij ex



## Der ander Chail

ex obligatione diuini instituti, als wenig als Leonis primi/ dauon er meldet in 4. Sermone quadragesimali. Dañ wir kündten entgegē anzeigen/das die communion baiderlay gestalt/ in der ersten Kirchen frey ist gewesen/ Doch nit also/ das dieselb freyheit wer in vermutung der cōmunicanten / vñ nit in der kirchen Regirer ordnung gestanden / Wie solchs beweislich auß offnem brauch der glaubigen/ dē zeugnuß geben offne schrifften der Concilien/vñnd der treflichen Meñer. Solcher gestalt aber/ das vns sie/ vnser widersacher/ kein einreissen oder einschleichen billich fürwerffen mögen/ sie probiern vns dann mit vil gewaltigern Argumenten/den sie bis her gethan/das cōmunicatio baider gestalt auff alle communication gehe/ auß vermügen d auffagung Christi/das werden sie aber nimmer thun / ob sie sich gleich noch so hart mit vil schreiben bemühten/das schmecken etliche auß jnen wol/lassen auch disen Artickel vnder den/ so sie Adiaphora nennen/ bleiben. Darinn sie aber auch jren/ Stante prohibitione manifesta Ecclesiae, das ist / Weil stehet der Kirchen verbot. Wir lassen aber nit zu/dz das decret Gelasij auß die Layen gewendt sey. Ist derhalben ein vnwarheit/dz sie sagen wollen/ sie administrieren vñ raichen die Sacrament



Des g. Layenspiegels. LXXI

crament nach der einsetzung/das ist/nach dem  
es Christus geordnet hat/ wiewol sie hie ein  
fallaciam brauchen/ mit dem wort: Iuxta insti-  
tutionem Christi. Dann wann sie es raichen  
vnder beider gestalt/ thun sie gleichwol d auf-  
setzung Christi gemäß/ Aber der ordnung nit/  
die den Aposteln bevolhē ward. Wie können sie  
dann nur so vnuerschampt sein/ daß sie dem ge-  
mainen man einbilden/es seyen vil grewlicher  
schwerer irthum in der handlung dises Sa-  
cramēts eingefürt worden/so doch wir nichts  
anders thun/ dann das vnser Vralten von den  
Apostolischen männern gelernet haben / vnd  
dieselben von den heyligen Aposteln:

Auf was gewalt auch stellen sie so vil for-  
mulas vnd Ritus jres Nachtmals/vnd endern  
dieselben schier nach eines jeglichen hergelof-  
fens Superatcedentens kopff/ vñ lassen denoch  
in jrem Qui pridie, gemaintlich auf/ das wort  
der zwayer Euangeliste/ Mathei vñ Marci:  
Benedixit/hats gebenedeyet. Warumb lassen  
auch etlich das wort Qui pridie, gar auf/ vnd  
singen darfür die wort Pauli zu den Corinth:  
Antwort. Es gefelt ihnen also.

Gleich aber wie sie mit dem glauben umb-  
gehen/ also gehen sie auch mit den gebreuchen  
ymb/daß irer verenderung kein ende ist/gleich

S ij als



als weren alle ding Adiaphora. Ja auf  
welcher Institution oder auffszung Christi  
müssen an etlichen örtern / die armen pawren  
auff dem landt sich vil eins schlechtern Gottes  
dienst betragen / denn die Burger in Stetten:  
Das ist je weder der auffszung Christi / noch  
der Kirchen ordnung gemäsz / was nach auff-  
szung Christi geschicht / hat Vniformitatem /  
einförmigkeit / vnd beständige gleichheit / wie  
zu sehen ist in der Kirchen ordnung / welche  
gewißlich in allen dingen ad unitatem / das ist /  
auff die einigkeit gehet / die kan aber bey ihrer  
vermuten freyheit kein statt haben / Wer wolt  
dann sprechen / daß sie zu der rechten Kirchen  
gehörten / weil sie die einigkeit / weder in dem /  
noch andern halten: Es gefelt ihn aber also /  
Sulcy decq uerlare omnia. Alle ding durch eins  
ander gaucklen.

Fürs drit // sagen sie doch vns / wo sie Chris-  
tus gelehret / daß sie also vmbgehen sollen  
mit dem Sacrament der Büss / vnd der Ab-  
solution: Zu zeiten begern sie allain / daß sich s  
sünder erzaig / etwo daß er ex præscripto / vnd  
auf einẽ formular / nit auß s gewissen Beicht /  
darauff lassen sie ein gemaine Absolution ge-  
hen. Saigen sie vns doch ein büchstaben auß  
der heyligen schrift darumb / es gefelt ihnen  
aber



des g. Layenspiegels. LXXII

aber also/ Darumb ist's auch recht. Was soll ich von der Absolution reden? weil ich nit vil guts von ihrer Beicht kan sagen. Wie kan sie aber nach der aussatzung Christi geschehen/ so Christus im Euangelio kein form nie für geschriben? So bekenen sie aber selbs / die Absolution sey das Sacrament der Büß / Wie können sie denn sagen/ das sie das Sacrament nach der einsatzung Christi administriern? Ja sie vernichtigen die einsatzung Christi/ dan Christus sprach lauter vñ ausdrücklich: Welchen jr die sünd nachlassend ic. Iohann. 20. Er sprach (das merckt fleißig) Ir nachlassend / mit ich / So sprechen aber an etlichen örtern ihre Kirchen diener allein: Vnd ich/ als ein verordneter diener verkünd ich euch ic. Vnd felsen also die wort Christi Jesu / vñnd nemen der Kirchen jren gegebenen gwalt. Christus spricht je: Welchen jr die sünd nachlassend/ vñnd mit nichte/ verkündet das nachgelassen vom Gott werden. An etlichen örtern aber spricht ein Kirchendiener: Ich sprich dich aller deiner sünden frey / ledig vñnd loß ic. Gleich als wenn sie ihme etwas schuldig weren gewesen / vñnd ex ihnen den Beichtkindern ein quittung gebe. Warumb vergleichen sie sich doch nicht hierinnen der Christenlichen gmain?



## Der ander Thail

gmain: Vileicht dz sie es nit gar / noch gewüß-  
lich für ein Sacrament halten. Were es aber  
inen nit vil löblicher / sie sprächen mit vns: Ego  
absoluo te à peccatis tuis, In nomine patris &  
filij & spiritus sancti, Amen: Es müß aber al-  
les in ihrem willen sein / vn̄ also gefellt es ihn /  
trutz wer ins wehren wölle. Das man aber  
sollichs noch clärer sehe / so habē sie den brauch  
an etlichen örtern / dz sie ein einige Absolution  
sprechen vber gemaine vnn̄d sondere Beicht.  
Wo haben sie aber das im Euangelio gelesen?  
Vnd damit nichts am mütwillen vnn̄d aigner  
vermessheit abgehe / so hat man sie vil erfa-  
ren / das an etlichen örtern die Absolution nit  
in sonderheit auf ein jetlichen / so gebeicht hat /  
gesprochen wirdet / sonder vber die ganz ge-  
main / als were die Beicht allein von vnder-  
richt wegen auffgesetzt. Wie kan dann ihr ge-  
main ein Kirche sein: vnd zū der allgemainen  
Kirchen gehören / dero brauch vnd observa-  
tion / sie so gar seind seind?

Zum vierdten / das wir doch sehen müssen  
ihr ernstliche abtörung / so mögen sie den na-  
men der Priester nit gedulden / machen El-  
tern darauf: Nit auch leyden den namen  
Bischoff / machen Auffmercker darauf.  
Wenn sie vor zeitten / bey den Griechen  
vnd



Des g. Layenspiegels. LXXIII

vnd Römern mit dem namen ihrer Empter  
vnd verwaltungen gespilt hetten/ wie sie mit  
den vnsern thün / so weren sie auß jren gemais-  
nen mit Lungeln geworffen wordē. Die zwey  
wol Griechischen wörter seind doch von Pau-  
lo/ vnd volgend von den Griechischen vnd  
Lateinischen lehrern braucht worden / als no-  
mina dignitatum, das ist / ehren namen/ wie sie  
heten wol sehen mögen in dem heiligen Chry-  
sostomo / der ein geborner Griech was / vnd  
der wolredender einer / dann Homilia quinta  
de uerbis Esaia, spricht er : Siquidem sacerdo-  
rium principatus est, ipso etiam regno uenera-  
bilis & maius, hetten auch dergleichen lesen  
möge/homilia 3. super epistolā ad Coloss. Das  
wollen die Widersacher aber darumb vber-  
sehen / das vns alle ehre von dem volck werde  
entzogen/ vnd auff sie gewendet/ das erscheint  
in dem / das sie dannoch / vnangesehen solcher  
verklärerung/bey jnen das wort / Ordinatio,  
bleiben lassen/gleich als weren die irigen rech-  
te der Kirchen geordnete / aber nit gewick-  
te Diener/so doch nichts minder ist / denn das  
bey jnen sey/ordinatio/ man wolle dann jr Af-  
fenspil gelten lassen/Dann was ist ihr Laysche  
Ordination anders / denn ein gemeine handt  
aufflegung / die lār vnd bloß ist / so wol als  
T der



## Der ander Thail

der Catharorum / da von Reynherus schreibt /  
Derhalben zu der rechten Ordination / vil zu  
vngnügſam / das ſie hierinn ſich grof irren /  
dann ob gleichwol die lieben Apoſteln mit der  
handtaufflegung / ordiniert vnd geweyhet  
haben / ſo iſt doch ſolches auß Biſchofflichem  
gewalt geſchehen / wie zuſehen iſt inn der er-  
ſten Epiftel zu Timotheo / da Paulus ſpricht:  
Verſaum nicht die gnad / die dir gegeben iſt  
durch die weiſſagung / mit aufflegung der  
hende des Prieſterthumb / das hat Decume-  
nius / der Griechiſch Lehrer lautterer / vnd  
liſet: Authoritate Presbyterij, das iſt / auß ge-  
walt des Prieſterthumb / das zuerſtehn ge-  
ben ſolt werden / das die ordination der Die-  
ner der Kirchen / dem Prieſterthumb allein  
zugehöre / darinn aber die Biſchofflich wurde /  
vnd dignitet begriffen iſt / welcher allzeit die  
ordination iſt vorbehalten gewefen / wie inn  
diſem Exempel von Timotheo / vnd ſonſt in  
ſteter obſeruation / von der zeit der lieben Apo-  
ſteln / vnd in gemainer attestation / vnd zeu-  
gung zuſehen iſt / So zeugen ſie nun jr autho-  
ritet / die ſie haben ex ſucceſſione Apoſtolica,  
als Biſchoff / das werden ſie nit können thun /  
ſie wolten dann ſprechen / ſie weren Prieſter /  
Prieſter aber vnd Biſchoff weren ein ding /  
das

Cap. 4.



Des g. Layenspiegels. LXXIII

das möchten sie sagen/ aber nit auff vnser vnd  
der ganzen Catholischen gemain meinung/  
denn sie halten auff die Römisch vnd Kirch-  
isch weyhe nichts / Dieweil sie den namen der  
Priester vnd Bischoff haben schier auß gemu-  
stert/ vnd Eltern vnd Superattendenten da-  
rauff gemacht/ sonst wurde man in begegnen/  
wie Epiphanius Aetio begegnet ist / das ein  
grosse vnder schid/ vnder einem Priester/ vnd  
vnder einem Bischoff ist/ Nemlich/ ordinatio-  
ne/ ob gleich von gleichheit wegē der regierung/  
Communicatio vocabulorum geschēhē were/  
das hetten sie auch wol mögen sehen im Dio-  
nyso Ecclesiastice Hierarchie Capit. 5. Vnd ob  
sie den nit hetten erkennen wöllen (wie sie dan  
heutigs tags thün) so solten sie doch Hierony-  
mum/ vber den hundert Psalmen/ vnd Chry-  
sostomum in der ersten homilia vber die Epi-  
stel zu den Philippensern/ vnd Oecumenium  
vber die Epistel Pauli zu Timotheo gelesen  
haben. So gehört zum andern/ zu der Euan-  
gelischen/ vnd Kirchen ordination/ nit allein  
die aufflegung der henden / sonder auch das/  
so die Kirch von den lieben Aposteln geler-  
net/ vnd bis her im brauch hat gehabt/ Dann  
ob gleich die lieben Aposteln/ allain durch  
Hendtaufflegung vnd Gebett Ordiniert  
T ij hetten/



## Der ander Thail

betten/das sie doch vnwidersprechlich nit probieren werden / so würde doch dadurch / ihr form nit Justificiert werde / von mangel wegen der Apostolischen freyheit.

Dieweil sie dann nichts anders / denn alle andere der Römischen Kirchen feinde gethan haben/wie wollen sie vns vergewissen / welche schrift wollen sie anzeigen/das sie consecriren/ vnnnd das hochwirdig Sacrament handeln/ nach der auffsetzung Christi: Darumb haben sie in dem ire geordneten vnd erkiessten / billich Diener/ vnnnd nit Priester genennet/ dann solche/ so vor nicht von der Kirchen geweycht sind wordē/mit nichte Priester / nach ordnung Melchisedechs sein können / dann sie nicht in der selben ordnung/ sonder der verdampften/ abdrinnigen von der Kirchen/sürgenomē seyen. Derwegen ist gewislich nicht auß ihrem rath/ sonder durch den verborgnen rath Gottes geschehen / das sie jr Sacrament nit auffheben/ damit / wo solcher einer würd solches grossen wercks sich vnderstehen/ aber nit verrichten(dann je keiner Consecriren/ vnd wandeln kan/er sey dan ordenlich geweychter Priester) künden/ die Creatur nit für Gott würd angebet / welches aber bey vns mit nichte zubesorgen/ dann wir Christum wesentlich gewür-



Des g. Layenspiegels. LXXV

genwürtig haben / den wir mit den Weisen  
anbeten im hüttelein / vnnnd mit dem heyligen  
S. Augustin im Sacrament. Wir wöllen  
aber jetz von disem lassen / vnd wider auff der  
Kirchen mainung gehn / vnd vber das / so bis-  
her gesagt ist / von etlichen andern / ein kurz  
wörtlin hieran hengen.

Es sein weiter etlich / aber nit der fürnem-  
sten / wie mich gedunckt / die in lassen gefallen  
die gemain beschreibung der Kirchen / das die  
Gemain sey / die sich hab im Abel angefangen /  
vnnnd erstrecke sich bis auff den letzten gerech-  
ten / vñ thun fürwar nit in demselben vnrecht /  
dann das ist die groß herlich versamlung der  
glaubigen / außserhalb welcher niemandt kan  
selig werden. Dise versamlung ist die Taub / Cantico.  
die schön / die wolgestalt / die Braut / die Frein-  
din / die Schwester / der verschlossen Garten /  
die vnuermayligt. Dise versamlung / ist d' rath  
der gerechten / dero / die thailhassig werden  
der Gotforchtsamen / Dise versamlung / ist dz  
recht Jerusalem / Dieweil aber von dem heili-  
gen Euangelio / von den schrifften vnnnd leh-  
ren der heiligen Aposteln gedispuitirt wirdt /  
wirdt sie also hieher nit gebraucht / weil sie nit  
allein vns / die wir in der zeyt des eröffneten  
Euangeliums leben / sonder auch die / so in der  
T iij zeit



VXXI  
Der ander Thail

zeit des natürlichen Gesetz/ vnd des Mosai-  
schen gewesen sein/ begreiff/ wiewol wir vns  
in vil stucken/ durch dise beschreibung wehren  
möchten/ vnserer Feindt/ das wir nicht allein  
durch beständigkeit des natürlichen Gesetz/  
sonder auch durch Figuren/ wie Christus vnd  
Paulus gethan / wider sie argument machen/  
wie dann die Catholisch Kirch zuthun  
mit vnderlaßt/ weil je alle ding/ den alten in ei-  
ner figur geschehen/ vnd des Gesetz/ ein schat-  
ten der zukünfftigen gewesen / möchten also  
durch der dreyer Gesetz Consonantz / oder  
zusammen stimmung/ iren irrsal straffen/ wiewol  
etlich der irigen erfunden werden (das vns  
aber on nachthail) die solche mitstimmung nit  
recht verstehn/ vnd sich/ als einfeltig leut mer-  
cken/ solcher gestalt/ als wer es genüg/ wenn  
man nur an Christum/ als den einigen mittler  
glaubte/ ob schon in der haltung ein vngleich-  
heit erfunden würde/ weil auch die/ so vnder  
dem Gesetz der Natur gewesen / so wol selig  
worden / als vnder dem Gesetz Moysi / das  
wer schier dahin geredt / wenn wir glaubten/  
das Christus der ainig Nitler wer / vnd er-  
kenten/ möcht sonst einer glaubē was er wolt/  
das ist ein solcher nerischer irthumb / das er  
keiner sondern verwerffung bedarff / vnd ge-  
hört

1. Corint. 10.

osint

312 3



Des g. Cayenspiegels. LXXVI

hört zu den fruchten des Lutherischen Euangelijs/Daß wie ein Got ist/also muß auch nur ein glaub sein/in allen notwendigen stücken/dz vnder vns nit schismata seyen.

Es sein noch einfeltiger/die inen die kirchē selbs beschreibē/vñ sprechē/die kirch sey Protestantiū Euangelij/dz ist/die versamlung dero/die bekenen das Euangelium/dz ist nu einfeltig geredt/daß weñ dselb hauff die recht kirch wer/der auch der kirchē son/der protestiert/er wöl das Euangelium halten/vnd spricht/er bekenne das heilige Euangelium/so were niemand kein ketzer/wer also Swinglisch/Lutherisch/Widertaußerisch/vnd wie sie sagen von vns/Bäpstisch/alles ein kirch/das ist dañ gar vngereimbt zureden/vnd wider eines jeglichs der benantē eigen mainig. Darauß aber etlich einfeltig Lutheraner gehn wöllen/so sie sagen/weñ Bäpstisch vnd Lutherisch nur reformiert weren/so wurden die rechtē Euangelischē an tag komē/gleichsam woltē sie sprechē/weñ sie nur baid Euangelisch lebtē/wer in dem andn kein strit mer/darin sie sich merckē lassen/eintweder auf solche mainig/als möchte ein jeglicher in seinem glaubē wol selig werdē/wenn er nur Christum bekenet/vñ nach dem Euangelio sein leben richtet/od auß vnserm glauben/vnd



## Der ander Thail

vnd der Lutherischen macht / ein mitler glauben gemacht werden / gleich als were zwischen der warheit vñ lügen ein mittel / welchs auff lügen vñ warheit züsamen geflickt wer. Wöllen aber jetzt von dem nit weiter reden / denn all verstendig wissen / dz jr die warheit nichts enziehen laßt / leidt auch kein halbung / das zu nichte der Kirchen vñnd ehrs Gottes tauglich sein die mitler / vñnd so auff beiden Achseln tragen.

Es sein lezlich noch einfältiger / doch zuzeiten gleich mit den gelehrten halbstarig / die auch mainen / wo zwen oder drey im namen Ihesu versamlet werden / da sey die Kirch / damit sie sich vñnder disem schein / auch für die Kirchen aufgeben möchten / dabey Christus sey / vñnd also vñnder dem namen der Kirchen / sich der gegenwärtigkeit des heiligen Geists trösten / Wie kindisch aber ihr verstandt sey / der wörter Christi / ist oben gesagt.

Wie es aber nit sein könne / das ein jegliche versammlung / der Kirchen namen haben mög / Ist auffss wenigst auff dem heiligen Cypriano zülernen / der keiner versammlung / der Kirchen namen sein lassen / denn der allein / darinnen der Bischoff ist / vñnd die Priester / welche red er so eng auch zeuhet / das zuglauben / er habe

Cyprianus  
Homilia 4.  
Epistola. 9.



Des G. Layenspiegels. LXXVII

habe auch keiner particular/oder sondern versammlungen/ der kirchen namen sein lassen wollen/ deñ der/ darin der Priester mit dem volck verainiget/ vnangesehen / das in der Schrifft zuzeiten der namen Ecclesiae, das ist / der versammlung gmaingtlich gebraucht wirdt/ wie zu sehen im alten vñd newen Testament/ dann nach dem er lib. 4. Epistola 9. gesagt het/ loquitur Petrus, super quem erat aedificāda Ecclesia, (NOTA) docens quia & si contumax ac superba obaudire nolentium multitudo discedat, Ecclesia tamen Christianorum non recedit, Fürer er zu stundan darauff dise red ein/ & cum Emphasi: Et illi sunt Ecclesia, & plebs sacerdoti adunata, & pastori suo grex adhærens. Vnde scire debes, Episcopum in Ecclesia esse, & Ecclesiam in Episcopo. Et si qui cum Episcopo non sint, in Ecclesia nō esse. Et frustra sibi blandiri eos, qui pacem cum sacerdotibus Dei non habentes obrepunt. Teutsch also: Vñd die (spricht er) seind die Kirch/nemlich das volck somit dem Priester verainigt / Hörst du / das da die Kirch / wo das volck bey dem Priester verainigt/weiter/vñ die Herd/ die seinem Hirten anhengt / Wer ist der Hirt? Er/ der Cypriano hett erst davor von Petro gesagt. Darumb das ist die allgemain Kirch / das

V      volck



LVXLII Der ander Thail

volck / das dem obersten Hirten anhengig ist: das ist volgent ain particular Kirch / das volck / das seinem Bischof vñ Hirten anhengt. Darauf dann volgt / das er weiter sagt : Darum solt du wissen / sagt er zu Pupiano / das der Bischoff ist in der Kirchen / vnd die Kirche im Bischoff / vnd wa etwa seyen / die nit mit dem Bischoff seyen / seyen nit in der Kirchen / vnd das die jenigen ihn selbs vergebens lieblosen / die wöllen entgegen ( verstehe in die gemain ) einhinschleichen. Wolan wie dürffen sich dann die der Kirchen berhümen / die dem Babst / Bischoff / vnd der ganzen Clerisey also widerstehn / vñ wider sie / Ehebreycherisch Aßterdiener aufstellen / vnd nichts mer begerten / den das sie all auß getilgt würdē : wils Got / ja er wirds wöllē / dz in solche vnderfahung nit wirdt lingen / dan sich vil auch bis her solches vnderstandē / aber all darob zu grundt gangē.

Solche schwermerey haben vnser Catholisch / vnd hochgeleht männer wol erwegen / vnd derhalben der Kirchen beschreibung dermassen clausulirt vnd vnderchidigt / das sich darunder fürter kein Apostata leicht verbergē wirdt können / vnd ain jeglicher wissen wirdt / bey wölcher versamlung er der Catholischen lehr / wider eindringend Ketzerey versichert sein mög. Vñ erstlich hat 8 hochgeleht Johā



Des g. Cayenspiegels. LXXVIII

Lectus Theologus/in ainer schriffte/ die all-  
gemainen Kirchen also beschriben: Ecclesia est  
congregatio fidelium consentientiu in eandem  
Euangelij doctrinam, secundum consonantiam  
sanctorum patrum, Et in eundem Catholicu ac  
legitimum sacramentorum ritum, Das ist / die  
Kirch ist ain versamlung der glaubigen / die  
verwilligen ainhelliglich / eben in ain ainige  
Euangelische lehre / nach ainhelligkeit der heil-  
ligen Vater / vnd eben in einen gemainen vnd  
ordenlichen brauch der Sacrament.

Hörst du jez was die Kirch ist / die wir al-  
len Ketzern fürhalten / in des glaubens sachen /  
darunder sie sich nit leicht werden verbergen.

Sihe / er spricht die Kirch / dabey verstehe / wie  
sie von der Synagog abgesündert ist / ist ain <sup>Declaratio  
definitiois</sup>  
versamlung / gewislich männer vñ d weiber /  
geistlicher vnd weltlicher / wie du erst auß Cy-  
priano gemerckt hast / vnd auß Paulo zünemē /  
da er der Kirchē zu Corintho zū schreibt / darin  
gwislich geistlich vnd weltlich gewesen / Er  
sagt auch darun ein versamlung / dan ein mensch  
macht kein Kirchē / setzt darun aber daran / der  
glaubigē / dz weder der Juden / Türcken noch  
Saiden / ja auch nit der Ketzere versamlung ein  
Kirch Gottes seyen / sonder Babylon / vñ ein  
Synagog des Sathans / vnd Ecclesia Malig-  
nantium. Dife versamlung ist die Kirch Got-  
D ij tes /



Der ander Thail

tes/ die die recht glaubigen beschleußt/ Damit  
aber nit sich hie auch die Kezer drein möchten  
vermischen/ als gehörten sie auch in die Kir-  
chen/ so stehn etlich sonder differentz/ vnd vn-  
terschidliche march hernach/ durch welche sie/  
die Kezer/ von der rechten Kirchen werden  
aufgeschlossen. Die erst differentz ist/ das  
die Kirch Christi sey ein versammlung dero  
glaubigen (consentientium) Die verwilligen  
eben gleich in ein Euangelische lehr/ das thün  
lang die Kezer nit/ Swayer vrsach halben.

Die erst ist / das sie nit mit vns eben in glei-  
che bücher / weder des alten noch des newen  
Testaments verwilligen / mit vngleichheit  
auch des Büchstabens sich widersetzen / Wie  
dann zu sehen jert ist bey jnen / die libros Ma-  
chabeorum auß dem Canon der Kirchen ge-  
than / vnd Episteln zu den Hebreern/ als Apo-  
crypham hinden hinzu erst gedruckt / vnd die  
Epistel Jacobi des lieben Apostels/ als ein  
ströene verworffen/ auß ihren selzamen vnd  
vngegründten vertholmetschungen.

Die ander ist / das sie auch der Euangeli-  
schen lehr/ mit vns nicht gleichlautenden ver-  
stand haben/ wie ire widerwertige lehren zeu-  
gen/ damit sie aber hie auch nit haimlich mö-  
gen einschleichen / so ist dis clausel daran ge-  
henckt/

16. 11. 11



des g. Layenspiegels. LXXIX

henckt / Secundum consonantiam sanctorum,  
das ist / nach einhelligkeit der heiligen Väter /  
die sie gewislich verachten / wie am tag ist / ge-  
ben sie auch da mit hin / das sie den einhelligen  
verstand / vnd Consens der heiligen Väter /  
in Auflegung der schrifftten / vnnnd also den ge-  
meinen verstand der Kirchen brauchten.  
Vnd ob sie sich gleich hie wolten aufwinden /  
so vberwindt sie doch Vniuersalitas obserua-  
tionis ac traditionis Ecclesiasticæ. Das ist / die  
gemeinheit der Kirchischen haltung vñ lehr /  
Nun wirdt mercklich gesprochen / nach einhel-  
ligkeit / damit mit dem nit vns gengenred ge-  
schehe / Die heiligen haben die stellen etwa nit  
gleich außgelegt / das sie hierin sehen / das wir  
der außlegung am maisten nachkommen / da-  
rein sie alle / oder doch der maist tail verwillis-  
gen / Vnnnd weil wir solches nit alzeit auß den  
büchern erholen können / manicherlay mangel  
halben / So erlernen wir denselben / auß der  
gemeinen obseruation / haltungen vnd lehr der  
Kirchen / welcher wir nit ohn Exempel thün /  
Dann auch der heilig Athanasius / der theur  
Held / vñ verfechter der Christlichen warheit /  
auß derselben nam / das das fürbitt der leben-  
digen / für die verstorbenen hailfam vnnnd nutz  
wer / wie zusehen in quaestionibus Theologi-  
cis.



eis. q. 34. Augustinus / als er auch auff des Paulini begern solt die wort Pauli zu Timotheo. 1. Epistola secundo capit. Obsecro itaqz omniū primo obsecrationes &c. handeln/ sagt er/ vil ding möchtē darauß gesagt werdē/ fürwar die nit zūerwerffen werē/ ich aber erwöl mir/ in disen worten das zūerstehn / das die ganz Kirch/ oder doch vast die ganz gmain/ im brauch hat vnd helt (latine: frequentat) darinn offentlich gesehen wirdt/ das der hailig Vater der schrifften verstand/ wo er zweiflig sein wil / auß der kirchen obseruation oder handlung erholet/ so wol als der hailig Athanasius/ vñ die selb so groß achtet/ das er auch glaubet/ dz dan der schrifften gemess geschäch/ wenn man das thet/ das der ganzen kirchen gefiele/ wie er dann dem Cresconio lib. 1. cap. 33. schrib vnd sprach: Proinde quamuis huius rei certe de scripturis canonicis nō proferatur exemplum, eorundem tamen scripturarum etiam in hac re à nobis tenetur veritas, cum hoc facimus, quod uniuersę iam placuit Ecclesię, quam ipsarum scripturarum commendat autoritas. Vt quoniam sancta scriptura fallere nō potest, quisquis falli metuit huius obscuritate questionis, eandem Ecclesiam de illa consulat. Teutsch also: Darumben wiewol auß der hailigen schrifft / diser sach kein Exempel herfür gebracht



Des G. Layenspiegels. LXXX

bracht wirdt / wirdt doch die authoritet der  
selbigen schrifft auch in diser sacht gehalten /  
wenn wir das thun / das nun der ganzen Kir-  
chen gefallen hat / welche der schrifft authori-  
tet lobet / auff das / welcher fürcht er werde  
durch verborgenheit vnd schwere diser frag  
betrogen (Dieweil die hailig schrifft nit betrie-  
gen kan) . frag darvon eben die selbig kirchen/  
darauf vns gelehrte vnd fromme Männer  
ain regel gezogen vnd gesprochen : Scriptura  
vbi deficit, illic authoritas Ecclesiae incipit, Wo  
die schrifft nachleß / daselbs hebt die Kirch  
an. Vñ weren vnser Widersacher dis gemüts  
gewesen / so hetten sie mit den lieben hailigen/  
in der schrifft auch funden das seggerwer / das  
Opffer der Mess / vñ anruffung der Hailigen.  
Vnd solten hie vnser widersacher fleißig mer-  
cken / das wir nicht der vnweisen / nit auch der  
fleischliche einhelligkeit / sonder der hailigen/  
die in der kirchen Gottes / mit ihrer heiligkeit  
vnd wunderzeichen / vnd mit bestandtheit ires  
glaubens / ja auch / wie wir auch gesagt habē/  
mit hoher weisheit vnd kunst gepreist sind.

Zu dem setzen wir auch die einhelligkeit des  
Catholischen vñ ordenlichen brauchts der Sac-  
rament / wider all aigen vnd besonder Ketzer-  
risch vnd schismaticisch vermessenheit.

Nun



XXXI Der ander Thail

Nun aber wirdt der gemain vñnd ordenlich  
brauch gewislich zwo eigenschafft haben /  
Dann erstlich wirdt er nur Apostolisch sein/  
vñnd den Apostolischen form haben. Zum an-  
dern / so wirdt er gewislich nit neulich erfun-  
den / vñnd zůsamen geflickt sein worden / sonder  
durch langwirige succession in seinem rechten  
Charactere oder march an vns herkommen sein /  
Ob gleich im accidental vñ in der zier Varietas  
were. Dann sonst on zerrüttung der ainigkeit /  
mag etwa jez ein solcher brauch / etwa ein an-  
der sein / Solchs march aber / haben ire Kirch-  
ordnungen / das sie nemlich auß tollem kopff  
zusamen geflickt sein / darumb solten sie billich  
für falsch vñnd vnrecht erkent werden . Vñnd  
dieweil niemand so wol gesicht / der alle ding  
durchsehen mög allein / haben volgend etlich  
die fürgeschriben beschreibung oder definition  
noch fleissiger / mit notwendigē vñnderschieden  
zeichnet / vñnd daran gehencet / Sub Christo ca-  
pite , & eius in terris uicario Pastore , ac suo  
pontifice agens. Das ist / das sie auch die ver-  
samlung sey / die vñnder dem haubt Christo /  
vñnd seinem Vicari vñnd obersten Bischoff lebe /  
wie zusehen in tabulis theologicis ex Vuilhel-  
mi Lindani Dordraceni Panoplia collectis,  
Damit wöllend anzeigen / das das die allge-  
mein

Ex tabulis  
Dñi Vuil-  
helmi Lin-  
dani.



Des g. Layenspiegels. LXXXI

main Römisch Kirch sey/die dem Stül Petri  
anhengig erfunden wirdt / Welcher bedenc-  
ung halben / der gelehrte Mann Nicolaus de  
Cusa / in der ersten Epistel zu den Behemen Cusanus.  
beschreibe kürzlich vñnd auch warhafftiglich  
die Kirchen also: Ecclesia, quæ à Petro initium  
cœpit, superna reuelatione, non aliud est, quàm  
vnio omnium in Petri confessione, Das ist/die  
Kirch/die in Petro hat angefangen/ist nichts  
anders/dann die ainigung / oder verainigung  
aller menschen/in der Confession oder bekant-  
nus Petri. Derwegen nit auch vnformlich re-  
den / die da sagen / wie dann Johann Eckius  
selbs bekennet: Ecclesia est cœtus seu cōgrega-  
tio hominum, omnium locorum & temporum, Ex libello  
Cæsareæ  
Maieftati  
oblato.  
qui vocati sunt in cōmunionem professionis  
vnus eiusdemq; fidei ac doctrinæ, & sacramen-  
torum, secundum Catholicam, orthodoxam &  
Apostolicam doctrinam. Auff teutsch also:  
Die Kirch ist ein gemein / oder versamlung der  
menschen/aller örter vñ zeit/ die berüfft sindt  
in die gemeinschafft der bekantnus eines glau-  
bens vñ lehr/vñnd auch der Sacramentē/nach  
der allgemainē rechten vñ Apostolischen lehr.  
Vñd wenn wir dise beschreibungen zusamen  
fleyssig halten / werden wir sehen / das die  
Christlich Kirch ist die versamlung der glau- Recapitula  
tio.  
bigen/



## Der ander Thail

bigen/ dabey ist einhelligkeit/ doch nach gemeinem verstandt der hailigen Vätter ein ordentlich gemeiner brauch der Sacramentē/ nach rechter Apostolischer lehr/ streitend vnder einem haubt Jesu Christo hie auff erden/ vnd seinem Vicari/ dem Römischen Bischoff/ darauß von stundan volgt/ das Kezer vñ Schismatici zu der allgemeinen kirchen nit gehören.

Siehest auch hie/ wie man so gar vnder schidlich von der kirchen reden muß/ wenn vom glauben vnd der Euangelischen lehr zureden ist/ damit sich nit vnder dem namen der kirchē/ die Kezer vñ abdrüngen verbergen mügen/ vñ also vnder dem schaffklaid alleding zerreißen.

Derhalben alle/ so sich von der ainigkeit dieser kirchen/ vnd des stüls Petri absündern/ seind gewislich der kirchen feindt/ vnd auß des Satrans Synagog/ seind Pastharden vnd abdrünnig.

Das ist die kirch / von welcher alle Kezer/ vnd all Schismatici vermeldt vñ beschriben werden. Das ist die kirch / darinn der glaub Petri nicht abgangen ist/ die nie in notwendigen sache des hailß geirret/ sonder von aller Kezerey / durch sonder beystandt Göttlicher krafft vnuermayligt beliben ist. Das ist die kirch / außserhalb welcher keiner selig kan



Des g. Layenspiegels. LXXXII

Kan werden/ die vil zertrennen/ vnd gar vmb-  
stossen haben wöllen / aber noch nie thun ha-  
ben können. Damit nit vergebens von Christo <sup>Matth. 26.</sup>  
geredt wer: Vñ auff disen Fels wil ich bawen  
mein kirchen/ vñ die porten der Helle werden  
sie nit vber gwaltigē/ dauon auch oben mer ge-  
redt ist/ dabey wirs auch nun beleiben lassen.

Das fünft Capitel/ wie sich der gemein  
Mann halten soll/ das er durch vn-  
christliche lesterung der Wider-  
sacher/ nie in irchumb  
gezogen werde.

**S** kan ein fromer mēsch auß dē /  
so gesagt ist / wol mercken / das  
der böß feindt lang nit / sich erzel-  
ter vierer listen genügen last / als  
ein tausent Künstler / Darumb /  
weñ er erligt in argumentē / so greißt er zu den  
steinē: hat er nit stain / wirfft er mit kot / damit  
er auch nit allein schwarz sey / fleißt er sich / ob  
er and auch rüßigen möcht / damit sein Impul-  
sus vñ anlauff nit allein fraudulētus, dz ist / be-  
triglich / sond auch (wie Gerson redt) violēt,  
X ij gwal-



## Der ander Thail

gwaltig sey. Haben aber wir solchs nicht vor-  
auch entworffen: Gibt er nit die Römisch kir-  
chen allenthalben auß / als sey sie die Syna-  
gog des Sathans / Sey die Hür / dauon in  
der offenbarung Johannis geredt sey: der  
Bapst sey der Antichrist / vnd der hauffen der  
Bäpstischen / des Antichrists Reich / welchs  
auch nach weiffagungen der Propheten Chri-  
sti / vnd der lieben Aposteln muß zerstört wer-  
den: Sag aber / Ich acht solchs nit / sonder laß  
dirt nur deßter lieber sein / vrsach erstlich / das  
solche schandt nur von den aller ellendestten  
Kettern / so je gewesen / sein vrsprung hat.

Waist du nit aber / wenn man einem glau-  
ben vnd trawen entziehen / vnd in vndüchtig  
machen wil / so muß man in erstlich verleüm-  
den / vnd mit allerlay kot besudeln: Also thüt  
auch der Sathan / der wol waist / wenn er die  
Römisch Kirchen bey iren wörden beleiben  
ließ / die dann der allgemeinen Kirchen Con-  
sistori ist / das niemandt von irer lehr vnd ord-  
nung abgewichen were. Der vrsach halben  
hat er sie mit seinem kot beschmaissen müssen /  
hat er anders sein Affenspil vnd müßwillen  
frey mit den armen Christen treiben wöllen.

So waist du auch wol / das der Teufel  
gleich thüt / wie der Synagog der feind thet /  
greißt



Des g. Layenspiegels. LXXXIII

greißt auch das am ersten an / das das haupt  
ist / daran alle sachen hanget / vnd mindert ge-  
waltiger stöß thüt / den an die besten Vesten.  
So haben auch solchē brauch gehabt die Ar-  
rianer / vnd Donatisten / vnd hernach die Leo-  
nisten / oder Waldenser / vnd die vn Sinnig  
Sect der Gayfler / darauf sie dann nit wenig  
giff gesogen / Ja auch aller Ketzter brauch ist /  
die kirchen Gottes mer züerfolgen (wie Hie-  
ronymus selbs bekennet) dann die Haiden /  
Weil wir dann solches wissen / sollen wir nach  
rath / jez gemelts hailigen Hieronymi / solche  
schmachwörter / mit dult für die Ohren gehn  
lassen / vnd vns nit anders geduncken lassen /  
wir hören mit dem gecreüzigten Herren / der  
Phariseer lesterung / doch darneben fleißig  
auffmercken / das durch jr lesterungē niemand  
betrogen werde.

Gebürt derhalben / iren list in solchem den  
ainfaltigē wol züentdecken / damit sie dester Ke-  
cker werden / das zü lieben / das jenigen mis-  
felt / vnd mit nichte durch jr tadlung / jnen das-  
selb erlaiden lassen. Wolan so wöllen wir für  
die Ohren gehn lassen / das sie vns / des Antiz-  
christis glider haissen / wunderthier / os Mon-  
stra, Asinos, das ist / Esel / vngelehrt / miseros,  
tenebriones / das ist / armselig / verblenter / die  
X iij wir

In Abdiam  
Prophetam  
capit. 1.  
Contra Iouir-  
nianum li. 1.



## Der ander Thail

wir sollen mit lügen vnd listen / den leuten ein  
nebel vor den augen machen / *κακολιμος, kakolico-*  
*cos*, Vnd zu den Zwinglischen vñ Widertauf-  
fern / in jren der Ketzer Cathalogū setze / *Alo-*  
*ticos*, id est, vnnütz leut / die wir nichts solten  
thun / denn freßerey vnd wollust aufwarten /  
vñnd andere schmachwort vns anthun. Doch  
werden sie vns nit verargē / wo wir darneben  
allen gutherzigen vnd fromen Christen / das  
widerspil für augen stellen / vñnd auff sie die  
Widersacher solche vñehr wenden / vñ sie mit  
ihren aigen Worten gleich per Antistrephon  
treffen / wöllen in solchem aber / was baides  
tails lebens betrifft / weder Apologiam noch  
Inuectiuam fürnemen / allein auf bayder seyt-  
ten bekenneten gründen / offentlich erweisen /  
das vns solche schmach / wider Gott vnd ehr /  
vñbillicher weis / mit grossen geschray vñnd  
Amplification von jnen anthan wirdet / Wie-  
wol wir auch jhr sonst nit wolten selen / wenn  
wir gegen ihn des lebens halben / wie sie thun /  
scharpf handeln wolten / Weil aber vom glau-  
ben vnd s lehr fürnemlich gehandelt wirt / wir  
auch nicht sein erfinder vnser lehr / sonder nur  
aufrüffer vñnd beschirmer / wöllen wir auch  
nit weiter schreiten / sie greiffen vns dann an /  
so wöllen wir sie mit jrer rechten farb wol her  
fürstrei-



Des g. Cayenspiegels. LXXXIII

fürstreichen / wiewol sie Luther mit der kolen / durch ein vor angezeigts wort schon entworffen hat.

Wolan sie geben für / wir entziehen Gott 1.  
sein ehr / vnd gebens dem menschen / auch stain  
vnd holtz.

Sie geben für / wir verdunccklen die gnug- 2.  
thung Christi.

Sie geben für / wir widersprechen der gna- 3.  
den Christi / dann wir den wercken zuschrei-  
ben / das allein der gnaden sey.

Sie geben für / wir greiffen Christo in sein 4.  
Mittelambt.

Sie geben für / wir zerreißen das Testa- 5.  
ment Christi.

Sie geben für / wir entehren vnnnd felschen 6.  
des Herrn Abentmal.

Sie geben für / wir schreiben züzeiten den 7.  
hailigen zü / vñ doch mer zü fürchten / ire nach-  
kommen habens in ire bücher geslickt.

Sie geben für / die hailigen haben vnser 8.  
mainung mit nichte durchaus bestettet / das  
wir derwegen damit vnser Assertions mit  
erweisen können.

Sie geben für / wir ziehen die kirchen in die 9.  
eng / vnd nit sie / darumb das wir sie ad certum  
genus / das ist / an ain bestimbts geschlecht  
der



## Der ander Thail

der menschen blinden / sie aber algemain lassens  
bleiben.

Derhalben seyen sie die rechten Catholici/  
wir aber die Cacolici.

Nun wenn jr fürgeben war wer / so weren  
wir je züm höchsten straflich / vñnd billich des  
Antichrists glider genennet.

Hört aber jr fromen Christen / Hört jr red-  
lichen Teutschen vnsern glauben / vnsern end-  
lichen sentenz / so werdt jr sehen / das ire reden  
seyen lautter Calumnien / vnbillich schmach-  
wörter / vñd wenn es sich gezimet züreden / vn-  
warhafftig lesterüg / die doch nit so groß vns /  
als vnser liebe Väter / betreffen / der schmach  
allein vns schmerzlich sein soll zühören.

Wir glauben züm ersten vestiglich / vñd be-  
kennen mit hertzen vñd mund / das der dienst /  
den man Got / als Supremo Domino , das ist /  
als dem höchsten Herren / zuerzaigen schuldig  
ist / vñ von den hailigen / Griechischer vñ La-  
teinischer Kirchen / *λατρεία*, id est, Latreia gehais-  
sen wirdt / bey vermeidung der ewigen ver-  
damnus / keiner purlautern Creatur sol erzeigt  
werden. Steht aber derselb inwendig im glau-  
ben / lieb vñd hoffnung / Aufwendig aber / inn  
dem Opffer / Das derwegen / diser inwendiger  
vñd aufwendiger dienst / keinem Engel noch  
menschen



Des g. Layenspiegels. LXXXV

menschen / kan sine sacrilegio, noch anderer  
Creaturen on schmach vnnnd sine crimine lesæ  
maiestatis mittailt werden.

Darauff wir verwerffen alle Abgötterey/  
alle Superstition, alle blasphemia/als ein grew  
lichs Anathema.

Wir bekennen auch vestiglich / das man  
Gott allain/als ainen Authorem / das ist /den  
Schöpffer vnd Geber des lebens / hailß vnd  
aller gütten gaben/anruffen soll / wol wissend/  
das solches die hailig geschriift mit grossen  
ernst von vns erfordert / da sie spricht: Sie  
werden mich anruffen / vnd ich wird sie erhö-<sup>Esa. 78.</sup>  
ren/vnd anderstwo: ruff mich an/ am tag der <sup>Pfalmo 49.</sup>  
trübsal/vnd ich wil dich erledigen.

Wir bestehn aber weder wenig noch vil/dz  
wider dises anruffen/ sey die brüderlich anruff  
fung der Hailigen/ züerlangung fürbets vnnnd  
freundlicher hilff/ Weil solche auch die schriift  
genugsamlich zeuget / vnd auch die Widersaz  
cher selbs bekennen müssen/ Es solle dann das  
Exempel von den lieben Engeln / vnnnd von  
Hieremia dem hailigē Prophetē nichts gelten. <sup>Tobia 12.</sup>  
<sup>2. Mach. 15.</sup>

Wir bestehn auch weder wenig noch vil/  
das die zimlich ehrung der hailigē bilder / wie  
sie die kirch lehret / wider den rechten Gots-  
dienst sey/ Weil wir darinnen die heiligen/als  
freündt

R freündt



VXXX Der ander Thail

freündt Gottes ehren / vnd dardurch Göttliche ding ermanet werden.

Wir besthen auch gar nit / das gehörter vns  
ser bekantnis / Nef halten entgegen kom / vnd  
ein grewel vnd Abgötterey sey.

Also besthē wir auch nit / weder wenig noch  
vil / das die gebürlich ehr des heilthums / ain  
Abgötterey sey / weil sie dero glider / vnd züge  
hörig sein / die wir zu ehren schuldig / vnd noch  
als Instrumenta der Göttlichen krafft erfun-  
den werdē. Warumb aber: Darumb nemlich /  
das in disen stucken keinen / Got dem höchsten  
Herrn sein ehr / dienst / vnd ime allein gebüh-  
re anruffung entzogen wirdet.

Wolt jr haldt glauben / jr fromen teutschē /  
vnd euch dahin lassen bereden / durch verwi-  
ckelte listen vñ Sophisterey / der dise vol sein /  
das wir entweder so teuffelhaftig oder blind  
seyen / das wir was wolten wider dises princi-  
pium vnd glauben / darinn wir begern zū leben  
vnd zū sterben / schliessen. Vñ ob wir schon bey  
euch solches ansehen nit hettē / solt jr vns doch  
in besser bedencung nemen / so jr höret / dz wir  
diser dingē aller nit anfenger sein / sonder wie  
vns die kirch gelehret / das thū wir. Solt  
anff solches jr ersts fürgeben / für ain falschen  
vnd fräfflichen zick halten vnangesehen / das  
sie solt



Des g. Rayenspiegels. LXXXVI

sie solche/ mit mancherlay Sophisterey euch ab  
züziehen serben/ dz jr billich selbs fürchtē solt/  
weil sie wider ein solche hohe vnd durch Göt-  
liche krafft bestete einhelligkeit mer dan wider  
vns fürgenomēn wirdt / vnd bis her der ketzer  
art gewesen ist / mit grosser geschwindigkeit  
wider der Kirchen glauben renck sūchen/ wie  
auch Hieronymus ad Pammachium de Orige-  
nis erroribus, durch Exempel anzeigt.

Wir bekenē auch fürs ander/ vnd bekenē <sup>Secundum.</sup>  
mit munt vnd hertzen / das Christus Jesus/  
mit seinem leidē/ hat für vnser/ ja auch der gan-  
zen welt sünd gnug than/ in dem das er völig-  
lich vnd reichlich / den lon vnser erlösung be-  
zalt hat/ das er durch dise vöilige bezalung nit  
allein vns bracht hat vergebung der sün-  
den/ sonder auch als ein angenems oppfer die  
versünung/ das er auch durch dieselb alle Sa-  
cramenten krafft vñ würeckung geben / also dz  
wir durch die tauß/ welche hat ein gleichnuß  
seines tods/ von allen schulden vñ penē/ durch  
die büß aber der ewigen gewislich / darzü nach  
gröffe vnd hitzigkeit auch der rew / auß gwalt  
auch der schlüssel vil darzü der zeitlichen / da-  
rein die ewig verwandelt ist / vñ also von dem  
gewalt des teußels erledigt/ vnd kinder Got-  
tes/ vñnd Christi Miterben worden sein/ das  
R ij er auch



er auch durch dieselb geben hat/ das kain büß  
 zu spat ist/ weñ sie nur warhafftig ist/ dz auch  
 den klainen kindlẽ dz ewig leben on verdienst/  
 den alten vernünftigen aber/ durch verdienst  
 gegeben wirdt/ vnd dennoch ain genad beleibt/  
 das auch durch die selb/ als das höchst ver-  
 dienst/vnserẽ gũte werck/ so auß bewegung sei-  
 nes geists vund gnadenreicher lieb geschehen/  
 ain verdienst sein/ vund also meritũ ex merito,  
 das ist/ verdienst auß verdienst.

Halten auch für ain Anathema/ alles das di-  
 ser vnser Confession zũwider ist.

Das aber auß diser Confession volgen sol/  
 das vnser genũgthũng/ so in der penitẽtz be-  
 griffen ist/ sey außgeschlossen/ also/ dz widers-  
 mittelambt Christi sey/ Gott genũg than/ be-  
 stehen wir wed wenig noch vil/ Ja vil mer sage  
 wir/ das Christus durch sein gnũgthũng/ die  
 vnser hab gũltig vn kressrig gemacht/ Zũ dem  
 ist vnser gnũgthũn nichts anders/ denn die ge-  
 bũrlich straff für die sũndt auß sich nemen/ das  
 wir dann zu thũn schuldig/ auß krafft des heis-  
 ligen Euangeliums/ ist aber dise die gebũrlich  
 straff/ der sich Gott von seines gebenedeyten  
 Sons wegen/ vund auß Vãtterlicher gnad/  
 nit auß streng seiner gerechtigkeit wil genũ-  
 gen lassen.

Das



Des g. Cayenspiegels. LXXXVII

Das auch diser gnügthäumung widerstreb /  
das darzu vns die schrift / vnnnd die hailigen  
Vätter ermanen / nemlich / das wir durch  
wainen vnd heulen / vnd ware büß solten vnd  
können vns Got versünen / das bestehn wir  
weder wenig noch vil / weil vns dahin Paulus  
ermanet / vnnnd spricht / 2. Corinth. 5. Versönet <sup>Paulus.</sup>  
euch mit Gott. Cyprianus auch ermanet seine  
Priester vnd Diacon / vnnnd sprach: Admoneo  
religiosam sollicitudinem uestram, vt ad placan-  
dum atq; exorandum Dominum, non uoce so-  
la, sed & ieiunijs & lachrymis, & omni genere  
deprecationis ingemiscemus. Das ist / Ich er-  
man ewr Gottselige sorgfeligkeit / das wir  
züersünen / vnd züerbitten den Herrn / nit al-  
lein mit worten / sonder auch mit Fasten vnnnd  
waynen / vnnnd aller geschlecht des gebets er-  
seüsszen. Darauff wir sagen / gleich wie von  
vnserm verdienst / das wir durch die versö-  
nung Christi / haben auch / das wir vns nach  
dem sal mit Gott mit büßfertigen werckē mö-  
gen versönen. Der ursach halben so schmehen  
sie vns vnbillich / des wir vns nit vnbillich vor  
Gott vnd seiner Kirchen beklagen mögen.

So wir nun dise stuck bekennen / so bekenn-  
nen wir auch fürs dritt / mit hertzen vnnnd  
Mundt / das wir alles / so wir bedürffen / zü-  
erlan-



IIII XXXII Der ander Thail

erlangung der ewigen seligkeit / auf lauter gnaden / von wegen oben angezaigts leiden vñ sterben vnser Herrn vñnd Seligmachers Ihesu Christi / Vñnd also auf dem selben verdienst erlangen / vñ widersprechen allen Pelagianern / vñd feinden der gnaden Gottes / halten sie auch als ein Anathema.

Romano. 1.

Sagen auch auf krafft diser vnser Confession / das nimmermer auf vnsern reden vñd schrifften mag gezogen werden / das wir hetzen je fürgeben / Wir möchten auf vnserm vorgehenden verdienst / die Justification / das ist / die gerechtmachung / durch welche auf ainem Gottlosen / wirdt ain Gottseliger vñnd gerechter erlangen / wol wissend / das Paulus spricht : Sie haben allzumal gesündigt / vñd bedürffen der Glory Gottes / vñd werden vmb sonst gerechtfertigt auf seiner genad / durch die erlösung / so durch Ihesum Christum geschehen ist / in wellichem wir nit minder gewislich das Gratis , Vmb sonst / Denn sie / mit strewden annemen / darauff auch vns gründen / Nit auch minder desselben / Vmb sonst / vrsach wol erwegen / vñnd mit grosser Dancksagung alzeit für augen stellen / Nemlich / das wir darumb vmb sonst gerechtfertigt sein / das der Herr Ihesus Christus / solches  
vns



Des g. Layenspiegels. LXXXVIII

vns verdient hat / durch sein blütnergiessen  
(vnd also *Causa meritoria nostræ iustificatio-*  
*nis* ist worden) Wir mögen vns auch an Gott  
ziehen / das wir auch nit vergessen haben des  
worts / so hernach als bald stet / durch dē glau-  
ben in seinem blüt / vnd darauff mit mundt vñ  
hertzen bekennet / das gemelter Paulus zu Ti-  
to am dritten schreibt / das Gott vns nit auf <sup>Ad Titum.</sup>  
den werckē / die wir gethan hettē / sonder nach  
seiner barmherzigkeit hat selig gemacht. Da-  
rumb thun sie vns gwalt vñ vnrecht / werdens  
auch auß vnsern schreiben vñnd predigen / mit  
warhait nimmermer ziehen / das wir vnsern  
wercken geben / das Christo / vnd seiner genad  
zūgehört.

Wie können wir dym billich wider solche  
vnsere Confession von in verdacht werdē / das  
wir darwider halten / vñnd lehren solten / als  
müsten wir auß vnserm vorgenden verdienst  
(aigentlich von verdienst zūreden) vor Gott  
gerecht fertigt werdē / sonderlich weil wir die  
se vnser Confession / in ein offne regel verfas-  
sen / vñnd sprechen: Das kainer ihm selbs / oder  
auch einem andern verdienen mög die erst <sup>Regula.</sup>  
genad / sonder solches sey allein vnserm haubt  
Christo vorbehalten.

Derhalb ob gleich vnser büchstab vñ rede im  
ersten



Der ander Thail

ersten ansehē/ je vngezem gewesen wer / solten  
sie dennoch dieselb / auff den rechten verstandt  
gezogen haben/ Als wenn wir sprechen wider  
ih̄ Sola / das ist/ wider ih̄/ allein der glaub/  
das wir nit allein durch den glauben/ sonder  
auch durch die gūten werck gerechtfertigt  
werden/ Weil die hailig gschriſt auch offent-  
lich von der Justification auff mer mainung/  
denn auff eine redet/ darauff ihnen billich ver-  
sach gegeben zūgedencken / es werde von vns  
anders von der Justification vnd gerecht-  
fertigung geredt. Wie dann auch ist ain ge-  
rechtfertigung/ welche nicht anders / dann ein  
merern zūgang zūm guten/ vnd merere abwei-  
chung vom bösen ist / Accessus Maior ad bo-  
num, & Elongatio maior à peccato. Man solt  
je auch ad Consummatam iustitiam, auff die  
volbracht gerechtigkeit gedacht haben / von  
der red Jacobi des Apostels wegen / die von  
der sach redet/ Capitulo secundo, So sol bil-  
lich auch erwegen sein wordē/ das mer gehört  
zū der gerechtfertigung eines Gotlosen Chri-  
stens/ als eins Gotlosen Jaidens/ od̄ Judēs/  
dan von disem wirt allein vmbkerūg/ das ist/  
abwendung von dem altē leben begert/ vñ der  
glaub in Ihesum Christum: von jenigem aber  
gnūgthūng mit rechter reu vnd beicht / vnd  
empfa-

Jacobus  
Apostolus.



des g. Layenspiegels. LXXXIX

empfangung des Sacraments der Bűß auff  
minst im fürsatz. Legen also disem ein bűß auf/  
semigem aber nit / vnd ist dennoch baiden ges  
rechtfertigung Gratuita, das ist / auß lauter  
gnaden / dan wir zum grund alzeit setzen / das  
verdienst Jesu Christi / vnnnd zű einem warz  
zaichen / so geben wir vnsern wercken / Ex sui  
dignitate, dz ist / auß iren werden nichts. Man  
solt auch auß vnser red baser geschawt haben /  
Dann ein andern verstandt mögen haben die  
wörter / Per opera, durch die werck / vnnnd Ex  
operibus, auß den wercken. Dises verwirfft  
Paulus außdrucklich ad Ephesios 2. Dann es  
wil das vmbstossen / das er ad Roman. 4. setzt /  
Ex fide / Auß dem glauben. Darumb aber al  
lein / das ers auß die irig mainung der hoch  
fertigen Juden / die iren vnd des gesatz wer  
cken souil woltē geben / verstände / als wurde  
gesagt / auß verdienst der vorgehenden wer  
cken / sonst auch nit. Dann auch auß die recht  
Christlich mainung Iacobus also geredt hat /  
wie dann auch etwo noch vnser Catholische  
Männer. Das thűt aber / Per opera, dise red /  
das ist / so man spricht : Durch die werck / nit /  
darumb zaigen wir einem Christen nach sei  
nem fall auß des glaubens werck / ermanen in /  
das er seine sűnd für augen stelle / dieselben in  
3 laß



## Der ander Thail

laß mißfallen/ vnd daruon lasse / Doch nit andersehen groß vnd schwere verzweifel/sonder durch glauben vnd hoffnung/sich erkücke/vnd auff solches mit fasten/betten/ almusen geben/vnd andern gütten übungen/ der fürkommen den gnaden d selben vergebung ernstlich nachtrachte/so werd sie im eruolgen/wol wissend/das prim<sup>o</sup> motus ad iustificationē, ist motus fidei, dz ist/ die erst bewegüg zū der gerechtfertigkeit/ist bewegüg des glaubens/ob gleich d selbig glaub/ weil er auch seine Grad<sup>o</sup> hat/wie zuziehen ist auß dem namen der fürkommen den gnaden/ vnnnd irer werck/ darzū auß dem wort Pauli zū den Hebreern am 11. Wer zū Gott kommen wil/der müß glauben/daf er sey/vnd deren die in suchen/ein vergelter sein werde. Weiter auch auß den werckē Cornelij des Hauptmanns / vnnnd in der teglichen bekerung der Menschen/ mag noch informis/das ist/on lebē sein/Wie auch die hoffnung vnd vertrauen inn die barmherzigkeit des Herrens. Wo dieselb aber durch die lieb des heyligen Geists wirt lebendig / so ist dann die contritio oder reu vollkommen / vnnnd die Justification auß gnaden gegenwürtig.

Wie können sie dan so vnuerschampt sein/  
vud auff vns dichten/wir lehren/daf die menschen



schen durch ihre werck vergebung der sünden  
 verdienen mögen / die doch allain auß gnaden  
 geschicht. Wen wir lehren / die Christe / so von  
 der ersten vnschuld vñ iustitia sind abgefallen /  
 sollen zu erlangung der gnaden Gottes / in fasten  
 vnd betten / vñ almsen geben wachen /  
 gleich als wer gnad wider gnad / vnd die für-  
 komend gnad / wider die gerechtmachend / vñ  
 die mittel weren wider das / darzü sie gelait  
 werden. So hör ich wol / wenn ein bettler vor  
 der kirchen seß / vñ mehr schrie den ein ander /  
 vñ gieng ein reicher Man für / der auß seinem  
 geschrey vnd anruffen bewegt würd / ime vor  
 andern ein almsen zugeben / das wer des ge-  
 schraif halben / almsen kein almsen / vnd het  
 der berler das almsen also verdient / Das wirt  
 aber niemandt sagen / Wan dann wir hierinn /  
 so wir zu gutten wercken ermanen die sündler /  
 zuuersünung des Herrens / zu stundan verdiest  
 der vergebung lehren solten. Wie müst dann  
 der heylig Cyprianus bestehn / mit seiner as- Cyprianus.  
 sertion / die er sezt Sermone primo de ele-  
 mosyna , sprechend : Vñd dieweil inn der  
 Tauff einmal vergebung der Sünden ge-  
 geben wirdt / so gibt widerumb gleich wie  
 die Tauff der begnadung GOTTES / die  
 embsig vñd stat wirckung. Lateinisch also:  
 3 ij Et



## Der ander Thail

Et quia semel in baptismo remissio peccatorum datur, assidua & iugis operatio, baptismi instar, imitata Dei rursus indulgentiam largitur. Wie ers aber mainet / gab er in den vorgehenden wörtern zu verstehen / do er sprach: Wie das wasser lescht das sewr / also lescht das Almusen die sünd / da wirdt auch probiert oder bezwert / das also die flammen der sünden / durch Almusen vñd gerechte werck wirt dempfft / wie durch das bad des heylsamen wassers wirdt aufgelescht das hellisch sewr.

Wie können sie nur auch so gar eins falschen gemüts sein / das sie wöllen vermischen die nachlassung 8 schulden vñd ewiger peen / mit nachlassung der zeytlichen straff / vñ die disposition od schicküg / mit dē / das wesentlich ist.

Hebrg. 9.

Wir glauben vestigklich / vñd bekenen zum vierdten / das vnser ainiger mitler ist Ihesus Christus / vom Vatter vns zu einem verfürner fürgeben / der noch im angesicht des Vattern erscheint / von vnsernt wegen / als obrister Priester / vñd lohn vnserer erlösungen / durch welchen wir allain ein zügung haben zum Vatter / vñd solches bezeugen wir / das wir al vnserer gebet / durch in beschliessen. Wir geben auch sonst kainer Creatur im Himel / vñ in erden / wie wir auch nit thun künden / sein mittel



mittelampt / wirdt auch nichts anders in allen vnsern schrifften erfunden.

Das aber wir solten wider dise vnser Catholische vnd gemeine Confession thun / durch das / das wir die lieben Heyligen / als freunde Gottes / vnd vnser mitbrüder anruffen / ist wider alle vernunft / vnd wider die schrift selbs / darinn außdrucklich begriffen / das die Engel / vnd auch die heyligen Lent für die lebendigen bitten / Wie dann auch die widersacher selbs bekennen / so bit auch hie ein Bruder für den andern.

Das aber die heylig schrift / dem Menschen allein die anruffung Gotes / mit ernst fürhelt / vnd dieselb von jm erfordert / macht die schuld des rechten Gotsdienst / vñ Christlicher Religion. Wir wollen aber von dem weiter nichts sage / dan wir fornen auch etwas dauon anzaigt haben.

Das wir auch solten wider geschehne vnser Confession thun / durch das / das wir den Priester / wenn er ob dem Altar stehet / weil er im namē vnser aller dahin verordnet / ein mitter haissen / zwischen Got vnd vnser / das können sie nimmermehr erweisen / sonderlich / weil er auch da ist Christi Vicarius / wie auß Cypriano lib. 2. epistola 3. / Darnach auß dem /

3 iij das



das Augusti. schreibt lib. de 17. de ciui. dei ca. zunemen. Hat in auch von des wegē ein mitler zwischen Got vñ dē menschen Chrysolto. hom. 5. de uerbis Esai. sein lassen / da er spricht: Itaq̄ medius stat sacerdos inter deū & humanā naturā. Dz ist / darun̄ so stehet d̄ Priester mit-

August. con-  
tra epistolā  
Parmeniani.  
lib. 2. cap. 8.

ten zwischen Got / vñ d̄ menschlichē natur. Dz aber August. den Donatisten kein mitler hat lassen wöllē / ist die ursach gewesen / dz sie Chri-

Bernardus.

sto in sein mittelampt haben wöllē greiffen / vñ sich im vergleiche. Das thūn aber wir nit / noch auch die Heiligē / dz niemandt billich den h. Bernhardtū für abgöttisch halten kan / dz er die heiligen zwen Apostel S. Peter vnd S. Paulus offentlich seine Mediatores hieß / das ist / mitler / nit gewislich dem ampt nach / das

Cyroll. li. 11.  
Thesauri.  
cap. 10.

Christo allein zūghört / sed ex Charitatis debito, & pietatis affectu. das ist / auß schuld d̄ brüderlichē lieb / die in jnen nit erloschē / sond̄ volkommen worden ist. Wirdt auch der mainung halben niemand dem h. Cyrillo abgötterey zū messen / dz er vilē heiligē den miteldienst laßt / doch on verlezung des mittelampts Christi.

Wir bekenen auch mit hertzen vñ mund zū fünfften / das das hochwirdig sacrament des Leibs vñ Blüts Jesu Christi sey ein bestettigung vñ bekrestigung des newē Testaments / vnd der geschehnen verhaiffung gewis̄ zaichē



des g. Layenspiegels. XCII

vñ sigil/ dan durch die h. Eucharistia werden  
wir vergewiset/dz Christus bereit ist/ sich vns  
zu geben in d seligkeit / weil er sich hie selbs im  
Sacrament wesentlich mit allen gnaden zuge-  
ben begünnet. Wir bestehen aber mit / daß  
es auff jr mainung ein Testament sey / darauß  
sie wolten zwen schedliche irthumb einfüren.  
Zñ ersten/ das es dhalben kein opfer sein künd.  
Zum andern/ dz allen Christen gleich auf tailt  
muß werden/welche beide erdicht sein/als die  
auff d schrift nit können gezogen werden / noch  
auff gemainem verstandt der h. Vätter. Ge-  
ben vns derhalben vnbillich auß für Abgötter-  
rer/ vñ brecher des Testaments Christi/wel-  
liches auß dem/ so fornen mit kürz von baiden  
gemelten stucken geredt/ zu nemen/vñ auß vns-  
fern andn schrifften zu verstehen ist. Sie brau-  
chen aber entgegē den list/dz sie vnsern schrif-  
ten durch vngestüms eindringen/ mit den iren  
nit statt lassen/ fürchten d gemain mann wer-  
de vō vns bessers erinnert/ wie dan gewislich  
geschehe/ in besserer erleuterūg d schrifften/ vñ  
reden der Euangelisten / dero die zwen/ Ma-  
theus vñ Marcus reden in casu recto. Lucas  
aber vñ Paulus in obloquo/ Das auß fleissi-  
ger Collation gewislich nichts anders not-  
wēdiger weiß eruolgē würde/ den daß wir be-  
kēnen/



Der ander Thail

Kennen / Matheus schreibt: Das ist mein blüt (merck eben) des Newen Testaments / Marcus dergleichen. So spricht aber Lucas: Das ist der Kelch des newen Testaments in meinem blüt / das verstand Theophilactus mit vns / vnd sprach vber Lucam: Dann im alten Testament war das blüt der Viech vñ Thier / weil das gesetz galt. Nun aber / als das wort GOTTES Mensch ist worden / so hat das blüt vns das new Testament versigelt vñ verpetschafft / Sanguis nouum Testamentum nobis obsignauit. Hörst du jez / das das hochwirdig Sacrament ist ein Sigel vnd bekref-tigung des newen Testaments: das hetten auch jenige wol nemen können auß den worten Pauli zu den Hebreern am 9. cap. Dann das selbs würden sie funden haben / auff wem das Testament stehe / Nemlich auff der verheißung der zukünfftigen gütter / vnd also Antecedenter / der gnaden / vnd Väterlichen hülf / vñ aller / so zu empfangung solcher verhaiffung der zukünfftigen füret / Den solches alles helt Prædestinatio in jr. Würden auch funden haben / das durch den tod das Testament be-stettigt oder krefftigt wirt. Wolan / so wirdt es je durch vergießung des blüts Christi be-stet / vnd bekrefftigt / vñnd das blüt also auch mit

Theophilactus.

Paulus.

Prædestinatio, secundum Scotum, est ordinatio electionis a diuina uoluntate alicuius creature rati-



Des B. Bayenspiegels. XCIII

nit das Testament / sonder ain bekrestigung  
des newen Testaments sein/wie vorzeiten der  
vich vnd thier des alten. Sie haben aber diese  
schöne Epistel/vñ die Apocrypha so wol/ als  
die Jacobi gesetzt/wol schmecked/wo sie bet-  
ten in ihren werden vnd authouitet bleiben las-  
sen/das sie weder wider die gúten werck/noch  
wider das eusserlich der Christlichen kirchen  
Priesterthumb hetten streiten dúrffen/derwe-  
gen sie als vnuerschampt dichter / ersehē wer-  
den in jren lesterungen / dann mit nichte sie er-  
weisen können / das wir mit vnserm opffer ab-  
götterer / vñnd mit enziehung der ainen ge-  
stalt/brecher des Testaments Christi seyen/  
nach laut vñnd mainung des / der das Testa-  
ment gemacht/vnd mit seinem blút / durch wel-  
ches vergießung der tod eruolgt / besthet hat/  
ob sie schon tausent mal herfür wischē / mit dē  
wort Testamēt/Testamēt/sie wóllen dan vns  
weder zúreden noch zúschreiben stat lassen.

Wir glauben auch zúm sechsten vestiglich/  
vnd bekenen mit mund vñ hertzen/das Ihesus  
Christ' vnser seligmacher hab vns gelassen die  
aller heiligste Eucharistia zú einem Sacra-  
ment vnd teglichen versünopffer zú seiner ge-  
dechtus / wie vermógen seine heilige wort/  
bitten auch Gott von Himel / das er vns in  
Aa diser

tionalis  
uel intelle-  
ctualis ad  
gratiam &  
gloriam. Vel  
breuiter, se-  
cundū Mar-  
tilium, id est,  
Præparatio  
gratiæ in præ-  
senti, & glo-  
riæ in futuro.



## Der ander Thail

diser bekandtnus erhalten wölle / bis an das  
ende / Amen. Den ersten teil bekennen auch mit  
vns die Lutherischē / doch in vil anderet weis /  
wie am tag ist / Den andern aber / nemen wir  
aus dem wort Christi / Das thut zu meiner ge-  
dechnus / den wa solches in die gmain geredt  
wer / gleicher weis wurde ain jeglicher nach  
vermögen dessen / so wol wandeln können das  
Sacrament / als niessen / welche aber die ganz  
Christlich Kirch / mit sambt dem Apostoli-  
schen brauch widerspricht / mit sampt dem ge-  
waltigen wort des Vatters zum Sone / Du  
bist mein Priester / nach ordnung Melchise-  
decks / Dann auff solliches ist geschehen ( wie  
auch Augustinus redt ) das niendert mehr ist  
das Priesterthumb vnd Opffer / nach ordnung  
Aarons / vnd ober all wirdet geopfert / vnder  
dem Priester Christo / das Melchisedeck ( Pro-  
tulit ) Das ist / geopfert hat / doch in der war-  
heit / von seinem leib vnd von seinem blut / wie  
hernach am 10. Capitel gemelter Vatter auß-  
drucket. Sagen auch frey außdrucklich auff  
solches / das wir in vnser Euangelischer vnd  
Apostolischer Mes ( die sie im gespöt haissen  
Papistiam ) das thun / das Jesus Christus in  
seinem letzten Abentessen gethan hat / vnd zu-  
thun besolhen / sey auch sein letzts Abentessen  
die erst

Psalmo 109.

lib. 17. de ci-  
uitate Dei  
Capit. 17.

lib. eodem.



des g. Layenspiegels. XCIII

Die erst Mes/ vnd also vnserer Mes/ so vil die  
substantialia betreffen/ vordildung gewesen.  
Darumb heysen sie vns vnbillich mit vnleidli-  
cher vnwarheit prophanatores coenae Domini-  
cae/ Das ist/ Felscher des Nachtmals des  
Herrens/ So sie doch selbs durch aller heiligen  
vnd der ganzen Christenheit zeugnuß zerbre-  
cher vnd lesterer / mit allein der Römischen  
Kirchen/ sonder auch des ersten Nachtmals  
Christi erfunden werden/ Es gefelt ihn aber/  
dem Antichrist den weg vorhin beraiten/ das  
er ohn grosse mühe das täglich Opfer auffhe-  
ben möge/ Danielis 11.

Die andern drey zick vnd vnwarhaiten/  
sein an in selbs so grob/ das sie nit würdig ai-  
ner antwort/ Sein darzü so offen vnd unge-  
reimbt/ das sie keiner entschuldigung bedürf-  
fen/ Dann ein jeglicher verständiger Christ  
kan wol gedencken/ das den heiligen Männe-  
ren vnd ihren nachkommen/ zu der zeit auch/  
darinn solcher ding kein streit nit sonders er-  
sehen wirt/ solches felschen vnbillich wirt zu-  
gemessen/ vnd nur allain sie bringen vns an-  
dere alte vnd authentica/ das ist/ wichtige vnd  
vnuerwerffliche Exemplaria für/ darinne sol-  
che zeugnuß von den Apostolischen traditio-  
nen nit stehn/ So werde sie/ als falsch zeugen/  
Na ij vnd



## Der ander Thail

vnd häßlich Ehrabschneider bleiben müssen /  
das sie aber nimmermer thun können / Dann  
darwider stünde gewaltig die allgemain ob-  
seruation / so von der zeit der Apostel her / an  
vns gebracht ist.

So kan ein jeglicher verständiger Christ /  
auf dem / das wir vor ihm der sach angezo-  
gen haben / wol sehen / das wir mit nichte der  
heiligen zeugnuß nach vnserm kopff vn aigen  
geduncken versthen / weil wir / wie dan vorge-  
sagt ist / vnsern verstand mit offnen der heilic-  
gen wercken bezeugen / das vns mit nichte vn-  
sern verstand kraftlos machen kan jr Sophis-  
tisch glosiren / werden derhalben von ihen San-  
ctorum deprauatores, id est, Felscher der heilic-  
gen / mit erfundē wir / sie aber von vns apostate;

So kan auch letztlich ein vernünfftiger  
mensch wol sehē / wo die legt zick hinghe / nem-  
lich dahin / dauon wir vornen gnüg gesagt ha-  
ben / das sie Papst / Bischoff vnd die Clerisey  
möchten aufmustern / als das die Kirch  
wol on sie sein möcht / ja als zu der selbē unge-  
hörig / Wie küñen sie aber doch nur sagen / das  
wir die Catholisch Kirchen / an ein gewiß ge-  
schlecht bindē / weñ wir sagē / das die Priester-  
schafft derselben wesentlicher thail sey : Oder  
mußt kein Priesterschafft in der Kirchen sein:  
Wie



des g. Layenspiegels. XCV

Wie bestünde dan Ordo Hierarchicus/ das ist  
der heilig geistlich standt/ haltē sie aber nichts  
auff disen Orden/ so ist vil weniger auff jr pro  
phanum ministerium/ das ist / vngeweichten/  
gemeinen vnd vnheiligen dienst zūhalten / der  
auff 8 Apostolischen pflanzung sich selbs weck  
reist/ wir wissen auff der schrift/ das das Prie  
sterthum Melchisedechs bleiben wirdt/ bis an  
dz end der welt/ dieweil vns Paulus vertröst  
zū den Corinthern / dz wir in der niessung des  
hochwürdigen Sacramēts/ das doch niemand  
wandeln vñ handeln kan/ dan die Priester/ ver  
künden den tod den Herrens (merck auff) donec  
ueniat, bis er kompt/ wirt dan dz Melchisede  
chisch Priesterthum bis an das end in der kir  
chen/ vñ im werck Christi bleibē/ werdē gewis  
lich (ob sie gleich noch so vil vnflats mit erdich  
ten schandbüchle/ vñ erlogner pgnostication/  
darum weder die Propheten/ noch Christus/  
noch die Apostel/ noch auch die offenbarung  
Johannis waist/ sonder der allein/ der sprach:  
Ich wil ein lügenhaftiger geist sein/ im mund  
aller seiner Prophe. 3. Reg. 22. darwider auß  
speyte) vergebens in desselbē außrottūg arbai  
tē/ ist aber darüb die kirch in kein eng nit zogē/  
darin wir allerley geschlecht vñ standt/ wie vi  
lerley glider in dē natürliche leib bleibē lassen.

Na iij Sie



Sie aber sein die newen Donatisten / die die Kirchen geren in die winckel / etlicher örter triben vnd einschlossen / vnd an sich binden / auff welchem einem Gottforchtamen vnd frommen Menschen wol zusehen / das sie mit ihrem Kot begeren ander zudecken / auff das sie ihre Träume möchten für die recht Euangelisch lehr verkauffen / vnd wo wir so vil zeit hetten / wolten wir solche ihre vnwarheiten besser an tag legen / vnd sie zü verblender / dichter vnd Cacolicos machen / wiewol wir im dritten vñ nechste tail / so vil wol von irer lehr anzeigung thün wollen / das ein jeglicher mensch / sey gelehrt oder vngelehrt / sol sehen / wie vnbillich sey ir fürgeben / vnd wie gar vngründlich die lehr / die sie wider der Römischen Kirchen bewerte vnd gemaine auffmützen / Es hat aber anfenglich ihren Vätern gefallen diser wege ad Conciliandum populum, züerlangung gemainer gunst / die Priester schaft vñ die ganz Römisch Kirchen / mit sollichem wüß zübeschmeissen / ob ex bello intestino, Auf einem inwendigen Pfaffen hader / ainmal ain gemeins vbel keme / zü welchem derselben / etlich gnüg vrsach gegeben / Dan Luther / wie Doctor Eckius vñ im in oft gedachtem büchlin schreibt / am anfang gelehret : Proprium est, & genuinū  
verbo



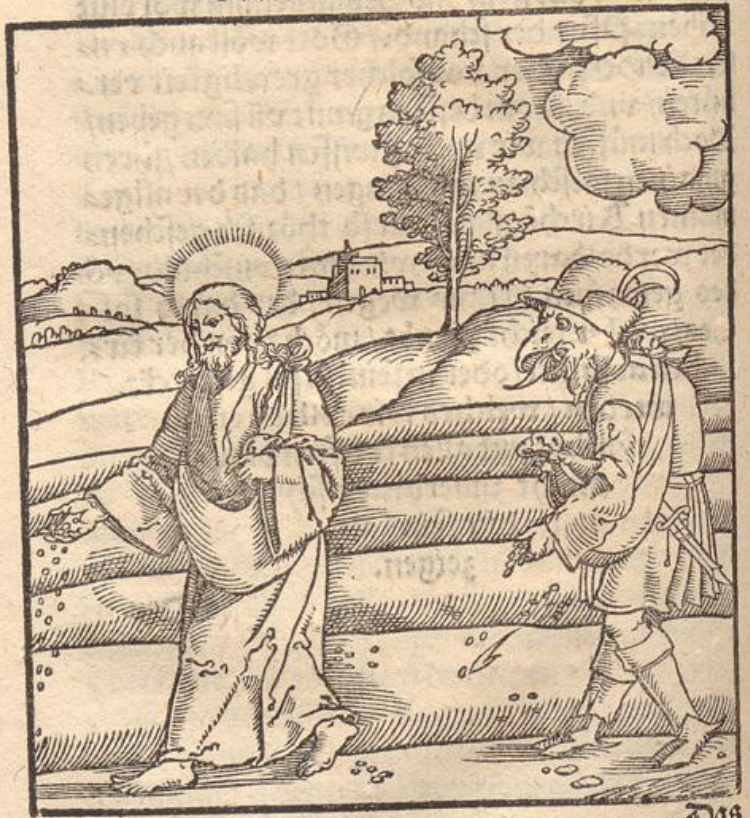
des g. Cayenspiegels. XCVI

verbo Dei, seditiones & tumultus excitare/ Es  
sey des wort Gottes eigenschafft / auffrür vñ  
kartumel machen / wie dann auch Zwinglius  
vñd ander offft solten haben offentlich ( wie  
dan gemelter Eckius weiter zeuget ) vor dem  
volck sage dürffen / das Euangelium wöl blut  
haben. Pfluy der schandē / Gott wöll auch vnser  
Widersacher vor solcher gewoligkeit ver-  
hüten / vñd in ain bessers gmüt vñ sinn geben /  
Doch müssen wir vnser gewissen halben / ihren  
gmainen falsch an tag bringen / das der allge-  
mainen Kirchē glaub nit so thörisch geschend-  
et werde / darzü auch wir vnser vnschuld ( vñ  
des gemainen Mans wegen / der durch sol-  
ches / weil er leicht glaubt / möcht von der kir-  
chen abfallen / oder in seinem fal gesterckt  
werden / welches wir collatis etiam  
viribus mit allen krefftten vñd  
macht züuerhüten schul-  
dig sein ) an-  
zeigen.

Der



Der drit Thail / wie  
durch die gemain bewrisch Dialectica/  
ein frommer Christ die Verhumb  
von der warheit / mit der hilff  
Gottes erkennen mag.



DAS



des g. Layenspiegels. XCVII

Das erst Capitel / wie auß dem vrsprung die lehren seyen zu vnderchiedigen / vnd wie felschlich Lucherisch vnd Zwinglisch / des Apostolischen vrsprungs sich berhümen.



Vß dem das in dem vordern Thail gesaget ist / seind zwey ding zuziehen / Das erst / was die wurzel sey aller jetz schwe-

bender irthumben / Zum andern auch wa der span sey diser gegenwärtigen spaltungen / Dañ die erfahrung weyset / daß einmal beide daher kommen / da im haupt articul geizret / vnd von demselben abweichung geschicht / das ist /

Bb das



## Der dritte Thail

das die Kirch zum thail nit recht wirdt ver-  
standen/zum thail das man durch freuenliche  
weiß von derselbē abweicht / Derhalbē dester  
fleissiger von der Kirchen ist gehandelt wor-  
dē/damit ein einfeltiger mēsch wisse/auff wen  
er sich sicher vnd on forcht in des glaubens sa-  
chen verlassen soll / vnnnd in sollichem vor des  
Teufels gespenst verhütten müg / mit welli-  
chem gewißlich betrogen werden alle / so auf  
dem Schafftal/das ist/auf der Kirchen tret-  
ten. Welchen geschicht gwißlich / wie dem  
Jüdischem volck / dauon der Prophet: Abijt  
uagus in uia cordis sui, Das volck ist hingang-  
gen schwaiffend im weg seines hertzens.  
Dann alsbald der mensch von der gemainen  
haltung der Kirchen abweicht / vnd von der  
einhelligkeit der frommen glaubigen sich ab-  
sündert / wirdt er seinem kopff gelassen / vnnnd  
den begirden seines hertzens. Durch welches  
geschicht/das er vmbschwaißig im weg wir-  
det / jertz die opinion / jertz ein andere fürnimpt/  
bif er zuletzt in seinem vmbschwaißen so ir-  
rig wirt/das er selb nit waist/was er glaubt/  
vnnnd was er auch thüt / volgend auch etwa in  
irthumben felt / die wider allen rechten ver-  
stand / vnd im ersten ansehen für ein Teuflich  
gedicht sich sehen lassen.

Der

Efat. 57.



Des g. Layenspiegels. XCVIII

Derhalben soll ein Christ sich von der Kirchen so wenig/ als der Koler/ treiben lassen/ darzu gedencken/ weyl nur ein Gott sey/ vnd ein Kirch/ so muß gewislich auch nur ein Glaub/ ein Religion/ vnd ein Weg gen Himmel sein/ Werde auch Got vns zu den letzten zeiten kein andern glauben machen/ kein andern weg auch lehren/ dann der ist / den vil tausent heiliger leut / die auch die Widersacher für heilig halten/ gangen sind. Vnnd damit mehr lieb der Kirchen Gottes in die hertzer der menschen gepflanzt werde / wöllen wir nun innsonderheit den erschrecklichen fall viler menschen für augen stellē / das durch sollicher die gütherzigen menschen zum thail gewarnt/ zum thail (wo Got gnad gebe) seliglich wurden abzogen. Wöllen aber denselbigen ellenden fall also fürstellen / das er auch von schlechgelerten für ein fall erkennt müg werden / vnnd also sie / die schlechgelerten / durch gemaine kunst / vnnd durch der bawin Dialectica lernen vnderschiedigen die Christlichen / von der kezerischen lehren. Vnd sollichs thün durch vier weiß / das ist / p quatuor locos dialecticos. Nemlich wie ab origine, dz ist / auß dē vrsprüng: wie auch à stabilitate atq; p̄scriptione, das ist / auß der bstandtheit vñ veriarung: wie auß der einigkeit vñ vneinigkeit: letstlich wie

Bb ij ex



## Der dritte Chail

ex euentu atq; fructu, das ist/ auß der frucht  
vñ volgendem aufgang/die lehren vnder schiz  
diget werden. Das aber auß dem vrsprung/  
Ex origine, ein Argument zu erkennen d leh  
ren genommen werde/ist zu beweisen auß Chris  
sto Jesu/Dañ als im die Junger gesagt hette/  
wie die Phariseer geergert weren worden ab  
seinen reden/ der Traditionen/ das ist/der sa  
zungen halbē/spricht er: Omnis plantatio &c.  
Alle pflanzung/die nit pflanzt hat mein him  
lischer Vatter / wirt außgerentet. Nun ist ein  
mal auß dem Text gewis / das hie Christus  
das Götlich gesetz fürsetzt/das sie / die Pha  
riseer / vmb ihrer sätzung willen krafftlos ge  
macht / darauff eingefüret/das der menschen  
Lehr vnd sätzung/sō vil sie wider das Götlich  
gesetz were/wurd außgerent werden / wurde  
also auch ( wie dann der heilig Remigius rez  
det) alle falsche Lehr vnd aberglaubische hal  
tung mit iren vrsachern (actoribus, inquit) nit  
bleiben können / auß das gieng auch die red  
Actorum 1. Gamalielis/die er auß dem heiligen Geist / zu  
schätzung der Apostolischen lehr / zu den wir  
derwertigen Juden saget : Ist diser Rath  
oder das werck auß den Menschen / so wirdts  
vndergehen/ Ists aber auß Gott / so kündt irs  
nit dempffen / offentlich damit anzeigen / das  
die

Remigius.

Actorum 1.



Des g. Layenspiegels. XCIX

die lehren/ durch iren vrsprung werden erkennet/ Nemlich so sie von Gott sey/ daß sie gerecht sey/ sey sie aber allein auß fleisch vñ blüt/ darneben auch/ wie der Phariseer lehr/ wider das gesatz Gottes streittend/ so sey sie falsch/ werde auch keinen bestandt haben. Derhalb auch fleissig die alten auff den vrsprung der Lehren gesehen haben/ wie mercklich zū nemen ist auß Tertulliano/ der ihms für ein principium per se notum/ das ist/ für ein offnen vnd vnfelligen grundt hielt. Omne genus ad suum originem censeatur, necesse est. Es ist von nöten/ daß ein jetliche gattung nach seinem vrsprung geurthailt werde. Darauffer einfürt/ weñ dise ding also seyē/ so ist offen/ dz ein jetliche Lehr/ die mit den Apostolischen vñ vrsprünglichen hauptkirchen im glauben einhellig ist/ der warheit sey zū zuordnen/ Lateinisch also: Si hæc ita sunt, constat proinde omnem doctrinam, quæ cum illis matricibus & originalibus fidei conspirat, ueritati deputandam. Darauffer er dapffer von den Ketzern begeret/ daß sie den vrsprung ihrer Lehren solten anzeigen.

Wolan/ so ligts nun an dem/ welches thails glaub vnd lehr mit den Apostolischen kirchen gleichmessig sey. Waif wol/ daß sie sich wer-

Bb iij den



Hæreticorū  
iactantia.

den herfür stellen/ vnd sagen/ jr Lehr sey der  
Apostolischen gleich/ vnd zu gewiser vrtund  
sey 8 heiligen Väter lehr im grundt jrer mehr  
gleich/ denn der vnsern.

Das aber solchs ein grausame/ offne vn-  
warheit/ vnd eytels geschwetz sey/ ist erstlich  
auf etlichen Exempeln zu weisen: Sihe die  
Swinglischen sagen/ Der heilig Augustinus  
hab jr Transcōditionirts becken brot/ für den  
leib Christi verstandē. Das ist eins. So spie-  
chen aber mit gleicher künheit entgegen die  
Lutherischen/ Er hab den waren leib Christi  
lassen vnder vnd neben dem brot sein. Das ist  
das ander/ So glaubt aber nun die Kirch  
lauter/ dz Augustinus geredt hab auf die Ma-  
tery dises Sacraments/ die seind Brot vnd  
Wein/ vnd Christus beuolhen/ brot vnd wein  
zu nemen/ vñ durch die wort/ die er darzu ver-  
ordnet/ selbs auch gesprochen hat/ verwandeln  
in sein waren Leib vnd waren Blüt. Nun sag  
an/ auff welcher seiten (mainstu) das der heilig  
Mann steher: Du magst je in seinen schrifften/  
vnd allen andern Heiligen sehen/ das vns die  
wandlung brots vñ weins in vilen stettē wirt  
fürgehalten/ vnd außdrucklich gezaiget. Wie  
kan dan der h. Augustin auf des Swingels vñ  
Luthers seitē sein: Vñ ob sie gleich den h. man  
jetz



## Des g. Layenspiegels.

C

jetz zu sich reissen wolten / würd dennoch der  
Kirchischen warheit dardurch nichts entzo-  
gen sein. Wolan/ Augustinus sagt auch offen-  
lich/hats auch im werck erzaigt/ das die kirch  
inn der Mes Verè / das ist / warhafftigklich  
opffer / das auch solchs den gestorbnen zühilff  
kome. Noch wollen vmb solchs weder Zwing-  
lisch/nach Lutherisch wissen. Müssen also die  
heiligen Vätter Lutherentzen (wie der hoch-  
geleert Wicelius dem Illyrico dapffer genug  
fürstößt) ja weñ die Zwinglischen wollen / so  
müssens auch den Zwingeln helffen/ So doch  
die heiligen Leut mit der lehr vñd mit dem  
werck/vnsern glauben außdrucklich/einhel-  
ligklich/vñd verharlich bis ans ende ihres le-  
bens bekendt haben.

Soll aber darumb Augustinus gehalten  
habē/darzu er von in/wider sein offne bekant-  
nuß/ gezogen wirdet: das sey weit. Gleich als  
weñ einer sprech: Ich glaub nit/das Got Got  
sey/soll darumb von seines nit glaubens wegen  
Got nit Got sein: das sey weit. Zu bestattung  
solches alles/ wollen wir auß irem vrsprung/  
darauß sie ire Lehren geschöpft / offentlich an  
tag bringen/wie felschlich sie sich d Apostel vñ  
Apostolischen Mäner berühmē / vñ wie groß  
sie in iren jersaln denselben entgegen kommen.

Vnd



## Der dritt Thail

Vnd damit vns deſter ſtattlicher werde glauben geben/ wöllen wir hierin anderer vnd vil gelehrter mühe vnd arbeit vns gebrauchen/ zum thail darneben auch vnſere. Am aller erſten aber 8 Tafeln/ welche von etlichen hochgelerten männern zuſamen tragen ſind / auf den ſchriften des berühmten Herms/ Doctor Wilhelmi Lindani Dordraceni / wie hernach volgt.

Articul von Chriſto Jeſu / der vrsprung von den verdampften Ketzer/ doch jetz von etlichen des Luthers nachkumen vnd hüt bekennen.

1. **C**hriſtus iſt mit dem vatter nur ein Perſon/ Sagt Michael Sernetus/ Ludouicus Hererus der Widertauffer Fendelfierer. Auf was vrsprüng aber? Auf welchem Lerer? Oder auf welchem Concily? Warlich auf keinem Catholiſchen Lehrer / noch Concily / ſonder auf dem verdampften Ketzer Sabelio.

2. Chriſtus iſt dem vatter nit gleich/ noch mit im einer Subſtantz/ Sagt auch Hererus/ vñ Luthero hat auch das wort Driualtigkeit / in der



Des G. Layenspiegels. CI

der Teutsch nit wolgefalle/ da er wider Lato-  
mum geschriben hat/ vnd da er sprach: Anima  
mea odit hoc uerbū Homouision, hoc est, quod  
Pater & Filius sint eiusdem essentia. Wer hat  
jn aber solche Gotslesterung gelehret? War-  
lich Arius der grof Kezer.

Christus hat vnser Natur auß Maria der 3.  
Junckfrawen nit angenommen/ sagt Melchior  
Hofmann/ vnd Menno. Wer hat sie solche  
grewligkeit gelehret? Der Kezer Basilides/  
vnd die Manicheer.

Christus hat ein Substantz/ die der See: 4.  
len nach ewig ist/ das ist sonil geredt/ Die seel  
Christi ist/ wie Gott/ ewig/ saget Seruetus/  
vnd Wilhelmus Postellus/ Wer hat sie das  
gelehret? Der Teufel in der Hell.

Christus inn zweyen Naturen/ ist er auch 5.  
zwo Personē/ sagt Adam Pistorius. Wer hat  
jns gelehret? Nestorius der Kezer.

Christus wie er nur ein Person ist/ also sey 6.  
er auch nur einer Natur/ saget Seruetus vnd  
Schwenckfeldt/ Vnd vor jnen hat also lang  
gehalten Burgoner von Sanct Gallen (teste  
Eckio) Woher haben sie aber disen irthumb?  
von Eutyche dem Kezer.

Wenn du nu fleissig auff dise erzelte grew-  
liche Gotslesterung gemerckt hast/ so wirstu  
Cc sehen/



### Der dritte Thail

sehen / das sie all im Luther haben zu vnsern  
zeiten wider angefangen / vnnnd darzu vil erst  
erhört werden. Dann einmal hast du wol  
vernommen / wie er sein vnstetigs Maul wi-  
der die heilige Tryfaltigkeit auffthan hat / vn̄  
mit Arrio ab dem wort homouision confub-  
stantiale / ein graven genommen / darauff also  
bald geschehen / nach dem gemainen sprich-  
wort: Wenn ein han kräet / so kräen ander  
nachhin / das andere auch der Tensel zu leste-  
rung erweckte / vn̄ doch alle Illustratores Eua-  
gelij / erlenterer des Euangelij bleiben solten  
(si dijs placet) Wie du dann jetz auß den ange-  
zogen Tasseln gemerckt hast. Dieweil aber  
vil mehr kräer vn̄ Gotslesterung im blutigen  
Euangelij geschehen / wir auch dieselben vom  
Lectio dem edlen Helden / im jetz offst genant-  
ten büchle verzeichnet / lesen / können wir / sol-  
len auch nit dieselben wider zumelden vnder-  
lassen / das doch menniglich sehe / was Luther  
für ein Euangelium vnder der bancf herfür  
hab gezogen / vnnnd vrthail ein jetlicher from-  
mer selbs / ob nit mehr vms Luther die zeit  
bracht hab Obscurati Euangelij / des verdun-  
ckelten Euangeliums / dann des erleuchten.

Sihe



Siehe das sein andere lesterung wider  
Ihesum Christum den Sun  
Gottes.

**C**hristus hat versucht die schrick der Seez 1.  
len/ bis in die verzweiflung/ hat Pugen-  
hagius dörfen sagen.

**C**hristus hat auß verzweiflung geschryen: 2.  
Mein Gott / warumb hastu mich verlassen:  
Sagen Pramonstrateñ. vñnd Madeburgi /  
das ist/ seyen also in 8 gemain getroffen. Wer  
solte aber ober solchen grewel nit außspeyen/  
der ja wol waist / das Christus geopffert ist  
worden/ das er hat gewölt / oblatu<sup>Estiaze 528</sup> est, quia  
ipse uoluit. Darumb vil besser lehret vns glos  
sa ordinaria/da sie spricht: Humana natura des  
relicta erat, sed non Dei filius. das ist / Die  
Menschlich natur/ vñnd mit der Sun Gottes  
ward verlassen/ Wie kan dann die menschlich  
vnsinigkeit so groß sein / das sie Christo verz  
zweiffelung darff züschreiben? Ist aber die  
menschlich natur nit anders verlassen wordē/  
den das sie dem bösen willen der Gotelosen in  
höchsten penen trostlos gelassen ist.

Die höchst vrsach der forcht Christi war 3.  
(Sensus) die empfindung der verlassung vñnd  
Götllichē zorns / in welcher Christus schwanz  
cket zwischen 8 hell/ vñ des lebēs. Sagt erwo  
Ec ij Philipa



## Der dritte Thail

Philippus Melancthon / kräet vast auff den  
nechsten han/ vnd vil mit böserm kryglen/ das  
er daran thet. Got wöll vns vor solchem gros  
sem grewel verhütten / das wir nit auch also  
lestern/ wie er dazumal thet/ als hette sich die  
Gortheit im leiden von Christo abzogen/ wer  
auff solchs auch die Lieb nit mehr in im prin  
nendt gewesen.

4. Nach dem tod Christi hat sein Seel müs  
sen in der Hell leiden/ vnd von den Tenseln ge  
martert werden/ Saget einer/ hieß Anthoni  
Zimmermann/ wiewol auch in disem Artickel  
habē etlich wöllē Nicolaum de Cusa verden  
cken / Doch wirdt er von Iacobo Fabri Stapu  
leni, in appendice in quadragesimum Psalmū/  
mit grossen fleiß entschuldigt / vnnnd gemelter  
irrhumb gewaltig verlegt. Darumb magstu  
sehen sein Büch / de quintuplici psalterio/ so  
wirstu dise sach zu stundan im anfang finden.
5. Es hat auch der vorgemelt Zimmermann  
gesagt / da Christus sich beklagt hat / wie er  
von Gott verlassen sey/ das sey sonil / als das  
er vom leben/ von der seligkeit/ vnnnd von allen  
güttern verlassen sey worden. Hoc est, quod  
ipse de uita, & beatitudine, & ab omnibus bo  
nis fuit derelictus.

6. Christus nach der Menschheit ist er ent  
lich



Des g. Layenspiegels. CIII

lich (finitus) Darumb hat er an weisheit vnd gnad auff genummen / vnnnd ist gewachsen / saget Zwingel.

Christus nach dē er mēsch ist / so ist er allein 7.  
ein angenomner Sun (filius adoptiuus) Gottes / saget Bugenhagius. War aber das nit ein doplete kezerrey: Ja gewislich / sie het mit dem Arrio ein thail / vnnnd mit dem Nestorio / der Christum thailt / auch ein thail / vnd also ein vbel gemitleter irrsal.

Christus hat jm selbs nichts verdient / son- 8.  
der vns / saget Luther / wider die offen lehr Pauli / Philip. 2. 2c.

Christus ist nit erstanden durch verschloß- 9.  
sens grab / er ist auch nit durch verschlossen thür zu den Jungern eingangen / saget Butzer / welchen aber vnser Ioannes Hofmeisterus, in suis locis communibus zu einem lugner gemaschet hat.

Christus ist nit das haupt der Kirchen / 10.  
nach der Menschlichen natur / wider die offen lehr Pauli / In welchem irthumb auch ander / denn der Haller ergriffen werden / wie ihre Confessionen weisen.

Christus bit nun nimmer Gott für vnns / 11.  
saget Zwingel mit seinem blätigen Euangelio / wider offne zeugnuß des h. Pauli / Hebr. 7.  
Ec iij Christus



## Der dritt Thail

12. Christus ist nit persönlich dem heiligen S. Paulo erschinen/ sonder allein durch die Engel / Saget Zwingel auß seinem blütigen Euangelio/ wider aigne vnd offne zeugnuß des lieben Apostels/ 1. Corinth. 15.

13. Die hat aber Zwingel darumb widersprochen/ dann er hat wol gedacht / wo er das zügebe/ so müßt er auch zügeben / das der Leib Christi möcht vnderinsten / das ist / Simul & semel/ an vilen stetten sein / das were dann seiner Berengarischen Secten zuwider gewesen.

14. Christus hat kein verstendige seel gehabt/ sonder an statt der seelen die Gotheit / Saget einer/ des namen aber Eckius nit neinet / doch wirdt er auch der heissen sein / welcher waren die vorgeanten Seruetus / Schwencckfeld/ vnd Burgoner von S. Gallen/der auch nit wirt glaubt haben / das Christus die menschlich natur hab angenommen/ doch in der vnder- schid hat jm gfallē Apollinarem nachzuolgē.

15. Christus nach seiner Gotheit ist das wesen aller ding/ aigentlich zuredē / Saget Zwingel gantz vnbesümen/ als möcht er reden in Göttlichen sache/ wie er wolt/ So doch die h. schrift nach der schnür vñ gewüsser Regel redet / vñ spricht: Durch jm sind alle ding erschaffen. Vñ

Iohan. 1.

Vñ



von Got absolute redet/ In jm leben wir/wer-  
den bewegt / vn̄ sein/ doch behelt er esse per se/  
das er selbs sein wesen ist/ vnd wir nur dependen-  
dens / das an ihm henger / darauf wir aber  
nit ziehen können / das die Gottheit Christi  
sey essentia rerum / das hat aber Zwinglius in  
seinem hochmut vbel erwegen.

Die Menschheit Christi ist nit anzubetten/  
derhalben ist auch die Eucharistia nit anzu-  
betten / sagt Zwinglius/ vnd glaubet doch nit/  
dz Christus warhaftiglich mit seiner mensch-  
heit im Sacramēt were / Er wirt aber dazu-  
mal velleicht die war vnd wesenlich gegen-  
wertigkeit noch glaubet haben/ Vnd gieng di-  
ser irthumb auß denen / die eintweder Chris-  
tum thailten / oder doch allain ein angenom-  
men sin lieffen bleiben.

Wollen also mit disen Artickeln von Chri-  
sto dismal bschliessen/nit zweiflend / wir wer-  
de/wens Gots barmherzigkeit nit verhütet/  
solcher grewlicher irthum/ wie dan̄ der Teu-  
fel mit den flüchtigen von der Kirchē nit sey-  
ret / mehr hören müssen / damit sich das newe  
Euangelium/das Luther herfür gezogen hat/  
vn̄fletig nur gnug halte.

Von



## Der dritte Theil

### Von andern Articulen.

**V**n wollen wir jetz auch ander Articul des newen Euangeliums setzen / wiewol wir etlich in der vorigen vnser Disputation von der Kirchen / ein verstandigen genugsam für gemalt.

Für den ersten Artikel / von mehrer einbildung wegen / wollen wir diß setzen. Sie sprechen (gleichwol nit alle gleich) die Kirch sey durch Teuffelischen betrug verführt worden. Wolan so sagen sie vns / von wem sie solchs lesteren gelernet haben / wenn sie anders die recht Catholisch Kirchen / die wir bekennen / meinen. Sie werdens gelernet haben von einem / Gregorius genant / wider welchen geschriben stehet in Concilio Nicano secundo / actione 6. Vnd dem sang nach Ioannes de Vesalia superiore, einer auß des Luthers verfechttern / ein feindt der Römischen Kirchen.

Nun höret von den andern / Die Römische Kirch ist des Sathans Synagog / vnd der Papst ist der Antichrist / vnd die Bischoff seine glider / sagt der Lutherisch vnd der Zwinglich hauff. Von wann haben sie aber solche lesterung? Haben sies aus den Catholischen Vätern? Nein gewislich. Haben sies auß den Concilien? gewislich nit. Auf wem haben sie  
dann



dann solche schwere lesterung: Gewislich vom Sathan/ vnd etlichen verzweifelten Kezern/ als waren die Wicklessisten/ Dann Wickless vnder andern seinen lesterungen / hat er auch gesagt/ dz der Bapst sey der Antichrist/ dauon in der schrift außdrucklich geredt wirt/ Er sey auch Abominatio desolationis in abstracto / der grewel der verwüstung. Weiter haben sie solliche lesterung auß iren Waldensern/ darumben Reinherus zu sehen.

Der mensch hat kein freyen willen / Luthers  
 rus/ Brentius/ Illiricus/ Calvinus / vnd vil  
 ander/ Woher haben sie solchs: Nit gewislich  
 auß der heiligen schrift/ denn des freyen wil-  
 lens bekenung ist so außdrucklich in d. schrift/  
 als der gnaden/ seind auch gegen einander die  
 gnad vnd der frey will ganz vnderschiedlich  
 gestellet/ etwa auch mit einer schönen Coniu-  
 gation. Woher aber haben sie solche blinde re-  
 de/ die auch wider eines jeglichen vernünfftig-  
 en Menschen erfahrung ist: Sie habens erst-  
 lich von dem Philosopho Zenone, vnd Epicu-  
 ro/ Darnach von der Phariseer Secten (wie  
 Epiphanius zeuget) auch von den Saturni-  
 lianern/ darwiß gemelter Heilig auch geschri-  
 ben/ von den Catanern/ von Simon dem zaub-  
 erer/ vnd von den Manicheern/ vñ von Ma-  
 Dd humet/



## Der dritt Thail

humet/ teste Cufano lib. 3. cap. 7. Cribrationis Alcoran. von Ioanne de V Vessalia superiore/ vnd Wickless den verdampften Ketzern/ von wellichen fornē auch etwas wenigis gemeldet ist.

4. In kainem Propheten Christi hat der heilige Geist geruhet / sagt Michael Seruetus. Wo hat ers her: gewislich auß der schrift nit/ sonder von den Cardonianern den Ketzern.
5. Das gesatz Gottes ist dem Menschen vnmöglich/ sagen Luther / vnd Calvinus / vnd ander mehr/ wie in jren schrifften ist zusehen/ Woher: von den Manicheern.
6. Die klainen Kinder haben kein erbsünd/ eigentlich zu reden / sagen Zwinglius / Seruetus / vnd die Widertauffer/ Woher aber: nit auß der schrift / sonder auß den Pelagianern den Ketzern.
7. Der Christen kindlin seyen mit keiner sünd besleckt / sonder ganz rain / sagen Zwinglius/ Calvinus/ vnd Bucerus / nit auß vermögen d schrift/ sonder auß den Pelagianern.
8. Der Christen kinder werden gut geboren/ vnd erben des ewigen lebens / vnd nit wider geboren / sagen Calvinus / vnd Bucerus / Woher aber: auß den Pelagianern.
9. Die Tauff machet den Menschen nit voll kommen/



Des g. Layenspiegels. CVI

Kommen/ noch heilig/ Dergleichen kein ander  
Sacrament/ ob es gleich empfangen/ tilg auf  
den vnflut der Seelen / Woher? vonn den  
Massilianern.

Die Erbsünd wirdt in der Tauff nit nach- 10.  
gelassen/ vnd auffgehebt/ sonder bleibt / doch  
wirdts dem Menschen nit zü gemessen / oder  
gerechnet / sagt Lutherus/ Das hat er aber  
nur auß den Massilianern.

Die Tauff des wassers ist nit von nöten/ 11.  
sagt Caluinus/ wie die Soleutiani/ vnd Her-  
miniani.

Die Kinder sollen nit getaufft werden/ bis 12  
sie zü irem verstandt kummen / vnd selbs den  
glauben bekennen mügen / sagen die armseli-  
gen Widertauffer / Wo haben sie es aber inn  
heiliger schrifft funden? warlich nirgent/ Von  
wannen haben sie solches aber? vonn den Pe-  
trobrianern/ vnd Henricianern/ den elenden  
Ketzern / Darwider der heilig Sanct Bern-  
hard geschriben/ darzū ein Büch gemacht Pe-  
trus Cluniacensis abbas.

Baptisma fluminis nulla interiecta sacri olei 13.  
mixture recipiēdū est, Lutherani quasi omnes:  
Die tauff des wassers soll genomē werde/ on al-  
len Chrysam/ vñ zūsatz des öls/ sagen vast alle  
Lutherani/ Wie dan in jrē brauch mag gesehen  
1153

Do ij werden/



## Der dritte Theil

werden/vñ Kirchenordnungen gelesen / Von welcher schrifft haben sie es? warlich nit auß der schrifft Pauli/ noch anderer Aposteln/ sonder auß dem Ioan. Wickleff/ vñnd von den Waldensern.

14. Die Firmung ist kein Sacrament / sagen Lutherisch vñ Zwinglisch / Von wañen her? von den Kezern/ die man nennt die Wicklesfisten/ vñd von den Waldensern / vñnd den Gayflern/ de Secta flagellantium.

15. Den Chrysam soll man verspeyen/vñd zertreten/ sagen Calvinus vñd Luther/ Woher aber nemen sie es? Erstlich von den Donatisten/ darnach von den armseligen Wicklesfisten/wie du magst sehen in Thoma V Valdeñ. libro de sacramentalibus / das er wiß den Wicklesfen gewaltig geschriben hat.

16. Eucharistia ist nur ein zaichē des warē leibs Christi / sagen Zwinglius / Oecolampadius/ vñd Calvinus/ Auß welcher schrifft? warlich auß keiner / sonder wol wider außdruckliche schriften. Auß wem haben sie es dan? Erstlich von dem Sathan / darnach von seinen alten dienern. Der erst/ so mir bewist / ist gewesen Gregorius Neocæsariē. Episcopus / Aber ein Kezer / dauon in actis Concilij Nicæni secundi, Actione 6. Darnach Berengarius / nach dem



Des g. Layenspiegels. CVII

dem Johan Wickleff. Dann ein mal findt man  
vnder seinen Artickeln ein sollichen: On allen  
zweiffel ist das ein figurliche red/ Das ist mein  
Leib/ Wie die: Johannes der ist Helias. So  
wirdt auch also von dem geleerten Man Wil-  
helmo Widesordo in der antwort auf sein Ar-  
tikel verstanden. Gleichwol ist Alphonfus de  
Castro einer andern mainung / doch muß das  
steiff bleibē / das Wickleff der Zwinglerey ge-  
nugsam vrsach gegeben hat/ Darnach 8 Gais-  
ler Sect/ die offentlich gesagt/ Das Sacramēt  
des Altars hab nit in jm Gott den Herrn/ vnd  
den leib Christi: Quòd Deum & corpus Chri-  
sti non continet sub se realiter altaris sacra-  
mentum. Vnd/ wenn das war wer/ das Christus  
Gott warhafftiglich im Sacrament wer/ so  
wer er lengst gar verschlickt worden/ wenn er  
gleich so groß / als ein mechtiger grosser berg  
gewesen wer. Vñ / das 8 Priester geizigkeit/  
hab jr die ganz welt also vnd worffen (substra-  
uit) dz sie so tewer den mēschen ein solch kleins  
bror verkauffen/ wie dan die Hosty ist/ darfür  
sie auffs minst ein pfenning haben wöllen / Vñ/  
wenn Christus warhafftiglich wer im Sa-  
crament/ so weren die jezigen Priester/ die den  
Herrn verkauffen vmb ein pfenning/ böser den  
Judas 8 verräter / der in doch vñ dreissig sil-  
berling



berling verkauft hat / vnd das sacrament des altars ist der Priester kuckuck. Wo haben sy aber mehr her: von dem ketzer Almarico / von den Albigenfern vñ Albanensern den verdäperten ketzern / die gleich gestimbt haben mit den Petrobrusianern vnd Henricianern. Wiewol dise das sacrament des altars / nach dem abessen des herins / gar nichts mer sein habē lassen. Es haben auch Cerdon, Martion, Valentinus vñ Manicheus / die nit glauben haben / das Christus veram carnem, dz ist / ain wars flaisch angenommen habe / die warheit dieses Sacraments verstorffen / ja wie künden die glauben / das im Sacrament der war leib Christi war / die nit glauben / das Christus ain waren leib hab angenommen?

17. Nach der consecrierung bleibt die substanz des brots mit sampt dem leib Christi / Sagt Luther / das hat er auß den Beringarianern gefogen / vñnd auß einem artickel Johannis Wicleff / der da spricht: Cum uia ponens panē sit plus consona scripture &c. darauf dan zusehen / wie verwicklet vñnd betrieglich diser Wicleff von dem hochwürdigen Sacrament geschryben hab.

18. Die Eucharistia vnder der gestalt des brots hat nur den leib Christi / vnd mit nichte sein blüt / sagen die Lutheraner in Poln / vñ etlich Picarden in Böhäm / wie Johānes Fabri



des g. Layenspiegels. CVIII

etwo Bischof zu Wien/schreibt Libro de Eucharistia/dz er im 15 37. jar aufgehen hat lassen / Von wem haben sy aber solchs gelernet warlich von der geschriff nit / darzu von der Kirchen nit / von wem dan? gewislich von den Nestorianern / durch wölcher irthūb auch die Christlich Kirch / neben andern hochwichtige bewegungen verursacht / wie dan die gemain sag aller Catholischen gelerten zeuget / zuehaltung des rechten glaubens / dz Sacramēt den Layen vnder ainer ggestalt zugeben / Das aber solliches vō den Nestorianern nit leichtertigklich geredt sey / ist auß vilē vrsachē / vnter andern aber auß dē wol zuuermerckē / das Nestori<sup>o</sup> (wie vō im außdrucklich genug meldet d h. Cyrillus) glaubt / mā ässe nur im Sacramēt ains mēschē fleisch / darin d son Gottes wonet / aber nit des sons Gottes Lebendmachents fleisch / darauff leichtlich entsprungen auch die ander tailung / Nämlich leibs vnd plāts / das solches aber ernolget / ist wol auß dem abzunemen / dz vnder andern widerwertigen articklen seinen nach kommen / so etwa lang zu Iherusalem gewesen / auch die Communio baidere ggestalt zugeschriben wirdt / wie auch dē griechischē Georgianern / Sunianern vñ Jacobitern / nit gewislich wie andē Catholischē kirchē / an dero glauben vns sonderlich



Der dritte Theil

in diesem punct nichts manglet / sonder als  
grewlichen zertailern Christi Jesu / vnd sein-  
den seiner glory . Zu dem kompt auch die ge-  
main Kirchisch tradition / die billich hoch-  
wichtig ist / vnd die einhellig vnd verharlich  
ansag der Catholischen männer / die allein den  
abdrünnigen gnügsam sein soll / nemlich als ein  
lebendig zeugnuß / welche nu ihre prescription  
vnd veriarung hat ex tempore , auß der zeit /  
jr ansehen auch ex uniuersalitate , auß der ge-  
mainhait vnd glaubwürdigkait / auch auß der  
personen / das derselben anzeigen nichte bene-  
men solte / das in Catalogis hæreticorum , vnd  
gemainen historien nit sonder daruon gemel-  
det ist / Dann einmal werden sie / wie auch in  
gemainen historyen / anderer jr salen eigent-  
lich beschreibung nit zaigen werden / dann sie  
in der Theologen Tractaten oder Bücher ge-  
hörē . So habe sich auch die Historyschreyber  
in irem fürnemen nachgewendet / Haben auch  
die lieben Catholischen Vätter / so wider die  
Ketzer geschriben / nit alzeit wider alle gehand-  
let / das ist zusehen im Augustino / der am ge-  
waltigsten wider die Manicheer geschriben /  
Wo berürt er aber den Artickel / dauon doch  
ein zeit nach im Leo der Papst meldet / das sie  
sich vom Kelch in empfangung des Sacra-  
ments



Des G. Layenspiegels. CIX

ments entzogen haben. Sagst du aber/ Er be-  
rühr in in dem/ das er anzeigt/ wie sie den wein  
geschyhen haben. Sag ich / das ihr scheuchen/  
zum Tisch vnd in die Heuser / vnd nit auff den  
Altar zeziehen ist/ wie leiblich gmainz tranck/  
vnd das Sacramentisch weit von einander  
vnder schidigt sein / wie sie dann auch solches  
wol haben wissen können / Ob sie gleichwol  
nit glaubt haben/ das rechts blüt da sey / weil  
in in iren ohren klungen hat/ Nembt hin vnd  
drinckt/ das ist mein blüt. Sollen die Wider-  
sacher selbs auch wol wissen / wie sich die Ke-  
zer in ihren Secten offt verkeret haben/ darzu  
mit der zeit jelenger je mehr ( wie man dann  
auch jertz sieht) irthumben züsamen gerspelt  
haben / Welches zünemen auß verenderung  
der Namen/ nach verkerung Succedentium au-  
thorum. Das ist / der Ursacher vnd erfinder/  
als im Exempel: Sehet / Reynherus haisset  
Waldenses Leonistas / So haissen sie auch  
sunst die armen von Lugdun/ Jacobus Zieg-  
ler neinet sie auch Pygharden / darunder auch  
obgedachter Johan Fabri Manicher fande/  
damit auß dē nachkümlinge des Manicher vñ  
Nestorij lehr kündig wurde. Nun wir wöllen  
aber disen Kauffleuten/ die nur brief vnd Si-  
gel haben wöllen / sonst aber kein zeugnuß an-  
Le nemen/



nemen / sie hettens dan selbs auffbracht / zulassen (Aber in ernst mit begeben) Es hab Nestorius selbs solches / des wir seinen hauffen bezichtigen / mit gelehrt / so werden sie doch so erbar sein / vnd vnserer Zeugen ainhelligs vnd bestendigs anzeigen dahin wichtig sein lassen / das sich solcher irthumb / das aller heiligest Sacrament betreffend / bey seinen Discipulen vnd Nestorianern erhebt hab / weil sie selbs als gelehrt / vnd die alles wissen vnd künnen wollen / mögen erwegen / wie im schwanck der Ketzerien / da der gemein man verwirret wirt / auff den hauptirthumb durch weiters scrüppeln / wo nit zeitliche verhütig geschicht / leichtlich ander eingefürt werden. Nun wollen wir vns auch zum dritten lassen duncken / es seyen auch nit die Nestorianer hierinn verzickt vnd beschrait / die durchaus Jünger gewesen (Aber nicht zugeben) werden sie vns dennoch zu Lügner machen werden / vnd die fürgerwendt vrsach zur Fabel: Das woll Gott nit. Dann dieweil der heilig Johanes die falschen Christen oder widerchristen / auch des Antichrists namē gabe / so er doch bekenet / der recht wurd noch erst komē / wie dann auch Paulus thet / gleich wol nit vnder diesem namen / wurde je nit vnrecht gewesen sein / wenn schon auch die  
 Ketzer /



Fetzer / so Christum im Sacrament / wie sonst Nestorius nach den zweyen naturen in teylet / dem leib nachgeteilt hetten / von vnsern lieben vättern Cōmūicatione Idiomatis Nestorianer geneñet warē wordē / durch welch die Kirch / eben dieselb fürgewendte vrsach gehabt hette. Das sagen wir aber nit darumb / das wir von einem zum andern / als vnserer sach vngewis / fallen wöllen / vñ mit dem (Oder) vil erweisen / sonder das die Widersacher / als hochnerstendig mercken / das sie wider vnserer gelehrten zeugnuß nichts gewinnen.

Wir aber besthen auff dem ersten / in welchem wir vnsern vättern glauben / wie wir darñ auch sollen / gar nit zweiflend / sie werden disen irthumb / dauon wir reden / neben dem gemeinen haubtartickele antweder in den büchern Nestorij / oder in offner erfahrung zu jrē zeiten / od / des vns gnüg ist / in erblicher hädreichüg / hereditaria traditione erlernet habē / Dz aber billich zūgläubē / die erste vnser eltern habē solchē auch in dē büchern Nestorij fundē / ist zūnemē auff dem / das man in Breuiario sancti Liberati liest / das d̄ heilig Cyrillus hab auff den büchern Nestorij / Deflorationes gemacht / die er mit jm auch aufs cōcili gfürt / gewislich darñ dz er dauon mit Nestorio hat wöllē disputirē /

Le ij      darauff



## Der dritte Thail

darauß zügedencken/ Er/der Nestorius habe auch vnder andern disen gehabt/ das der leib Christi allein sey vnder der gestalt des brots/ vñd sein blüt allein vnder der gestalt des weins. Solches werden auch vnser Etern erfahren haben/ volgend auch / wie in andern stücken geschicht/ einer vom andern per traditionem, gleich als durch erbliche handreichē/ vñ per Cabalam empfangen/ wie wir dan auch empfangen haben etlich artickel Wickles/ die doch vom Concilio zü Costnütz nit benennet/ auß seinen schrifftten aber von vnsern Väteren gezogen/ vñd also an vns kommen.

19. Das die Eucharistia weder schaden noch nutz bring/ dem/ der sie nimbt/ Dorfft Burger sagen/nit auß der schrifft/ sonder auß dē Mesalianern/ vñd Armeniern.

20. Das im Sacrament des Altars/ausserhalb der niessung/ nit sey der war leyb/ vñ das war blüt Jesu Christi/ Darauß sie die Lutheraner fälschlich ziehē wöllen/ das der leib Jesu Christi nit sey im Sacrament/ wenn man es zü der ehrepietung Ihesu Christi vmbtregt / sey derhalben dieselb vmbtragung vñd ehrebiezung ein Abgötterey/ wider Jesum Christum selbs/ der substantiuē redt / Das ist mein leib/ Wo haben sie es dann her? von den Nestorianern/



Des g. Layenspiegels. CXI

nern/ wie bey Cyrillo / in der Epistel zu den Coloffern zusehen.

Eucharistia ist kein Opffer/ sonderlich das 21.  
für die verstorbenen nutzlich mög geopffert werden/ Sagen Lutherisch vnd Zwinglisch/ Auf w3 schrifft aber: warlich auf keiner/ sonder wider die hailig schrifft / nach einhelliger auflegung der heiligen Vätter/ so vil jhr von dem Melchisedechischen Opffer handeln/ vnd die wort Jesu Christi: Solches thut zu meiner gedechtnuß/ führen/ danon auch oben zusehen/ woher nemmen sie dann solches jr liegen: Erstlich auf neid vñ haß der Priesterschaft/ Zum andern / auß den verdampften Petrobianern vnd Henricianern/ danon oben auch meldung geschehen/ Dann dieselben haben gesagt / das seider Christus am letzten abentessen Consecrirt/ niemandt hab Consecrirt/ sey also das Sacrament des Altars gar auffgehoben/ vnd volgend das Opffer der Kirchen/ So hat auch der alt Kezer Alerius/ darwider der heilig Epiphanius geschriben hat/ für die todten gar kein Opffer wöllen gelten lassen/ wie auch die Waldenser / oder die armen von Lugdun.

Der gerecht kan nit sünden / noch den heiligen Geist verlieren / Sagen die blinden Witz 22.  
Le iij dertauffer/



dertauffer / auß keiner schrifft gewislich / sonder  
 der wiß dieselbigen. Wo nemē sie aber solche  
 red: Auf dem Teufel vnd seinen dienern den  
 Iouinianern / wie man darumb mag sehē Hieronymū  
 lib. 2. Contra Iouinianū / od doch Bernardū  
 Lucenburgū in suo catalogo / dero Patriarchen  
 auch warē Begardi / oder Beguini / die vnder  
 andern irsalen gesagt haben / der mensch mög  
 hie auff erdtrich / so vast auffnehmen / vnd  
 zū solcher volkommenheit kommen (ve reddatur  
 impeccabilis) Das ist / das er nimmer sünden  
 mög / nit weiter auch in der gnad auffnehmen  
 / Zwinglius aber sprach / welcher in der kirchen  
 ist / der kan nit verdampft werdē / desso vrsach  
 villeicht gewesen sein mag / das er Ecclesiam  
 prædestinatorū / das ist / die kirch / die versamlung  
 der aufferwelten verstanden hat / ist aber solche  
 red ganz irzig vnd falsch / vnd zū uerführung  
 der menschen / vñ der armen seelen gericht.  
 Dann sol sie dem büchstaben nach verstanden  
 werden / so ist sie gestracks wider das wort  
 Pauli / von den Witfrawen / die ihr erste  
 trew brochen haben / 1. Timoth. 5. Wider das  
 auch / das er setzet Heb. 6. Vñ wider die heilig  
 schrifft durchaus / er wölle dan sünd nit sünd /  
 Oder kein sündler ain glied der kirchen sein  
 lassen / wider Paulū oben anzeigt / vnd ehe er von  
 der



der Kirchen wirdt außgeschlossen/ Oder kein  
 sünd verdammlich/ denn den vnglauben/ wel-  
 cher aber keines er thun kan/ Sol sie aber dem  
 sinn nach geurteilt werden/ Als were geredt/  
 Predestinatus non potest damnari, das ist/ kein  
 außserwelter mag verdambt werden/ so ist sie  
 ganz vnzeitig geredt. Dann ob sie gleich/ wie  
 man sagt/ in sensu composito jr warheit habē  
 mag/ so wirdt sie doch gewonlich in sensu diui-  
 so verstanden/ Darauß dann das Contrarium  
 zünerzweyflung von den vnuerstendigen ge-  
 zogen/ vnd also Contingentia das ist/ des frey  
 willen werck auffgehebt/ vnd absoluta neces-  
 sitas, das ist/ vnuermeidliche notwendigkeit/ zü  
 verderbung viler menschē beschloffen würde/  
 doch das Gott wölle verhüten/ Amen.

Das die Sacramentisch beicht nit von nö- 23.  
 ten sey dem sünd/ sagen Lutherani vñ Zwing-  
 liani/ wiewol sie hierinnen auch/ wie du hörst/  
 vnder sich selbs zertreñet seyen/ woher haben  
 sie das aber genommen? Warlich nur auß den  
 verdampften ketzern/ als waren die Audianer/  
 die Jacobiter/ Wicleffisten vnd Waldenser/  
 wie man lehnet auß Theodor. in libro de He-  
 resibus/ vnd auß Alphonso de Castro.  
 Das sacramēt d weyhe ist warhafftiglich/ oß 24.  
 eigetlich kein sacramēt/ dadurch die geweychtē  
 des heiligen Geists teilhafftig würden/ sagen



Der dritt Thail

Lutherani/vnd Zwingliani/das haben sie auß den Massilianern vnnnd Albigenfern genommen / vnd auß den Waldensern vnnnd Wicleff geschepfft/ mit welchem gestimbt der Gaisler sect / die gesagt / das Sacrament der weyhe / sey mit sampt dem Priesterthumb vnnnd Priestern von Gott verworffen / Es haben auch die pauperes von Lugdun/so wol als die Pepusite/dis Sacrament so groß zertrët/das sie auch den Weibsbildern das Priesterthum lassen haben/wie solcher sachen auch Thomas Waldensis die Wicleffisten zeihet.

25. Das etliche Sacrament seyen menschen tandt/vnnnd gedicht / Sagen Lutherisch vnd Zwinglisch / das auch die rechtē Sacrament/die sie allein für recht halten / kein gnad geben/sonder allain symbola fidei/das ist/zeichen des glaubens seyen / das wir durch Christum allein gnad empfahen/Woher habē sie solchs geschöpfft/zum tail von den Catharis/so newlicher zeit gewesen in Teutschen vnd Welschen Landen / vnnnd von der Gaisler sect / die alle Sacrament verworffen / zum thail aber von den Armeniern / die den Sacramenten die gnad entzogen haben.

26. Das ein Abgötterey sey / bilder Christi vnd seiner hailigen haben/Sagen Zwinglius/Caluinus/



des g. Layenspiegels. CXIII

minus vnd Lutherani / Woher aber haben sie  
sollichen irthumb genommen? Warlich mit  
keinem grund auß der Schrifft / denn dieselbig  
allein die Götzenbilder verbieten / die haben  
aber wir Christen nit / betē sie auch nit an. Auf  
welchem Concily? Sagē sie / auß dem Conci-  
lio Elibertino. Antworten wir / das es nur ein  
particular gewesen / vnd von den allgemainen  
corrigirt. Nemlich von dem Concily / das zum  
andern mal zu Nicaea in Bythinia gehalten ist  
worden / vñ darzu durch das Romanum / das  
Papist Gregorius der drit gehalten / vñ durch  
das / so in Franconia wider Felicem / den Ke-  
zerischen Erzbischoffen gehalten ist worden.  
Woher kumpt in aber dise blindhait? War-  
lich nur von den alten bildstürmern / dero ei-  
ner war Gregorius Neocæsariē. Episcop⁹ / da-  
von wir vor auch gemelt habē. Darnach einer  
Felix genant / zu dem die Petrobrusianer / der-  
gleichen die Albigenser / vñ Almericus ge-  
stimpt / Welcher irthumb auch schuzherin  
die Leones / Philippicus / vnd Constantinus  
der drit Kayser warn / gar gewlich wider die  
h. bilder stürmend / das denen auß schuldigem  
eyfer die tressenlichen Papist / Gregorius der  
drit / die zwen Steffani / nemlich der ander vñ  
drit musten entgegen kummen / die letztlich durch

ff Leo



Der dritte Thail

Leonem dz Imperiū / das ist / das Kayserthum  
auff Carolum den Teutschen gewendet wor-  
den ist / vnd also von der Griechischen Kayser  
abfall wegen / an die Catholischen Teutschen  
die Ehr kummen / wie offentlich am tag / vnd  
vil auch von disem vnser Johannes Eckius  
im büchlin / das er de non tollendis Christi &  
sanctorum imaginibus geschriben hat.

27. Die wunderzaichen seyen nichts / dann des  
Teufels gespenst / sagen Lutherus / Oecolam-  
padius vñ Caluinus / mit jrē verkerten hauf-  
fen / Auf welcher schrifft aber? auf keiner  
schrifft / sonder wiß die schrifft / auf dem Teu-  
fel / der den wunderzaichen Gottes darumb  
feindt ist / das er dardurch wirt auf seinem hof  
vertriben / vñ welchs wegē seind auch die sei-  
nen denselben feindt / als seind die heiden / die  
Saracener / die Arrianer vñ Wickleffistē / wie  
Thom. Walden. schreibet / auf welcher zal was  
Porphyrius / Eunomius / vñ Eustachius ic.

28. Die gebain vnd Heylthumb seyen nit zu eh-  
ren / sagen Lutherisch vñ Zwinglisch / Auf wel-  
licher geschrifft aber? auf keiner geschrifft ge-  
wislich / sonder auf den Saiten / die der Heil-  
gen gebain zerstörten vñ verbreiteten / auf dem  
Juliano dem Apostata / auf Vigilantio dem  
Ketzler / vñ auf Wickleff ic.

Die



Des g. Layenspiegels. CXIII

Die Heyligen sollen nit zü helffen angerufft 29.  
werden/sagen Lutherani vñ Zwingliani / auf  
wellicher schriftt aber? gewislich auf keiner/  
sonder auf Vigilantio vñnd Catharis contra  
decretalexii Cōstantinopolitani Concilij, wie  
zū sehen ist am 7. cap.

Die Junckfrawschafft vbertreff mit nichte 30.  
di Le / sagt Lutherus / die Wirtenbergensis  
Confession vñd Brentius / Woher aber? war-  
lich von den vnstetigen schweinishen Gno-  
sticis / die die junckfrawschafft verlachtē / auch  
vō den Ebionitern / vñ Elraitem / die sie gar  
verboten / wie man sieht in Epiphanio / vom  
Basilde / wie zu nemen auf Hieronymo / vol-  
gend von Iouiniano / vñd Heluidio.

Das man nit soll auffgesetzte tåg fasten / sa- 31.  
gen Lutherus vñd Zwinglius / vñd sein disci-  
pel Iacobus Præpositi / Woher aber? fürwar  
auf keiner Schriftt / sonder auf dem Ketzer  
Arrio / dem nachuolget der Gaisler sect im  
48. artic.

Der Glaub allain / vñd nit die werck machē 32.  
selig / lehren Luther vñd Iliricus / Auf wel-  
cher schriftt? Sagstu auf Paulo / so wil ich  
dich auf dē das fornen vō diser proposition ge-  
redt ist im andern thail / zū einclugner machen /  
Woher hastu es aber sunst? du hast es her vō  
Jf ij Simon



## Der dritt Thail

Simon Mago, secundum tabulas ex D. Lindano collectas. Weiter so hastu es her vō ainsal-  
tigen menschen / darwider Jacobus der Apo-  
stel sein Epistel geschriben hat / auch von de-  
nen darwider der heilig Sant Augustin das  
büch de fide & operibus gemacht hat.

33. Das kein segfewr sey nach disem leben der  
seelen / sagē Lutherische vñ Zwinglische / wie in  
der Wirtenbergischen Confession zusehen /  
vñ anderer täglichs bekenen weyset / Wer hat  
sy aber sollichs gelehret / so doch die heiligen  
leut vñ die kirch ein segfewr bekenen: die Grie-  
chē / Armenier vñ Waldenses / vñ Cathari etc.

34. Das die Seel schlaffen bis auff den jung-  
sten tag / sagen die Widertauffer / das haben  
sy aber vō den Armeniern / denen auch vil Lu-  
therischen gleich halten.

35. Das die auffstehung des fleisch sey erdicht /  
sagē Sernet vñ Libertini in Fräckreich / auß  
welcher schrifft aber: auß keiner fürwar / sonß  
auß den vnfinigen ketzern / als erstlich bey den  
Juden warē die Sadduceer / bey vnsern vāt-  
ern aber Symon Magus, Basilides, secundum  
Tertullianū, Hymenæus vñ Philetus, Carpo-  
cratitæ, Valentinus vñ Appelles, Martion vñ  
Ophite, secundum Tertullianū, vñ ander mer /  
dauon zusehen bey Alphonso de Castro / darzū  
werden



Des g. Cayenspiegels. CXV

gezelt / Almaricus der Ketzer / Albigenses vnd Albanenses / vñ die Cathari / secundum Reinherum.

Das die verdambten vnd die Teufel all werden letzlich sällig werdē / sagē Johānes Denckius / vnd die widertauffer / wo her haben sy es? von den Origenisten. 36.

Das leiblich reich Christi wirdt sein werdē auff tausent jar / sagen s widertauffer etlich / woher? auß einem irrigen verstand der wort Johannis in seiner offenbarung / Wer seind die ersten Schülmaister solliches irthumbs? sy hießen von wegen der tausendē zal Chilia-stæ / darzü kam auch Cherinthus der Ketzer. 37.

Luther sprach / Es wer vil besser gewesen / dz creutz (Christi) were verloren worden / deñ dz ist erfunden / besser auch / es wer ernidert / dan erhöht / Auf wem het ers? auß dem teufel / s mit im disputiert hat / s ist dem Creutz seind / dan er damit gschlagen worden / Vñ wañ hat ers meh? her? gewislich vom Wickless vñ seinē jungern / wölche der Glori vñ Ehr des heyiligen Creutz so gram waren / dz sy auch des selbē ehr ein abgötterey neñeten / darwider s hochgeleert vnd Christlich Doctor Thomas Vualden. in seinem büch de sacramentalibus drey schöne Capitel geschriben hat / Nemlich das  
ff iij 58.



58. 59. 60. in welchen er auch thut meldung eines Ketzers / des Namen Claudius gewesen war / Luthero volgen seine discipel nach / zerbrechen / zerreißen vnd zerknirschen all Crucifix / vnd stossen die marter seulen vmb / darvor sich doch der Teufel schewet / nit wie etwo einer möcht mainen / ex simulatione / das ist / auf gleißnerey vnd falschheit / sonder das er warhaftigklich von zaichen des holz / damit er vber wunden ist / fleuhet / wie auß dem allgemainen brauch der heiligen Kirchen im gebungen der Sacramenten vnd wunderthaten der Heiligen zu nemen ist / Darauf dann der heilig Athanasius solches nam / wie zu finden lib. secundo de incarnatione uerbi / an zweien örtern / am ersten ort spricht er also : Signo crucis magica omnis pellitur ars, omne ueneficium tollitur, linquantur idola, omnesq; irrationalis uoluptas arceatur, omnesq; de terra in caelum suscipiuntur / das ist / durch das zaichen des Creutz / wirt alle kunst der zauberey vertriben / alle verzauberung auffgehebt / die Götzenbilder werden verlassen etc.

Achanasius.

Exemplar meum habebat: Suscipiunt, actiue, sed puro legendum passiuè.

39.

Luther sagt auch / Ich glaub dz mehr sünden die / so die lawe vñ krafftlosen tagzeiten lesen / den die / die sie auflassen / dan sie sein gleißner / In welcher schrift hat ers aber sünden : gewislich



Des g. Layenspiegels. CXVI

wislich im Wicleff/den für gut ansah/als ein  
Kerzer/man solte auch das betten/wie dz fa-  
sten vnd ander frey lassen/wie zu sehe in seinen  
artickeln/die nach aller lög sind gesetzt im büch/  
des titel ist/Fasciculus rerum expetendarū. ne-  
ben der cōsutation Widfordi. Wiewol auch  
dises stuck Thomas Waldensis im offtgemel-  
tē büch nit vergesse hat. Woher hat ers mehr:  
auf seinen Waldensern / deren er ein grosser  
nachuolger ist/ dise haben vnd andern gesagt/  
die Cantica Ecclesia/das ist/ der kirchē gesang/  
sey Clamor infernalis/ das ist/ ein hellisch ge-  
schray / die tagzeit auch verworffen. Wo hat  
ers mehr her: auf den erbermlichen Gaislern/  
die da sagten/ das man der kirchen gesang nit  
höher vnd heiliger halten solte/den ist Canum  
ululatio/ deutsch/ das heulen der hundt. Wo-  
mehr her: auf den vn Sinnigē Ordibanarijs/ die  
vnd andern iren gewolichen lesterungen d kir-  
chen gesang/wie die Waldenser/dorftē dz hel-  
lich geschrey heissen. Darauf dan lauter ernol-  
get/ dz die kirchē an vilē örtern öd sein wordē /  
Darauf mit samit dē gesang vñ gebet/ die prie-  
sterschaft verjagt. Got wöll vns ein bessers  
gemüt geben/Amen.

Wilt du nun gern sehen bey einander dise  
der Widersacher Patronen vñ Vorsech-  
ter / damit du lernst / wer doch die etlich sein/



Darauf sie sich / vngeneñter weiß aber / ziehen /  
do sie fürgeben / Es seyen allezeit etlich ihres  
glaubens gewislich / die sie auch von Gott er-  
leuchte heissen / in der Welt gewesen / das wir  
ir vorhaben zü geben / so sehet nun den schö-  
nen Choz.

Sabellius.	Herminiani.
Arrius.	Gaisler.
Basilides.	Petrobrusiani vñd
Manicheus.	Henriciani.
Nestorius.	Donatistæ.
Eutyches.	Berengarius.
Gregorius Neocę-	Martion.
sariensis hæreticus.	Valentinus.
Ioannes de VVes-	Almaricus.
salia superiore.	Iouiniani.
VVicleff.	Beghardi vñd
VValdenses.	Beguini.
Saturniliani.	Audiani.
Caiani.	Albigenses vñd
Simon Magus	Albanenses.
Cardon mit	Pepusitæ.
den seinen.	Cathari.
Pelagius mit sei-	Armeni.
nem hauffen.	Fœliciani.
Massilianer.	Vigilantius.
Seleutiani.	Iulius apostata.

Elxaitæ:



Des g. Layenspiegels. CXVII

El xaitæ.

Eluidius.

Aerius.

Cerinthus.

Philosophi.

Zeno.

Epicurus.

Iudæi.

Pharisæi.

Pagani &

Saraceni.

Porphyrus.

Mahumet.

Non ueniat anima in Consilium eorum,  
Geneleos 49.

Das ist (per Antiphrasin) der schön Apo-  
stolisch Chor / darauf das fünfft Euange-  
lium gezogen ist / des art ist auffrührisch vnd  
blütig sein.

Das ander Capitel / entdeckung  
ecllicher falscher außschlüpff /  
damit die vnerfarnen  
geblendec werden.

G g Also



**A**lso siehest du nun durch etliche gewisse Exempel / denen auch die Widersacher nit können noch mügen widersprechen / Auf was vrsprung / vnd auß was wurzlen die gegenwertige Schwermerey kommen sey / Weil sie dann offentlich auß bösem vrsprung her kompt / wie kan sie dann recht Euangelisch sein? Darumb nim dein Dialectica für dich / vnd sprich / ein jegliche pflanzung / die mit der Vatter pflanzt hat / wirdt aufgerentert / die pflanzung Luthers / vnd seiner nachkommen / ist nit auß Gott dem Vattern / wie hie anzaigt ist mit warhait / so wirdt auch des Luthers pflanzung aufgerentert werden. Was dann wirdt aufgerentert / ist nit gut / des Luthers lehr wirdt aufgereüttert / darumb ist's nit gut.

Wo aber du hie sprichst / wie nur das sein künde / Dieweil ihre der Widersacher vil ire fürgeben / mit hellen schriften / mit außdrucklichen sprüchen der Vatter / mit offnen decreten / mit glaubigen Historien beweysen / wie dann in iren Büchern offentlich zusehen ist.

Wir wissen wol / Antwort Ich / solches alles / wir nemmen auch mit gebürlicher Ehrerbietung der schriften vnd Vatter sprich an / so



Des g. Layenspiegels. CXVIII

an/ so ferz sie recht angezogē werden/ der Ap-  
plication aber vnnnd wendung/ darauff sie solz  
liche ziehen/ ja gar biegen/ können wir jnen nit  
gesthen/ darumb das wir wissen gewißlich/  
das solliche sprüch jr maynung mit nichte wi-  
der vnsern gemeinen glauben probieren / denn  
allain in einem blossen schein/ den sie mit gros-  
sen listen suchen manicherley weyß/ Etwo su-  
chen sie sāl im büchstaben / durch jhr manig-  
feltig vertolmetschung/ etwo in den büchern/  
die sie / wie der Leut art ist / aufmustern/  
der stellen halben/ die jhnen zū wider/ Etwo  
in abreißung der notwendigen zugehören-  
der wörter/ etwo auch mit zūsamensetzungen  
vnzugehörnder wörter/ am meisten aber/ in  
verkerung des sinns vnnnd der maynung/ da-  
hin ire angezognen stellen gewendt sindt wor-  
den/ das hetest du auß vorangezognen zway-  
en Exempeln mögen abnemen / Damit du  
aber öffentlich sehen vnnnd greyffen mögest/  
das wir jhnen nichts vnrechts thün/ wie sie  
vns in vilen stucken fälschlich zeihen/ vnnnd  
wie sie die vnerfarnen blenden / durch ihre  
vilfältig vermaynete demonstration oder  
erweysung / so wöllen wir ain Thema für  
vns nehmen / vnnnd sey gleych von der  
Eg ij Mef/



### Der dritte Thail

Mess / doch nach irem brauch / in forma negatiua, wie sie stellen / also Latine: Missam offerri pro peccatis, siue defunctis scriptura sacra negat. Teutsch also: Die schrift besteht nit / das die Mess für die sünden oder Todten geopffert werde.

Matth. 9.

Sihe du frommer Christ / dise Ketzerey muß die schrift vnd die heiligen Vätter verfechten / Es reim sich / oder reim sich nit / Nun hör aber / was ihre schriften sein / discite quid est misericordiam volo, & nō sacrificium, das ist / Lehmet was das sey / Ich wil die barmherzigkeit / vnd nit das Opffer.

Sihest du nun / wie sie die einfältigen am Narzensail vniführen / Auß disem spruch dich ten sie ein solchs argumēt / Christus sagt: Ich wil nicht das Opffer / darumb sol kein Opffer sein / vn̄ weil kein opffer sein soll / wirdt felschlich von den Papisten / die Mess für ein Opffer gehalten.

Pfalmo 39.

Welcher aber ist so leichtfertig / der glauben wolt / das Christus het dazumal / nemlich in gemeltem spruch / von dem Opffer des neuen Testaments geredt / vnd nit vil mer von dem Jüdischen / dauon er im büch der Psalm / durch den Prophetē / zu seinem himlischen Vater redt / wie sie auch anziehen: das Brandopffer / vnd



Des G. Layenspiegels. CXIX

fer/vñ für die sünd hast du nit begert. Siehest du / wie Gott nit begert die Mosaischen opffer für die sünd: Warumb aber: Dañ sie möch ten die sünd nit austilgen / wolt sie auch Gott da nit hin würdigen / was aber: Er wolt sei nen Son haben / zñ einem versünopffer / dar um volgt weiter/Ecce uenio, Siehe ich kom / vnd wie wir in Pfalterio Romano lesen / Cor pus autem perfecisti mihi, Also sprach er: Das Mosaysch Brandopffer hast du nit begert / aber Ein leib hast du mir gemacht / als wolt er sagen: Ein leib hast du mir gemacht zñ einem Opffer / Siehest du nun das Christus in vorz angezogner red / nit das Euangelisch Opffer / sonder das Mosaisch verwarff / vñ wen jr red wer war / so wurden sie sich selbs zñ bodē stof fen / dann sie selbs zulassen das lobopffer / Also siehest du / wie die spilen mit dem wort Gottes / vnd Quid nemmen pro Quo. Ziegelmel für Saffran.

Jetz wil ich dir für augen stellen / wie sie per fallaciam Compositionis, die menschen an führen / das ist / durch vngereimpte zusamen set zungen betriegen / durch drey spruch der Psal men / Also lautende.

Pfalmo 39

Der erst ist / Brandopffer / vnd für die sün de hast du nit begert / spricht der Prophet / Si he ich kom.  
Gg ij Der



## Der dritte Thail

Der ander ist / Du hast nit lust an den brant-  
opffern / aber das wolgefellig Opffer Gottes  
ist ein zerknüschter geist / spricht David / Psal.  
39. vnd 50. Der drit aber ist / Er wirdt mich  
aber ehren / mit dem lob Opffer Psalm. 49.

Sihe wie sie hie drey sprüch zusamen flie-  
cken / vnd dreyerley opffer gern wolten zu zer-  
störung des Euangelischen auffbringen / Aber  
nit erlangen werde / dan der erst sprüch zeigt  
ausdrücklich an allein der Jüdischen opf-  
fer verwerffung / mit dem anhang des Euang-  
gelischen / wie ich vornen gewisen.

Der ander sagt vom Opffer der gerecht-  
tigkeit / so durch ein berewten Geist geopffert  
wirdet.

Der drit aber / von dem Lobopffer in der  
gemain / Nun sihe durch Gott / ob durch dise  
drey Opffer / das Euangelisch opffer der heil-  
ligen Mesß werd anffgehebt / weil auch der  
David Christum benennlich heist ein Priester  
nach ordnung Melchisedeck / welchs Opffer  
jetz nach der zeugnus Augustini vber den 33.  
Psalmen gehalten wirdet in der Kirchen / so  
wirdt auch das Euangelisch Opffer / vnder  
den Lobopffern begriffen / doch in vil höherer  
weiß vnd anderm wesen / den alle ander / das  
es auch



es auch ist Propitiatorium/ Was ist nun dann  
das für ein Volck / Gott hat die Jüdischen  
Brandopffer / vnd Opffer für die sünd ver-  
worfen/ sol derhalben in der Kirchen Gottes  
kein Opffer für die sünd sein? In dan mit Chri-  
stus Jesus vnser Opffer: Wer aber nit durch  
dise volg diß Opffer/welches das war vnd le-  
bendig ist/ auffgehebt/wider vnser heilige re-  
ligion: ja warlich.

Vnd wie sie mit disen sprüchen vmbgehen/  
Also pflegen sie auch mit den andern zethün/  
Nun hör zü / du wirst wunder sehen / wie sich  
der heilig Augustin leyden müß / ob sie in doch Augustin  
auff je Negatiuam reimen möchten/ Augustin.  
zü Bonifacio in Epistola 23. vnd vber den 20.  
Psalmen spricht also: Wir habens gewiß / das  
Christus von den Todten ist auffstanden/  
stirbt nun fort nimmer / etc.

Hör du frommer Christ / das ist das Ar-  
gument auß Sanct Augustino / durch wel-  
liche sie das Opffer der Mess begeren vmb  
zústossen / gleich als hetten sie vns ob der  
Creutzigung bey den Juden / vnd dienern Pi-  
lati ergriffen / oder sonst mit den verzweifles-  
ten Juden sehen in Christum stechen / so doch  
wir in allen vnserm fürgeben / allein sagen  
von dem vnblütigen Opffer / wie es dann  
die Gries



## Der dritte Thail

die Griechischen Lehrer gemainlich nennen/  
Das sie aber auf falsche mainung/den heiligen  
Augustinum wider das Opffer der Mess an-  
ziehen / ist auf vilen ortern seiner Schrifften  
zumercken/vnder welchen eins ist/ in Enchiri-  
dio capit. 10. Da er außdrücklich also spricht:  
Nec negandum est, &c. das ist/ Es ist nit zū-  
wider sprechē/ das der gestorben seelen/ durch  
gütigkeit ihrer lebendigen geringert werden/  
weñ für sie das Opffer des mittlers geopffert  
wirdet/ oder Almüsen gegeben.

halt nun die zwen sprüch zūsamē/ sag dar-  
nach / ob Sanct Augustin die Mess für ein  
versön Opffer / das auch entsprieflich den  
Todten ist/ gehalten hab / Ich wais je kein  
anders Opffer vnseres Mitlers Christi Jhesu/  
dañ sein leib vnd blüt / der in der Mess vn-  
blütiger weis dargestellt vnd geopffert wirdt.

Darauf du sihest / wie sie mit den hailigen  
vmbgehen.

Nun hör/ wie thün sie dem heiligen Ambro-  
sio/ des wörter ziehen sie an/vñ sprechen: Am-  
brosius sagt von Christo / es ist einmal zūm  
hail das opffer geopffert wordē/ Was ist aber  
auf dem zünemen anders/denn das wir all  
ainhellig bekennen: so weit fällt es/ das es solt  
dem Opffer der Mess was benemen / welches  
auch



des g. Layenspiegels. CXXI

auch gemelter heilig/offenlich mit grosser an-  
 dacht/in seinem ersten gebet bekenet mit disen  
 worten : Ego enim Domine memori veneran-  
 dae passionis tuae, accedo ad altare tuum, licet  
 peccator, ut offeram tibi sacrificium, quod in-  
 stituisti, & offerri p̄cepisti in cōmemorationē  
 tui, pro salute nostra, Teutsch also: Dañ Herz/  
 ich ghe zū deinem altar hinzū / ingedenck deis-  
 nes ehrwürdige leidens/ gleichwol ein sūnder/  
 auff das ich dir opffer das opffer / das du hast  
 aufgesetzt/ vnd geschafft dz zu deiner gedecht-  
 nuß/ für vnser heil geopffert sol werden. Wo-  
 lan/ was mangelt in an diser red/ der heilig va-  
 ter bekenet erstlich/ das er wölle zū des Herrn  
 altar gehn/wolan so wil er auch opffern/dann  
 wo ein altar / da sol auch Correlatiue ein opf-  
 fer verstanden werden / wie entgegen bey iren  
 tischen ein tischerey / das gibt er selbs darauff  
 zū andern zūuersthen/ das er spricht/ darinn  
 wölle er zūm altar ghen / auff das er opffer.  
 Wz opffern sey/ ist auß seinem Atesbüch das  
 er gebraucht/ vnd auß der Römischen kirchen  
 brauch/ in welcher einigkeit er steiff belibē ist/  
 vñ auß dem/ das wir hernach sagen/ zūerlehr-  
 nen/ er bekennet zum dritten/das er das opffer  
 wolt opffern/dz Christus hat auff gesetzt/ So  
 zeig vns nu ein witziger Sciol<sup>o</sup> an ein anders/  
 Sh dann



## Der dritte Thail

Dann vns Ireneus der Apostolisch Bischoff  
anzeiget / lib 4. cap. 32. welches er Primitias,  
die ersten frucht hieß / nit gewislich der ge-  
mainen fruchtē/sonder des fleisch vñ blüts Je-  
su Christi / die gewislich vō niemand geopfert  
erstlich waren / denn von dem Herzen Ihesu  
Christo selbs / so wirdt gewislich der heilig  
Ambrosius / das Opffer den leib vnd blüt Je-  
su Christi gemaint / vnd auch genent haben.

Zum vierdten / so bekennet er / das er das  
Opffer wölle auß beuelh Christi opffern. So  
wirdt auch gewislich der Priester zum Altar  
ghen / auß beuelh Christi / vnd auß desselben be-  
uelch / opffern den leib vnd das blüt Jesu Chri-  
sti / vnd das heissen wir Mess halten / welches  
wir auch gleicher weis auß dem heiligen S.  
Martialis / der einer auß den 72. war / vnd Chri-  
stum gesehen hat / nemen können / Dann also  
spricht er zu den Burdegalesern: Das aber die  
Juden auß neid haben geopffert / dasselb legen  
wir für / Causa salutis nostrę, dz ist / von vnser  
heils wegen / auß einen geheiligten altar / Das  
aber das fürlegen das opffern begreiff / ist auß  
dem vorgehenden zünemen vnwidersprechlich /  
das er aber solches auch so wenig / als Ambro-  
sius / auß im selbs thue / weiset der anhang / den  
er züstund an setzt daran / dann solches hat vns  
vnser

Martialis:

Capit. 3.



Des g. Layenspiegels. CXXII

vnser Herz zu seiner gedechtnuß geschafft zu-  
thân. Ist es aber nit teutsch gnüg geredt/ Pro  
salute nostra/ Vnd Causa salutis nostrę, das ist/  
vō vnser heils wegē opffern/ weil dan Mar-  
tialis vnd Ambrosius also/ wie gesagt ist/ vnd  
grwislich mit allen heiligen aller zeit/ omniuna  
seculorum bekennen/ vñ opffern on verletzung  
des blütigē opffers / wie können wir dan Pro-  
phanatores cenę Dominicę, das ist/ entehrer  
sein des Herrens abentmals/ vñ vnserē Mes ein  
vermainte Mes. Wolan so ist opffern für vn-  
ser heil / oder von vnser heils wegē ein weit-  
leuffig ding/ darumb das vns viler ding zū  
heil not ist/ das derwegē je eruolgen müß/ das  
wir durch vnser Opffern/ des leidens Christi  
früchten an vns ziehen/ zū heil dero ding die  
die ersten seien/ zū erlangung der gnaden Got-  
tes/ für derēd zū warer büß / vñ behaltig auch  
der selben/ welche durch diß opffer begert/ vnd  
auch auß gnadenreicher gütigkeit des Herrens  
erlangt werden/ das mich wunder nimbt/ mit  
wz herze nur sie sich auß so vil treflichen zeug-  
knüssen winden dürffen/ vñ vmb sonst souil pa-  
pier besudeln/ vnd sich mit täglichem schreiben  
bemühē/ so doch sie vnserē zeugnuß so gar mit  
keinem grund/ vnd rechter Theologischer tapf-  
ferkeit vmbstossen / das sie wol mer bey allen  
Sh ij Christz



## Der dritt Thail

Christliche nation/dieselb als ansehlich erzaisgen/vnd sich zu spot machen / mit iren glossen/vñ Gramatica:der priuat oder eigen geist aber verfürst sie vñnd die eytel ehz / wie kündten sie sonst das hertz haben/vñ wider so vil tausent gelerter fromer vnd Gottsforchtamer leut/ainhellige meynung sich auffbäumen / ob gleich sach were/ das solcher meynung allein die Römisch kirch wer / weil sie ist (nach zengknus Cypriani)die MütterKirch aller Kirchen/vnd des Christlichen glaubens die höchst vnd vnfällig schülmeisterin/solten sie dennoch derselben/je Primat oder herschafft/hochheit vnd Richterstül zunemen sich nit vnterstehn/vnd dieselb / als wer sie nur ein particular Kirche/verachten/vñnd sonderlich/weil sie ihres glaubens sonst kein andere Apostolische Kirchen / in der ganzen welt können anzaigen/vnd sich von vns auß grosser verachtung / vnd gar auß keiner not absündert haben.

Nun wolan/ weil sie je also wöllen/ vnd zu erhaltung ires aigens Schwirmgeysts/ vns als toll köpff/ vnd abgefallen von der rechten Kirchischen Succession bey den einfeltigen vñ andern vnsern Mißgünnern verleüندن/wirdt nicht vnbillich von vns fürgenommen/ ihnen ihr tolle weiß widerumb in ihren büßen zuschieß



Des g. Layenspiegels. CXXIII

zűschieben/ dann was sol das für ein witz sein/  
der heiligen Vätter wörter/ vnd dennoch nur  
die gemainen auffklauben/ vnd das werck hin-  
der der thür ligen lassen? Sol das auch ein  
rechte kunst sein / Præiudicare omnibus, auff  
ihz vrthail alle welt / ja auch die heiligen zie-  
hen wöllen / vnd sprechen / die heiligen haben  
nit vö vnser Priuat/ das ist/ sonder Mes/ son-  
der vö irer Tischerey/ da Cömunicanten sein/  
geredt/ So doch/ wie wir jetz an tag bringen  
wöllen/ die offen that widerspricht / vnd der  
heiligen aigen Exempel: sol das auch ein ver-  
nunfft sein / das sie die Layisch Cömunion für  
ain Substantial der Mes halten? Fürwar  
gar nit/ wirdt auch solliches jr lof geduncken/  
von ihnen nit erwisen in ewigkeit / es ist auch  
gar ein schlechte kunst / wenn in der Authori-  
tet zerinnen wil/ das sie erst hinder sich/ in die  
Schülen müssen lauffen / die Schülseck her-  
für ziehen/ vnd zű verklarung der aller hei-  
ligsten Mes/ ja auch vnser Priestertumbs  
alle vocabulari außsuchen / ob sie funden ain  
büch/ darinnen Missah, Liturgia vnd Offerre  
möchten auff einen schlechten sinn verstanden  
werden/ wie sie dan auß den Priestern/ eltern/  
vnd auß den Bischoffen/ wie vor ist auch ange-  
zogen/ Superattendenten gemacht / on zweifel  
H ij wurde



III XXV Der dritt Thail

wurde es in gestat / sie wurden auch Kihirten  
darauf machen / Nun können wir auch ire spra-  
chen / wissen wol was Missah ist / wissen auch  
wie es von den Ebreern gebraucht / zweiflen  
auch nit / also sey die heilig Action genennet  
worden von den glaubigen Ebreern / von  
welcher wurde wegen / werde Ignatius vnd  
Tripartita historia, diß wörtlin oder derglei-  
chen bedeutend braucht haben / wie auch ande-  
re gelehrte mit mir glauben / das sie vns aber  
wöllē fürwerffen ire trāslationes / vertholmet-  
schung / sol vns nichts beküniern / wol wissend  
wie die Ebraischen vnd Griechischen bücher  
gefelscht seyen / in diser langer zeit / das auch  
Luther selbs bekennet / die Juden verstünden  
selbs nit genügend ihre Bibel / er auch vnd  
Munsterus weren in iren translationen vnd  
vertholmetschungen durch 8 Rabbinen glos-  
sen betrogen worden. Stossen sie aber vns  
Sanctum Pagninum für mit seinem vermögen /  
als solte ~~non~~ allein also heissen / vnd nicht ad  
propositum ein willig opffer / so wöllē wir  
entgegen stellen dafür (doch on verlegung  
der heiligen person) Capnionem / vnd wider  
ire Vertholmetscher Augustinum / Eugubi-  
num vnd Kylvianum Leib / als vbertrefflich  
volkommen Hebreos.

Wir



Des g. Layenspiegels. CXXIII

Wir wissen auch wol was bey den Griechen ist *λεωτοργία* / Nemlich ein jeglichs offens vnd gemains ampt / sol aber darumb das ampt der heiligen Mess nit besonders Euangelisch vnd Kirchisch Ampt sein? Es ist also mit hoher bedenckung / von den Griechischen genent worden / das wir durch disen namen erinnert wurden / das der Priester wenn er ob dem Altar sthet / da stehe als ein gemeiner Diener der Kirchen / verricht also ein gemainen dienst / im namen der ganzen Kirchen / Sol aber darumb die Mess nicht ein solcher dienst sein / darinn das heilig Opffer verbracht werde? Wir wissen auch wol / was Lateinisch haist Offerre / vnd wissens so wol / das wir keins Haidnischen Orators darzu bedürffen / dann wir das wort auß vnsern gelehrten vnd fürtrefflichen Catholischen Männern / die der Euangelischen Emptern erfahrung gehabt haben / am besten erlehren / So wöllen wir nur fragen den alten Lehrer / vnd gelehrten Mann Arnobium / wie er im Christenthumb das Offerre verstanden hab. Nun spricht er also vber den 109. Psal: *Hic qui per mysterium panis ac vini sacerdos factus est in æternū secū dū ordinē Melchisedec, qui panē & vinū obtu-* <sup>Arnobius.</sup>  
lit in



## Der dritte Thail

lit in sacerdotibus, dum Abraham victor reuerteretur de Prelio, wie wollen sie das obrulit da verteutschen/sie können es nit herfür tragen/wie sie sonst thän / auff die Jüdisch art/ Dann er vnder schidlich spricht/ Obrulit in sacerdotibus, das ist/ Er hat vnder den Priestern / das ist/ er als ein Priester hat geopffert/ gwislich Gott dem Herrn/vnd nit ipsi Abrahę, das ist/ dem Abraham/wie die Euangelischen Juden wollen / was dürffen wir dann weittere Signification vnd deutung suchen/weil auch sonst in allen wörtern ad subiectam materiam, auff die art der sach/ davon man redet/solt gesehen werden/warumb nicht auch in Göttlichen sachen/weil dann die schrift vnd Vätter sagen/ das Priesterthumb Melchisedech / sey des Herren Priesterthumbs ein figur gewesen/vnd der Christen Sacrament / haben sich in ihm angefangen / wirdt auch von keinem andern opffer/ deñ brot vñ weins / meldüg than/ ist es je dem Christenthum zü grosser schmach geredt/Melchisedech habe nur Prouiant Abrahę zütragen vnd anboten / wirdt auch solliches ihr Jüdisch sagen / weder Augustinus vber den 33. Psalm. da er gleich das pronomen, Ei, vnd Protulit, braucht/ noch Ambrosius

Ambrosius  
libro de sa-  
cramentis.



Des g. Layenspiegels. CXXV

sius lib. 4 de Sacra. cap. 4. gemaint haben / wie  
der vmbstehndt buchstab weist.

Wir wissen auch an sie gar wol / wz bey den  
Griechen ist προσφάγειν, darzü was προσφάγειν ist /  
dis / wenn es in gemainen Layschen sachen ge-  
braucht wirt / haists / wie die Schuler wissen /  
darbieten / speiß vñ tranck darraichen : jemiges  
herfür tragen / herfür ziehen / Wir verstehen  
auch gar wol / wie die new edition / so vns wirt  
setz in den elenden tagen fürgehalten zü lesen /  
spricht / καὶ μελχισεδεκ βασιλεὺς Σαλὴμ ἐφάνε γκερ ἄψους  
καὶ οἴνου. Et Melchisedeck Rex Salem extulit pa-  
nem & uinum, ut Chrysostomi interpres le-  
gisse uidetur.

Sol darun̄ aber das falsch sein / das Au-  
gustinus sagt lib. 16. cap. 22. de ciuitate Dei,  
das er von Melchisedeck sprach / vñnd sagt :  
Ibi quippe primum apparuit sacrificium, quod  
nunc à Christianis offertur Deo toto orbe ter-  
rarum: Daselbs ist gewislich am ersten erschi-  
nē das oppfer / dz setz vō den Christen in d ganz  
zē welt Got wirt geopfert. Dz aber die Scioli  
sehen / das sie in dem Griechischen text nichts  
werden wiß vnser assertion finden / So hören  
sie ein Græcum / vñd ein gebornen Griechen /  
der die eigenschafft der Griechischen sprach  
wol verstanden / Suidam / der von Melchise-  
Ji deck



## Der dritte Thail

deck also schreibt: *μελχισεδεκείνης δὲκ ἰουδαίων μόνου  
ἀλλὰ καὶ ἐθνῶν. οὕτω γὰρ ὁ χριστός, οὐχ ἰσραήλ, ἀλλὰ καὶ  
πάντων ἀνθρώπων, ἑαυτὸν προσενώχε τῷ θεῷ. Ἀρχεται δὲ τῆς  
ἑρσώους γὰρ τῆς νυκτὸς, μετ' ἡμῶν τὸ πάθος ὑπεμένει. ἵνῃ καὶ λαβὼν  
ἄρτον, ἰσραήλ ἐχαρισήσας, ἐκλάσσει, ἔειπε. λάβετε, φάγετε, ἰσραήλ ἐξ ἡμῶν.*  
Melchisedeck sacerdos nō Iudaeorum tantum,  
sed & gentium. Sic & Christus non tantum pro  
Iudæis, sed etiā pro omnib⁹ hominib⁹ seipsum  
obtulit Deo. **Sichstu Sciolt / wie Suidas hie  
braucht das wörtlin** *προσενώχε*, obtulit, vom  
*προσφέρειν*, das es keiner langen disputation be-  
darff / wie du villeicht mainst. **Nun hör aber  
weiter / Incipit autem sacerdotium, in ea nocte  
postq̄ passurus erat: Quando accepit panem,  
& cum gratias egisset, fregit, & dixit: Accipi-  
te, comedite, & reliqua. Teutsch also: Melchis-  
sedeck nit allein ein Priester der Juden / son-  
der auch der Heiden / Also auch Christus hat  
sich selbs nit allain Gott geopffert / vomm der  
Juden / sonder von aller Menschen wegen.  
Sahet aber sein Priesterthumb an / Inn der  
nacht / nach welcher er wolt leiden / da er nam  
das brot vnd saget danck / vnd brachs / vnd  
sprach: Nemmet hin vnd essent zc. Dem nit  
nichte zu wider sein kan / das er hernach / so er  
vonn Melchisedeck allain redet / ein anders  
Verbum braucht /** *ἔφαγεν αὐτῷ ἄρτους καὶ οἶνον. hoc  
est,*



des G. Layenspiegels. CXXVI

est: Produxit ei panes & uinum / Er hat ihm  
brot vnd wein herfürzogen / dann er im vorz  
gen ein gleichnuß macht Melchisedech vnd  
Christi / so vil das Priesterthumb betrifft / so  
wirdt auch Melchisedeck Brot vnd Wein  
geopffert haben / welches Christus am letzten  
Abentmal erfüllt habe / vnd sein Priester  
thumb dazumal nach ordnung desselben Mel  
chisedechs angefangen. Was dürffen denn  
etlich sagen / das Christus mehr im Abent  
mal ein Priester nach ordnung Aarons sey  
gewesen / Weil auch ein vnblütigs Brot  
opffer bey den Juden gewesen sey / dann des  
Melchisedechs. Psuch der schanden.

Vnd ob gleichwol sach wer / das man auß  
angezogner stellen / nit vnwidsprechlich einem  
Juden od Jüdischen Christē erweisen kündt /  
das Melchisedeck dazumal het geopffert. So  
ist doch bey vns Christen allen für gewuß vnd  
bestendig / das Christus nit allein nach der  
ordnung Melchisedecks / wie darnon Paulus  
disputiert / sonder auch nach der ordnung / von  
welcher Augustinus redt / vber den 109. Psal.  
vnd in dem 17. büch de ciuitate Dei / im 20. cap.  
vñ Epiphanius con. Melchisedecianos schrei  
bend / vnd wir all / vnd ist solche red gegründe  
ausdruckenlichen im Abentessen / Darumb  
It ij bleibt



### Der dritt Thail

bleibt das steif/das Suidas mit vns sagen wil/  
das Melchisedechs Priesterthumb ist ein fi-  
gur des Priesterthumbs Christi gewesen / blei-  
bet auch das vnuerruckt / das Christus das  
Melchisedechisch Priesterthumb hab im letz-  
ten Abendessen angefangen / das dan noch in  
der Kirchen Gottes ist / wirdt auch bleiben  
bis 8 Herz kumft / wie wir vor auch auf Paulo  
erweisen. Werden der vrsach halben vnser wi-  
dersacher mit irem <sup>in</sup> ~~flur~~ wider des Arnobij  
obtulit / vnd vnser opffer Mef / wie sie es nen-  
nen / nichts erhalten / vnd der billigkeit halben  
noch also das opffer Melchisedechs in brot vñ  
wein bekennen geschehen / vnd Offerre / mit  
vns verdeutschten / vnd bekennen mit vns / das  
Melchisedeck geopffert hab / vñnd dazumal/  
da er Abraham gebenedeyet hat / des wollen  
wir dich auch auf Ambrosio lib. 4. de Sacra-  
mentis / auf dem dritten Capitel vberweisen/  
da er offentlich lehret / wie vnserer Sacramet  
figur sey zu der zeit Abrahams vergangen /  
seyen auch elter dann der Juden : Accipe quæ  
dico, anteriora esse mysteria Christianorum, q̄  
Iudæorum. Nun sag an Sciole / ob wir das  
wort Opffer / vñnd Opffern anders brauchen/  
dan wir von den heiligen Vätern gelernet ha-  
ben : das du auch wol hettest mügen erfahren/  
wenn



des G. Layenspiegels. CXVII

wenn du mit rechten augen die zwo Messen Basilij Magni/ vñ Chrysostomi durchsehen hestest/ vnd were auch dein hertz gegen Gott vñ seiner Kirchen gerecht gewesen.

Spricht aber villeicht ein Sciolus: Es gehet aber diß alles ewer Opfer Mess nichts an/ die jr für lebendig vñ todten wöllet Opfern/ Ey so wil ich dir thū/ wie du vns allē thust/ wil dir ein muß auch fürlegē/ thū vns dieselb auch auf.

In allem Opfer/ wie auch Sanct Augustinus sagt/ sein vier ding zū bedencken/ Der da opfert/ dz da geopffert wirt/ die opferung selbs/ vnd für den es geopffert wirt/ So dann vnder andern im Opfer zū bedencken/ für wen es geschicht/ Ist gewislich zu schliessen/ daß auch in vnser opffer Mess/ wie sies nennen/ zū gedennen sey/ für wen sie geopffert werde. So dem also/ wirt gewislich Ratio sacrificij/ das ist/ die gestalt des Opffers erfordern/ das vnser Mess für etwar geschehe/ der derselben anders empfenklich. Weil dann desselbigen etlich/ lebendig vñ tod empfenklich sein/ gibt je die vernunft/ daß mit vnrecht sey/ opffern für lebendig vnd tod. Weil in aber sollichs mit gefallen wil/ so muß in der heilig Dionysius dienen/ weil er den Ritū/ gleich wie man pflegt Vulgo gemeinglich zū reden/ vnd Rubric

Ji iij cam



cam geschriben/das ist wol war/ Sy werden darumb aber defter mer nit können erheben/ weyl er dennoch den form der Mess seiner zeyt mit so langen Ceremonien anzaigt / auch im Principal mit solcher Ordnung/ das durch solches dennoch mag erkent werden/ das forma Missæ nit newlich ist in der kirchē Gottes/ vnd zweyfel on / Wen er hette sein Mess gar beschriben/ Sy wurde nit allain Ceremoniosa gewesen sein / sonder auch sich als ein Opfer Mess sehen haben lassen/ wie dan desselbē warzaichen noch in Franckreich sein wirdet.

Wir wöllen aber nu nit auß vns selbs/ sonder auß den alten / darauff sy doch ganz lâr pochen/ zaigen die vier stuck so zum oppfer gehören. Zum ersten stuck gehört s̄ da oppfert/ der ist der Priester/ im namen aber der kirchen gottes/das er da steht/ wie oben auch gesagt/ als ein gmaine person/ des warzaichē auch ist/ das nach s̄ Apostolischē gewonheit Collecta geschicht/ vnd das volck versamlet wirdt/ der priester auch die gebet in plurali numero redt.

Zum andern ist auch da/dz geopffert wirdt. Nu da sage vnser Scioli/ wer dz sey: wir wöllen aber in fürkommen / vnd sprechen/ Es sey der leyb vnd blüt Jesu Christi / Welches



des g. Layenspiegels. CXXVIII

sy auß dem spruch Martialis vornen wol ha-  
ben ziehen können/doch hören sy auch Augusti  
num libro 17. de ciuitate dei Capit. 21. <sup>Psalm. 39</sup> da er  
das wort Davidis füret / Opffer vnd gaben  
hast du nit gewölt 2c. Spricht er / für dise  
opffer vñ gaben alle wirdt sein leib geopffert/  
vnd den Communicanten mitthailt: Latine  
sic. Sacrificium & oblationem noluisti, Corpus  
autem ( sic habet psalterium Vetus atq; Ro-  
manum ) perfecisti mihi, quia pro illis omni-  
bus sacrificijs & oblationibus corpus eius of-  
fertur, & participantibus ministratur. Wenn  
jetz das lest Cleusel nit darbey stünde / Näm-  
lich / Et participantibus ministratur / Das ist /  
denen die sein thailhasftig werden wollen /  
wirdt geraicht / so müste wider die Gram-  
matica her halten / vnd gwislich haissen eint-  
weder antragen / od fürtragen / oder darbiez-  
ten / Aber Augustinus ist disem scrupel für-  
kommen / vnd hat verbum offerendi braucht /  
wie daher gehört hat / vnd im ersten Cleusel  
er außdrucklich bekent / wider alle Schwür-  
mer / das der leyb vnd das blüt Jesu Christi  
sey das war vnd recht außwendig Opffer  
der heiligen Kirchen Christi / nit auß aigner  
der



III XXXI Der dritt Thail

der Kirchen annuttungen / sonder auß gnadenreicher ergebung desselben vnser Herin Jesu Christi / denn wer wolt das fleisch vnd blüt Ihesu Christi zu einem opffer machen / weñ Christus sich selbs nit ein freywilligs opffer gemacht hetter: Von welliches wegen auch Missah ein freywillig opffer ist genemnt worden / darumb das wir den Per representatiōnem, durch bedeutlichs darstellen. Das aber nit gedacht werd / Augustinus hab nur auß einmal solches gedacht / so bekennet er im 20. buch contra Manicheū, cap. 18. eben dasselb / vnd nach dem er het gesagt / wie die Juden in irem vichschlacht Opffer des zukünfftigen Creutz opffers gedechtnuß gehalten hetten / spricht er Latine also: Vnde iam Christiani per acti eiusdem sacrificij memoriā celebrant sancta oblatione, & participatione corporis & sanguinis Christi. Das ist auß deutsch: Darumb so begeben jez die Christē eben desselbē verbrachten Opffers gedechtnuß / mit der aller heiligisten Opfferung vnd teilnehmung des leibs vnd blüts Christi / Darauff die Scioli fleißig mercken sollen / so werden sie bald finden / warumb vnser Actio ein Mess haist / Darumb gewislich / das wir darinn das willig Opffer handlen vnd wandlen / vnd der willigen Opfferung

Augustinus



Des g. Layenspiegels. CXXIX

ferung gedechtnuß begehñ / Er sagt je lauter  
wie vor von der opfferung des waren leibs  
vnd blüts Jesu Christi / das durch dieselb ge-  
schehe die gedechtnuß des geschehen opffers /  
nämlich am heyligen Creutz / darin du solt wis-  
sen / weil er spricht / Peracti sacrificij / des gesche-  
hen opffers / dz er mit das opffer in seiner Sub-  
stanz / sonder die opfferung mainet / von wel-  
liches wegen / das vnser jeniges biltuß ist /  
wie vns gedachter Augustinus sagt / vnd ein  
exemplar od vorbild / vñ Typus oder abform /  
wie Chrysostom<sup>o</sup> / mit welche wir sonst auch  
sagen / das wir gleich dz einig opffer / das wir  
gestern / auch heut opffern / vnd ist alweg das  
ainig. Darumb fälschlich vnd gar einfältig  
handlen / die vnser vnblättig opfferung gegen  
der Juden blätige halten wollen / vnd nit gegē  
der Creutzopfferung / darauf du frommer  
Christ wol ziehen kanst / wie vnbillich vnser  
widerfacher so weyt flucht süchen / auch biß in  
die Gramaticken / ob sy sich möchtē bey ehe-  
ren erhalten / du sichst aber hie / das es alles  
on grund geschicht.

So wir nun haben / was vnser wares vnd  
ainigs aufwendigs opffer ist / so wollen wir  
von der opfferung / das ist / De actu offerendi /  
die der Kirchen zū zerechnen ist / wie wol sy  
Kē grünt-



## Der dritte Thail

Schatzgerus gründtlich Christi opfferung ist/wie Chryso-  
stom<sup>9</sup> dan sprach in seiner mess: Tu es q offere,  
& offeris Christe/Du Christe bist der opfert/  
vnd geopffert wirtet/was die selb sey/vnd ob  
sie dem beuelch Christi entgegen sey/oder nit/  
sagen/das wirt leicht zuthun sein/weil auch  
vil der widersacher bekennen/das Missa sey  
ein bedeut Opfer/Repräsentatium sacrificiū.  
Ist aber Oblatio/Das ist/das Opfferwerck/  
vnd die Opfferung/Solennis repräsentatio  
eius, quod semel factum est, cum uero corpore  
& sanguine Chri, quæ sit p sacerdotē nomine  
toti<sup>9</sup> Ecclesie, Das ist/das werck vñ die Opf-  
ferung/dauon wir jetz reden/ist ein herliche  
vnd offne anbildung der geschehnen blütigen  
opferung am Creutz/die geschicht nit in schlech-  
ter gedechnus/sonder mit darstellug des wa-  
ren leibs vnd blüts Jesu Christi/im Sacra-  
ment durch den Priester. Verdeutschen aber  
wir Repräsentationem/durch mehr wörter  
dan durch eins/dann Repräsentare/heist sonst  
darstellen/gegenwürtiglich erzaigē/sürhal-  
ten/sürtragen/oder wesentlich an bilden/vnd  
für die augen stellen/dauon nun Repräsentatio/  
ein wesentliche anbildung/erzaigung vnd  
darstellung. Stelt also der Priester dem him-  
lischen Vater **JE S V M** Christum im Sa-  
crament



Des g. Rayenspiegels. CXXX

erament für/ vnd gegenwürtiglich erzaigt/  
vnd anbildet wesenlich/ das das am Creutz ein  
mal blütiger weiß geschehen/ begehrt also des  
blütuergiessens Christi mit ein schlechte / sond  
ein lebendige gedechtnuß / als die gemain  
vnd tod ist/ sonder mit dem lebendigen vnd le-  
bendmachenden fleisch vñ blüt Christi / vñ dz  
hieß Cyrillus in der warheit den vnblütigen  
dienst / Weil dann auch dise darstellung vnd  
wesenlich erzaigung / mit samt der anbildung  
in solchem werck begriffen sein/ So sagē wir/  
dz die Nef mit allein ein gedechtnuß sey/ sond  
auch ein darstellung/ Quod non solum sit com-  
memoratio, sed et representatio. Wiewol auch  
von den alten das wort Commemoratio Ca-  
tholisch gebraucht ist worden. Dañ also schrei-  
bet von diser Cōmemoration Cyrillus in Le-  
uiticum lib. 13. Ista est cōmemoratio sola, que  
propitium facit hominibus Deum/ Das ist al-  
lein die gedechtnuß / die Gott den menschen  
guedig macht/ Vnd also gedencet der heilig  
Chrysostomus auch diser Cōmemoration vñ  
wesenlicher anbildung Hom. 17. vber die Epi-  
stel zu den Hebre. sprechēd/ Dz aber wir thun/  
dz geschicht gewislich zur gedechtnuß des / dz  
geschehē ist/ Wz ist aber dz wir thun wir nemē  
Jesū Christū in die hēde/ vñ mit nichte ein ge-  
Kk ij weichts



## Der Dritte Chail

weichts brot/halten denselben dem Vater für/  
vñ mit demütigem züflehen ernewren wir im  
sein leiden vnd blütuergiessung. Dann was ist  
anders am Creutz geschehen / denn die blütig  
anopferüg des Herms / für vnserer sünd / wel-  
cher vnser werck vñ vnblütige opferüg gleich  
anbildung ist / von welliches wegen er daran  
henckt die wort Christi/als ein Göttlichs ge-  
schess: solchs thut zü meiner gedechtnuß. Da-  
mit aber darnebē auß einfalt nit gedacht wur-  
de/Christus war fürnemlich auß vnserer opf-  
ferung dz versün opfer / sonder mehr geglaubt  
wurde/ das dann die warheit ist / auß seiner  
selbs opferung / spricht er hernach: Magis au-  
tem sacrificij recordationem facimus. Also sagt  
er/ Wir opfern kein anders neues opfer/ das  
wir wolten gleich wie die Jüdischen Priester/  
heut ein neues/vñ morgē aber ein neues opf-  
fern/ sonder begehen des opfers / das ist des/  
das einmal am Creutz geschehen / dasselb stel-  
len wir dem Vater für / mit demütiger bitt /  
er wölle vns von dessen wegen genedig sein/  
Darbey aber kein Sciolus gedencken soll/ daß  
wir Christum nit auch uere, warhafftiglich  
opfferten/ auch durch vnser opferung/ nit der  
Kirchen opffer sey/in wellichem wir vns gleich  
halten Christo/ wie ich anderswo vil mal ge-  
sagt/



Des g. Layenspiegels. CXXXI

sagt / Der im Himmel sich stelt für den Vater /  
vñ erscheint vor jm / wie Paulus redt / gewis-  
lich als vnser versönung / so er doch vor am  
Creuz von vnsernt wegen / auch als das ange-  
nem opffer erschienen ist . Ist dann gegenwürt-  
tig sein / ercheinung vñ darstellung nit vbrig /  
wirdt die vnser gewislich nit abergläubisch  
sein / weil wir vns mit hertzen vñnd leib ihme  
vergleichen.

Zum vierdten / soll auch das im opffer be-  
tracht werden / für wen das geschehe / wie wir  
am ersten dauon zureden anfiengen. So dem  
also / so wirt nun vnser darstellung vñd anbil-  
dung vñd lebendige gedechtnuß / nit für Küß /  
noch für kelber / sonder für Menschen gesche-  
hen / wirt also in vnserm Opffer die Applica-  
tion stat haben / Denn so es für ein Menschen  
geschehen soll / wirt je solchs dem menschen zü  
gewendet. Doch das in / wie vor auß Martiali  
vñd Ambrosio angezeigt ist / solchs zum hail ent-  
spruß / welches dann gewislich geschicht / wo  
dem anders kein verhinderuß geschicht / Nit  
auch vnbillich / denn was kan dem Vatter an-  
genemers fürgehalten werden / den sein gelieb-  
ter sun / weil er den im Sacramēt warhaftig-  
lich in vnsern henden ist / vñd bitten den Va-  
ter / wie in des orts der heilig Basilius bat / vñ  
Kē iij sprechen



## Der dritte Thail

Ball. Mag: Sprechen mit jm: Herz vnser Gott/wie du hast  
empfangen diß war Sacrament (Mysterium)  
von deinen heiligen Aposteln/also empfach vñ  
nim an von vnsern henden vnser gaben.  
Wie können wir aber dessen beym Vatter nit  
geniessen zum Heyl? Wie angenehm sey dise  
Opfferung für lebendig vnd tod / wissen wol  
nit die Kexer/seind auch nit würdig/das sie es  
wissen solten/ Denn ehe sie Opffer liessen opf-  
fer sein/ ehe machten sie ein gemainen Gottes-  
dienst darauf / Vnd ehe sie Ales ein versün-  
opffer sein liessen / sie machten ehe ein tische-  
rey darauf/ sond wissen die heiligen/ob gleich  
die abtrinnigen nit sehen wöllen/ oder erken-  
nen/ Ambrosius wist je / das diß Opffer den  
todten glaubigen heylsam were/ Dann solches  
zaigen je seine wort an / In oratione funebri  
Valentiniani / darinn er für den gestorbenen  
Valentinianum/ ganz gleich dem Augustino/  
den wir langest vor in seinem Enchiridio an-  
zaigt haben/ helt / Nemlich / das das Opffer  
des Mitlers vnd gebet der getrewen freun-  
den den glaubigen Seelen zu hilff künne / Wie  
spricht er dann? Gebt den henden die heiligen  
Sacrament/last vns mit getrewer annütung  
sein rühe begeren / das war das erst. Nun  
hör noch eins: Gebt her die Sacrament/die  
himlischen



Des g. Cayenspiegels. CXXXII

Himlischen gehaimnussen / last der Gottseli-  
gen Seelen / mit der Mütter Opfer behülfflich  
sein / Das ist nun das ander / inn wellichem  
der heilig Ambrosius / zu dem Opfer des Al-  
tars / das Almusen setzt / ist mit das auff vnser  
red / die wir sagen / Dis opffer sey nutz lebendi-  
gen vnd todten / gewislich den todten zu er-  
langung der Ruh : Was dörfen dann die  
Scioli vorsagen dem gemainen Mann / Es  
wissen die Heiligen gat alle nichts vmb die  
Opffer Mef : Nū waist auch Chrysofostomus  
darumb / Darumb sprach er in seiner Mef :  
Weiter Opffern wir dir disen vernünfftigen  
dienst für die / die im glauben rühen zc. Vnd  
darnach : Gedenck aller der die entschlaffen  
sein / in der hoffnung vnd auffstehung / vnd  
des ewigen lebens zc. Es waist auch d heilig  
Basylius darumb / Darum so bit er also : Herz  
gedenck aller die schlaffen in der hoffnung der  
auffstehung des ewigen lebens / vnd erfül  
vnd ergetz sie / das das liecht deines angesichts  
gesehen wirdt. Wie können dann die Väter  
vonn der Opfer Mef nichts gewist haben ?  
Wen der h. Dionysius nach anzaigung seiner  
Ceremonien sein Mef beschriben het / wie dise  
zwen / so würdē gewislich vnser widsacher so  
wol ein opffer Mef gesunde haben / als in disen  
zwayen /

Chrysofostomus.

Basylius.



## Der dritte Thail

zweiien/ wil geschweigen der Messen Jacobi  
vnd Clementis/ von welchen meldung thut  
Bessarion. Ich züg an den heiligen Cyprianū/  
so ist vor menniglich bekannt / das er für die  
verstorbenen geopffert hat/ vnd gewislich das  
hoch opffer/ Ich zaigte auch an Gregorium/  
den noch etlich bey der gülden welt lassen blei-  
ben/ so ist aber sein zeugnuß so kündlich wor-  
den/ das es wil ein vberig ding sein.

Wir wöllen nun von disem exempel lassen/  
vnd zü einem andern greiffen / darinn du auch  
sehst/ wie sich das Euangelium serbet/ ob es  
künnet hinfür kommen/ wöllen den Titel auch  
setzen Negatiue / nach der Widersacher art/  
Vnd soll also lauten.

### Thema secundum Lutheranum.

Die gnugthüung die in den Schulen geleert  
ist worden/ erkennet weder die Kirch/  
noch die heilige Schrift.

**W**ie kan dir jetz am anfang du frommer  
Christ gefallen / das so vil hoch Schu-  
len vñ berümbte sollen vō disen schlech-  
ten so hoch geschmecht werden. Wenn einer  
eines Rats erkantnuß verachtet/ wer wär nit/  
der in für straflich achtet?

Zum



des g. Layenspiegels. CXXXIII

Zum andern/ weñ wir die Substanz vnd die sach in jr selbs bedencken / wer wil nit gedennen / das dise leut wöllen alles zu boden stossen: Dann ainmal weist vns die schrifft zu den Büßuertigen wercken / zaiged an darneben / das vnns durch solliche die zeytliche straff nachgelassen werde / Last vns aber hören / wie dise zarten Christen jr Negatiuam bewaren wöllen / Audi precor, Ich bitt dich hör: Satisfactio est & c. Die genügthung Christi ist für vnser sünden / durch welche Er ainmal für aller menschen sündt hat genüg than.

Das bekennen wir warlich auch / das aber auß dem sol volgen / das vnser genügthung sol nichts sein / vnd wider die gemelt genügthung Christi streben / das ist nimmermehr beweiflich / Wie sy sich aber hierin / auch wie vor / die schriften vnd sprüch der Vätter zubiegen fleysen / Wil ich dir mit weniger anzeigen zühundt thon / darumb mercke wie sy auch hie disputiern.

Erstlich nach irer kunst / das sy gesehen werden / Als seien sy die / die die recht Conciliation / das ist / der schriften vnd der vätter ainhelligkeit erfunden haben / (Si tamen dijs placet) setzen sy nach irem brauch / nach dem



Der dritte Thail

es sich dann Keymen wil / der schrifftten stelle /  
die ich aber hie nit all wil erzelen / sonder mit  
ainer nur mercken wil / wie volgt.

Paulus spricht ad Hebraeos 9. Er ist ainmal  
eingangen / in der heyligen / als die ewig erlö-  
sung ist erfunden worden.

Am sibenden danor spricht er: Christus  
darff sich nit täglich opffern zc.

Mit solchen sprüchen sol vnser genügthü-  
ung abthon sein / vnd also die menschen frey-  
er sicherhait gegeben werden.

Nun wöllen aber das / so sy begeren / mit  
nichte die erzelten sprüch / dan sy weisen nit  
mer dann die gemain genügthüung zuuersö-  
nung der ganzen welt / Nun aber steht denen /  
die ainmal der versönung schon teilhaftig  
sein worden / aber wider inn die sünd gefallen /  
ain sondere genügthüung vor / die sy züer-  
richten schuldig / Nach dem geschryben steht /  
Facite fructus dignos poenitentie / würcket wir-  
dig fruchten der bus / dan nach der anzaigung  
Pauli / Wenn wir vns selbs richten / werden  
wir gewißlich nit gericht werden / nach seinem  
thun auch wissen wir / das auff die sünde die  
Rüten gehört.

Matth. 3.  
Luc 3.

1. Corint. 11.

2. Corint. 4.

Tres irthumbs aber die ander vnd gleich  
volgendt vrsach ist / das sy fürwenden / wenn  
got



des G. Layenspiegels. CXXXIII

got die schuld nachlaf / so laß er auch nach die penen alle / darzü sy biegen die schrifften vñnd Lehrer / doch nit on kunst / dan sy fleißig aufsehen / damit sy Reatum æternæ pœnæ / die verschuldung zü der ewigē straff / wölche züstund in der rew auß krafft des leydens Christi wirdt nachgelassen / ziehen vñnd erweytern zü der schuld aller straffen / das ist dan falsch.

Jetz wöllen wir hören wie sich Sanct Augustin mer leyden müß / Also sagen sy:

Augustinus & alij sancti patres simul unicā tantum Christi satisfactionem pro peccatis cōfitentur, nec ullibi memores sunt satisfactionis nostrę pro peccatis / das ist / Augustinus vñnd auch andere heylige vätter mit einand / bekennen allein die ainig genügthung Christi für die sünd / Sy gedenccken auch nyndert vnserer genügthung für die sünden. Da sichstu / wie frech die welt ist worden / das sy sich offner lügen nymmer schamet / vñlleicht thüt die welt / wie die jungen kinder / die nit anders glauben / wenn sy ire fingerlen für die augen hebē / es sehe sie auch niemandt / darumb dz sy niemandt sehen. Wer wolt aber nit glauben / die weren gewißlich vsinnig / die auff so offne vñnd gemaine predig / vñnd so ain

21 ij hellig



Der dritt Thail

hellig der gelehrten Lehr: sich nit ab solchen reden entsetzen.

Vnser gelehrte Menner werden gewißlich vnser gnügthüung auß ihnen selbs nit erdicht haben / sonder auß der schrifft vnd Väteren zogen haben. Daß du aber hie sehest selbs die grausam luge / wil ich des heiligen manns aigne wörter daher setze / auß dem büchlin / das man Enchiridion / dz ist / sein hädtbüchlin neint / auß dem sibenzigstē Capitel / da er also nach andern zu vnser sach dienenden wörtern schreibt: Nemini enim dedit (subaudi Deus) laxamētū peccandi, quous miserando delet iam facta peccata, si non satisfactio congrua negligatur, dz ist / Dann er hat (verstehe Gott) niemandt zu sündigē die thür außthan / ob er gleich auß erbarmung die schon verbrachten sünden außlescht / wo anders die gebürlich gnügthüung nit versäumt wirdet. Sihe da du frommer Christ / ob sanct Augustin nit auch vnserer gnügthüung für die sünden gedenck / derselben notwendigkeit auch lehre. Wenn du dann solches gesehen / so sag mir / ob dem heiligen man nit gewalt vnd vnrecht geschehen sey. Es ist je ein lautere red / daß Gott vns auß barmherzigkeit die sünde verzeihet / doch wenn wir die gebürlich Satisfaction / das ist / gnügthüung mit



Des g. Layenspiegels. CXXXV

mit vnderlassen/ Merck/er spricht/ die gebür-  
lich/so wirdt sie auch mit vergeblich sein. Das  
du auch sehest/ das gleicher weis den andern  
Heiligen auch gewalt vnnnd vnrecht geschehe  
von solchen falschen Propheten/ Wilich dir  
für all ander allein den heiligen Cyprianum  
anzaigen/ dem warlich das wort satis factio/  
gnügthüung/ gar sehr gemain ist. Also spricht  
er Sermon. 5. de Lapsis: Confiteantur singuli,  
quęso uos fratres, delictū suum, dum adhuc qui  
deliquit in seculo est, dum admitti eius confes-  
sio potest, dum satisfactio & remissio facta per  
sacerdotes, apud Deum grata est. Teutsch  
also: Ich bit euch lieben Brüder/beicht ein jet-  
licher sein sünd/weil noch der/ der gesündiget  
hat/ in der welt ist/ weil sein Beicht mag an-  
genommen werden/ weil die Gnügthüung  
vnnnd nachlassung/ so durch die Priester ge-  
schicht/ bey dem Herrn angenehm ist.

Hörst du jetz/ wie vnwarhafftig ist/ das  
vmb vnser gnügthüung/ weder die Kirch/  
noch die heiligen Väter wissen/ Er saget  
deutlich mit guter vndercheid/von der genüg-  
thüung/ die durch die Priester geschicht/ die  
von vns der drit theil der Büß/ vñ satisfactio  
canonica genemnt wirdt. Darumb ist je nega-  
tiua ganz vnbillich den vnkünnenden Men-

L iij schen



### Der dritte Thail

sehen fürgeschriben / vnnnd bleibt also auch im  
der gemain vnser genüghung wider solliche  
Negatiua. Also möchten wir auff vil ihe  
Negatiuas reden / das sie mit falsch vnnnd bez  
trug / vnnnd das das größt ist / mit verletzung  
der schrifftten / vnnnd heiligen Vätter / zü ver  
fürung viler vnersarnen / oder auch leichtfer  
tigen Menschen / dieselben probiern wöllen /  
als wenn sie zü erhaltung ihres mütwillen vñ  
fräflichen fleisch fressens / die Regel Pauli  
von dem Gözenopffer / vnnnd die wort Chri  
sti Mathei am fünffzehenden capitel / auff die  
aberglaubisch manung der Phariseer gege  
ben / auch die verlegung des Manicheischen  
irthumbes von den heiligen Vättern gesche  
hen / mit grossem pracht herfür ziehen. Da  
von wir aber nichts weiter sagē wöllen / ach  
ten genügsam sein / so vil angezaigt haben.

Das dritte Capitel / wie durch die  
verjörung vnnnd vmbstande die  
Lehren erkennen mügen  
werden.

¶



**S** V WOLlen wir für das an-  
der reden/vonn der Lehren be-  
standt vnnnd verjårungen / das  
von dann leicht zu reden / weil  
wir noch inn frischer gedechtnuß haben / das  
vorangezogen wort Christi vonn der pflan-  
zung / die der Himelische Vatter nit ge-  
pflantz hat / dann inn dem selben gewißlich  
weiß gesagt ist / das kein falsche lehre beständig  
bleiben werde/vnnnd auch künne/das sich dann  
in vil hundertten Exempeln bis hieher erzaigt  
hat. Waren nit hefftig vnnnd gewaltig die Do-  
natisten in Apherica de dritten thail der welt/  
vonn wellicher grewligkeit Optatus Apher  
Mileuitanus libro kleglich ding anzaigt. Nun  
seind sie aber verschwunden mit der zeit / wie  
der Rauch vor dem angesicht der Göttlichen  
warheit. Noch aber vil gewaltiger waren in  
der Welt die Arrianer / die durch die ganz  
Welt auß wütteten/vñ Geistlich vñ Weltlich  
potētate an sich zugē/durch welches geschach/  
das die Ehfrawen geschendet/die Witfrawē  
beraubt/die Junckfrawē gestrafelt/die Clöster  
zerrissen/die geistliche veriaigt/die Leuten ge-  
schlagen / die Priester in das elend vertriben/  
die gesencknussen vñ bergwerck mit h. schrifte  
erfüllt



### Der dritt Thail

erfüllt worden sein/ Vnd wie wol sie sehr lang gewütet haben / so seind sie doch zu letzt zu boden gangen / von der syghastten warheit der allgemainen Kirchen vberwunden.

Wo sihet man jetz wüten Photinum / Apollinarem / Nestorium/ vnd Manem/ Es sey dann in irem bruet ein gelaych von jnen vberbliben / vnder welchen dan die newlichen Cathari/ vnnnd dieweil sie nach bekanter warheit entstanden sein / haben sie kein verjörung wider dieselb haben können / der vrsach halben auch als ein vnkraut außgerentert worden/ ja zwainzig selbs außgeloschen / Ist auch etwa vil der Kirchē die weltlich Obrigkeit mit der faust zu hilff kummen/ Wie Ziehu mit außtilgung 8 Priester vnd diener Baal / 4. Reg. 10. vnd Helias mit den Abgöttischen Propheten/ 3. Regum 10. Ist aber noch ein andere vnbeständigkeit bey den vngegründten Lehrern/ Nemlich das sie inn ihrem Grad nit bestehen/ sonder weiter gehen im weg ihres hertzens/ das geschicht daher / das sie vns der Kirchen disciplin tretten / vnnnd sich auff ihre erfindungen/ die weitschweiffig ist / begeben / Das ist bis her ersehen worden offentlich. Arius war ein einiger Mann/ als bald er sich der kirchen Regel nit bemügen wolt lassen / fande er  
it



Des g. Layenspiegels. CXXXVII

in der schrift nit das/ das die Kirch/ sonder  
sein kopff dichtet/ der Son wer mit dem Vat-  
tern nit ainer substanz vnnnd gleicher Natur/  
was geschach: als bald etlich ander der leicht-  
fertigen vnnnd hochfertigen / gedachten mehr  
seiner erfindung nach zügedencken/ dan der be-  
kanten warhayt / gewann er gar bald drey  
heupter. Der Manicheer Ketzerey belib auch  
lang nit bey ihrem grad/ das darnach auß den  
Manicheern / die vorgeantten Cathari wur-  
den / welcher vor etlichen Jaren ein grosser  
schwarm/ wie auß Reinhero zülernē/ in Teut-  
schen Landen/ vnnnd in Lombardia gewesen.  
Siehest du dann auch auß vnser zeyt/ findest  
du/ das der einig Münch / den jetz ein grosser  
hauff für ein Euangelistē inen erwelt haben/  
angefangen auß der Catholischen Kirchen  
gemainer Confession sich züziehen / das Fän-  
lin auch ein weil allein gefürt/ ist aber nit lang  
dabey bliben. Bald kam der Zwingel/ der sein  
irthumb gebessert/ ist bey dem auch nit belib-  
ben. Es ist kommen Balthasar Ziebmair/ hat  
auß Luthero so vil gesogen/ das die Kinder  
nit getaufft solten werden/ bis sie den glauben  
selbs mögen bekennen. Ist bey dem allen noch  
nit beliben / seind der glauben so vil entsprun-  
gen/ das oft in einem hauf/ ain / zwē oder drey  
Mm glauben



## Der dritt Thail

glaubē sein/ Ist auch/ wie 8 augenschein weiset / solliche vnbeständigkeit/ was heut weis ist/ das ist morgen schwarz/ vnd offft sich nach bekerung der Predigkanten / der glaub auch verkert hat/ Luther sagt auch am anfang/ das Euangelium wär dreihundert jar vnder der Banck gelegen/ So sagt Pomeranus/ die kirche sey von Montani des Ketzers zeiten/ bis auff Lutherum von der Apostolischen lehr abgewychen/ sey also von danens her/ die zeit des verdunckelten Euangelium gewesen / wie kompt es aber / das Pomeranus weiter hat hinder sich gesehen / denn sein Patriarch? Weiter/ wo ist doch beständigkeit ihrer lehr/ weil sie allein in dem Artickel des hochwirdigen Sacraments / bisher nichts beständig haben beschliessen mügen? So dann solches in vilen anzeigungen vor augen ist / vnangesehen/ das solche vnbeständigkeit Jacobus Andreē gern verklägen wolt/ sol ein Christ durch sein Bawren Dialectica bey ihm selber argumentieren/ vnd sprechen/ die Christlich warheit müß bestendig bleiben / der Lutherischen lehr ist nicht bestendig/ so ist auch die Lutherisch lehr/ die Christlich warheit nit/ das aber die Christlich warheit müß bestendig sein / weiset das Paulus sagt/ ein glaub/ ein Tauff/ vnd

Ephes. 4.



Des g. Layenspiegels. CXXXVIII

vnd ein Gott/dann ein glaub schlenst bestendi  
ge warheit/das bestett das wort Dauids: Die <sup>Pfalmo 116.</sup>  
warheit des Herrn beleibt in ewigkeit / Das  
aber die Lutherisch lehr vnbestendig sey/ist an  
tag kommen / was wir aber bekennen heut / ist  
vor von vns auch bekennet / vnd was von vns  
bekenet in haubtstücken / ist von tausent jaren  
also bekennet worden / was auch hie von vns be  
kennet wirdt/wirdt auch also in Italia / vnd  
was daselbs/auch in Gallia vñ in der ganzen  
welt von der kirchen kinder bekennet / warumb  
das: das wir vns haltē der Antiquitet/schaw  
en auf die vniuersalitet / vñ hessfen vns starck  
an den gemeinen Consens aller Catholischen/  
vnd zū gwisser vrfundt / in vnserm lesen vnd  
ersuchen/halten wir vns also/wen wir was in  
Augustino (dz wil ich exempli gratia gsagt ha  
ben) finden/oder in einem andern Priuatim vñ  
in sonderheit / so nemen wirs nit darumb an/  
fürnemlich / das wirs in dem oder dem allein  
finden haben /sonder das wirs also finden ge  
mainglich vnd in der kirchen/welliches vns  
also auch Augustinus selbs lehret / da er von <sup>Libro 3. De  
trinitate in  
proemio.</sup>  
seinen schrifften redet / wie dieselben solten  
gelesen werden . In wellichem jetz begeg  
net wirdt einem gegenwurff / so etlich sa  
gen/die Lehrer haben auch geirrt / dann der  
Nun ij wegen



III V X Z X Der dritte Thail

wegen/das sie auch menschen gewesen/schawo-  
en wir auff den allgemainen Consens / mit wie  
vns gern zeihen wolt oben gedachter Jaco-  
bus Andree / der welt / oder der Hürer oder  
Mörder/ sonder der gemein Gottes/vnnd des  
Gottseligen hauffens/ durch wellichen gwis-  
lich priuatus error, der sonder sal/ wo er an-  
ders bey einem erfunden ist/corrigiert vnd ge-  
bessert wirt: Hat also der gemein vnd güther-  
zig Mann / den andern Locum dialecticum  
vnd gemaine regel / durch welche er abnemen  
kan / hwie er diser zeit die jrigen Lehrer / von  
den Catholischen erkennen möge.

Das viert Capitel/wie durch  
ainhelligkeit vnd misshelli-  
gung/die lehren sollen  
vnder schidigt werden.

**S**ollen aber nu weiter an den  
dritten Locū Dialecticū, das  
ist / an die drit regel komen/  
vñ von einhelligkeit vñ mis-  
helligkeit / in sonderheit wei-  
ter redē / welchs dan schon hat ein offne thür/  
weil



Des g. Layenspiegels. CXXXIX

weil wir gesagt haben von vnserm gemeinen  
Consens. Dann herauß schlenst man / das die  
mishellung der lehr / ein zeichen vnnnd march  
geb der falschen lehr / als der vngerechten wil-  
den pflanzungen / weil die heilig / bestendig  
vnnnd außdrücklich einhelligkeit / der gerecht-  
ten zeichen ist / wie geschriben steht / Er ist mit <sup>1. Corint. 14.</sup>  
ein Gott der mishellung / wellicher vrsach  
halben der heilig Hilarius vermeinet / das sich  
die Kezerey selbs zerstörten. Dañ also schreibt  
er Libro septimo de trinitate : Hæretici omnes  
contra Ecclesiam veniunt , sed dum Hæretici  
omnes per inuicem vincunt , nihil tamen sibi  
vincunt. Victoria enim eorum, Ecclesiæ trium-  
phus ex omnibus est , dum in eo Hæresis con-  
tra alteram pugnat, quod in Heresi altera , fides  
Ecclesiæ damnat. Teutsch also: Die Kezzer se-  
zen sich all wider die Kirchen / weil aber die  
Kezzer all anainander sich selbs vberwinden/  
so gewinnen sie ihn doch nichts / dann jr sig ist  
der Kirchen Triumph von allen / so in dem ein  
Kezerey wider die ander streit / welches der  
Kirchen glaub / in einer andern Kezerey ver-  
dambt. Dañ nichts ist je / das den Kezern ge-  
main ist / vnd in dem so sie also jnen selbs wi-  
derwertig sein / bestetten sie vnsern glauben /  
Darauf dañ volget die red / die er im volgen-  
Mm iij den



LXXXO Der dritte Thail

den achten büch thet / mit solchen worten / Pro-  
ficat autem semper contradictio stultorum, ad  
stultitiæ demonstrationem. Teutsch also : ist  
aber der thoreten widerwertige Red dahin  
nutz / das die thorheit an tag kompt / das ist /  
kompt zu offenbarung der Thorheit. Wolan /  
so wöllen wir nit allein auß eigener erfahrung /  
die wunderbarlich vnd vilfeltig widerspre-  
chung / mißhellung vnd eigne zerspaltunges /  
dem einfaltigen vnd vnerfahrenen Mann für  
augen stellen. sonder auch vnd fürwar am mei-  
sten auß anderer / vnd der Hocheffarnen / vnd  
ter welchen fürwar hochberümbt seind Fri-  
dericus Staphylus / vnd Doctor Wilhelmus  
Lindanus Dordracenus / darauff dann die  
holdtseligen Tafeln / so jez von sollicher zers-  
paltung sagen / gezogen sein / damit doch der  
gemein Mann sehe / was grund bey dem Luthe-  
rischen Euangelio sey. Darin vns nichts ver-  
hindern soll / offft gemelter Jacobus Andree  
mit seinem ströen büchlin / das er wider vnse-  
ren glerten vnd frommen Staphylum gschri-  
ben vnd außghehen hat lassen. Weil er nichts  
anders thüt / dann seines zerrissnen betelma-  
tels nath verstreichen / das von niemandt sol-  
ten gesehen werden / welchs ihn doch nit helf-  
fen wirdt / so der augenschein zeiget an lügen  
wider



Des g. Layenspiegels. CXL

wider lügen/ Auch im grund der lehr/ vnd mit  
nicht allein in der Explication vnd aufle-  
gung er auch so vnuerschampt ist / das er nit  
allein den frommen Staphilum / sonder auch  
vnser Catholisch gelehrte Colloquenten mit  
offnen lügen antastet. Zweifel aber nicht/ es  
werde solchs sein strödens büchlin wol verant-  
wort werden / wöllen derhalbē in vnserm für-  
nemen fortfaren/ vñ erstlich das klein Täselin  
auf vnserm Staphilo gezogen/ doch mit schö-  
ner abtailung für vns nemen / darin du  
sehen soltest/ was schwyrme-  
rey auf dem Luther  
entsprungen.

Der



Der dritt Thail

Die erst Tafel.

Die erst ist der Wider-  
tauffer / vnder welchen die  
ersten oder fürnehmsten /  
Bernhardus Kotmannus  
vnd Balthasar Hiebmair.

Auf dem new-  
en Euangelio  
Martin Lu-  
thers / sind drey  
sonderliche spal-  
tung eruolet.

Die ander ist der Zwing-  
lischen vnd Sacramen-  
tirer / darunder die fürnem-  
sten vnd ersten / Carolo-  
stadius / Schwencckfeldi-  
us / Zwinglius / Ecolam-  
padius / Calvinus.

Die dritt / der Confessio-  
nisten / vnder welchen Phi-  
lippus Melanthon Haupt-  
mann ist / vnd nach im alle-  
so der Augspurgischen Con-  
fession anhangen.

Die ander



## Die ander Tafel.

Die erst ist die Münzerisch/welcher an-  
henger gaben für/ man solt zu jrer wider-  
taufferey alle welt mit dē schwert zwins-  
gē/ die richteten den Bawrenkrieg an/  
in welllichem bey fünfzig tausent Mann  
tod blibe/dz waren vast die ersten fruchte  
des auffrührischen Euangeliums Lutheri.

Die ander ist der Adamiter/die rünten  
sich d vnschuld des Adams im Paradyß/  
wonten in büschen vnd wälden/ doch lang  
nit inn berühmter vnschulde / sonder wie  
von jnen erkündiget ist/ in aller büberey.

Die drit ist der Stäbeler / die lehteten  
wie ein Christ solt kein schwerdt oder waf-  
fen/sond ein stab tragē vñ kein krieg fürē.

Die vierde ist d Libertiner / die wöllen  
das eine Christen alle ding frey seyen / dz  
kein ordnüg noch gesetz gehalten soll werde.

Die fünfft ist der Sabbater / die feyren  
den jüdische Sabbath für den Sötag / Hal-  
ten auch wenig von Christo wie die Judē.

Die sechst ist d Clancularier / oder ver-  
borgen/die mainen/das sie jhren glauben  
wol im hertzen behalten mügen/ob sie jhn  
schon gefesligkeit halben / nit bekennen  
vor den menschen/wen sie gefragt werde.

Die Sibet ist der Offnen/ die für Got-  
los achten / so sie nit bekennen solten / sie  
werē widertauffer/wen sie gefragt werde.

Die acht ist Demonia corum oder Ori-  
genisten / die glauben/ wie vor zeiten die  
Origenisten / das auch die Teufel entlich  
selig werden.

¶

Die  
erst/  
nem-  
lichDie Wider-  
taufferisch  
sect/ist auch  
auffs minst  
in acht sec-  
ten zertailt/  
welllicher



## Die dritt Tafel.

Die erst ist der Bedeuter / Lateinisch Significatorum / die sagen / daß das Sacrament nur bedeut den Leib Christi.

Die ander ist der Tropisten / die lehren / es sey ein Tropus / oder sonderliche art zu reden / in diesem spruch : Das ist mein Leib ic.

Die dritt ist Energicorum / das ist / der würcker / die sagen / daß die wort Christi sollen verstanden werden / als sprech er : Das ist die krafft meines Leibs ic. Vnd dise ist auch Caluini mainung.

Die vierdt ist der Pfandeschillinger / Arrhabonariorum / die lehren das widderspil / vnd sagen / Es werd nur zu einem zaichen vñ pfandt des leibs Christi gegeben / Welches glaubens VVolk gangus Musculus in Antiochleo primo / bey vns in Teutschen landt / vnd Franz Stanckar in Poln / sein.

Die fünfft ist der Inadessender / die man auch der zügeber nennen möcht / welche lehren / das neben dem brot der Leib Christi zügegeben werde / Vñ dise sein auch vñ ainander selbs nit eins / dan erlich sagen / daß solchs nicht neben / sond im brot geschehe. Die andern / daß d Leib Christi allain im Himel siße / lige schier nichts an dem eusserlichen / es müß alles geistlich zügehen / wie dan lehret der Schwencckfeldt.

Die ander/nestlich  
Der Sacramentirer sect  
oder Zwinglich / ist  
weiter zerthailt in ander  
fünfft / welcher



Die viert Tafel.

Die erst heist der halbstarrigen  
Confessionisten / darinn Mathias  
Illiricus / Gallus / Amsoorffius /  
Schnepfius / Molinus / West-  
phalus / Sarcerius / die wollen vñ  
des Luthers Lehr im minsten so  
wenig nit weichen / als inn dem  
maisten / sie sey gleich wie sie woll /  
werden deshalb Rígidi & Stoi-  
ci Confessionista genennt.

Die dritt/  
nemlich

Der Confes-  
sionistē Sect/  
ist weiter in  
drey Secten  
gethailt /  
dero

Die ander heist der zartli-  
chen oder höflichen Confessionis-  
ten / Lateinisch sein sie Philoso-  
phi & elegantes genennt / welcher  
heupter sein / Melāchton / Maior /  
Fürsterus / Pomeranus / vñnd die  
Leipfische Theologi / Pfeffinger /  
Menius / vñnd dergleichen.

Die dritt haist der widerspenni-  
gen Confessionisten / dero Faulfü-  
rer sein die Schwencfeldianer.

N ij Die



# Der drey Thail

## Die fünfft Tafel.

Die erst ist der Widergesetzlichen / die man Antinomus nennt / diese erheben das Euangelium so hoch / daß sie das Gesetz / als vnütz in allen dingen verwerffen.

Die ander ist der Samosatener / die vermainen / daß Sanct Johans kein Person damit gemeint habe / Da er sagt: Im anfang war das wort ic.

Die dritt ist der Hellschen / die man Infernales nennet / oder vil billicher Hellscher / die lehren / es sey kein Hell / vnd Christus sey nit zu der Hell abgestigen.

Die vierdt ist d' Antidiaphorische / die lassen kein Ceremonien zu / allain die der Luther / oder sie selbs erdicht haben.

Die fünfft ist der Antischwenckfelder / welche weil der Schwenckfeldt alles gaistlichen haben wil / demselbē zu wider lehret / dz alle seligkeit auf jrem eusserlichen mündlichen feldgeschrey vnd predigen stehe.

Die sechst ist der Osandiner / die haben bis in die vierzehenerlay gerechtfertigung des Menschen / schier alle einander zu wider / herfür bracht.

Die sibent ist der Anticaluinianer / dieselben / wiewol sie sonst jren im Sacramenthandel / so lehren sie doch dieses recht / daß d' Leib Christi warhafftig dargegeben werde.

Die 8. ist d' Handaufleger / die man lateinisch nennet / Manus impositores / die zankē sich / ob die handauflegüg ein sacramēt sey.

Die neunde ist der zway Sacramentirer / die lehren daß zway Sacrament seyen / die Tauff / vnd das Nachtmal.

Die zehendt ist der drey Sacramentirer / die wöllen / daß nit weniger / oder mehr / dan drey Sacrament sein.

Die  
erst d  
dritte  
secte /  
nlich

Der halb  
starrigen  
Confessi  
onisten  
Sect / ist  
weiter in  
zehē Sect  
gehaile /  
dero



## Die sechst Tafel.

Die erst ist der Maioristen / die leh-  
ren mit vns wider die andern / das nie-  
mandt on gütte werck kan selig werdē.

Die ander ist der Adiaphoristen / die  
sagē / das man die löblichen Ordnung  
vnd Ceremonien der Kirchen halten/  
oder verwerffen müge on sünde.

Die drit ist 8 vier Sacramentierer /  
haben vier Sacramēt / die Tauf / büß /  
Nachmal / vnd Priester weih.

Die 4 ist 8 Lutherocaluinianer / die  
nemen ein vergleichung für / vnd ma-  
chen auß des Luchers vnnnd Caluini  
schwermerey einen glauben / als weren  
sie wol eins.

Die fünfft ist 8 halb Osiandrinische /  
als Joannes Brentius vnd sein hauf /  
die lehren / das der Mensch nit alhie  
(wie Osiander sagt) sonder dort in jes-  
nigem lebē / werd durch die wesentliche  
gerechtigkeit Gottes gerecht sein / wel-  
che mainung auch gefelt Jacobo An-  
dree / der sich last nennen / Pfarrer zu  
Göppingen / wie zu sehen in vorgemel-  
tem seinem büchlin / vnder dem Titel.  
De quarto statu hominis

¶ iij

Die an  
der der  
dritten  
Sect/  
nēlich

Der zarten  
Confessio-  
nisten / ist  
weiter in an-  
dere fünff  
getailt /  
dero



Der dritt Thail

Die sibent Tafel.

Die erst ist der Schwentfelder / die verwerffen die Sacramēt alle / vñ das Predigamt als eusserliche ding / vñnd lehren / man sol allain am Geist sich benüße lassen / Von der Menschheit Christi haltē sie nit recht / wie du oben auch / da wir von vrsprung der jez schwebenden Lehren redeten / wol gehört hast / bringen auch sonst vil ander grewlich irthumben herfür.

Die ander ist der Osiandiner / die vnder andern irthumben sagen / daß vnns Christus nach seiner Göttlichen / vñnd nit Menschlicher Natur gerecht fertige:

Die dritt ist der Stancarianer / die lehren dem Osiander zuwider / daß vns Christus allain nach der Menschlichen Natur gerecht mache / vñnd ander irthumbmehr.

Die vierdt ist der Antistancarianer / welcherlay sein die Franckfortischen Theologi / die dörfen wider den Franzen Stancarum schreiben / daß Christus baide nach seiner Menschlichen vñnd Göttlichen Natur für vns gelitten vñnd gestorben sey / Vnderwerffen also die Göttlich Natur dem leiden / vñnd machen sie passibilem:

Vun

Die drit  
der drit  
ten sect/  
nemlich

Der wider  
spennigen  
Confessio  
nisten / ist  
weiter ge  
thailt inn  
vier / dero



**N**UN hastu jetz gehört / was das Lu-  
 therisch Euangelium sey / Wolan / wie  
 woltest du es nur beschreiben? wer es  
 nit wunderbarlicher zu beschreiben / den Chi-  
 mera / welchs man beschreibet / dz es sey Ens cō-  
 positum ex incomponibilibus? Es sein je ein-  
 mal darinn Assertiones / die nit allain an ihnen  
 selbs vngereinbt / sonder vnzamselich sein /  
 vn̄ sein doch nit alle irthumen gemelt / so vns  
 auß Luther entsprunge / wie zu gutem thail in  
 dē büchlin Eckij / dz wir nu offst anzeigt habē /  
 zu sehen ist / das gewislich dises Lutherisch  
 Euangelium vber Hydram Lerneam / der man  
 fünfzigheupter zu schreibet / wunder gestaltig  
 ist / wie kan dan sein / ja wie ist es möglich / das  
 des Luthers Lehr / sey das lauter vnnd rein  
 Euangelium Christi / so darauf so vilfeltig /  
 darzu so grausam irthumb / nit allein wider  
 die gmaine Artickel vnser heiligen glaubens /  
 sonder auch wider die Artickel / vnser selig-  
 maker Jesum Christum betreffend / vnd sein  
 gebenedeyte Mutter Mariam? Waif aber  
 wol / woz sie hie für ein deck suchen / Sie sage / es  
 seyen auch auff die predig Christi / vnnd der  
 lieben Apostel zerspaltung eruolgt / könn der-  
 halben gegenwürtiger zerspaltung einreissen /  
 des Luthers Lehr mit nichte verdunckeln.  
 Sag



Sag ich / das in disen zweyen einreiffungen  
 grosse vngleichheit erfunden wirdt / wellichs  
 sie selbs sehen / vnd greiffen mügen / doch sich  
 zü bekennen schemen / Dann ob gleich sich auff  
 die predig der lieben Apostel ergernuß einge-  
 rissen / so ist doch denselbē / nit mit einem wort  
 weder vō Christo / noch seinen liebē Aposteln /  
 nec explicitē, nec implicitē / das ist / weder of-  
 fenlich noch verborgener weiß / vrsach gege-  
 ben worden / sonder der eigen mißuerstandt  
 selbs auß raitzung des bösen feinds genommen  
 hat / wie dann solchs offenlich in den Euang-  
 gelischen vñ Apostolischen schrifftten zu sehen /  
 Die Euangelisch lehrt weist vns / dz die Pha-  
 riseer in der red Christi geergert waren / auff  
 ein mal. Christus aber zü den Aposteln sagt:  
 Lasset sie faren / dann sie sind blindt / vnd blind-  
 den furer. Die Apostolisch zaiget auch / wie  
 sich etlich an der Lehr des Apostels gestossen /  
 als hette er dahin wöllen sein red vō der vber-  
 treflichen gnadē Gotes wenden / als wer auff  
 solche nur fürzufaren in sünden / vñ nit zu bes-  
 sern / das sie auch sprachen / Faciamus mala,  
 ut eueniant bona / Ey so last vns vbel handeln /  
 das güts darauß eruolge. Het aber Pau-  
 lus solchem lären verstandt kein vrsach  
 mit nichte gegeben / zü gewiser vrkündt  
 solliches

Math. 15.

Rom. 3.



des g. Layenspiegels. CXLV

Sollichs wirdt gewißlich keiner findē/ auch nit  
ein einigs wörtlin einigerlai Reuocation oder  
widerrüffung / weder Pauli / noch anderer  
Aposteln / sonst auch vnder jnen kein zerspalt-  
tung der Lehren / ob schon der Euangelisten  
einer gesagt/das der ander auf gelassen / wie  
von solchem zusehen das büch Augustini / de  
consensu Euangelistarum/wider Porphyrium  
vnd Julianum / der Christen feindt. Seind  
auch die schismata/so zu derselben zeit von den  
falschen Aposteln etwo erweckt seind / nit der  
Apostolischen lehr/nit auch derselben zeit kir-  
chen zu zuschreiben / sonder etlichen Particu-  
lar Kirchen. Zu dem ist noch gewesen die zeit  
der Kirchen erster pflanzung / die nit auff ein  
stundt hat dahin gebracht mögen werden / da  
sie die Apostel hingericht haben / nemlich das  
alle menschen zu einigkeit des Glaubens ge-  
bracht wurden. Was benimpt aber solchs  
der Kirchen Consens / sonderlich zu der zeit/  
da sie nu künien ist zu vollkōnen alter Christi:  
Warlich nichts. Ephes. 4.

Luther aber / hat mit seiner schwermerey  
solcher zertrennung erste vrsach geben/ das er  
offenlich ergerliche Assertionen hin vnnnd her-  
wider geschrieben / vnnnd in denselben vilfeltig  
vnnbestendig gewäckelt/Durch welche er selbs  
So die



### Der dritt Thail

die ersten fürnehmsten drey Secten erweckt/  
Die Widertauffern hat er erstlich vrsach gebē/  
das er geschryben/ Es sey ein ketzerey / dz die  
Schülerischen lehrer sagē/die Sacramēt ge-  
ben genad Ex opere operato / auß krafft des  
wercks vñnd Sacraments / darauff dann je  
ainmal die Widertauffer verursacht/ zuge-  
dencken/weil dz Opus operatum allain nichts  
gelte/ vñ die jungen khinder je das Opus ope-  
rans noch nit haben können/ das derwegen die  
Tauff solt auffgeschoben werden / biß sy das  
Opus operans durch aigen glauben haben  
mögen/ Darauff er auch gangen ist/ da er/wie  
vñser Staphilus anzaigt / den Waldensern  
geschryben/ das nutzer sey / man vnderlaß die  
Tauff an den klainen kindlen / denn das man  
sy on glauben Tauffen solt. Zu dem war nit  
den Widertauffern genüg gelockt/ da er der  
jetz gemelten red gleich als vrsach gab / Spres-  
chend/ wie Doctor Johan Eck anzaigt/ die  
Tauff ist dem kind nichts nutz / es hab den ein  
aigen glauben? gewißlich ja. Niendert anderst  
her haben Kieger/ Weydenssee vñ Landspes-  
ger ire irthumb von der kinder Tauff geno-  
men/ so wol als Balthasar Hieber/ das Lu-  
ther solchs vor herauf gespywen hat. Nicht  
weniger hat er auch den Zwinglischen ge-  
lockt/



loekt/da er vom Sacrament schryb/die Trans-  
 substantiation/dz ist/ die wädlig wär nichts/  
 vnder dem brot aber were der wahr leib Chri-  
 sti/vnd vnd dem wein sein Blüt / dan da kündt  
 je Zwingli? nit findē/ wie da sein kündt Realis  
 praesentia/das ist / die wahr gegenwürtigkeit  
 des leibs Christi im Sacrament/wen Trans-  
 substantiation oder die wandlung solt aufge-  
 hebt werden / darumb weyl er Luthero glaus  
 bet / vñ die Transsubstantiation od wandlung  
 auch mit im verlachtet / syel er vom Luther/  
 vñnd von vns ab/ vñnd lehret/ das der wahr  
 leib Christi wesentlich im Sacrament gar  
 nit wär / sonder allein desselben ein zaichen.  
 Darauß syel er deßer lieber/das auch Luther  
 gewaltig lehret/das allein der glaub des Sa-  
 craments gerecht machet / vñnd nit das Sa-  
 crament. Auf wölichem leichtlich abzunemen /  
 wie die Confessionisten entstanden seyen/  
 wölche nit Widertauferisch/nit auch Zwyn-  
 glisch weren/sonder ires Patriarchen (wie sy  
 reden) Kainer lehr nachfolger / Da aber auch  
 sy iuen selbs so wol / als ire hauptsacher jr Iu-  
 dicium wolten frey behalten / Außs minst  
 zum thayl/ wurden sy auch gegen ainander  
 nit im schein / sonder in der warheyt zertren-  
 net/ wie wir vorten auch iuen haben vnange-

Go ij zeigt



## Der dritte Thail

zeigt nit lassen/da wir vō jren erleuchten / da-  
bey der schrifften verstandt sein solte/ wider jr  
vertröstung des aigen geists sagten/ Vnnd ist  
also das Lutherisch Euangelium vō solchem  
haderwerck geflickt worden / wie ein Bettler  
mantel von vilen flecken/ Ist auch des flickens  
noch kein end.

Das fünffte Capitel/ Wie der newen  
Sect widerwertigkeit / von stuck zu  
stuck / insonderheit auß berümbter  
Männer warhafftiger zeugnuß  
wirdt zu gewarnuß des ge-  
mainen manns daher  
verzeichnet.

**W**chten aber etliche fromme  
Christen gern sehen / das  
inen diß wunderthier zer-  
legt würde/ vnnd von glid  
zu glid möchten sehen die thail/ als wie man  
ein Thier zerlegt / vnd ein Bettelmantel zer-  
trennt / Vnnd wo solche weren/ köndten wir  
in solchen dienst nit versagen/ Damit wo sie in-  
son-



des g. Layenspiegels. CXLVII

sonderheit den wüß sehen / sie darab deßter  
mehr hinsüßran scheuchen trügen / Sonderlich  
weil wir in solchem vnns anderer arbeit / on  
sonder aigen mühe wol behelffen mügen / So  
haben etlich treffentliche Männer auß den bü-  
chern Doctor Wilhelmi Lindani / vnnnd on  
zweifel auch anderer / etliche Tafeln / on zwei  
fel mit grosser arbeit zusamen bracht / darun-  
der die ander hieher ganz wol dienet / dann  
jr diser Titel geben ist : Secunda tabula pugnä  
habet Lutheri secum, & cum suis, bellumq; in-  
ter Lutheranos & alios Euangelicos inexora-  
bile, & irreconciliabile. Teutsch also: Die  
ander Tafel hat den kampf des Luthers mit  
im selbs vnnnd mit den seinen / darzu den krieg  
zwischen d Lutherischen vn anderer Euan-  
gelischen / der nit zu stillen / sonder ewig ist.  
Doch wöllen wir derselben verteutschung nit  
allezeit von wort zu wort / nit auch so gar nach  
der fürgeschribnen maß / sonder gleich in einer  
abglydung oder stuckung dem sinn nach mehr  
dann den wörtern nach fürs schreiben / wie  
volget.

Das erst stück von der Augspur-  
gischen Confession.

Do iij Der



**D**er aller erst strit hat sich mit der Augspurgischen Confession erzaigt / darinn erstlich / als sie im 1530. gestelt / im zehenden Artickel gestanden / Das der ware Leib vnd Blüt Christi warhafftiglich vnder der gestalt brots vnd weins im Abentmal (dann also nennen sie das Sacrament der Eucharistia) gegenwertig sey. Darnach aber bald verkert / vnd gestanden / der Leyb vnd das Blüt sein warhafftiglich da im Abentmal des Herins / vnd werden den essenden außgetailt. Leglich also verkert / das gestanden ist / das mit dem brot vnd wein werde warhafftiglich gegeben den essenden im Nachtmal des Herins / der Leib vnd das Blüt Christi / dabey lassen es jez die Lutherischen bleiben / vnangesehen das jr Confession am ersten vil anders gestanden ist / Wie kan sie dann Summa sein der Euangelischen Lehr? So hat Bucerus vnd ander Zwinglisch / benennlich die von Straßburg / Costnitz / Memminge vñ Lindaw / derselben Confession sich nit wöllen vnderschreiben.

Von der zal der Sacrament / das ander stuck.

**D**er ander strit / ist von der zal der Sacrament. Siben



des B. Cayenspiegels. CXLVIII

Siben Sacrament hat anfencklich Luther gehalten/Darnach aber im Bûch von der Babilonischē gefencknuß hat ers widerprochen/ vnd nach im Zwinglius.

Ein Sacrament hat darnach gewölt Luther/ wenn man nach der geschriffte solt reden/ Darnach aber im 31. Jar hat er sich gebessert/ vnd solches widerprochen in seinem Catechismo/ vnd zu den Waldensern/ Dem zugestimpt Philippus Melancton inn der Augspurgischen Confession.

Zway Sacrament hat Luther gehalten im 30. Jar / wie auß dem Catechismo zunemen / vñ angezogner schrifften zu den Waldensern/ Dergleichen auch Philippus in Locis suis Communibus/ die er im 22. Jar hat lassen außgehen/ Welchs er doch im 30. Jar der Augspurgischen Confession widerspricht.

Drey Sacrament hielt Philippus im 31. Jar / in seiner Apologia / Dem hat er aber hernach im 52. in seinen Locis communibus widerprochen / vñ das Sacrament der weih hinzu gethan/ vnd also vier bekennet.

Vier Sacrament wöllen die Sachssen in irer Confession/ so sy dem Concily zu Trient fürbracht/ der auch sich Philippus vnderscriben hat / sellt also vom seiner vorigen meinung/

nung/



Der dritt Thail

nung/ vñ bleibt mit nichte bestendig.

Sex Sacrament sollen alwegen gewesen sein / sagt Wilhelmus Postellus/ solches widerprechen aber die Lutherischen vnd Zwinglischen.

Von dem Sacrament der Tauff/  
das dritt stuck.

**D**er drit streit / ist mit der Tauff / Das in den klainen Kindlen die Erbsündt sey / bekennet Luther mit den seinen/ Das widersprechen aber Zwynghius / Calvinus vnd Seruetus.

Das zu der Tauff gehör das wasser/ bekennet Luther mit den seinen / Dem widerspricht aber Calvinus mit sambt dem Buger.

Das man vor 8 Tauff/ die Abrenunciation/ dz ist/ die widersagung brauchen sol/ wil Brestius in seiner Kirch ordnung/ dem widersprechen aber vil der andern Lutherischen.

Das die sünd durch die Tauff also werde nachgelassen/ das sy nit gerechnet werde/ sagt Luther mit den seinen / Herwiderumb sagt Buger mit dem Caluino/ das die Tauff gar kein wirkung vnd Effect hab / das wirdt er auß dem vnbeständigen Luther genomen haben / der heut Weiß / morgen Schwarz gesagt hat/ dan er auch mit seinem Melancthon gesagt



Des g. Layenspiegels. CXLIX

gesagt hat (wie vnder andern vō jm auch offtz  
gedachter Eckius anzeigt) das die Tauff nie-  
mandt gerechtfertige/ sey auch niemandt nutz/  
sonder allein der glaub/ in das wort der ver-  
heissung / das er auch gesagt hat / Die Tauff  
nem die erbsünd mit hinweg/ sonder allain das  
blüt Christi.

Das der lust sünd sey / sagt Luther mit den  
seinen/vñ auch Bugser / das widerspricht aber  
Swingel mit den seinen.

Das man die Kinder soll tauffen/ wil Lu-  
ther vnd ander / dem widersprechen aber die  
Widertauffer/wiewol hie Luther auch vnbe-  
stendig/ wie du vornen auß Eckio vnd Sta-  
phylo gehört hast.

Von dem hochwirdigen Sacrament  
des Altars / das vierde  
stück.

**D**er viert strit/ ist von dem hochwirdi-  
gen Sacrament.

Das das brot verwandelt werd in den wa-  
ren leib Christi / vñd bleib allein die gestalt/  
hielt ein weil Luther/ wie zeuget das büchlin/  
so er wider Swinglium schrib/ hielt auch noch

Pp Philip



XLIX Der dritte Thail

Philippus in der Augspurgischen Confession/  
da man zelt 30. 8 mindern zal/ Darnach aber  
kerten sie sich vmb/ vnd lehrten/ das das Brot  
in seiner substanz belieb/ vnd wandlung wer  
nichts.

Das das Brot nur ein lauter zeichen wer/  
sagt Zwinglius mit seinem hauffen/ Buger  
auch zu zeiten/ Darwider aber Luther/ vnd  
die Augspurgisch Confession/ Hernach auch  
der Buger selbs.

Das im Sacrament des Altars das Brot  
neben dem waren Leib Christi bleib/ Sagt  
hernach Luther/ vnd die Augspurgisch Con-  
fession/ nach dem sie im nachdrucken gefelset  
ward/ mit sampt viler irer anhenger/ Darwi-  
der aber Luther am ersten/ wie hie gemeldet  
ist/war/auch Carolstadius/Zwinglius/ vnd  
Caluinus.

Das auch die Substanz des weins im kelch  
beleib/ sagt Luther im Buch von der Babilo-  
nischen gefencknus/ das er aber hernach wi-  
dersprach/ im andern Buch wider die Zwin-  
glischen.

Das man das Sacrament des Leibs vnd  
Bluts Christi soll anbetten/ wolt Luther im  
büchlin von der anbetting des Sacraments/  
auch Carolstadius zu Albrecht Dürer/ vnd  
Burger



Des 9. Layenspiegels. CL

Burger im Regenspurgischen Colloquio / das widersprechen aber Brentius / vnd die Wirtenbergisch Confession / vnnnd andere Luthe- rani.

Das vorn nöten sey / das das Sacrament vnder baider gestalt zunemen / wil Luther / die Sechsisch vnnnd Wirtenbergisch Confession / vnd vast all desselben geschwaders / dero groß verfechter sein zu vnsern zeitē Georgius fürst zu Anhalt / vnd Petrus Lō von Eluerneld / Darnach besan sich Luther anders / vnd schrib das widerspil zu den Behemen / Wie er dann auch sollichs gethan / im Büch von der Babilonischen gefencknis / vnd in einer predig von der Eucharistia.

Don dem freyen willen / das  
Künfft stück.

**S** Er fünfft stritt / ist vom freyen willen. Das kein freyer wil sey / sagt Luther im Büch von der Babilonischen gefencknis / vnd im dritten Büch wider den Zwingel. Dergleichen Philippus in Locis cōmunibus / die er im 22. Jar hat aufgehn lassen / vnd Al- lricus / Doch hat sich hernach Philippus ge- bessert / vnnnd das widerspil gelehret in Locis Cōmunibus / die er im 52. Jar ließ aufgehen.

Pp ij Von



## Der dritt Thail

10 Von den wercken / das sechst  
stück.

**D**er sechst stit / vnter des Luthers hauf-  
fen / ist von den wercken.

Das die gutten werck zur seligkeit von  
nöten seyen / hat Luther gesagt / wie von ihm  
Georgius Maior anzeigt / darnach widerum  
gelangnet / also auch Philippus / wie Gallus /  
wider den Maior schreibend / zeuget /

Das auch ein verdienst sey der belonungen /  
hie vñ dort / haben auch Luther in declaratio.  
vnd Melancthon in seiner Apologia bekennet /  
Das widerspricht aber Caluinus vnd ander.

Das auch sey ein verdienst des ewigen le-  
bens / hat Bucer bekennet / Aber die Augspur-  
gische Apologia vnd ander vil widersprochen.

11 Von anruffung der Heiligen / das  
sibende Stück.

**D**er sibent stit / ist von anruffung der  
Heiligen.

Das die Heiligen sollen angerufft wer-  
den / saget Luther von der züberaitung zum  
Tod / vñ da er schreibt wider die Thaboriter /  
sonst



des g. Cayenspiegels. CLI

sonst aber hat er das widerspil geleret / wie  
auch Philippus Caluinus / vnd ander alle  
noch des heutigen tags.

Von den Bildern / das acht stück.

**S**Er acht stit / ist vom den heiligen Bil-  
dern.

Daf die bilder solten behalten wer-  
den / sagt Luther selbs / vnd vil der Sachsen /  
hierwider vernainen das vil ander Luthera-  
ner / Swinglianer / Caluinus / vnd was sonst  
dises bruers ist / wie der augenschein zuuer-  
stehen gibt.

Von den Festen / das neundt stück.

**S**Er neundt stit / ist von den Festen.  
Dz die fest solten gehalten werden / nach  
altem hergebrachtem brauch der heili-  
gen Catholischen Kirchen / wolten die Luthere-  
rischen als sie ordnung macheten der Wirten-  
bergischen Kirchen / Darwider aber Luther  
ist / so er schreibt an den Teutschen Adel / vnd  
seine Discipel allenthalben im Teutschlandt.

Von dem gebett für die gestorben Glau-  
bigen / das zehende stück.

**S**Er zehend stit / ist vom gebet für die  
verstorbenen.

Pp iij Daf



Das man recht vñ on sünde für die glaubigē verstorbenen bitte / hat Luther selbs gesagt / in der schrift / die er nahend als er hat sterben wollen / hat auflassen gehen / Nämlich da man zelt hat 44. der mindern zal.

Vom Fegfeyr / das ailffte stuck.

**S**Er ailffte strit / ist vom Fegfeyr. Das nach diesem leben ein Fegfeyr sey / hat an vilen örtern / vñ beneñlich in der schrift von den hauptstücken des glaubens / davon wir jetz gemelt / Luther selbs bekennt.

Entgegen aber haben seine Discipel darzū Nain gesagt / wie noch Calvinus vñnd die Zwinglianer thon.

Wil jetz geschweygen der widerwärtigen haltung im Artickl vō Sanct Peters Primat vñnd ankunfft zū Rom / vñnd volgendt des Papsts zū Rom vñnd etlicher anderer / dann auf disen jetzerzelten stucken / ist leichtlich zū sehen / Was die New Sect sey für ain wunderthier / die auf so vil widerwertigen stucken zūsamē geslickt / vñnd von so vil unge-reymten glydern zūsamē gemacht ist / Wer dann seiner vernunfft nit beraubt / der kan wol gedencken / das der gantz Lutheranismus  
nichts



des g. Rayenspiegels. CLII

nichts anders sey/ dann ein verplendung vnd  
laicherey/ damit geäfft werden die leychtfer-  
tigen Menschen/ denen das joch Christi item  
sinn nach zu schwär hat sein wöllen / Dann in  
disem Euangeli / das ganz wol wär noch  
vnder der banck bliben / vnd billich ewig-  
lich solt vergraben sein gewesen/ finden sy vil  
ein leichtern weg / aber nit gen himel/ weils  
der glaub alls thüt/ vnd das vertragen: wöl-  
chen aber Gott die augen auff thüt / die sehen  
wol das dise pflätzung nit auß Gott ist/ son-  
der auß dem Sathan / den Esaias haist den Esaiæ 19  
schwindel Geist/ vnd Michas vor Achab 1. Regum 22  
den verlogten Geist / der in der warheit am  
anfang nit bestanden ist/ wie Christus von im Ioann. 8.  
zeuget. Er kan auch wol sehen/ das jr strit im  
grund der Lehren steht/ vnd mit nichte inn  
vermainer explication / vnd in Dialecticis  
Respectibus & rationibus. Auff solliches  
braucht er sein pawren Dialectica / vnd  
spricht zu sich selbs/ Ey weil im Lutherischen  
Euangeli solliche zerspaltung ist / das nit  
allein die Sect in sich selber zertrennet /  
sonder auch die Sectischen selbs so unbe-  
stendig / das / was heut weyß ist / muß mor-  
gen schwarz sein / Sollichem aber Gott  
durch



Mathe 10.

durch den Propheten weh verkündiget / So wirdt gewißlich erfolgen Weh allen denen / die sollicher zertrennungen wissenlichen vnd verharlichen anhangē / So kan auß Gott nit sein die Lehr / die in jr nit besteht / jr Lehr aber sollicherlay ist / so wirdt sy auch nämlich nit auß Got sein / so dann im Papstun solche zerspaltung vnd wancklung nie ersehen / desselben Lehr auch durch vil hundert jar von heyligen frommen vnd Gotforchtamen außdrücklichen vnd verharlichen gehalten / Müß je volgen das sy von Got sey. Dann Jacobus sagt hell vnd lauter : Die weyßheit die von oben herab ist / ist ainbellig mit den gütten / Derhalben wil ich mich diser halten / von iheniger aber als von des bösen feyns pflanzung flyehen.

Iacobi 3.

Das sechst Capitel / wie auß den fruchten die Lehren von ainander mügen vnderschiedige werden.

**N**Um vierten vnd Letsten nun zu reden / werden die Lehren von ainander vnderschiedigt durch ire fruchten / wie Christus sprach Mathei 7. Bey ire fruchten solt jr sie erkennen.

Nun



Des g. Layenspiegels. CLIII

Nun werden aber die fruchten auffzweyerley  
gestalt bedacht. Zum ersten/ als sie sein Pure  
personales/ das ist/ als sie auß bösem willen  
des menschen/ wider sein gewissen vnd ver-  
standt herkommen/ die können warlich der lehr/  
die nit personal/ das ist/ einer Person/ sonder  
Catholica oder gemein ist/ nichts benennen/  
werden der wegen die abdrinnigen Widersas-  
cher/ auß bedenckung etlicher ergerliche wan-  
dels/ wider den bekandten glaubē/ nichts mit  
grundt schliessen können/ Fürnemlich so wir  
jetz nit erfinder/ sonder allein der bekanten vñ  
an vns gebrachten warheiten außrüffer/ Pres-  
diger vnd beschützer seyen/ vnd mit nichte ei-  
ner newern Lehr finder/ das wir gantz vnuer-  
dienstlich von jhn/ als vnsern Feindten mit  
schmach antastet werde/ Als kündten wir der  
warheit nit theilhaftig sein/ weil also vnser  
leben brechenhaftig wer/ dan so auch die bö-  
sen Juden/ als wol als die gütten nit wurden  
vom stül Moysi verstoffen/ sollen auch die  
Christliche Lehrer/ wo sie schon in sündt sein  
gefallen/ des stüls Petri darumb züstundan  
nit entsetzt werden/ vnd volgender weis der  
vnwarheit darumb nit bezichtigt werden/ es  
wer dann sach/ das sie die warheit Gottes  
im vnrechten auffhielten/ wie Paulus redt/ <sup>Rom. 1.</sup>

Qq oder



2. Corint. 4. oder das wort Gottes felschen/ das sthet aber noch zu probieren / ist gleichwol ihr ange falsch/ das es allein der bösen/ wie sie dan maizen/war nimbt/ der frommen aber darneben/ dero noch/ Got sey lob/ein vnzeliger hanff ist/ nichts achtet / Ist auch zum andern darumb falsch / das es sein eigen Balck mit sibet/ der doch so groß/das ihn Türcken vnnnd Hazden als wol als wir sehen müssen / werden derhalben ihre angezogne sprüch wider vnns/ der gemeinen warheit/ vnnnd vnserm glauben nichts abnehmen/ so werden sie nimmer mehr auß vns verschmäher des Euangeliums Christi machen/darumben das wir ihrer Schwermerey nit anhengig sein wollen / darumb die allgemein Kirchen/ vnnnd der recht hauff der gemein Gottes nichts waif. Zum andern/ damit nit ein kläffiger Sciolus vns Fallaciam accidentis entgegen reymen müge/ werden die fruchten bedacht / als sie von der art der lehren entspringen/ als zu einem Exempel/ wenn Luther lehret/ alles geschehe auß vnuermeidlicher notwendigkeit/ volge gemeinlich böß fruchten/versaunung des bets/vñ alles güts/ auch höchste verwegenheit / vnnnd bey disen fruchten vndercheidigt man die lehren/ ob sie auß Gott/ oder auß dem Schwindelgeist seieu/dan derselben ist die lehr der baym/ wolan/



Des g. Layenspiegels. CLIII

so last vns gegeneinander halten/die früchten  
die auß der alten Römischer kirchen lehr kom-  
men/vnd die auß des Luthers Euangeli oder  
lehr/wer kan aber on sonders hertzleid solches  
verrichten? Ja wer on wainen? Dann einmal  
müß er den gewel der Lutherischen verwü-  
ftung gegen dem heiligthum der allgemeinen  
Kirchen Gottes halten/vnd büberey gegen der  
heiligkeit/vnd Gotseligs glück vnserer lieben  
vornordern gegen jezige vnserer erbärmlich  
armseligkeit halten.

Weil sich die menschen hielten in der Römischen Kirchen Disciplin/vnd sich irer maß im glauben hielten/war nur ein glaub/vnd ob schon ein Kezerey sich erregte/ward sie doch durch gemeine einhelligkeit verblasen vñ verjagt/Nach dem aber Luther die Römische Kirchen verlachtet/vnd des Teufels Synagog/vnd seine Discipel des Teufels lügen kirchen nennen wurden/auch derselben Disciplin vrlaub gaben/in solchem auch die freheyte des fleischs auffrichtete bey vns Teutschen/der wir sonst/wie vnns dann Julianus Apostata offentlich zeicht/begirig sein/vnderstand sich ein jeglicher seines kopffs aigen geduncken an den tag zübringē/auß welchem der jamer eruolget ist/das vber tausent jar so vil

Qq ij Keze-

In operibus  
Cynlli Epi-  
scopi.



## Der dritt Thail

Luc. 18. Fezereyen vnderainsten nie gewesen/ das man mit fräfllich gedecht/ es wer die zeit darin man schier kein glauben finde bey vnns/ oder doch der glaub mit diser Windtsbraut würde so groß vberschütt/ das er kaum wurde ersehen/ so gewaltig auch Windtbliese / das auch die Auferwelten/ weñ es möglich were/ möchten in irsal gesüret werden.

Weiter/ weil sich die Christen der Römischen kirchen/ vnnnd Apostolischer lehr. beflissen/ sahe man grosse lieb vnd forcht Gottes/ in erzeigung grosser andacht / waren die Leut vol guter Christlicher werck / stat in vbung mit beten / Almüsen geben / mit gebürlichem fasten / vnnnd andern Casteyungen des leibs/ flossen sich eines güten gewissen / waren vil zu kirchen/ hielten ire Fasttag vnnnd Feyrtag/ baueten kirchen/ Clöster/ vnd Spitäler/ hetten dennoch vollen rath/ glück vnnnd heil/ suchten zusamen mehr lieb vnd freundschaft.

Da aber Luther mit seinem aufftrügigen Euangely komen ist/ vnnnd dasselbig mit schönen geschmuckten Worten / vnnnd grossem liebes kosen/ den Menschen hat einbildt / haben die güten werck nimmer vor der fleischlichen freyheit stat gehabt/ sonder stessen vnnnd trincken/ vnd allen mütwillen treiben/ vnd nach eygem  
lust les



Des g. Layenspiegels. CLV

lust leben/vnd damit die thür zu solcher frey-  
heit wurde gar auffthan/warde die Beicht/  
durch welche die Menschen vil wurden von  
der sünden abgezogen/vñ zu einem geschweis-  
ten leben gebracht/frey gemacht/Dann ein-  
mal hat er je gesagt mit ausdrucken Worten/<sup>Verba Lu-  
theri.</sup> Die Beicht die jetzt geschicht in die ohren/  
kan auf keinem Göttlichen rechten probiert wer-  
den. Hat auch weyter gesagt: Ob die verbor-  
gen oder heimlichen sündt gehören zu der Sa-  
cramentischen beicht/  
kan mit keiner vernunft  
oder schrifft probiert werden/ich halt/ es sey  
ein inuent oder ein erfindung/ aintweder der  
Geizigen oder der fürwitzigen. Was sol dan  
anders auff solche red eruolgt sein / dann ein  
freys leben/ohn sorg/ ohn scheuben/ vñd ohn  
scham: So ist auch weiter bewußt/ das er hat  
gelehret / das alle ding auf vnuermeidlicher  
notwendigkeit geschehen/ Latine, Omnia ab-  
soluta necessitate eueniūt/ Soll nit auf disem  
auch der gemein Mann ergernuß genommen  
haben/ vñd darauff schliessen/ es helff weder  
fasten noch beten / weil nach der Göttlichen  
Prædestination/ oder verordnung alle ding ge-  
schehen / sey er verordnet zu der seligkeit / so  
werde er wol selig werden/ Müß er durch fa-  
sten vñd beten ghen himel kommen/ so werde  
¶ ij solches



V. D. Der dritt Thail

solches Gott in ihm wol wircken: Auff solches ist der gemein Mann inn allem guten nachlässig worden/vnnd zu dem bösen sich gewendet.

Hat züzeiten auch gedacht/ weil allein der glaub gerecht mache/ vnnd nit die werck/ also das auch die lehr der werck/ der lehr des glaubens entgegen sey/ So darff ich nicht mehr dann glauben/ wil die Papisten werckheiligen sein lassen.

Weil auch Christus für mich hat gnüg than/ was sol ich mich dann Casteyen vnnd Martern/will mich des glaubens behelffen.

Weiter ist je auß dem / das von vnns ist vor angezeigt/bewist/ das Luther mit seinem hauffen die aller heiligest Mesß /für ein grewel vnd Abgötterey hat auß geben/ das auch Petrus Lō von Eluerueld vnser Opffer in spotweiß/den Gott Mausun nennet/ das doch erschrecklich ist zühören/ Sol dann darauf nit gezogen werden/das nichts schedlichers/ dan Mesßhalten vnd hören sey/vnd warlich durch solche Teuflische lehr / hat er die Merischen Menschen bewegt/ das sie an der heiligsten Mesß solches abscheuen gewunnen/dz sie auch den namen nicht hören mögen / durch welches (Gott erbarm) geschehen/ das der Catho-  
lischen



Des g. Layenspiegels. CLVI

lischen Gottshenfer / zu der zeit des Gottes-  
dienst ler vnd od seyen / ob sie gleich zu der  
stund des predigens vol seyen / doch ist der böß  
feindt an dem nit ersettigt / er fleißt sich auch /  
ob er auch der Mess gedechtnus gar möcht  
aufstügen / mit sampt allem Christlichē Gots-  
dienst / hat auch solliches an etlichen vilen ör-  
tern schon ins werck bracht / wie dann zuse-  
hen / das an etlichen örtern / die Priester ver-  
triben / vnd an ihre stat die Baalitischen Pfa-  
lmen gestelt / an etlichen aber ander hand-  
thierer eingeschafft. Was soll ich weiter sa-  
gen? Mag ich nit sprechen mit dem klagenden  
Hieremia / die stam des heilighumbs sein Thren. 4.  
zerstört / auff allen plätzen? Ja gewißlich / man  
siehet je das nit allein die altar / ja auch die Kir-  
chen vnd Clöster sein zerissen / oder doch zum  
tail entehret / vnd wie ein auf gepruenen Dorff  
gemacht / welchs Christlichs hertz aber möcht  
te solchen Tyrannischen / ja Suidnischen fre-  
uel mit gedult hören vnd sehen? Sol nit das  
rüber ein Christlichs hertz seuffzen / wenn es  
etwa an die öden hofftet ghet / vnd zu jm selbs  
sagt / Ach da ist vorzeiten ein kirch gestanden /  
da ist vorzeitē ein Closter gewesen / wie kan es  
vnderlassen / das es nit spreche mit dem heilige  
Hieremia / sein handt hat der feindt aufge- Thren. 6.  
streckt



## Der dritte Thail

streckt zu allen irer begirlichen dingen / ist  
aber das nit Parascuee vnnnd Küftung züent-  
pfahung des Antichrists: warlich ja / Noch  
wöllen dannoch dise leut Euangelisch sein / als  
hätten sy mit Josaphat die höhe vnnnd abgöt-  
ter wäld hinweg genomen / Sy werden aber  
gewißlich dem Göttlichen gericht kein Falla-  
ciam Accidentis / wie sy vns thon / fürwerffen  
werden.

Weyter ist wol bewist / wie Luther durch  
seine reden / die er vom glauben vñ wiß die gü-  
ten werck allenthalben gethon / die er auch vor  
seiner gewißheit / Certitudine sua hin vnnnd  
herwider geschriben hat / die recht Göttlich  
hoffnung / die vns die Schrifft lehret / vnnnd die  
Kirchen fürpredigt / verstoffen / vnnnd an jr stat  
Presumptionem / das ist / Eytel sicherheit vnnnd  
vermessenhait gesetzt / durch wölches erfolgt  
fräuel vnnnd grosser trutz / das jez die menschen  
dürffen truglich thon / das sy vor zeytten het-  
ten nit dürffen gedencke / mit solcher freyheit /  
das sy nichts mer für sünd halten / dann den  
vnglauben / wölches sy niemand dann Luther  
gelehret / der in vor gsagt / das kein werck / es  
sey wie böß es wöl / müg anklagen vnnnd verdam-  
men die / die in Christum glauben / Vnnnd wey-  
ter : Christus hat geordnet / das nichts sünde  
sey /

Lutheri ver-  
ba ex libello  
Ioan. Eckij.



Des g. Layenspiegels. CLVII

sey/ denn allein der vnglaub/ vnd weiter: Das  
allein der glaub von nöten sey/ andere ding als  
le seyen frey / weder gebotten/ noch verboten/  
vnd weiter: Got achte nit vnserer werck/ vnd  
weiter: Ein Christ hüt sich/ damit er nit etwo  
vngewiß sey / ob seine werck Gott gefal-  
len oder nicht/ das wer je so vil geredt/ vnd  
dahin zuuersthen / als verdampt nichts den  
menschen/ denn der vnglaub vnd zweyflung/  
wiewol etlich irer Predicäten/ sich solcher fre-  
cher weis selbs anheben zübeklagen/ vnd selbs  
sich solcher frecher weis vnd vnchristlichs le-  
ben schamē müssen/ lassen sich auch etlich mer-  
cken/ als habe Luther solchs nit also gemeint/  
etlich auch / er hab/ was vngereimbt gewesen/  
retractiert. Dem ersten antwort ich auß dem  
Euangelio. Ex uerbis tuis iustificaberis &c.  
Auf deinen wortten wirst du gerechtfertigt/  
vnd auß deinen wortten wirst du verdampt  
werden/ Matth. 12. Dem andern antwort ich  
vnd sag: Wenn sie vns bestendig libros retra-  
ctationum vom Luther zeigen/ wie wir in von  
Augustino/ so wöllen wir in glauben/ dennoch  
aber nit begeben / das seine reden nit seyen ver-  
sach gewesen grosses vbel: Volat irreuoca-  
bile uerbum, Last in auch der gemain Mann/  
wie wir auch vor gesagt haben/ nit so bald zu-  
Re cken/



## Der dritt Thail

cken/ was er ainmal gefast hat. Erligen aber die güten glossatores Lutheri in baiden/ dann die ersten stossen zu boden die angezognen sprüch Lutheri/ den andern aber wirt euidentia rei zu wider sein.

Weiter ist je bewist/ das Luther zustund an am anfang / mit seinem auffrürischen Euangeli/ der schuldigen gehorsam/ vnd gemeinen Landsfrid zu wider gewesen ist / Dann er im büch/ von der Babylonischen gefängnuß offentlich geschriben/ Es sey kein hoffnung einigerlay Erzney / es seyen dann die Menschliche sazung auß getilgt / vñ regier das volck/ darzu er dann fleissig geholffen / vnd damit er auch solliches nit allain mit der Federn / sonder auch mit dem angriff fürdert/ hat er das decret offentlich verbrennen lassen / one zweifel/ wen er vor weltlicher forcht dürfft/ er hete auch dem Kayserlichen rechten also than/ darauß eruolget ist die groß verachtung der kirchen Gottes/ in iren sazungen vñ ordnungen/ wie man dann sibet vor augen/ nicht allain inn verachtung fastens vnd feirens/ sonder auch inn eigensinniger/ ja auch mütwilliger zertretung aller Kirchischer Disciplin vnd ordnung/ vnd auffrichtung aigner/ schier nach aines jedlichen Kopffs gefallen / als wer es alles/so

Verba Lutheri ex libello Eckij.



Des g. Layenspiegels. CLVIII

les/ so bis her in der kirchen Gottes gewesen/  
Adiaphorum, das ist / in aines jeglichen wil-  
len gesetzt. Wie gehorsam auch sey der gmain  
Mann in der Religion sachen/vnd sein Seel  
seligkeit betreffend / ist wol laider vor augen/  
dann wer mercket nicht / wie das Lutherisch  
gift vil äbt/das sie sich auch nit fürchten/etwo  
ire Catholische Herrschafft / hoch vnd nidere/  
wie dann geschicht/wo die gemain wüten vnd  
vngestüm zu werden anfächt / zuerhaltung  
ihres aigen willens / vnder dem schein der  
Christlichen freyheit/zubetrüben vnd beküm-  
mern/ Gott wölle der Christlichen Oberkait/  
mit starcker handt beystehen. Hastu aber / sag  
mir / du frommer Christ/dein lebenlang / von  
sollicher grosser vermessenheit der vnder-  
thanen / inn allen Ständen gehört / als sich  
durch das Lutherisch ewighelli erhebt hat:  
was müß darauff volgen ? warlich nichts  
anders / denn grewliche zerreissung/ vnd Ba-  
bilonische verwüstung / Es sihet jetzt nun je-  
derman / wie durch dieerspaltung des glau-  
bens/nit allain die gehorsam gegen Gott/vnd  
den menschen verletzt/sonder auch die brüder-  
lich lieb / glauben / vnd trawen/hoch verfehret  
sein worden/das auff solche der Religion zer-  
K ij trennung



## Der dritt Thail

2. Timoth. 3. trennung sich hat angefangen züerfüllt werden die weiffagung Pauli/die er in seinem Timotheo eröffnet/da er sprach : Das solst du aber wissen/das zü den leztē tagen werden gefährlich zeit eintreten. Dann es werden Menschen sein/die sich selber lieben/Geizig/ stolz/ hochfertig/ lesterer/den Eltern vngehorsam/ vndäckbar/vnbarmherzig/vnfridlich/ schender/vnkeusch/vnsanfft/vngütig/ Verrether/ Fräfler/ auffgeblasen/die mer lieben den wol lust/den Gott/ vnd haben wol ein schein/ eins geistlichen lebens/ aber sein krafft verlaugnen sie/welches sie selbs nit widersprechen können noch mögen/ weil sie selbs sehen/ wie die zertrennung des glaubens/die hertz vnd gmüt zertrennet hat/ in hohen vnd nidern Männern vnd Weibern/ vnd also gegen ainander erpittert/das das blütig Schwert/ von dem vnerbittlichen grimmen/mit allein gegen Gesellschafften vnd Brüderschafften/ ja auch gegen den Freundschaften zü der scherpf gewerzt wirt/ mit sampt der schneideten zungen/ das ist dan nichts anders/ denn wie wir vor auch gesagt/ ein inwendigen krieg führen/ in vnser eigne ingewayder die wehr stossen/ vnd vnsern leib zertrennen/damit er dem Teuffel vnd gemeinen feinden/den vnglaubigē durchgiengig werde.  
Solches



Des g. Layenspiegels. .CLIX

Solches hat aber Christus lang nit gewölt/  
da er sprach: Ich bin nit kummen den frid zū <sup>Math. 10.</sup>  
schicken/ sonder das schwert / dann er nit das  
materlich schwerdt / welches Mahomet zū  
seinem Alkoran haben wolt / mainet / sonder  
das Geistlich / durch wölches der böß fridt/  
vnd Gottlose ainigkeit zerhauen / vnd von  
ainander zerspalten wurde / woher hat dann <sup>Ex Eckij li 2</sup>  
der Zwingel genomen / daß das Euangelium <sup>bello.</sup>  
beger blüt: Ist je bewist / das man am anfang/  
als Luther in der wehr / vnd mit dem Welt-  
lichen faustkolben noch schwach was / nit wolt  
das jemandt zūm glauben genötet od gedun-  
gen solt werden / auß was rath aber / so er in d  
faust stercker worden ist / hat man sich dahin  
beschlossen / das man das vnder vbersich solt  
keren / oder mit den Feusten darein schlagen?  
Gwislich nur auß des geists rath / damit Lu-  
ther disputiert hat / dann der ist ain liebhaber  
der zertrennung / vñ fürderer aller vneinigkeit/  
wol wissend / das auß derselben fließen würde  
die erbärmlich abweichung / daruon Paulus  
den Thessaloniceñ. schreibt / wol auch wissend  
die weissagung Methodij / des heiligen Mar-  
terers / von vnehrung der Priesterschaft / vnd  
vnderdrückungen des Opfers / die beide / weil  
er empfindet der letzten zeitten / wolt er geren  
Rr ij fürdern/



## Der dritte Thail

Cap. 25.

Ecclesi. 17.

fürdern/wie er dann durch seine diener/in dem  
kein fleiß spart/welliches auch laider vor aus  
gen ist/vnnd in disem büch genügsam gemeldt  
ist worden/doch verbirgt er/als ain listiger  
Schalck/sollichen seinen Dienern/das die rü-  
ten wirdt auch letztlich in den Ofen geworffen/  
vnd denen/die sich jertz erfrewen/vnd klopfen  
mit den henden/wie Ammon von desselben  
wegen getröet warde durch den Ezechielem/  
weh werden/wo jm dan der lufft zu solchẽ ge-  
lassen wirdt/so ist noch vil grösserer jamer zu-  
besorgen/wölcher sich dennoch als in seinen er-  
sten fruchten/blicken läst/vñ wol in disen bel-  
lo intestino oder inwendigen krieg/darneben  
auch in wunderbarerlicher/vñ fürwar merckli-  
cher verkerung aller dingen/vñ entziehüg des  
Gottseligen glücks/mit wellichem von Gott  
vnser Väter reichlich begabet sein worden/  
sehē lest. Erwacht aber einmal/jr edlen Teut-  
schen/vnd sehend doch/ob dise lehr/auf welli-  
cher sollicher vnrathe ernolet/vnnd sollich el-  
lend fruchten entsprungen/können auf Gott  
sein/Schawet vmb Gottes willen hinder-  
sich/nach dem rath des weisen Manns/in die  
thail der heyligen Welt/nembt doch wahr/  
wie sie sich gegen Gott/vnnd Gott herwider-  
umb gegen jnen gehalten hab/so werdt jhr bey  
jnen/



Des g. Layenspiegels. CLX

nen / der schrifften vil ain gemessers leben fin-  
den / den Luther lehret / bey Got auch vil gna-  
denreichere erzeigung / als jetz / Inn dem auch  
finden / das es nit kündt möglich sein / das sol-  
liche gnadenreiche erzaigung Göttlicher güte  
solte vermainter vnserer lieben frommen Vät-  
tern blindheit hilff than haben. Schawet hin-  
dersich ihr frommen Teutschen / vnnnd nemet  
wahr / wie jr für all Christlich Nationen (da-  
von wir auch vornen gemeldet haben) von der  
Römischen kirchen / erstlich den glauben ge-  
lehret sey worden / vnnnd die haylig geschriffte  
habt erstlich erkennen lehnen / Ob auff solchs  
ewer vndanckbarkeit nit zum höchsten straf-  
lich sey / das jr dieselbig ewer Hörerin / ja ge-  
bererin also schmechet / vnd zereisset wider das  
bot / Du solt Vater vñ Mutter in ehren haben /  
Nemet darneben wahr / wie jr vñ der gmelten Baruch. 4.  
Römischen kirchen / für al Christlich nationen  
mit der Chur begabt seit wordē / dz euch gege-  
bē / ein Römische Keiser zuerwelē / vñ seit nit so  
vndanckbar / sōndlich weil jr ewer versüßlich  
gelehrten / bis hieher mit keinem grund / ob sie  
gleich vil zum schein geschriben / nie erweisen / dz  
sich in den stucken des Christliche glaubē / die  
Römisch kirch / dauō jr dan solche wolthat vñ  
wirde habt / darauff all ander kirchen je vnnnd  
je ge-



## Der dritte Thail

se gesehen / verkert hette / wie ihr oben lenger gehört habt.

Schawet hinder sich / ihr redlichen Teutschen / vnnnd nemet war / wie es den Griechen ergangen sey / nach dem sie sich von der Römischen Kirchen abgefündert haben / das ihr nit gleicherweiß von dem grausamen Türckischen thier verschlungen werdet / vnd verlieret stätt vnnnd volck / das Gott doch wölle verhüten / Nemet also auß den vergangnen dingen / ain gewarnuß / vnd auß den gegenwürttigen erinnerung / darzü euch die tringend not treiben sol. Ir möcht jetzt nun sehen / das der baum nit gut ist / der solche böß fruchten bringt / wie kan denn die Lutherisch oder Swinglisch lehr gut sein / darauff bis her nichts anders / denn zerreißung der Christlichen ainigkeit eruolgt ist / Darumb ghet nun in euch selbs / brauchet doch wiß die Sophistischen list / der Bauren Dialectica / das ainmal das nicht kan gut sein / darauff Directe, gestracks / nichts guts kompt / vnd laßt euch nit mer lenger also erbärmlich umbfüren / dann sich also auch all ewer rechtgeschaffen glück vnnnd wolffart mindern wurde / durch welches euch möcht / wie vor zeiten die Juden / alle armseligkeit vberfallen / vnd se ewer lob bey andern Catholischen Nationen /  
das



Des g. Layenspiegels. CLXI

dz ihr lange zeyt reichlich vō ewrer gehorsam  
vñ andacht wegē gehabt/böflich auch zū scha  
dē der gewissen verlierē / lasset euch die eigen  
nutzigen vñ leichtfertigen/der Römischen kir  
chen Disciplin vnd Regel mit so hoch erlaiden.  
Sehet jr seit durch dieselbig / als durch ein se  
lige halfftern/ wie sie der hailig Cyprianus Tuactatu 2.  
de habitu uir  
ginum.  
der Merterer nennt/in ainigkeit des glaubens  
bliben/durch welche vñd euch lieb vñ freund  
schafft erhaltē ist/das jr wol habt mügen spre  
chen mit freuden / das wort des Propheten:  
Sihe wie güt vnd wie wunsam/das die Brū. Pfalm 132.  
der bey ainander wonē/ Ir wontend auch also  
bey ainander/das jr in allen zufelligen stößen  
zusamen liefft/als werend ihr ain Mann / der  
wegen jr obsiget/ vñnd wider ewer feind den  
Triumph erhielt: Sehend weiter / ihr seid  
auch durch dieselb halffter in solcher andacht  
erhalten worden / das man euch die andecht  
gen Teutschen gehaissen/vñ gewislich recht/  
jr bittetē gern vnd fleissig/in allen anligenden  
nöten schreyt jr zū Gott / in gemainen zufäl  
len thet ihr nach ermanung der h. Schrift/  
versamblet euch zum gemainen gebet / vnd fa  
sten/vñ Gott vilfeltig erhöret euch / jr wardt  
gern in Kirchen / fleissig beym Gotsdienst/  
dan euch die h. Disciplin vor bösen gedancken  
Es verhit-



## Der drit Theil.

verhütet / suchet fleißig & liebe Heilige gmein-  
schaft nach dem Exempel der lieben Heiligen /  
vnd thet ewerem glauben genug / darinn jr be-  
kennet / vnd spricht: Ich glaub gemeinschaft  
der Heilige / jr wardt auch fleißig in geistliche  
betrachtungen / daß ewer vil auch die gnad  
der Himlischen beschawung vñ süßigkeit ent-  
pfingē / vñ sprechen möchten: O Herz / wie gar  
groß ist die menig deiner süßigkeit / die du  
verborgen hast / denen die dich fürchten.

Pfal. 30.

Sehend durch dieselb zucht der Kirchen /  
wardt jr in einer zimlichen forcht erhaltē / die  
euch auch in der forcht Gottes erhielt / daß jr  
euch hütet vor sünden: sielet jr aber darein / so  
eilet jr nach rath des weisen Manns / zū der  
büß / beicht bald vñ oft / jr wardt nit so frech  
als jetz / fürchtet euch / die fasten & Kirchen / die  
feyer vnd ander ordnung zū vbertretten / ihr  
warend so gewissenhaftig / vnd dennoch mit  
feiner bescheidenheit / wann jr was wolt anfa-  
hen / fraget jr vor ewer Beichtuätter / ob jr sol-  
ches mit gütter gewissen thun möchten / wol  
wissend / das Paulus sprach: Unser preys ist  
die zeugnuß vnserer gewissen / wol vnd recht  
auch beherzigend / das er weiter sagt: Was  
nit auß dem glauben / das ist / nach der gewis-  
sen / das ist ein sünd / jr giengendt zū morgens  
nit

Ecclesiast. 5.

2. Corint. 1.

Rom. 14.



nit an ewer arbeit/jr het denn vor die Kirchē  
haimgesücht vnd gebettet/Wardt jr auff dem  
Landt/ vnd höret zū der wandlung leuten/so  
dancket jr dem leiden Christi/Kaiset jr für ein  
marter sewlen/ so ehret jr Christū den Creuz-  
zigten/war auch ewr stätter brauch/mit dem  
zaichen des heiligen Creutz sich gesegnen.

Sehent weiter/ vnder der Kirchen disci-  
plin warend jr vil einzogner/ jhr süret nit sol-  
chen grossen pracht/braucht auch in allen din-  
gen nit solchen oberflus/ wie jr jetz im Luthe-  
ranismo thüt/ darumb auch alle ding dester  
besser ergaben/ warden auch weiter aufge-  
spert/ ein jetlicher hielt sich seinē standt nach  
in Christlicher beschaidenhait/da warde auch  
bey allen stenden demütigkeit vnd mässigkeit/  
Es wurden von allen stenden grosse almusen  
gegeben/hette dennoch jederman zimlich ge-  
nüg/ davon wissen zu sagen die alten/vñ auch  
so noch auf die Christlichen Striffen acht ha-  
ben.

Sehendt aber jetz/so die hendt eingezogner  
sein worden/ ob nit bey allem dem/ das Gott  
gibt/mangel/vñ gemaine klag sey. Weil jr in 8  
Röm. Kirchen/vñ ewerer Geistlichen Mut-  
ter zucht euch hielt/ wardt jhr solcher manig  
Es ij feltiger



## Der drit Thail.

feltiger empörung die jr jetz müßt erfahren/ wöl  
entladen / vñnd mit zimlichem gütten frid zū  
hauff gefessen.

Sehend weil jhr in der Römischen Kirchen  
gehorsam warend/dorfft manicher mit geden-  
cken/ das jetz manicher darff thun / Dann die  
Christlich gehorsam macht auch die welt-  
lich/vñnd brachts mit jhr/wie entgegen der kir-  
chen vñngehorsam vñnd verachtung jetz auch  
der Weltlichen gehorsam abbruch eingefürt  
hat/doch solchs nach des Luthers außstrü-  
chem Euangely/ wie jr gehört habt.

Weil jhr euch aber in der zucht der Röm-  
schen Kirchen gehorsamliche hielt / war man  
euch auch gehorsam/vñnd Gott benedeyet euch  
mit aler Gaislichen benedeyung.

Darumb gehet inn euch selbs jhr frommen  
Christen/ vñnd bedenkend wol/ von wann jhr  
abgefallen seyt/vñnd was jr verloren habt/vñnd  
Apocalyp. 2. wie die Göttlich stimm schreyet / Wirckend  
Büß/vñnd thüt wider die ersten Christlichen  
werck/ das Christus Jesus/ die hertzen ewrer  
frommen Vätter zū euch wende/ vñnd auff sol-  
lichs jhr wider frid vñnd ainigkeit/ mit Gött-  
licher benedeyung erlanget.

Das



Das sibende Capitel/wie ein from-  
mer Christ in solchen leuffen / des  
gerichtes Gottes fleißig soll  
war nemen/zü sein selbs  
errettung.

**A**uß diesem / so nach der leng jertz  
erzelt ist / kan vnd mag ein jegli-  
cher verstendiger wol ermessen/  
das die zeyt seines gerichtes sich  
nahnet / dieweil solcher vn-rath aller / so zü vn-  
sern zeiten entstanden / des zorn Gottes zai-  
chen ist / ob gleich den hoffertigen vnd erblen-  
ten wil die zeit sonderer gnaden gesehen wer-  
den / gleich als wer es die zeit der gnedigen  
erleuchtung / dann also gehet es alzeit zü / daß  
den hoffertigen vnd verstockten / die gericht  
Gottes verborgen bleiben / Nach dem im Job <sup>Iob. 26.</sup>  
geschriben stehet: Sein klügheit hat den hof-  
fertigen geschlagen / vnd also die Gottlosen  
das gericht Gottes / des sie nun verschuldt /  
weiter nit entpfliehen mügen / sonder fallen in <sup>Pfalm. 34.</sup>  
den strick / den sie verdient haben. Wenn wir  
dann mit rechter vernunft die fall diser zeit /  
gegen der alten vnd guldener halten / müssen  
Es ij wie



wir je gedencken / daß das bild Nabuchodossors auff das eisen kummen / das ist / zu der zeit / darinn die menschen ( wie auch der heilig Vincentius de Valentia auflegt) seind hert / vnpieglich / denen derwegen das Feuer der Tribulation vorstehet / vnnnd selig ist der Mensch / dem der Herz gibt ein zeichen / daß er vom angesicht des bogen fliehe / vñ jm die augen aufthüt / dz er sehē kan / Wie gleich als zu der zeit d Machabeer / daß vil vbel zünimbt / vnnnd fleucht seligklich auff das gebirg / zu der heiligen welt / das er in derselbigen einigkeit erfunden werde. Wohin red ich aber das: dahin / das auff solche erzelte vbel / Gottes vrthail vor augen gehabt / vnnnd zu abstellung derselben gegriffen werde / wo wir anders weiterer plag vnnnd straff wöllen oberhaben sein. Weil aber diser erzelter vnrath / aller auff dem auffrührischen vnnnd blütigen Euangely Lutheri vnd Zwinglij entsprungen ist / Were je der recht ordenlich weg zu besserem Gottseligem glück / dz dasselb wider vnder die banck geschoben wurde / vnd vnser widersacher das schwerdt / das sie vnbillicher weiß wider die Kirch GOTTes außgezogen / wider einstecken / darzu sie fürwar vil hoch vrsach bewege sollen.

Psalm. 59.

1. Macha. 1.

Luc. 21.



Es soll sie erstlich das selbs bewegen/ das sie mit iren augen sehen/ das durch ires Patriarchen Lehr/ groß wider Gott vnd alle billigkeit gehandelt wirt. Es sol sie auch bewegen/ vnd warlich nur hoch/ die groß zertrennung des geistlichen Leibs Jesu Christi/ auch zu schaden des hailigen Römischen Reichs/ welchen sie/ als welt gescheid/ auf vilen anzaigungen billich fürchten solten/ Dann in gewislich nit verborgen die weissagung Danielis/ vom Thier mit zehen hörnern/ Vnd Pauli/ von der abweichung/ dero die erst/ nemblich/ vom der Römischen Kirchen. Gott wölle die ander/ durch sein Götliche gnad verhütten/ welche aber die gegenwürtige zertrennung/ die vns die fresten engeucht/ nit wenig fürdern würd/ wie auch in den Widertaußern jetz schon ersehen wirt/ auf oben gehörter Lehr Lutheri. Es solt sie groß auch die heilig schrift bewegen/ die allenthalben wid den eigen sin schreyt/ wie dann Salomon sprach: Sun verlaß dich nit auff dein vernunft. Paulus lehret auch/ Die Christen solten nit groß von ihnen halten/ sonder mit den fromen einhellig sein. Ob aber auff sollich der hailigen schrift ermanung nit billich wer/ viler ursach halben/ das sie

Daniel. 7.  
2. Theß. 2.

Prouerb. 3.  
Rom. 1 2.

VON



## Der dritte Thail

Proverb. 16.

von irem verstand demütiglich hielten/ vnd  
in fürchteten/ billich fürwar/ dann jnen zu ge-  
dencken stehet/ Es möchte der böse feind sie  
betriegen/ sonderlich weil er iren Patriarchen  
so hoch angeführt hat/ daß er auch gesagt/ daß  
nur in die Hell billich gehöret / ja auch ir eigen  
geduncken möchte sie/ wie offft vilen geschehen  
ist/ verführen / wie dann geschriben stehet: Es  
ist ein weg/ der dunckt den Menschen gerecht/  
seine letzten aber führen zu dem Tod. Hat sich  
aber nit solches in vilen hochgelerten Kezern  
erzaigt / die in irem hochmüt verfahren / letz-  
lich in die Hell abgestigen sein: Waren nit ge-  
lerete Mennner/ Nestorius/ Photinus/ Apollis-  
naris: Ja gewislich/ weil sie aber irem eigen  
kopff vnd gaist zuuul gaben / vnd sich mit den  
demütigen nit vergleichen wolten/ verführten  
sie sich/ vnd vil andere/ bis zu der verdammus.  
Zu solcher bedencung solte billich sie ir eigen  
gewissen treiben/ dann sie in irem hertzen wol  
finden/ ire groß erdichte lesterung / wider vil-  
ler tausent treffenlicher ansehenlicher vnd  
Gottforchtamer Männer/ bewüsste vnd wol  
erfarne vnschuld vnd vollkommenheit / denen  
sie doch die schmach anthün / das sie dieselben  
samentlich/ die lügen Kirchen sich nit schamen  
zuneñen/ so sie doch selbs grosse Sünder/ vnd  
der:



Des g. Layenspiegels. CXLV

derwegen weder jenigen noch andern für zu  
setzē/ ja wañ man auch jr geschwolne kegrische  
hoffart rechnen wil / gar nit zu gleichen/ auch  
den aller minsten Christen / daß sie Christli-  
cher schuld nach bey jnen selbs solten bedacht  
haben / darauff geforcht das vrtail Gottes/ <sup>Ioan. 5.</sup>  
das Christus nach Esaiam vber die hofferti-  
gen / vnd gschwolnen Juden eröffnet/ da er  
sprach: In iudiciū ueni &c. Ich bin zu gericht  
in dise welt kommen/ auf das/ die da nit sehen/  
sehend werden/ vñnd die sehen/ blind werden/  
Sie möchten vonn wegen vnmäßlicher erhe-  
bung jres gaisfts auß gerechtem vñ verborgem  
gericht Gottes/ dem bösen feindt zuuerblen-  
den gelassen/ daß sie mit gesehenden augen/ das  
Euangelium nit sehen/ ob sie gleich sonst wol  
sähen / weil die hoffart verschuldt jhrer art  
nach/ daß sie betrogen werde.

Zu wellichem gedancken sie billich bracht  
solt haben/ das Paulus genugsam zuuerste-  
hengab seinen Corinthern: Were das Euan- <sup>1. Corinth. 4.</sup>  
gelium verdeckt / so were es allain in denen  
verdeckt/ die verloren wurden. Darinn je zu  
gelassen ist / daß in etlichen menschen auch das  
hell/clar vnd lauter Euangelium / nemlich in  
denen/ die verderben/ verdeckt sey. Damit dan  
T t geschicht/



## Der dritte Thail

Judas Apost.

geschicht durch das verborgen gericht Gottes / das die hoffertigen geschwolne Künstler / die sich / wie von jnen Judas der Apostel redt / selbs absündern / ob sie gleich das Euangelium täglich in henden umbziehen / vnd lesen / dem noch aber nit recht verstehē / wie auß irer selbserspaltung kündig ist / vnd etlicher andern / so vor jnen gewesen / solches solten sie billich / sonderlich auff vnser so vilfeltigs vnd lauters anzeigen / vnd gewaltigs dathun / bey jnen gedencen / vñ auß schuld Chriftlicher demütigkeit jr vnuolkommenheit für augen nemen / als so vil schlechter vonn jnen selbs halten / besser auch von der Göttlichen Providenz oder fürsehung / durch welche die Kirch geregirt wirdet / gewislich zum weyffesten.

Weil sie aber solchs alles verachten / vnd in gewönllicher verschmehung vnserer Väter / vnd vnserer aller mit feindlicher verletzung / halbstarigklich verharzen / soll doch der gemein Mann angezogens gerichtes Gottes fleisig warnemen / damit er nit auch in sollich erbärmlichs vbel kumme / vnd bey gesehenen augē nit sehe die Göttlich warheit / zu dem er fürwar auß gesagtem / vnd zum thail auß jm selbs auch erfarnen dingen genugsam versach



sach hat / wil er anders seiner eigen Seel ge-  
 bürliche sorg tragen / so mag er vber solliches  
 selbs wol Argumentiern / dz da d heylig Geist  
 nit sein kan / da solche grosse hoffart / solches  
 groß eigens wolgefallen / vnnnd solche grosse  
 vnleidliche verachtung dero / die sich zu ehren  
 gebüret / die man auch billich hören solt / vnnnd  
 vrthail geleben / Es sey dann sach / das das  
 kein hoffart vnnnd sträffliche vberhebung  
 sey / der ganzen Römischen Kirchen / darinn  
 bis her vil hundert tausent vernünfftiger / ge-  
 lerter / frommer vnd auch heiliger Männer  
 vnser Catholischen glaubens gewesen / ein  
 einigen Mönich vnd lesterer fürsetzen / Es sey  
 dann nit der hoffart art / vil tausent frommer  
 Christen der Lugenkirchen zuschreiben / vnnnd  
 also die recht gmain / darvon sie geflohen / zu  
 spot vor Juden / Saidaen vñ Türcken machen /  
 Es sey dan kein hoffart / zu erhaltig iher eyt-  
 ler ehr / vnd gunst dero / darein sie sich geflickt /  
 mit offnen lügen / vnd vnuerdienten schmach-  
 wörtern / so wider iren glauben streben / anta-  
 sten / Es sey dann kein Luciferische hoffart /  
 den eigen sinn vesten / bis in verachtung aller  
 Christenlichen vnderweisungen / vnnnd densel-  
 ben sinn so hart darwider fassen / das auch  
 täglich neue renck vnd aufschlupff wider be-

Et ij fante



## Der drit thail

Landte warheit gesucht werden / des suchens noch kein ende ist. Wie kan aber solchs alles on frässliche hoffart zü gehen? Dann je einmal d' hoffart art ist / sich selbs allen andern fürsetzen / vnd andere verachten / wie der Phariseeer im Tempel thet.

Ob sie aber hie sprechen / man legt in jr sach vngütig auß / Dann sie zü solchem irem thün / weder auß neid / noch haß / oder ander vnzünftig bewegung / sonder allain auß Christlichem eyfer vnd lieb der Euangelischen warheit getrieben wurden. Antwort ich / ob gleich solchs were / das doch jr offne that gar nit erzaigt / so hette doch jr eyfer zwen mengel / derwegen sie der hoffart zyck von jnen nit schieben müssen. Zum ersten mangelt irem eyfer die kunst / gleich wie der Juden vnd Heyden / dieweil sie jnen selbs aber doch vber die maß geben / wie vor augen / mit hoher verschmähung auch der Heiligen gemain / können sie nit anders / denn wie der hoffertig Phariseeer geschätzt werden. Der ander mangel ist / daß jr eyfer bitterkeit hat / das merckēt man in allem irem schreiben / das bitter / hefftig vnnnd verachtung vol ist / wie auch jr mündlichs aussprechen eins wütenden gleich ist / was werden sie aber mit solcher irer vngestüm erheben? gewißlich allen versten



des g. Layenspiegels. CXLVII

verständigen Christen sich zu erkennen geben/  
vnd jr Bosheit entdecken.

Sprichst du/ sie werden ihz sect die ganz  
welt außspraiten/ wie man dann sieht/ das  
je lehz je léger je weiter sich brait/Sag ich/dz  
sich die Arrianisch ketzerei vil weiter außpreit/  
darzü merer geistlich vnnnd weltlich Potenta-  
ten ergriffen / dennoch wie der Rauch ver-  
schwunden. Es het der Türck auch wol im  
sinn / hat auch zü solchem sein Säbel bis her  
gewaltig braucht/ ob er die ganz Christenheit  
vnder sich möcht bringen / Gott hat in aber in  
sein halffter genommen/vnd nach seinem wil-  
len gewendet/das jm sein fürnemen sälet/sälen  
auch wirdet/ den so weit er der Christen Rüt-  
ten sein mus/ also zweifel nit/ wirt es mit diser  
verfolgung zügehen / von vnserer sünd wege/  
das aber das Schislin Petri von disem windt  
werd vndergehen / das las dich nur nit bere-  
den / das Bapstumb wirt auffrecht in seinen  
kressen auch stehen/ als lang die Kirch Got-  
tes bestehen soll/ So ansehenlich ist das gebet  
Christi Jesu bey dem Vatter für Petro. Das  
gab auch der gedacht Vincentius de Valentia  
wol zuuerstehen/ da er von der grossen trüb-  
sal/so nahed vmb des Antichrists zeit zükünf-  
tig wirdt sein/redet vnd sprach:Dann werden

T t iij die



die Chriſten/die diſe ding werden ſehen/ ſpre-  
 chen mügen / Siehe diſer/ nemlich der ſtand  
 der geiſtlichen würdē/iſt geſetzt zū ainem fall.  
 Aber doch Gott wirdt die Kirch/ das iſt/den  
 rechten Bapſt nit verlaſſen / dan̄ das ſchiflein  
 Petri mag wol not leiden / aber nit vnderge-  
 hen/Latinē alſo; Et tunc cū uiderint Chriſtiani  
 hæc, bene poterunt dicere; Ecce poſitus eſt hic,  
 ſcilicet, ſtatus dignitatis eccleſiaſticae, in ruinā.  
 Sed tamen Deus non deſeret Eccleſiam, id eſt,  
 Papam. Quia nauis Petri poterit periclitari, ſed  
 non mergi. Darauf wol zunemen / daſ der  
 geiſtlich ſtandt/wirt in den letzten zeiten groſ-  
 ſe vernolgunꝝ leidē/ nach dem dan̄ der beuelch  
 Gottes iſt: Hebt an meiner heiligen ſtat an.  
 Gott werde aber den rechten Bapſt / vnd ſein  
 Kirch nit laſſen vndergehen / vnn̄d zū einem  
 zeichen ſolchs / ob gleich die Prieſter ſo hart  
 verfolgt / das ſie den offnen Gottsdienſt  
 nit würden halten dürffen / werden ſie doch  
 denſelben zu halten nit gar vnderlaſſen/ da-  
 mit auch das wort Pauli/ vornen zū der ſach  
 angezogen/ erfüllt werde / vnd zū anzaigung  
 ſolchs ſagt nit Methodius/ das die gehaim-  
 nuſ Gottes/ vnn̄d das opffer werde auffge-  
 hebt/ ſonder wirdt vnderdruckt/ vnn̄d vnder-  
 laſſen

Ezech.9.



lassen/das Opffer in der Kirchen/ als wolt er zuuerstehn geben / das zu der zeit derselben verfolgung / werd der Gottsdienst offentlich in den Kirchen nit gehalten werden/auff welchen sinn auch das wort Danielis zuuerstehen ist/da er spricht: Vnd sie werden das täglich Opffer auffheben. Darauf jr frommen Christen wol ziehen küñet/wie vnser widersacher/ als vorlauffer des Antichrists/den weg zu der verwüstung/mit allem fleiß bereit/durch ire hefftige vnd vnauffhörliche schreiben wider die Römisch kirch/ vñ die aller heiligst Mes. Sie werden aber der keins/ weder die Römische Kirch/noch die Mes auf tilgen werden/ ob sie gleich noch so gewaltig/ vnd mit solehem grimmen sich darumb annemen/dann souil die Römisch Kirch betrifft / so seind noch zway zaichē vber das/so gesagt ist/ vorhandē/durch welche jr Gottlose anmassung lár vnd krafftlos soll geschertz werden / das erst/ gleich als A minori/von dem mindern/ ist/ das sich habē vil gewaltig diser Welt / dero vil Namen fasciculus temporum setzet/ vnderstanden/ der Röm. Kirchen/ vñ andere gütter hinweg zu reissen/ Sehend/sie sind darob zu boden gangen/ wie auch Rodolphus Gualterus Interpres  
Ioan



## Der dritte Chail

Ioannis Cantacuzeni in sua Epistola nuncupatoria / selbs bekennen müßt / vnangesehen / das er der Römischen Kirchen grosser feind ist / zu ainem zeichen / das Gott wider sollich vermessnen vnbillichen frester gefochten / vnd der Römischen Kirchen presidentz vñ gewalt hab bestendig haben wöllen.

Das ander aber ist Euidencia rei / der offen augenschein / welcher ganz vnleuglich ist / es müsse dann Factum infectum sein / was geschehen / nit geschehen sein / sonst ist je bewist / das sie von vnzelichen vilen Ketzern andast / von kainen aber nie vberwunden / von kainen auch nie verunrainiget / sonder allzeit in einem glaubē / nach dem auch ander Apostolisch kirchen abgange / vnbesleckt beliben ist / wie noch vor augen. Ober das / das von jr zeuget Eusebius der Bapst / sprechend: In sede Apostolica extra maculam semper est Catholica seruata religio. Die Catholisch Religion ist allezeit im Apostolischen Stül on mayl behaltē worden. Darauff dan billich der Canon Innocentij Papæ gangen / das alle Bischoff / wenn des glaubens handlung fürfelt / nirgent sonst hindieselb / denn auff Petrum / das ist / auff seines Namens vñd ehren gewalt schieben solten / dz ist / an Bapst gen Rom bringē / dem die frag /

24. quast. 1.  
cap. In sede.

ca. Quotiens



Des g. Layenspiegels. CLXIX

frag/den glauben betreffendt/ züerörtern zü-  
sthet/Weil das auch gehalten/ ist den Ketz-  
eyen die thür verschlossen gewesen / vnnnd wo  
sie gleich eingeschlichen sein/ so sein sie von der  
ainigkeit alzeyt vberwunden worden / vnnnd  
lezlich derselben haben weichen müssen.

Dörffen sich derhalben vnser Widersacher  
ires außbraitens nit berhümen / weil solchs  
ein gewisse zübereitung ist/ zü der lezten vnnnd  
höchsten trübsal / vnd derwegen sie billich des  
Antichrists vorlauffer von vns geschätzt wer-  
den. Das aber je lenger je mer zü irer schwer-  
mery fallen/ macht nicht die lautterhait ihrer  
lehr/sonder sonst drey vrsach. Die erst/ das sie  
Münch vnnnd Pfaffen/ wider die lehr des hei-  
ligen Euangeliums/ zum höchsten mit gros-  
sem züsatz vnd vnwarheit schenden / das hört  
dann die welt gern/ ist auch solcher newer zei-  
tung ganz begirig. Die ander aber ist/ das jr  
Euangelium oder lehr / ein leichten weg gen  
Himmel zaigt/ wie man dann sehen muß an iren  
verfürten / als wolte schier der Alkoran in die  
Christenheit einschleichen / mit seinem sewi-  
schen Paradeis. Die dritt ist/ das jr Euan-  
gelium / ihnen vnnnd iren Discipuln gültig ist/  
vnd in die Küchen tregt/das ist dann/ das die  
Vv Welt



## Der dritt Thail

Welt begert / vil nemmen vnd wenig geben.

Sagen sie aber / du thust vns vnrecht / vnser bsuch ist hierinn nit / wir thailen mit Armen Leuten. So höret lieben Herzen / was die schrift sagt: Es ist gleich ein solch ding / wenn einer vom gut der Armen Opffer gibt / als wenn er ein Son im angesicht seines Vatters schlachtet / Ecclesiastici 34.

So wir dann sollichs wissen / werden wir ihnen weder wenig noch vil weichen / ob sie gleich noch so vil Schandtbücher wider vns vnd vnsern glauben schriben / werden auch ihret bösen wünsch nichts achten / Ob sie gleich noch durch ihren Melanchronem wider vns spiuwen / vnd vbel vns wünschten / vnd sprechen / Got wölle schenden vñ straffen solche verzweifelte Sophisten (wie dan Justus Jonas / Anno 1540. vertentscht hat) dann nit wir / Sonder sie seind dieselben verzweifelten Sophisten / wie ihre bücher beweysen / vnd verstockte hertigkeit wider die bekandt warhait gnügsam anzaigt / der wegen inen / vnd vns gar nit zü steht / das der weiß Mann sagte / Welcher ain stain in die höch wirfft / der felt auff sein Haupt / vnd der strach vor vntrew / der wirdt thailen die wunden des vntrew

Ecclesi. 27.



Des g. Cayenspiegels. CLXX

vntrewen/ vnd wellicher ein grüb grebt / felt  
darein/ vnd der ainem andern ein strick legt/  
der wirdt darinn verderben / Sie werden  
auch vns die Römisch kirchen/durch jr grau-  
sams schenden nicht erlayden werden / sonder  
mer geliebt machen/als vnser rechte Mütter/  
dauon wir in Christo geboren / vnd bisher  
erhalten seind in ainigkeit des Christlichen  
glaubens / von derselbigen wegen auch wir  
vns gar nicht schamen/ das sie vns Papisten  
hayssen/ sonder zimmen vns solliches namens  
gemait sein/so wol als vorzeyten vnser Vor-  
eltern die Catholischen/ wenn sie Homousiani  
genennet würden/ Sie aber haben den namen  
Lutherani von ihn geschoben/vnd sich felsch-  
lich Euangelisch genennet. Vnd solliches ge-  
māts solt ihr auch sein / ihr edlen Teutschen/  
vnd euch auch des Papstumbs gar nicht scha-  
men / ja nur gemait geduncken / wie dann zu  
den letzten zeyten/die frommen Christen thūn  
werden/ dauon zusehen der vorgeant heilig  
Vincentius / in seinem büchlin vom ende der  
Welt.

Darumb habt jr euch je abgesündert / so ke-  
ret wider zu der Mütter kirchen/ so werdet  
ihr zu der ainigkeit kommen/ vnd durch dies  
Vv ij selb



## Der dritt Chail

selb glück vnd hail erlangen/vnd also entgehn  
dem gericht Gottes / das ihr an den weysen  
diser Welt wol mercken künnet / die gleich-  
wol für vnd für schreyen: Wir sehen / Wir  
sehen/vnd dannoch nichts merers sehen/dann  
die Träumē ihres hertzens/ welliches gewis-  
lich ain plag ist des Göttlichen gerichts/ yber  
die hochfertigen vnd auff blasien Künstler/  
darnor wölle Gott vnns alle verhüten/ Dann  
(wie Christus sagt) Wer in der finster wand-  
let/waist nit wo er hinghet/ So kanst du aber  
auf dem / so bis her gesagt ist / wol mercken/  
das das Lutherisch Euangelium ain fin-  
sternuß ist/ vnd ain solliche / das nichts säl-  
scher ist/dann sagen/Luther hab erst das  
Euangelium Christi herfür bracht/  
vnd erleutert. Sey also dismals  
von der sach geredt/ Gott geb  
vns die recht ainig-  
kait/Amen.

Ende diß büchlins.



Correctur eelicher wörter/ so  
in der eyl vbersehen.

Das a. bedeut die erst seyt/ das b. die  
ander seyt des blats.

- fol. 5. a. linea 14. liß jrer Assertion.  
fol. 7. a. lin. 20. contulerint omnia.  
fol. 13. a. lin. 17. meretur illud.  
fol. 15. a. lin. 14. liß/ beystand des herin betrifft/  
absolute.  
fol. 17. a. lin. 4. wirdt/ genent werden/ dann also.  
fol. 18. b. lin. 8. das aber.  
fol. 21. b. lin. 19. gegen jnen.  
ibidem lin. 23. Gottes eh: geirret.  
fol. 25. b. lin. 11. Catholisch Epistel.  
fol. 32. a. lin. 2. solchen list.  
fol. 41. b. lin. 9. die sie so leicht.  
fol. 42. a. linea. 2. also geschehe.  
ibidem b. lin. 21. dann in viler.  
fol. 43. b. lin. 24. weitter setzen hinzu.  
fol. 44. a. lin. 8. tus erroris.  
fol. 45. a. li. 10. liße. Fürs ander ja fürnemblich  
gehört darzu.  
ibidem li. 19. & 20. mainen/ daß soll jhr red.  
ibidem li. 24. sagen mit dem  
fol. 46. b. li. 9 die rotten.  
fol. 47. a. lin. 20. het gelehret.  
fol. 48. a. li. 9. Lamb on mail.  
fol. 50. b. li. ultima vnd collationem.  
fol. 51. a. li. 24. hetren/ durch die gmain Regel/ die ist.  
fol. 54. a. li. 10. rechten verstands gehören.  
eodem b. li. 25. uita Accæ.  
ibidem li. 26. Hagustaldensis.  
fol. 55. a. li. 16. Herma Letmatio.

eodem



eodem b. li. 19. & 20. beuolhen. Darzu.  
fol. 56. a. lin. 23. Quorum utraq.  
fol. 57. a. lin. 22. der mit derselbigen.  
eodem b. lin prima. vß der haili gē chrifft absöndere.  
fol. 58. a. lin. 2. quatuor genera.  
fol. 59. a. lin. 13. beschreybung vnd.  
fol. 63. a. lin. 12 die jez sündler.  
fol. 70. b. lin. 16. alle communicanten.  
fol. 73. a. lin. 2. verwaltung also gespilt.  
ibidem lin. 4. die zway seien.  
fol. 75. a. lin. 5. Kirchen mainung oder beschreibung  
gehn.  
eodem. b. lin. 17. ¶ en. lassen.  
fol. 76. a. lin. 6. seye Congregatio prote.  
ibidem lin. 10. wer / so were der auch.  
fol. 76. b. lin. 1. Lutherischen möcht ein mittel glau.  
ibidem lin. 25. sein lasse.  
fol. 78. b. lin. 18. vnd die Epistel zu  
fol. 80. b. lin. 13. ordnungen nit / das sie newlich.  
ibidem lin. 24. Bischof aufferden lebe.  
fol. 87. a. lin. 1. genügehung Christi.  
ibidem lin. 13. ingemilcamus.  
fol. 93. a. lin. 4. Epistel vnder die.  
eodem 6. lin. 13. bist ein Priester.  
fol. 102. a. li. 25. vnd des.  
fol. 114. a. lin. 20. Aerio  
fol. 116. b. lin. 3. glaubens / die sie.  
fol. 117. a. lin. 14. anima mea.  
ibidem lin. 20. Capitel hatentdeckung.  
fol. 120. a. lin. 2. ein volg / Got.  
fol. 123. b. lin. 20. Sanctem Pagninum.  
ibidem lin. 24. der ehlichen person.  
fol. 134. b. lin. 3. tragen haissen.  
fol. 135. b. lin. 13. incepit autem.  
fol. 136. a. lin. 23. welcher Augustinus.



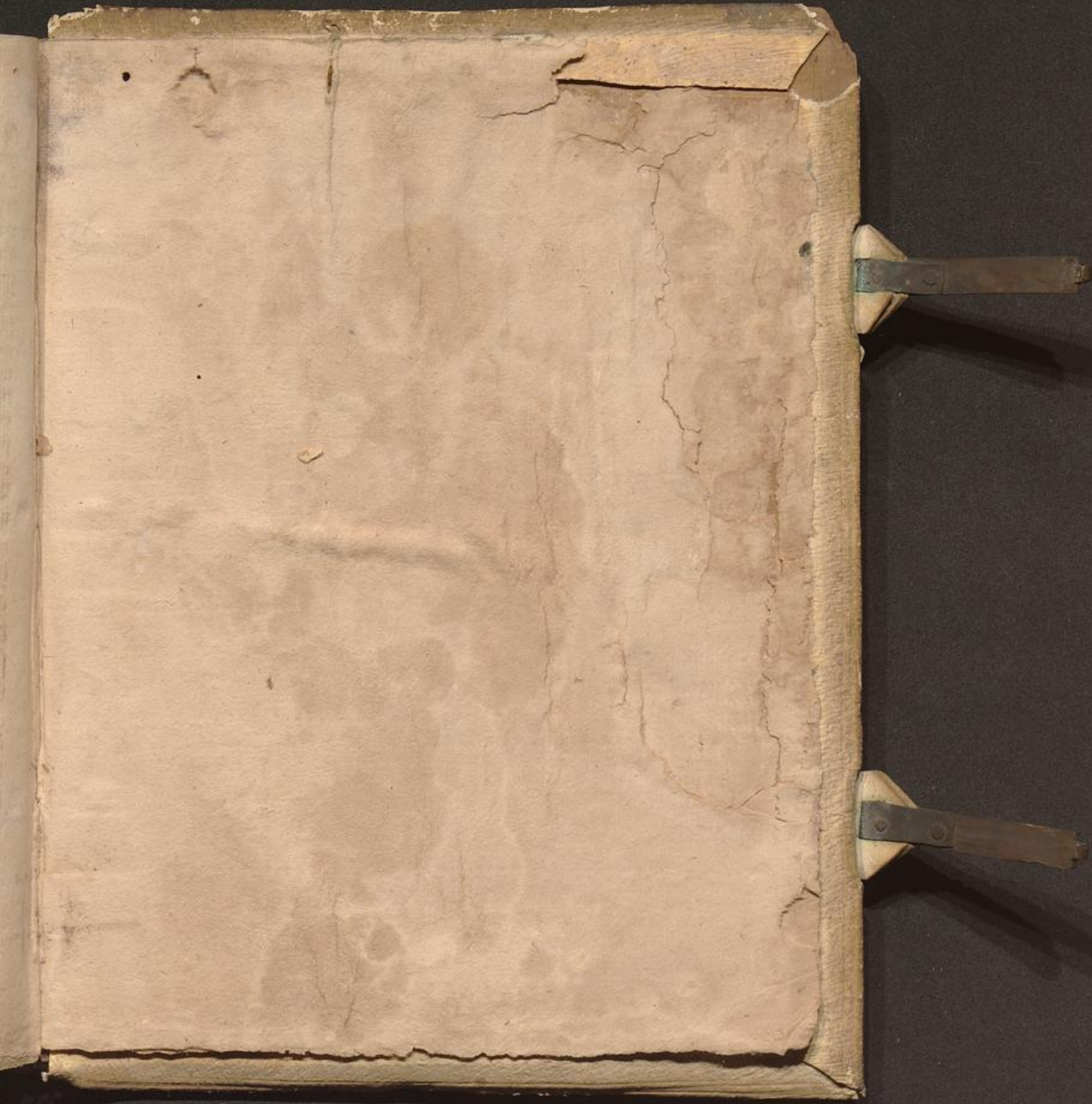
ibidem lin. 26. wir all sagen/ein Priester/vnd ist ic.  
fol. 128. b. lin. 9. durch bedeutung.  
fol. 131. b. lin. 5. wie können wir dessen.  
ibidem lin. 6. Wie angenehmer aber sey.  
ibidem li. 18. de obitu Valentiniani.  
fol. 132. a. lin. 21. da das liecht.  
fol. 133. a. lin. 21. zükund chün.  
fol. 136. a. lin. ult. mit hailigen Chriſten  
fol. 139. b. lin. 21. daß er wider jezgedachten.  
fol. 144. a. lin. 4. Chimera.  
ibidem. lin. 5. Enscö.  
fol. 145. b. lin. 4. Schüleriſchen lehrer.

Getruckt zu Dillingen  
durch Sebaldum  
Mayer.

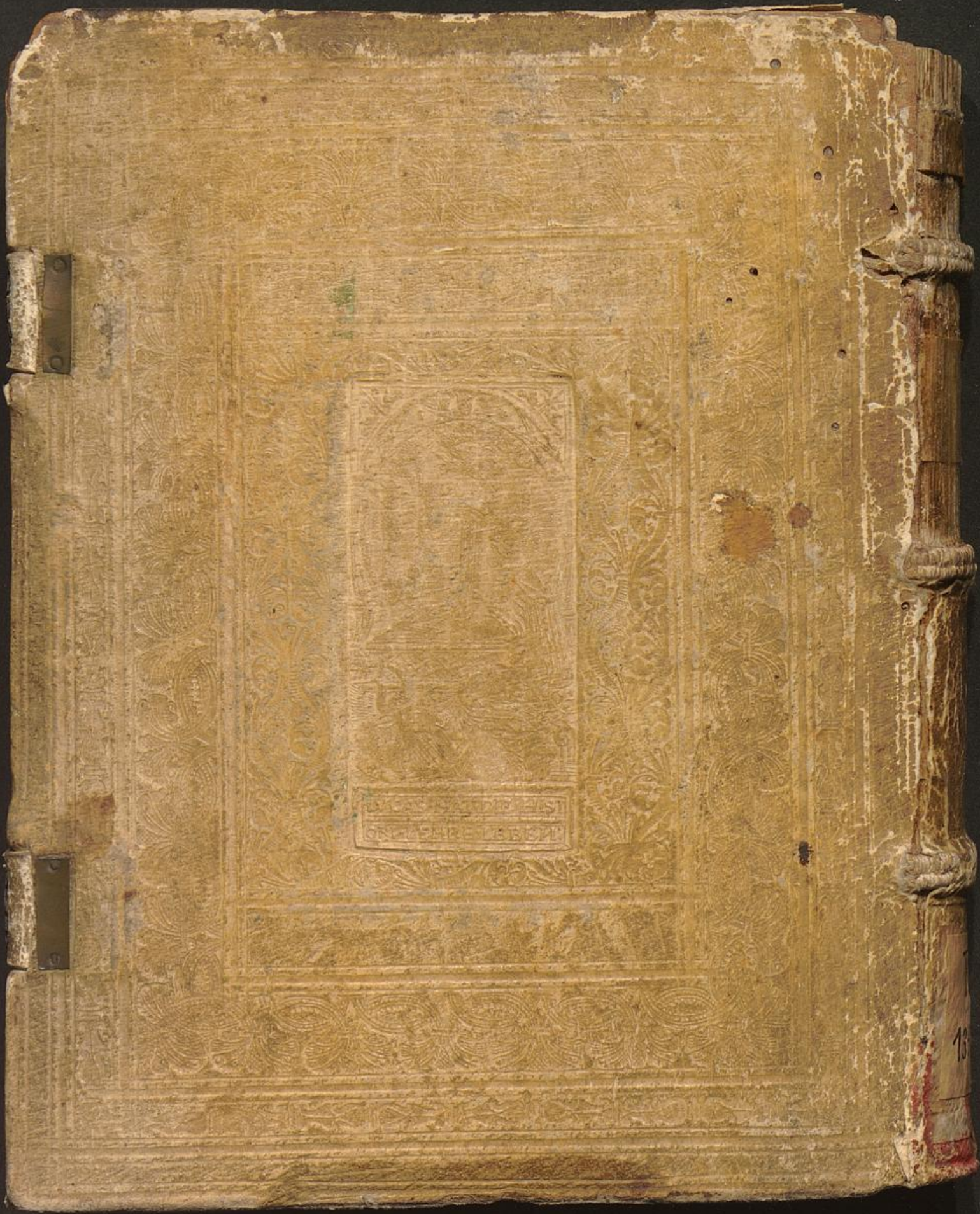


Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly reading "Benedictus Deus" or similar, though the script is highly stylized and difficult to decipher. The text is arranged in three lines.













Th  
1350